

Nr. 1.
vom Jahre 1889-
bis 1899.

40
Geschichte
für
Eißen
Umgabung
vom Jahre 1889-1899.

STIEFMARK. LANDESARCHIV.

Handschrift

1579 / 1



Chronik

von

*Harsting
Truffer*

angefangen den *1. Jänner* ~~1889~~ *1889* durch *Karl Valentinic, Pfarrer*

fortgesetzt am *1. Jänner 1893* durch *Fran P. Fidar*

*fortgesetzt durch Oskar Firtl am
1. September 1895.*



Chronik



U n t e r r i c h t

betreffend

Anlage und Förderung der Ortschroniken.

Der Ausschuss des historischen Vereines für Steiermark hat beschlossen, dahin zu wirken, daß in der Heimat so viel als möglich für Anlage von Ortschroniken gesorgt werde.

Unter solchen Büchern versteht er die Sammlung und Eintragung der täglichen Vorfällenheiten, innerhalb eines gewissen Ortes oder einer bestimmten Gemeinde in einem besonderen, für diesen Zweck, hergerichteten Buche, und nach Grundsätzen, wie er sie als praktisch anerkannte.

Zu diesem Zwecke hat er solche Formulareien handweise herrichten lassen und vertheilt sie an alle Jene, welche sich bereit erklären, in seinem Sinne und innerhalb einer bestimmten Ortsgemeinde für den erwähnten Zweck zu wirken.

Die Chronik kann an einem beliebigen Tage nach Ausfolgung des Formulars begonnen werden, denn sie soll nicht, wenigstens nicht in dem eigentlichen Haupttheile, geschichtliche Thatfachen oder dergleichen aus früheren Zeiten enthalten, sondern die Begebenheiten der Gegenwart für die Zukunft darstellen.

Die aufzuzeichnenden Ereignisse können Alles enthalten, was in allgemeiner sachlicher oder persönlicher Beziehung die Gemeinde oder den Ort, wo die Chronik geführt wird, betrifft, was auf das Wohl und Weh derselben einigermaßen Einfluß nimmt, was für den Augenblick oder auf die Dauer gewisse allgemeine, sachliche oder persönliche Verhältnisse in dem Orte oder der Gemeinde ändert und so zu sagen Stoff zum Nachdenken, zu Betrachtungen oder Besprechungen bietet.

Allein es ist zweckmäßig, der Chronik auch eine genaue Schilderung des Ortes voranzustellen, von welchem jene künftig handeln soll, eine „Ortsbeschreibung.“ Diese soll die Lage, Größe, Häuser- und Bewohnerzahl, Verkehrsverhältnisse, Industrie, den Handel, das allgemeine und besondere Leben in Sitten, Gebräuchen u. s. w. darstellen, und hier kann auch an geeigneter Stelle, was dort an geschichtlichen Thatfachen oder auch an Sagen für den Ort, die Kirche, nahe Burgen und Ruinen oder einzelne Häuser nicht verzeichnet werden konnte, angebracht werden.

Damit aber Jedermann, der sich der Arbeit zu unterziehen geneigt ist, wisse, welche Gegenstände er bei der „Ortsbeschreibung“ erörtern soll, hat der Verein zweifach gesorgt. So gibt er in der Beilage A die sämtlichen Rubriken, die in solchem Falle je für den bezüglichen Ort dem Chronisten gewissermaßen als Fragestücke dienen sollen und die er für seinen Ort möglichst eingehend zu beantworten hat. Treten dann im Laufe der Zeit Veränderungen ein (z. B. in der Gemeindeeinteilung, im Personalstande der Staats- oder Gemeindefunctionäre, der Priesterschaft u. s. w.), so hätte deren ohnehin die Chronik zu gedenken. Außer diesen Rubriken gibt er noch in Beilage B eine nach denselben abgefaßte Ortsbeschreibung und zwar von Moskirchen*). Sie kann so ziemlich als Muster der Anwendung der Regeln jener Rubriken dienen, wenn gleich sie nicht alle Fragen derselben ausfüllt, was eben nicht an jedem einzelnen Orte möglich ist.

Am Schlusse der Ortsbeschreibung hätte die eigentliche Chronik Tag für Tag geführt, anzuhängen, wie schon oben bei diesem Unterrichte gesagt ist. Weil sie aber mit dem Tage geht, kann sie nicht so nach Gegenständen eingetheilt sein, wie die Ortsbeschreibung. Damit man aber sogleich wisse, wovon der eine oder andere Absatz handle, sollen Schlagworte, am Rande geschrieben, es erleichtern, zu erfahren, was des Weitern daneben steht. Um die Sache recht klar zu machen, hat der Verein eine Art Musterchronik in Beilage C abgefaßt, die ebensowohl die Gegenstände, als auch die Form der Eintragung beispielsweise zeigt. Diese Probe einer Chronik ist auf einen nur gedachten Ort und ebenso auf eine erdichtete Zeit gestellt, ebenso sind die darin enthaltenen Thatfachen nur mehr oder minder erdichtete oder eingebildete; da sie aber dem Leben angehören und Alles da oder dort sich doch wirklich ereignete oder ereignen kann, so dient sie ihrem Zwecke vollkommen. Die Eintragung soll gut leserlich und einfach in der Darstellung sein, d. h. nur die Thatfachen, ohne alle Bemerkungen, religiöser, nationaler oder politischer Natur, welche gegebenen Falles nur zu Mißverständnissen und Zwietracht führen könnten, sollen eingezeichnet werden. Die leeren Falze am Schlusse der Ortsbeschreibung oder Chronik mögen für Einkleben etwaiger Nachtragsbögen, die der Verein gerne liefert, benützt werden; außerdem wären an entsprechenden Stellen des Buches Zeitungsausschnitte einzuschalten, wenn ihr Inhalt sich auf den betreffenden Ort bezieht; doch wäre stets Name, Tag und Nummer des Blattes auf dem Ausschnitte anzumerken (z. B. Tagespost, 1870, Nr. 272, Abendblatt).

Wenn man sich denkt, daß eine solche Chronik nur 10 Jahre geführt wird und daß eine solche dann gefüllt ist, so wird man schließlich sehen, wie viel aus derselben für das Gemeindefleben hervorgeht, das jetzt sich ganz spurlos zu verlieren droht. Man stelle sich nur vor, wie gerne man einem alten Manne, der aus seinem Orte nie wegkam, erzählen zuhört, wie in der Zeit seines Lebens daselbst so vieles sich veränderte, besser oder auch schlechter wurde. Dergleichen soll dann die Chronik für alle Zukunft festhalten.

An der Führung der Chroniken kann Jeder sich betheiligen, der für die Sache Interesse hat. Allein zu bemerken ist, daß das Buch in keiner Weise sein unbeschränktes Eigenthum wird, sondern daß es seinerzeit durch den historischen Verein der Gemeinde gewidmet werden soll, für welche der Chronist sich zur Führung der Chronik erbietet.

Der Verein behält sich vor, durch seine Bezirkscorrespondenten oder gelegentlich durch einzelne seiner Mitglieder sich von der Führung zu überzeugen und etwaigen Zweifeln der Chronisten Aufklärung zu geben. Allein als erster Förderer des Unternehmens muß er wohl wünschen, daß die Chronisten für den Fall ihres Abganges vom Orte, die Meldung an den Verein machen, damit er für Nachfolger Sorge trage, oder daß er Kenntniß erhalte, wie der eine Chronist etwa bereits dafür gesorgt habe, endlich daß die Chronisten jährlich um das Ende Decembers dem Verein Bericht gäben, wie weit sie das Buch im Jahre geführt hätten. Zu diesem Behufe brauchen sie nur den obersten Coupon von Beilage D auszufüllen, abzuschneiden und an den Verein einzusenden.

Im Jahre 1878, also nach 5 Jahren, wird der historische Verein alle vertheilten Bücher einfordern und sehen, wie selbe geführt wurden. Die bestgehaltenen hat er beschlossen mit 5 Prämien von 10—4 Ducaten in Gold zu honoriren, wobei auch auf den Fall, daß ein Chronist nur einen Theil gearbeitet hätte, gebührend Rücksicht genommen werden soll.

Graz, 29. December 1872.

*) Sie ist probeweise gearbeitet von Franz Picz, Schüler der 8. Classe am 1. Staatsgymnasium in Graz.

Rubriken für Abfassung der Ortsbeschreibung.

I. Lage des Ortes, Bewohner.

- Lage (im Bezirke an dem Flusse) (Es ist wünschenswerth, daß sämtliche in der Gemeinde gelegenen Gewässer, Berge, Hügel, Rieden, Leiten u. s. w. mit dem volksüblichen Namen verzeichnet werden. — Sind die Haus- und Subennamen (Bulgarnamen) bleibend oder wechselnd?).
- Naturbeschaffenheit (eben, gebirgig, fruchtbar ob dem Nebel, Winden und dgl. unterworfen, Dauer des Winters u. s. w.).
- Bewohner nach Muttersprache (Anzahl derselben, Angabe über die Zahl der Trauungen, Geburten und Sterbefälle, ob Deutsche oder Slaven? Einwanderung und Auswanderungen, Charakter der Bewohner).
- Ackerbau (wie erfolgt die Bestellung des Bodens? Welche Getreide- und Futterarten werden gepflanzt? Sind Bergbaue, Salinen, Steinbrüche, Torfstiche in der Nähe? Sind sie im Betriebe oder aufgelassen?).
- Nahrungsmittel und Getränke (von welchen Speisen und Getränken nähren sich vorzugsweise die Bewohner? — Wein, Bier, Meth, Branntwein; — werden die Getränke im Orte selbst erzeugt? Wie groß ist etwa der Verbrauch?).
- Wild- und Viehstand (welche Thiere kommen in der Gemeinde wild vor und wie werden sie genannt? Anzahl des Hausviehes).

II. Politische Verhältnisse.

- Landes- und Bezirksverwaltung (Namen der betreffenden Beamten, ob sie lange im Orte u. dgl.).
- Gemeindevverwaltung (Namen der Mitglieder, gewählt am).
- Gemeindehaushalt (das Gemeindevermögen besteht in — Zuschläge, Gemeindesteuern).
- Rechts-, Sicherheits- und Gesundheitspflege (Landeskreis, Bezirksgerichte, Straf-, Zucht- und Arbeitshäuser. Welche Verbrechen und Vergehen kommen in der Gegend am häufigsten vor? Aerzte, Apotheker, Hebammen; Namen der Krankheiten, Hausmittel).

III. Gewerbliche Verhältnisse.

- Förderungsmittel (Gewerbliche Schulen und Vereine, Innungen und Genossenschaften, gewerbliche Aushilfskassen, Consumvereine, Bruderladen).
- Betrieb, Kleingewerbe oder Fabriken, Dampf- und Wasserkraft; wie viele Menschen werden dadurch beschäftigt? wie ist für den Arbeiter gesorgt? — Arbeiterwohnungen, Krankenkassen, Fabriksschulen.
- Löhne (wie hält man es mit Aufzählung und Entlassung der Diensthöten und Gewerbegehilfen [nur zu bestimmten Zeiten] des Jahres, 14tägig? Höhe des Lohnes [wird er ganzjährig, monatlich, wöchentlich bezahlt?], Sparkassen).
- Verkehrsmittel (Wege und Beschaffenheit derselben, Eisenbahn, Telegrafen, Post, Botenverbindung).

IV. Kirche, Schule, Sitten und Bräuche, Vereinsleben.

- Kirchen (Beschreibung des Gebäudes, des Friedhofes und der merkwürdigen Denkmale, Gemälde, Glöden).
- Schule (ob Gymnasium, Bürger-Hauptschule, Status der Lehrerstipendien?).
- Wissenschaft, Kunst (Denkmale, Statuen, monumentale Brunnen, merkwürdige Bauten im Orte und der Umgebung, Schlossruinen, Römersteine, öffentliche und Privat-Sammlungen, naturhistorische Herbarien, Schmetterlinge, historische Alterthümer, Bibliotheken, Archive).
- Vereinsleben (kirchliche und weltliche Vereine für Schulwesen, Landwirthschaft, Forstwesen, Geselligkeit, Feuerwehr, politische Vereine).
- Sitten, Sagen und Gebräuche (namentlich sind jene Sitten und Gebräuche, welche nur noch in der Erinnerung der älteren Leute fortleben (Osterfeuer, Johannessegen u. s. w.), aufzuzeichnen; Volksfeste, Spiele).
- Sprache (Eigenthümlichkeiten des Ortsdialektes, Namen der Pflanzen und Thiere, besonders Fische; verglichen mit den hochdeutschen Ausdrücken).

V. Verschiedenes.

(Nur für die Ortschronik.)

- Zufällige Ereignisse, Brände, Ueberschwemmungen, allgemeine und besondere Unglücksfälle, Erntennachrichten.
- Familien- und Personal-Nachrichten. Todesfälle angesehener Persönlichkeiten des Ortes, namentlich auch Nachrichten über das Leben von Personen, welche im Orte geboren und es dann auswärts zu einiger Bedeutung gebracht haben. Die Chronik soll in dieser Beziehung eine Art Ehrenbuch sein.
- Denkwürdige allgemeine Ereignisse, ihre Rückwirkung auf den Ort; Einquartirungen und Durchzüge in Folge eines Krieges; öffentliche Lustbarkeiten wegen eines geschlossenen Friedens; Steigen oder Fallen der Preise in Folge einheimischer oder auswärtiger Ereignisse u. s. w.

Ortsbeschreibung

der Marktgemeinde

Moskirchen sammt der nächsten Umgebung

im September 1872.

Lage und Bewohner.

Angefähr zwei Meilen westlich von Graz, eine und eine halbe Meile südlich von Voitsberg, im anmuthigen und reizenden Rainachthale, erhebt sich wie eine Insel aus dem dunklen Meeresspiegel eine Häusergruppe mit emporragender Thurmspitze aus den grünen, üppigen Fluren und bildet gleichsam den Mittelpunkt eines terrassenförmig sich erhebenden Hügel- und Berglandes. Das ist der Markt Moskirchen, ein kleiner aber angenehmer Ort, mit gesunder Luft, an einem Arme der Rainach gelegen, welche etwa 10 Minuten entfernt in ruhigem Laufe das ganze Thal durchfließt und bei Wildon, zwei und eine halbe Meile südlich von Graz, in die Mur mündet.

In politischer Beziehung hat die Pfarrgemeinde Moskirchen schon im Jahre 1848 eine Zerstückelung erlitten. Von diesem Jahre an wurden die nördlichen Gemeinden, Markt Moskirchen, Neuborf, Fluttendorf, Stögersdorf, Pichling, Klein- und Groß-Söding, Stein und Mitterberg, von Voitsberg, und die südlichen, Güssenberg und Breitenbach, von Stainz aus verwaltet. Diese Trennung hat sich mit wenigen Veränderungen bis auf den heutigen Tag erhalten. Seit dem Jahre 1868 nämlich stehen die erstgenannten Gemeinden unter der Bezirkshauptmannschaft Graz und dem Bezirksgericht Voitsberg, die letzteren aber unter der Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Landsberg und dem Bezirksgerichte Stainz.

Außer der Rainach bewässern den ohnehin feuchten Boden noch mehrere kleine Bäche, die fast sämmtlich, so wie die Hügel, die Namen der daranliegenden Ortschaften führen. So die Söding, die von Stallhofen kommend durch die Gemeinde Söding und unterhalb Moskirchen am linken Ufer in die Rainach fließt. Ein zweiter Bach ist die Lahn, die ungefähr eine halbe Stunde westlich von Moskirchen in einem wilden Graben in der Ortschaft Kniezenberg entspringt, dann nach Aufnahme mehrerer Seitenbäche zwei Stunden weit mit der Rainach parallel fließt und am rechten Ufer in dieselbe mündet. Die bedeutendsten herumliegenden Hügel sind der Rubmannsberg, zur Gemeinde Stögersdorf, der Kniezenberg, zur Gemeinde Fluttendorf gehörig, der Weinberg und Güssenberg in der Gemeinde Güssenberg auf der westlichen Seite, der Schabendorfsberg und Mitterberg auf der östlichen und der Pichlingberg auf der nördlichen Seite.

Was die Haus- und Hubennamen anbelangt, sind sie, mit Ausnahme der in der Marktgemeinde, wo sie nach den jeweiligen Besitzern benannt werden, in der ganzen Gegend bleibend und uralte Bulgarnamen.

Die Abwechslung zwischen Hügelland und fruchtbaren Thälern, mitten zwischen rings aufgethürmten Bergen, Schöckl, Kleinalpe, Stubalpe, Straußkogel, Rosenkogel, gibt der ganzen Gegend ein malerisches Aussehen. Und das ist nicht bloß äußerer Schein, sondern die Natur hat diese Gegend auch reichlich gesegnet und ausgezeichnet durch ein mildes Klima, durch die Fülle und Ueppigkeit des Pflanzenwuchses und durch einen ansehnlichen Viehstand. Nur im Vorfrühling und im Spätherbste und zu Zeiten nach langem Regenwetter lagert sich ein feuchter Nebel über der Rainach und breitet sich nach allen Seitenbächen hin aus. Der Sommer ist heiß und reich an furchtbaren Gewittern, die oft mit Blitz und Hagelschlag die schönsten Hoffnungen der Bewohnerschaft vernichten. Ein gefürchteter Feind der Weingebirge ist auch der Reif, der gar oft die schönblauen strotzenden Trauben röthet. Bei lange anhaltenden Regen treten auch zuweilen die Rainach und die Bäche aus und verwandeln das ganze lachende Thal in einen trüben See, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten, wegen der horizontalen Lage des Thales und des dadurch bedingten sanften Wasserlaufes. Charakteristisch in dieser Beziehung ist gerade das heurige Jahr 1872; denn seit Menschengedenken war in Mooskirchen und dessen Umgebung kein solches Gewitter, welches in einer Zeit von drei bis vier Stunden Straßen und Gräben in reißende Ströme verwandelte und das ganze Rainachthal unter Wasser setzte. — Der Winter ist zwar kalt und frostig, überschreitet jedoch nicht die gewöhnliche Dauer.

Diese von der Natur so begünstigte und glückliche Landschaft bewohnt ein Volk, welches die Vortrefflichkeit derselben auch erkennt und gebührend zu schätzen und zu benützen weiß; denn von den 2872 Bewohnern (im Jahre 1871), die deutsch und katholisch sind, beschäftigen sich wenigstens 90% mit der Landwirthschaft und etwa 10% mit Kleingewerben.

Noch bevor die Sonne ihre ersten Strahlen über das liebliche Thal ausbreitet, herrscht in den Häusern schon reges Leben, Knechte und Mägde besorgen das Vieh, die geschäftige Hausfrau kocht den „Türkensturz“ (Störz aus Maismehl), eine kräftige Speise als tägliches Frühstück und der Hausherr trifft die nöthigen Vorkehrungen und Anordnungen für den Tag. So gestärkt begibt er sich mit dem ganzen Hausgesinde an die Arbeit und harret aus, ohne Halt und ohne Rast, mit Mühe und Anstrengung, bis das Werk vollendet ist, ja er fühlt sogar peinliche Langweile, wenn er zuweilen verhindert ist, den Geschäften nachzugehen und freut sich auch, wenn er die Arbeit verrichtet hat, auf den Tag der Ruhe, auf den Sonntag; denn der Bewohner verbindet mit seiner Strebsamkeit auch einen religiösen Sinn, eine treue und unbedingte Anhänglichkeit an Religion und Kirche. Ungern auch zwar verläßt der Jüngling den heimathlichen Boden, doch ernst und innerlich erhoben, ja stolz auf die eigene Person, tritt er in den Dienst des Kaisers, im vollen Bewußtsein, es gilt für das theure Vaterland und die Heimat.

Lobenswerth ist auch das gute, freigebige Gemüth des Bewohners, wiewohl hie und da leicht reizbar, besonders nach übermäßigem Genuße des „Schilchers“, der bisweilen die jugendlich reizbaren Gemüther zum Disput und wohl gar zu Schlägereien treibt. Dieses Charakterzuges wegen und wohl auch wegen der verdorbenen Sprache, die hier gesprochen wird (eine Abart österreichisch-bairischen Dialekts), scheint diese Gegend den Namen „Stierboden“ zu führen. Allein dieß sind nur Ausnahmefälle, da doch die übergroße Mehrzahl der Bewohnererschaft ein mäßiges Leben gewohnt ist, sowohl im Genuße der Speisen, als im Trinken. Ueberdies findet man hier, wie nicht bald in einer anderen Gegend, fast lauter frische, starke, große und kernfeste Leute, einen sauberen Menschenschlag mit rein weißer Hautfarbe.

Die treue Anhänglichkeit an den fruchtbaren heimathlichen Boden gestattet keine Auswanderungen, er zieht vielmehr Einwanderer an sich, doch nur eine unscheinbare Anzahl. Der Bewohner bleibt ihm treu bis in den Tod, der in der Pfarre Moskirchen jährlich im Durchschnitte siebzig Opfer fordert. Wenn man mit den Sterbefällen die Anzahl der Geburten, die seit einigen Jahren sechzig betrug, vergleicht, so ergibt sich eine Minderzahl von zehn für die Geburten.

Getraut werden jährlich im Durchschnitte zwanzig Paare.

Die Hauptnahrungsquelle der Bewohner bildet die Landwirthschaft. Von der ganzen Bodenfläche entfallen etwa 24% auf Ackerland, 26% auf Wiefengrund, 16% auf Wiesen mit Obst und Weingärten und 34% auf Waldungen. Der fleißig behaute Boden liefert reichen Ertrag an allen Getreidearten, besonders an Weizen und Mais (türkischer Weizen genannt), wovon bei guter Ernte 15 bis 20% ausgeführt werden können. Die übrigen Getreidearten, als Roggen, Hafer, Haidekorn, Gerste, Hirse, werden fast nur für den Lokalbedarf gepflanzt, ferner die verschiedenen Küchengewächse, als Kartoffel, Hülsenfrüchte, Salat, Kraut, rothe Rüben, weiße Rüben und Kürbisse, letztere aber fast nur für Schweine. Das Futter der Pferde besteht in Heu, Grummet und „Stroh“ (ein Gemisch von geschnittenem Heu oder Grummet und Weizen- oder Haferstroh), und etwas Hafer, und das der Rinder in Gras im Sommer und in dürrem Futter (einem Gemisch von geschnittenem Heu oder Grummet oder Klee und Maisstroh), im Winter also lauter Futterarten, die in der Gegend selbst gefechset werden.

Besondere Sorgfalt wird auch auf den Obst- und Weinbau verwendet, denn obwohl etwa 200 Startin Mosts und minder guten Weins im Orte selbst als Hausstrank getrunken und außerdem noch etwa 100 Startin in Gasthäusern ausgeschenkt werden, bleibt in guten Jahren doch noch ein ziemlich bedeutender Ueberschuß, welcher exportirt wird. Gebaut wird hier und in weiter Umgegend nur rother Wein, der sogenannte „Schilcher“, ein gutes, alkoholreiches Getränk und wird, rein und in rechter Weise genossen, auch als ein kräftigendes Heilmittel gebraucht. Die übrigen Getränke, Bier, (Meth nur an Markttagen), Branntwein, werden von den nächstliegenden Orten Graz, Voitsberg und Stainz bezogen. Der Verbrauch des Bieres ist im Steigen und zwar so bedeutend, daß das Jahr 1872 ein Mehr von 200 Eimern im Vergleiche zum Jahre 1871, in welchem etwa 400 Eimer abgingen, aufzuweisen hat. Die Branntweimbrennerei ist sehr unbedeutend. Hervorzuheben ist noch der ziemlich verbreitete Anbau der Weberkarde.

Anderer Bodenprodukte besitzt der Ort nicht. Die zu Bauten unumgänglich nothwendigen Materialien müssen aus den Steinbrüchen von Ligist, eine Stunde nordwestlich von Moskirchen, geholt werden. Die Ziegel aber werden in den meisten Fällen im Orte selbst gemacht und gebrannt.

Der Beschäftigung entsprechend ist auch die Lebensweise der Bewohner. Sie nähren sich fast ausschließlich nur von dem selbst Erzeugten und genießen eine Hausmannskost, welche zwar einfach, aber gut, kräftig und angemessen der schweren Arbeit ist, der sie sich unterziehen müssen. Als tägliches Frühstück wird durchwegs der „türkische Sterz“ mit Milch aufgetragen und wohl auch mitunter Kaffee, als Mittagsmahl die aus verschiedenem Getreidemehl zubereiteten Speisen, Gemüse und meistens auch Fleischspeisen, entweder Rindfleisch oder geräuchertes Schweinefleisch. Das Abendessen besteht in einer aus den oben genannten Küchengewächsen zubereiteten Speise und aus einer Mais-Mehlsuppe mit Milch, das „türkische Koch“ genannt.

Eine zweite Einnahmequelle bildet die Viehzucht. Die ausgedehnten grasreichen Wiesen und die vollbebauten Aeder, sowie anderseits der tiefe, grabenreiche Forst, bedingen sowohl einen ansehnlichen Vieh-, als auch einen nicht unbedeutenden Wildstand. Trotz der zahlreichen Jagden sowohl berechtigter als unberechtigter Schützen auf Rehe, besonders aber Hasen, dann auf Füchse, Fasanen, Haselhühner, Rebhühner (die in bedeutender Anzahl vorkommen), Wachteln, dann Schnepfen und Wildenten im Striche, wird doch noch alle Jahre eine schöne Beute erzielt und noch überdies eine gute Brut zurückgelassen.

Die Bevölkerung aber, die aus der Jagd zu wenig Nutzen zu ziehen wußte, hat dieselbe seit Jahren in Pacht gegeben und ihre Sorgfalt mehr den Hausthieren zugewendet. Gezogen wird nur das nützlichste Hausvieh und zwar je nach der Größe des Grundbesitzers eine bestimmte Anzahl, 1 bis 10 Pferde, 2 bis 6 Ochsen (Zug- oder Mastochsen), 1 bis 16 Kühe und Kälber, 3 bis 20 Schweine und ein ziemlicher Schwarm Geflügel, etwa 5 bis 20. Dabei ist zu bemerken, daß jährlich eine bedeutende Anzahl Pferde und Rinder, besonders Fohlen und Kälber, und auch Schweine zu Markte kommen.

Politische Verhältnisse.

Die Marktgemeinde Moskirchen steht unter der Bezirkshauptmannschaft Graz und unter dem Bezirksgerichte Voitsberg. Die Gemeindeverwaltung besteht aus acht Mitgliedern, dem Gemeindevorsteher Franz Birnstingl, Grundbesitzer, zwei Räten Karl Wieden, Kaufmann, und Karl Wild, Fleischhauer und Gastwirth, und aus fünf Ausschußmitgliedern, Mathias Pichler, Caplan, Johann Zorn, Fleischhauer, Franz Birnstingl, Nagelschmied, Anton Birnstingl, Lederer und Johann Arbeiter, Hafner. Das ist das Resultat der allgemeinen Wahl im Jahre 1870. In diesem Jahre traten am 10. Oktober alle Wahlberechtigten zusammen und wählten aus ihrer Mitte die acht Mitglieder der Vorsteherung. Diese aber wählten bei einer nochmaligen Zusammenkunft am 16. Oktober den Gemeindevorsteher und zwar für drei Jahre.

Das Gemeindevermögen besteht in einem Staatsanlehen von zweihundert Gulden C.-M. und aus einem unbedeutenden Gelbbetrage, wovon die Gemeindeauslagen bestritten werden. Die direkten Steuern belaufen sich für die Gemeinde auf die Summe von neunhundert und sieben Gulden einundsechzig Kreuzer; dazu kommt noch die Verzehrungssteuer von etwa fünfhundert Gulden.

Für Recht und Sicherheit bestehen im Orte selbst zwar keine Anstalten, doch sorgen hiefür die in den nächst gelegenen größeren Orten Graz, Voitsberg und Stainz befindlichen Gerichte und Strasshäuser, die Gendarmerie in Voitsberg und der bestehende Vorstand in jeder Gemeinde. Indes kommen heutzutage in der Gegend von Moskirchen nicht mehr so häufig Verbrechen und Vergehen vor, wie etwa vor zehn oder zwanzig Jahren, wo sehr oft Diebe auf unverschämte Weise die Fenster oder Thüren des Hauses erbrachen und die sorglos schlummernden Bewohner um ihre Kleider, Wäsche, häufig auch Geld u. dgl. brachten und sie sogar am Leben bedrohten.

Einer besonderen Pflege erfreut sich auch das größte Gut des Menschen, die Gesundheit. Dem schon das rings von Hügeln und Bergen eingeschlossene und dadurch vor Nord- und Nordwestwinden geschützte Thal besitzt ein mildes, der Gesundheit zuträgliches Klima, eine reine Luft und einen nicht zu raschen Temperaturwechsel. Epidemische Krankheiten kommen daher in weiter Umgegend nicht vor. Die gewöhnlichen Krankheiten, wie sie überall vorkommen, treten auch hier auf, als: Brustkrankheiten, Lungenentzündungen, Magenkrämpfe, Fieber u. dgl., zu deren Heilung nicht nur ein praktischer Arzt mit eigener Hausapotheke stets bereit ist, sondern auch andere gefällige Leute mit allerlei Hausmitteln sorgen, namentlich für weniger gefährliche Krankheiten, für Verwundungen und Geschwüre. So ist z. B. das Rindschmalz ein sehr gebrauchtes Hausmittel, womit der am Katarrh oder am Fieber u. dgl. Leidende am ganzen Körper eingerieben wird, worauf er sich wie bei allen Krankheiten warm zu halten hat, um zu schwitzen. Ein zweites auch sehr gebrauchtes Mittel ist der Wurmame, welcher mit Honig gemischt, besonders von Kindern genommen wird, zur Vertreibung der Würmer. Für den verdorbenen Magen dient der Kamillen-, Lindenblüthen-, Centauren- oder Hollunder-Thee, für Kopfschmerzen ein Gemenge von grünen Hollunderblättern oder Rinden und geriebener Krenn (Meerrettig), welches um den Kopf gebunden wird, für Geschwüre zum Zeitigen gebratene Zwiebel und zum Ausziehen der „Materie“ entweder Hasenfett oder Pech u. a. m. Außerdem befinden sich in der Pfarrgemeinde drei Hebammen.

Gewerbliche Verhältnisse.

Die Industrie beschränkt sich im Orte Moskirchen nur auf Kleingewerbe und arbeitet zumeist für den Localbedarf. Nur die Töpferwaaren, welche weit und breit in gutem Rufe stehen, werden sehr gesucht und selbst in das Ausland versendet. Bemerkenswerth ist auch die Erzeugung von Nägel und Leder. Ferner gibt es eine Bäckerei, eine Färberei, mehrere Schmiede und Schlosser, Tischler, Wagner, Binder und Drechsler, Sattler, Schneider und Schuhmacher, überhaupt die Gewerbe, die für den Hausbedarf vor Allem nothwendig sind. Moskirchen ist auch der Sitz einer Zunft der Schuhmacher, deren Mitglieder sich in den herumliegenden Orten Stainz, St. Stefan, Ligist, St. Johann ob Hohenburg und Hitzendorf befinden. Ferner treibt die Rainach in der Pfarrgemeinde drei große Mühlen, verbunden mit Sägen, die stets in Thätigkeit sind.

Wegen der geringen Anzahl der Gewerbegehilfen sind Arbeiterwohnungen, Krankencassen u. dgl. nicht von Bedarf, da die Arbeiter ohnehin ganz in die Häuser aufgenommen werden und ihren wöchentlichen Lohn von zwei bis vier Gulden mit Kost beziehen. Die Aufdingung und Entlassung der Gewerbegehilfen geschieht zu unbestimmten Zeiten, wie sie eben der Meister benötigt. Anders aber verhält es sich bei den Diensthöten, welche schon vom September an für das folgende Jahr aufgedungen werden. Bei der Aufdingung wird zur Sicherheit des Einstehens ein Leihkauf von 3 bis 5 Gulden dem Gedungenen „auf die Hand“ gegeben und ein Lohn von 40 bis 50 Gulden dem Knechte, und 30 bis 35 Gulden der „Dirne“ versprochen. Der Eintritt in den Dienst geschieht zu Weihnachten und ebenso der Austritt. Im Sommer und Herbst, wo der Landwirth mit vielen und schweren Arbeiten überhäuft ist, werden mitunter auch Tagewerker aufgenommen mit einem Tagelohn von 25 bis 40 Kreuzer und Kost.

Die gewerblichen Verhältnisse stehen in Moskirchen im Vergleiche zu anderen Märkten der Umgegend zwar noch auf geringer Stufe, seit neuerer Zeit aber beginnt auch hier ein regeres, geistiges und materielles Leben, welches sowohl durch den Reichthum an Bodenprodukten, als auch durch die günstige Lage des Ortes gehoben wird. Moskirchen liegt 25 Minuten entfernt von der Bezirksstraße Graz-Boitsberg und 1 Stunde von der Bezirksstraße Graz-Stainz-Deutsch-Landsberg, mit welcher es durch ein Netz von guten Gemeindefstraßen verbunden ist, wodurch ein lebhafter Verkehr vermittelt wird. Noch wichtiger und für den Verkehr günstiger ist die Eisenbahn „Graz-Köflach“ (mit der im Baue begriffenen Flügelbahn „Lieboch-Wies“), welche das ganze Rainachthal passirt und Moskirchen in einer Entfernung von 15 Minuten links läßt. In der nämlichen Entfernung erhebt sich auch der Bahnhof Söding, ein für Correspondenzen wichtiger Ort mit einem Telegraphenamte. Die Abgabspoststation ist Moskirchen.

Kirche, Schule, Sitten, Gebräuche und Vereinsleben.

Von den Gebäuden, die in Moskirchen zwar von keiner besonderen Baukunst zeigen, ragt die Kirche über alle anderen hervor. Sie ist von Außen betrachtet ein einfaches aber nettes Bauwerk, 50 Schritte lang, 15 Schritte breit, in der Richtung gegen Osten gebaut. Der Thurm, der in einer Höhe von 21 Klaftern emporragt, hat etwa 15 Klafter hoch eine Quadratform mit aufstehender Kuppel und einem Knopfe mit einem dreifachen Kreuze. Vor dem Jahre 1845 schmückte die Thurmspitze das Bild des St. Veit als Pfarrpatrons. Am Fuße des Thurmes befindet sich das Portal und rechts von demselben führt ein eigener Eingang auf das Chor. Außerdem führen noch 2 Thüren an je einer Seite und eine fünfte auf der Ostseite durch die Sacristei, welche auf der rechten Seite angebaut ist, in das Innere des Gebäudes. Die Bauart ist die gewöhnliche verneuerte der Dorfkirchen. Das durch je fünf Fenstern von länglich viereckiger Form an beiden Seiten hell beleuchtete Schiff ist in Kreuzesform abgebaut, ohne Seitenschiffe, und mit einem etwas über das Schiff erhöhten Presbyterium, in welchem sich der Hochaltar erhebt. Hinter dem Hochaltar, einem goldgezierten Schnitzwerke mit weißem Hintergrunde, erhebt sich ein hohes Säulengerüste mit der Statue des heil. Veit in der Mitte und denen der heil. Petrus und Paulus zu beiden Seiten in Lebensgröße. Oberhalb bis an das weite Kreuzgewölbe reicht das Bild der heil. Dreifaltigkeit aus einem vergoldeten Schnitzwerke. Außerdem befindet sich an jedem Ende des Querschiffes ein Seitenaltar mit einer Marienstatue. Unter den Gemälden, deren eine große Anzahl die weißen Wände schmückt, ragen besonders vier größere, das Bild der unbefleckten Empfängniß Mariä, das Moisiensbild, das des heil. Josef und das Rosenkranzbild durch kunstvollen Geschmack hervor. Der Kanzel gegenüber, an der Seitenwand unmittelbar hinter dem Querschiffe erhebt sich ein großes und besonders kunstvoll gearbeitetes Kreuz. Die Wände sind einfach, ohne Sculptur und Malereien, dafür aber mit vielen Bildern und Statuen geschmückt. Eine Zierde des Inneren bildet auch die schöne große Orgel im weiten Chore mit 22 Registern.

Das Gebäude ist unmittelbar an den Thurm angebaut, welcher vier Glocken enthält, von denen die größere ein Gewicht von 14 Ctr. hat. Unterhalb des Glockengerüstes befindet sich die Thurmuhre.

Außerdem befinden sich in der Pfarre zwei Filialkirchen, die eine, St. Sebastian, eine sehr alte Kirche mit 3 Altären, in der Gemeinde Söding, eine halbe Stunde nördlich von Moskirchen, und die andere St. Bartholomä in Flutendorf, eine Viertelstunde südwestlich von Moskirchen.

Nähe bei Flutendorf liegt auch der Friedhof mit einer Todtenkammer, welcher eine Fläche von etwa 500⁰ einschließt und je mit dem 12. bis 15. Jahre einmal umgraben wird. Was der Betrachtende bei jedem Friedhofe sieht, das fällt ihm auch hier in die Augen, hölzerne, eiserne und gemauerte Kreuze und auch einige hübsche Grabsteine.

Zu den merkwürdigen Denkmalen gehören die am Fuße des Kirchturms zu beiden Seiten eingemauerten Römersteine. Auf der rechten Seite zeigt einer dieser Steine das plastische Gebilde eines Satyr's in tanzender Stellung, in der linken Hand einen Schlauch, die rechte aber über das Haupt emporhaltend. Auf der linken Seite ist ein Mann in Toga und Mantel, ein aufgerolltes Blatt zwischen beiden Händen zeigend. Ein ganz ähnliches Gebilde ist zu St. Johann ob Hohenburg in der Nähe. Oberhalb der Chorstiege ist auf der rechten Thurmseite ein Medaillonstein eingemauert mit dem Brustbildern von Mann und Frau.

Was die Ausbildung des geistigen Lebens anbelangt, steht Moskirchen noch nicht auf dem rechten Standpunkte, um auf verschiedene Seiten hin bildend wirken zu können. Denn es besteht hier nur eine zweiklassige Volksschule und leider auch diese nur mit halbtägigem Unterrichte. Dieser unverzeihliche Mangel ruht zunächst wohl in den beschränkten Localitäten; denn nur ein Schulzimmer steht dem Unterrichte zur Verfügung, doch besteht seit mehreren Jahren der Plan, ein neues, größeres, mit wenigstens zwei Schulzimmern versehenes Gebäude für Unterrichtszwecke aufzuführen.

Andere Anstalten und Denkmale für Kunst und Wissenschaft gibt es hier nicht, wohl aber mehrere Gebetsvereine, kirchliche Hausväter-, Hausmütter-, Jünglings-, Jungfrauen- und einen politisch-conservativen Volksverein, derzeit unter der Leitung des Mathias Pichler, Caplans, und dessen Stellvertreters Franz Birnstingl, Bürgermeister. Der Verein, der jetzt gegen 200 Mitglieder zählt, ist stets im Wachsen.

Unter den Sitten und Gebräuchen treten die religiösen in den Vordergrund und unter diesen wieder das Osterfeuer, welches hie und da einem Volksfeste gleicht. Unter Musikbegleitung und unter Pöllerschall zieht die ganze Dorfbewohnerschaft am Charfamtstag in tiefer Abendstille in das Freie und zündet in langen Reihen hin Feuer an. Die von Lust und Freude trunkenen Herzen suchen ihren Gefühlen dadurch Ausdruck zu geben, daß die einen sich mit heiterem Gesang den schallenden Accorden der Musik anschließen und die anderen das auflodernde „Frohfeuer“ nähren, bis die dämmernde Morgenfrühe die letzten der frohen Gefellen nach Hause begleitet. Der kommende Tag, der Ostersonntag, bereitet abermals eine überraschende Freude, die besonders für Kinder berechnet ist. Da gehen die rothen Ostereier von Hand zu Hand, um die Liebe und Freundschaft auszudrücken, weshalb sie in vielen Fällen mit Versen bekräftigt sind. — Auch die Weihnachtszeit bringt verschiedene Gebräuche mit sich. Besonders sind am Johannistag der in der Kirche geweihte Wein und das geweihte Salz von Bedeutung. Der Wein, Johannessegen genannt, geht zu Hause bei Tische in die Runde, und der Rest, der immer bleiben muß, wird in die Weinfässer zurückgegeben, um jedes Unglück abzuwenden. Das geweihte Salz wird in den Mund, die Nase, die Ohren und auf den Scheitel des Kopfes gegeben, um die Zunge vor schlechtem Reden zu bewahren, schädliche Gerüche abzuwenden, nichts Unehrebares und Unheilbringendes zu hören, zu denken und überhaupt alles Unglück abzuwehren. — Eine ziemlich allgemein verbreitete Sitte ist die „Bstattung“, ein Leichenschmaus. Nachdem der vielbeweinte Verstorbene zum Grabe begleitet und für ihn die heil. Seelenmessen aufgeopfert worden sind, begibt sich die trauernde Schaar zum gedeckten Tisch in das Gasthaus. Der Schmaus gleicht einem Mittagmahl, ist jedoch bei wohlhabenden Leuten in einem größeren als dem gewöhnlichen Maßstabe angelegt. Suppe, Rindfleisch und Braten mit den verschiedenen Zuspeisen, auch Geflügel und zuletzt Mehlspeisen aller Art, besonders „Krapfen“ bedecken nach einander den Tisch. Auch fehlt es nicht an „Schilcher“, der die niedergeschlagenen Gemüther wieder aufrichtet und auf die Trauer vergessen macht. Am Ende werden für den Bestatteten noch einige Gebete verrichtet. — Anders ist es beim „Sautanz“, ein Schmaus nach der Schweinschlachtung. Hier setzen sich das Hausgesinde und die nächsten Verwandten am späten Abende rings um den Tisch, welcher vorherrschend mit Schweinfleisch bedeckt wird. Die Reihenfolge der Speisen ist gewöhnlich folgende: Brodsuppe, gekochtes Schweinfleisch mit Kraut, „Breinwürste“, Schweinsbraten mit Erdäpfeln, Bratwürste mit saurem Krenn, inzwischens eine Mehlspeise, dann zuweilen eine gebratene, gemästete Henne mit Salat oder Compoten, endlich die „Brantwein-krapfen“ (kleine Krapfen in Brantwein oder Rum) und zuletzt die gewöhnlichen Krapfen. Inzwischen macht der Weinfrug regelmäßig die Runde und erheitert die frohen Becher so sehr, daß zuletzt nicht selten getanzet und gesungen wird. Ähnliche Speisen werden auch zum Ernteschmaus aufgetragen, welcher am ersten Sonntag nach dem Martinstag im November stattfindet und „Martini-loben“ genannt wird.



Chronik für das Jahr 1873.

Schlagwort
oder
Anmerkung.

Jänner.

2. Große Kälte, der Mühlgang der unteren Mühle so eingefroren, daß die Wasserräder aus dem Eise herausgehauen werden mußten.
5. Der Mehen Weizen kostete auf dem heutigen Wochenmarkte 6, Korn 4, Gerste 3, Hafer 2 fl. 50 kr.; der Centner Heu 4, Schock Stroh 4 fl.; hartes und weiches Holz ist sehr im Preise gestiegen.
8. Gestern hat der Todtengräber beim hintern Kirchhofthor an der Mauer, ziemlich tief in der Erde versteckt, einen alten Grabstein aufgefunden. Darauf ist die Inschrift zu lesen: „Hier liegt der edle und hochgeborne Herr Wolf Perner auf Goldegg“, mit der Jahreszahl 1296, was 1496 bedeuten soll, wie mir der neue Unterlehrer, der sich gerne mit solchen alten Sachen abgibt, gesagt hat.
10. Heute starb der alte Michel Kohlmeier, 99 Jahre alt, am Schlagflusse, mit der Pfeife im Mund, die er sich erst frisch angebrannt. War Grenadier in den napoleonischen Kriegen, dann, wie er ausgedient, herrschaftlicher Wildheger und endlich Gemeinbediener. Er war ein sehr späßhafter Mensch voll lustiger Einfälle. Aus den Kriegszeiten blieb ihm vom Französischen, Italienischen, Russischen Einiges hängen. Er hat auch ein Tagebuch angelegt, worin seine Lebensereignisse und andere Sachen verzeichnet sind.
14. Großer Schneefall auf der Eisenbahn, bei Obrau; der Schneepflug hat nichts genützt und auch die vielen Schauler nichts, denn die Schneewehen werden immer größer. 12stündige Stockung der Züge. Man hat auch aus unserem Orte Arbeiter geholt; doch waren sie mit der Zahlung schlecht zufrieden.
16. Der Herr Statthalter ist heute durchgereist, hat sich auch eine Stunde hier aufgehalten. Der Bürgermeister und Gemeinderath machten ihre Aufwartung. Der Herr Statthalter war sehr freundlich mit ihnen, erkundigte sich, wie es mit dem Baue des neuen Schulhauses stünde und versprach, das Gesuch der Gemeinde um die Führung einer neuen Straße nach Buchdorf zu berücksichtigen.
20. Heute sind drei Scheuern vor der untern Gasse abgebrannt. Das Feuer war gelegt, wahrscheinlich von dem Bettlergefinde, das gestern durch unsern Markt zog und als es hinausgeschafft wurde, geschimpft haben soll: Wir werden Euch schon d'rankriegen!
27. Ein Knecht ist im Gemeinewalde beim Holzführen und Wenden des Wagens am obern Brückel gestürzt und unter die Räder gekommen. Wenn er davon kommt, so bleibt er ein elender Krüppel.
29. Heute waren Leute da zur Verabredung mit dem Gemeinderathe über die Lieferung von Baumaterialien für den neuen Schulbau im Frühjahr.

Februar.

1. Die braune Kathi von Wazmannsdorf ist wegen Kurpfuscherei wieder einmal gerichtlich belangt worden.
3. Mein Nachbar hat beim Ausweiten einer Kellernische einen ziemlich großen irdenen Topf, bis oben mit kleinen Silbermünzen gefüllt, aufgefunden. Morgen fährt er in Geschäften nach Graz und will den Fund mitnehmen und den Vorstand des Münzkabinetes fragen, welchen Werth die Sache hat.
6. Zähes Thauwetter ist eingetreten. Es wäre schlimm, wenn es so fortginge.
7. Es wird immer wärmer; die Winterfaat ist schneefrei, die Baumknospen glänzen, als sollten sie schon aufbrechen. Das Flußwasser steigt, wenn nur nicht schon der Eisstoß angehen möchte.
9. Am Wochenmarkte verspürt man stark die Theuerung. Voriges Jahr schon um die Zeit hat es geheißen — es muß theuer werden, weil Wien zu viel wegen der Weltausstellung braucht. Aber 1874 wird es heißen: die Weltausstellung ist vorbei, die Theuerung bleibt. Besonders merkt man das am Geflügel, an der Butter, am Schmalz und an den Eiern; weil das gar so viel im Großen zusammengekauft wird.
10. Gestern, Sonntags, ist eine große Kauferei im Wirthshaus zur Traube vorgefallen. Zwei sind schwer verwundet; der braune Mathis, ein unverbesserlicher Käufer und ein Urlauber, von Langenhof gebürtig.
11. Eine ledige Ruhmagd ist wegen Kindesweglegung eingezogen worden. Ihre Schwester, die in Langenhof diente, hat sich vor zwei Jahren sammt dem neugeborenen Kinde im Mühlgange ertränkt. War sonst eine fleißige und stille Person.
14. Ein Hausierer mit Wundermixturen hat sich gestern bei uns sehen lassen. Nachmittags aber ist ein Gendarm gekommen und hat den Kerl zusammengepackt und abgeführt. Er soll ein Gewohnheitsdieb und Falschspieler sein, dem man schon lange nachspürte.
18. Gottlob — die Kälte zieht wieder an, die Gefahr des vorzeitigen Eisstoßes ist vorüber. 6 Uhr Nachmittags sah man eine feurige Kugel schnell vom Himmel niedergehen.
20. Der alte Michel Hinterleitner ist gestorben. War ein Oberösterreicher, armer Student, dem die Noth das weitere Studium verleidet. Hat hier einen Onkel, Bäckermeister, gehabt und so ist er denn Bäckergefell und dann Geschäftsführer geworden, bis ihm endlich der kinderlose Onkel vor dem Tode das Geschäft, Haus und Hof, eine schöne Wirthschaft und ein Sparkassabüchel mit mehreren tausend Gulden vermacht. Er war ein großer Freund alter Bücher und Schriften. Besonders viel Urkunden und Bücher auf Pergament geschrieben hat er zusammengebracht, wie und wo er nur konnte. Ich habe seinem ältesten Sohne gerathen die Urkunden und Handschriften gelegentlich einmal dem Vorstande des landschaftlichen Archivs und die alten Bücher der Verwaltung einer der öffentlichen Bibliotheken in Graz zur Ansicht mitzubringen. Da wird man ihm schon sagen, was die Dinge werth sind.
21. Das Altarbild der Pfarrkirche, links vom Eingang, wo die Thür zum Kreuzgange führt (die Kirche hat einmal zu einem Dominikanerkloster gehört) hat heute der Maler Scheibls gebracht. Er hat die Farben aufgefrischt und es sieht jetzt ganz hübsch aus. Es soll auch von einem bedeutenden italienischen Meister aus dem 16. Jahrhunderte stammen.
22. Heute ist das sogenannte Sterbehaus am Plaze versteigert worden. Man nennt es Sterbehaus, weil in diesem Hause vor mehr als 300 Jahren alle Leute am schwarzen Tode starben. Das soll auch auf einer Gedenktafel gestanden sein.

Große Kälte.

Marktpreise.

Grabsteinfund.

Hohes Alter.

Großer Schneefall.

Statthalter durchgereist.

Brand.

Unglücksfall.

Baumaterialienlieferung.

Kurpfuscherei.
Münzenfund.Thauwetter.
Frühe Wärme.

Theuerung.

Kauferei.

Kindesweglegung.

Bagabund.

Eisstoß. Feuerkugel.

Todesfall.

Altarbild.

Das Sterbehaus.

23. Der heutige Fasching war wieder recht lustig. Die Leute haben recht viel aufgehen lassen und gemeint, da die Welt anno 1872 nicht zu Grunde ging, wie prophezeit wurde, so könnte die Sache vielleicht 1873 im Sommer passiren, wenn es dem Kometen denn doch einfiel, mit der Erde zusammenzustößen. Da müsse der letzte Fasching recht lustig ausfallen. Ich glaube wohl nicht, daß der Erde so Schlimmes bevorsteht, aber ich fürchte, daß so Mancher den lustigen Fasching lange spüren wird.
26. Gestern um Mitternacht haben beim Kreuzwirth in der Mühlgasse lustige Brüder den Fasching begraben. Eine Baßgeige in schwarzen Trauerflor eingehüllt, ist mit allerhand Leichencereemonien aus der Schenkstube über den Hof getragen und im Gartenhaus für eine Weile in den leeren Obstdörren hineingeschoben worden. Der dicke Fink, ein Hauptspasmacher, hat ihm, nämlich dem Fasching, eine lange Leichenrede gehalten. Dann ist der Zug wieder in die Schenkstube zurück. Lange haben sie aber nimmer bleiben dürfen; denn bald ist der ganze Himmel roth geworden vom Feuer, das beim Schwarzbäck ausgekommen ist. Schmalz am Herde hat Feuer gefangen und man war so unvorsichtig, Wasser hineinzugießen. Augenblicklich war die Flamme zum Schornstein hinaus. Zwei Häuser sind abgebrannt und wäre nicht so schnelle Hilfe bei der Hand gewesen — schlimm wäre es mit der ganzen Häuserreihe am obern Plage ausgefallen.

März.

2. In unserer Gemeinde sind heuer 6 neu eingebürgerte Gewerbsleute, 1 aus dem Krainischen, 2 aus Niederösterreich, 2 aus Ungarn, 1 aus Böhmen. Dafür sind 4 ausgewandert, 2 nach Oberösterreich, 1 nach Mähren und der letzte, wie ich gehört habe, soll sogar nach Amerika hinüber wollen. Ob er wohl dort das Wahre finden wird? Ich meine: Ueberall gut, zu Haus am besten; bleibe im Land und nähre dich redlich.
6. Der Eisstoß ist glücklich vorbei, das Wasser ist am Brückenjoch um 5 Zoll gesunken. Voriges Jahr war es viel schlimmer, denn da hat es zwei Brücken, eine Mühle und drei kleine Häuser zu Grunde gerichtet.
8. Das Gemeindehaus ist neu eingebacht worden. Das letztmal geschah es anno 1835, nach dem großen Feuer, wobei 15 Häuser, 18 Scheuern und 3 Kneichen verbrannten.
11. Endlich hat das Gericht den langen Prozeß unserer Gemeinde mit den Tuzingern um die große Wiese im rothen Moos bei Teding zu unsern Gunsten entschieden. Die Veranlassung dieses Prozeßes ist zu merkwürdig. Die Tuzinger haben uns diese Wiese für einen Waldschlag und gegen dem verkauft, daß sie von jeder Heumahd einen Wagen voll Heu sich holen dürfen. Da sind sie denn nun aber jedesmal mit einem ungeheueren Wagen angereist, den sie sich eigens dafür machen ließen, und Heu ließ sich da aufladen, mehr als auf drei gewöhnliche Wagen. Zwei Paar Ochsen brachten das beladene Fuhrwerk mit Mühe von der Wiese auf die Waldstraße, da wartete ein Paar Pferde als Vorspann und dann ging's damit nach Tuzing. Ein und das andere Mal ließ sich unsere Gemeinde den Unfug gefallen; dann aber machte sie ernstliche Gegenvorstellungen und wollte nur einen gewöhnlichen Heuwagen passiren lassen. Die rachsüchtigen Tuzinger leiteten nun das Wasser aus dem sumpfigen Waldeck so, daß es die Wiese theilweise einnäste und sauer machte. Nun ging der Prozeß los.
12. Ingenieure sind angekommen; sie wollen für die Grünberger Gesellschaft in der Nähe, bei Hochjulz, Bohrungsversuche auf Braunkohle machen. Die Grünberger nehmen darum überall, wo es halbwegs darnach aussieht, Freischürfe.
14. Heute tagte hier der Bezirksschulrath. Unserer Gemeinde ist ein gutes Zeugniß in Hinsicht ihrer Haltung in den Schulangelegenheiten ausgestellt worden. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder beträgt heuer um 25 mehr als im vorigen Jahre.
17. Die neue Bezirksstraße wird schon zwischen Tuzing und Kettenbach angelegt. Heute hörte ich, daß beim Hinterfeldner Maierhofe, tief in der Erde, alte, mit dickem schönen Grünspan überzogene, Waffenstücke aufgefunden wurden und zwar Helme, Panzer, Schwerter und Pfeilspitzen; auch von goldenen Ringen und Armspangen ist die Rede.
19. Jetzt schon haben sich Wiener Stadtleute Sommerwohnungen bei uns bestellt. Die Leute zahlen für eine kleine Wohnung mit Einrichtung 120 — 140 fl. über die Sommermonate bis zum Oktober.
23. Eine Diebsbande ist aufgefangen worden, als sie gerade im tiefen Walde bei Immensee die Beute mehrerer Wochen unter sich vertheilte. Man war ihr schon längst auf der Spur. Der lange Heß, ein verdorbener Student, dann Soldat, endlich Wildddieb und Schnapphahn, soll seine saubere Sippchaft dem Gendarmerieposten in Zellking verrathen haben.

April.

1. Die Masern, Blattern und der Scharlach treten wieder stark in unserer Gegend auf. Gestern sind drei Kinder am Scharlach gestorben; mehr als ein Duzend liegen an Masern und Blattern krank. Auch die Bräune macht viel Sorgen.
2. Tiefer im Gebirg hat das unerwartete Hochwasser, durch den viertägigen Gufregen verursacht, großen Schaden angerichtet. Die Wiesen sind versumpft, Brücken und Stege weggerissen. Ein Holzknecht ist ertrunken. Aber auch in unserer Nähe haben die Eisenbahnarbeiter vieles umsonst angefangen, das Wasser hat es verdorben.
6. Der Gemeindesteuerzuschlag ist um einen Kreuzer vom $\frac{1}{2}$ Gulden wieder gestiegen. Es geht nicht anders. Der neue Schulbau, die Pflasterung, die Wegschotterung und anderes was nothwendig ist, macht den Sack der Gemeinde etwas leer. Das Alles kommt aber eben Allen wieder zu Gute.
9. Warmes, prächtiges Wetter, der Wein, wenn's so fortgeht, wird schön und viel früher als sonst abblähen können. Auch die Sommerfaat guckt auf den Feldern ziemlich schön heraus. Es bleibt halt doch wahr: Weiße Weihnachten, grüne Ostern!
13. Ein schöner Ostersonntag. Schade daß mir der Spaziergang in den Wald nach der Frühmesse zum Kohnmühl so verdorben wurde. Am Wechseleck, im Dickicht, hat sich nämlich der alte Bartlmä Wurzelgraber, erhängt; bin gerade dazu gekommen, wie sie ihn abgeschnitten. War einmal ein reicher Bauer; die Kinder haben ihn aber um Alles gebracht, im Ausgebing schlecht gehalten und so ist er denn gestern, vom Schwiegersohn zur Thür hinausgestoßen, in den Wald gegangen und hat sich ein Leid angethan.
17. Der Kirchturmknopf ist reparirt worden; man hat darin eine Schrift gefunden, wonach er im Jahre 1799 neu aufgesetzt worden ist. Von dem Brande der Kirche in dem genannten Jahre

Faschingslust.

Fasching begraben.

Feuer.

Gemeinde.

Eisstoß.

Gemeindehaus.

Gemeindeprozeß.

Kohlenschrufe.

Bezirksschulrath.

Bezirksstraße.

Wiener Sommerparteien.

Diebsbande.

Krankheiten.

Hochwasser.

Gemeindesteuerzuschlag.

Witterung.

Selbstmord.

Kirchturmknopf.

- hat die alte Lebzelterin Vieles zu erzählen gewußt. Wie sie nämlich als Braut beim Altare gestanden ist, hat es in der Sacristei zu brennen angefangen.
24. Die Löhnungen der Diensthöten wachsen ziemlich in die Höhe. Ein Pferdeknecht ist nicht unter 80, ein Ochsenknecht nicht unter 50 Gulden zu haben. Und so geht es auch bei dem Lohne der Mägde.

Dienstlohn.

Mai.

2. Dies Jahr gab's ein recht hübsches lustiges Maifest wieder. Prächtig anzusehen war der Maibaum vor dem Hause des früheren Bürgermeisters, dessen Tochter das hübscheste Mädchen im ganzen Orte ist. Auch Stadtleute haben als Gäste nicht gefehlt. Den Baum hat der Tobel-Müller spendirt.
5. Viele Leute, ich selbst, haben heute Frühmorgens ein leises Erdbeben verspürt; es war so, als wenn man über einer Einfahrt stünde, unter der ein Wagen fortfährt, so stark beiläufig war die Erschütterung des Fußbodens. Auch die Gläser und Teller klirrten einen Augenblick.
8. Das Wetter wird sehr warm. Gestern gab es ein starkes Hochgewitter. In der Gölz schlug es in einen großen Tannenbaum ein und der brannte gleich lichterloh. Fast wäre es zu einem Waldbrande gekommen.
10. Der Verein für Bienenzucht hat auch bei uns einige Mitglieder gewonnen.
13. Eine neue Schießstätte soll errichtet werden. Der Gemeinderath will sich dabei etwas sehen lassen.
15. Heute ist der Fürstbischof zur Pfarrvisitation eingetroffen und wie üblich feierlich empfangen worden. Vormittags firmte er 80 Kinder. Es brachten auch viele Leute aus der Nachbarschaft ihre Firmlinge; so aus den Ortschaften: Grub, Samperg, Ramscha

Maifest.

Erdbeben.

Hochgewitter.

Bienenzuchtverein.

Neue Schießstätte.
Firmung.

- Die letzte Firmung in dieser Gegend durch den Fürstbischof hat vor 5 Jahren stattgefunden.
17. Der Bau des neuen Schulhauses macht ziemliche Fortschritte. Auch eine kleine Baumschule soll angelegt werden.

Neuer Schulbau.

19. Lieferungen für die Armee sind ausgeschrieben.
21. Der Verein der Gebirgsfreunde sucht auch unsere Gebirgsgegenden zugänglicher zu machen. Verlässliche Führer können sich im Hochsommer ein hübsches Stück Geld verdienen.

Armeelieferungen.
Verein der Gebirgsfreunde.

22. Durch ein Hirtenfeuer ist ein böser Waldbrand entstanden. Seit 48 Stunden wird gearbeitet, um ihn zu bemeistern.

Waldbrand.

24. Ein Urlauber hat sich heute im freien Felde mit einer Pistole erschossen. Er war der jüngere Sohn des Hubenbauers, wurde assentirt und hat es sich so zu Herzen genommen, daß er kaum zu trösten war. Er hat nämlich ein braves Mädel in der Gölz gern gesehen. Wie der jetzt auf Urlaub heim kommt und hört, die Leni habe weggeheiratet, hat er gleich gesagt, das Leben freue ihn nimmer und lieber wolle er todt sein. Man hat ihn ausgelacht, er hat es aber ernst gemeint.
30. Die Eisenbahn-Gesellschaft macht wirklich ernst, noch in diesem Sommer eine Haltstation zu eröffnen, ziemlich dicht an unserem Orte.

Selbstmord.

Eisenbahnstation.

Juni.

6. Kirichen und Weichseln kommen bei dem warmen Wetter immer häufiger auf dem Wochenmarkte zum Vorschein.
8. Die Fleischhauer und Bäcker sind mit der Taxe nicht zufrieden. Sie sind's auch noch nie gewesen. Es ist wahr, daß viel Schlachtvieh nach Auswärts verkauft wird und fremde Speculanten immerfort große Ladungen von Kornfrüchten, Mehl u. s. w. bestellen; aber die neue Taxe erlaubt den beiden Gewerben schon, ihren anständigen Profit bei all' dem hereinzubringen.

Obst.

Fleisch- und Brodtaxe.

7. Das haufällige graue Haus, von dem man sagt, daß es um 1600 einem protestantischen Adeligen gehörte, der in unserem Markte ansässig war und dann wegen des Glaubens auswanderte, ist heute, wie dies vorsichtige Leute schon längst prophezeit haben, eingestürzt. Glücklicherweise ist dabei kein Mensch verunglückt. Man hat dieses Gebäude einige Zeit her bloß zur Unterbringung der Feuerlöschgeräte verwendet und ein guter Zufall hat es gewollt, daß man gerade vor zwei Tagen die Sachen zur Untersuchung im Gemeindefaule unterbrachte.

Graues Haus.

10. Die Holzflößerei nimmt seit einer Woche wieder bedeutend zu. Es sind große Bestellungen aus der Stadt gemacht worden. Wenn nur die Waldungen so schnell aufwachsen, als die hohen Bäume gefällt werden. Ueberhaupt sieht es in dem Gemeindefaule und in der Nachbarschaft gar nicht frohwillig mit dem Waldbestande aus. Und jetzt soll gar noch in der Nähe eine Dampfäge aufgestellt werden, von ein paar Unternehmern, die für ein großes Holzgeschäft Bäume aufkaufen und verschneiden wollen.

Holzflößerei.

12. In der Nähe von Feuchtenwang ist ein ziemlich beträchtliches Grafitlager entdeckt worden.
14. Beim Schottern der Gemeindefaule nach Zulzing ist ein Arbeiter auffallend rasch erkrankt. Er ist vom Sonnenstich befallen worden. Die Hitze ist aber auch so groß, wie in den Hundstagen.

Grafitlager.
Sonnenstich.

16. Zu der heurigen Pferdeausstellung werden wenigstens ein Duzend Wirtschaftsbefitzer unserer Gemeinde schöne Füllen und Zuchtstuten stellen. Daß zwei von ihnen voriges Jahr mit Preisen bedacht wurden, hat sie und andere dazu angefeuert.

Pferdeausstellung.

18. Der Gemeindefaule ist gestorben und hat in seinem Testamente ein Legat zu einem Stipendium jährlicher 40 fl. für Studenten unseres Marktes oder der Umgegend gestiftet.

Testament.

20. Ein furchtbarer Gewittertag. Sechsmal hat es eingeschlagen, einmal gezündet. Underthalb Stunden hat es gehagelt, Eisstücke, oft wie ein Taubenei groß. Glücklicherweise fiel der Hagel stark mit Regen gemischt, sonst wäre der Schaden noch ärger geworden.

Gewitter-Hagel.

22. Eine merkwürdige Lizitation soll bald vorgenommen werden. Zu unserm Gemeindefaule gehört auch eine Ruine, ein uraltes Jagdschloß, worin gegenwärtig ein alter Fliedhsuster haust. Diese Ruine soll nächsten Samstag versteigert werden. Vielleicht kommen aus der Stadt ein paar Herren dazu, welche sich voriges Jahr für das alte zerfallene Gebäude sehr interessirten; die mögen darauf los lizitiren, unserer Gemeinde wird es ganz recht sein. — Von diesem Jagdschloß geht die Sage, es habe einem Ritter, Namens Ellerhard von Fichtenstamm gehört, einem bösen Menschen, der weit und breit allerhand schlechte Thaten mit Raub und Mord anrichtete und ein Schrecken der Reisenden und Kaufleute war. Er habe einmal, als man ihm mit der Strafe des Himmels drohte, den vermessenen Ausruf gethan: „Bevor ich mich ändere, müßte mein Jagdschloß da in ein Mäuseloch verwandelt werden.“ Da sei ein furchtbares Wetter losgebrochen und Tags darauf

Lizitation einer Ruine.

Sage.

wäre das schöne Jagdschloß in eine Ruine verwandelt gewesen, in der es von Mäusen wimmelte. Da sei denn der Ritter in sich gegangen und zur Buße Pilger geworden und nimmer wieder im Vorschein gekommen. Die Ruine habe man dann seither das Mausloch oder Mäusechloß genannt. Ein bekannter Herr in der Stadt sagte mir jedoch, aus alten Schriften ginge hervor, das Jagdschloß sei vor mehr als zweihundert Jahren herrenlos geworden, auch geblieben und da man sich darum nicht kümmerte, verfallen, und da hätten die Mäuse Zeit genug gehabt, hinein zu kommen. Jedenfalls hat er wohl Recht, denn Jeder, von dem ich die erstere Geschichte hörte, hat sie mit dieser oder jener Aenderung erzählt. Sie ist eben eine Sage, wie es ihrer noch viele in unserer Gegend gibt.

Juli.

2. Die Getreideernte ist großentheils gut angegangen. Weizen (der jetzt im Ort fl. 5 - 5.50 kostet) und Korn werden bei anhaltendem Wetter allüberall gut unter's Dach kommen. — Mit dem Weine ist man weniger zufrieden, er hat sehr locker und klein angelegt. An Äpfeln und Birnen wird es nicht fehlen, aber Pflaumen und anderes Kernobst versprechen keinen Ueberfluß.
5. Die Gefällswache hat gestern auf dem Wege in's Moos, unter dem Bannwalde, eine Bande von Tabakschwärzern aufgegriffen. Es ist dabei heiß hergegangen. Zwei von der Finanzwache sind verwundet worden. Drei Schwärzer entsprangen, die andern fünf sammt der Ladung hat man.
8. Ein Hirtenjunge hat gestern durch einen merkwürdigen Zufall den Eingang in eine uns Allen bisher ganz unbekannte Höhle unweit des Weges zum Almbauer gefunden. Eine Ziege verschloß sich ihm in eine Felspalte, er kroch ihr nach und da er ein muthiger Junge ist, immer weiter. Feuerzeug hatte er bei sich und beim Lichte der Zündhölzchen sah er einen weiten hohen Raum voll glänzend weißer Säulen, Pfeiler und anderer merkwürdiger Gegenstände. Er fand auch glücklich den Rückweg wieder sammt seiner Ziege. Morgen werden Herren aus der Stadt und mehrere von uns mit allem Zugehör der Höhle einen Besuch machen.
13. Die Gemeinde will diesmal das Jagdrecht auf ihren Gründen ganz für sich behalten. Der Nutzen der vorjährigen theilweisen Verpachtung soll gar zu spärlich gewesen sein.
15. Im Hochgebirg muß ein großer Wolkenbruch niedergegangen sein, denn das Flußwasser ist stark angeschwollen und schlammig. Ein paar Stücke Kleinvieh, Ziegen und Schafe, sind am Spitz an's Ufer geschwemmt worden.
21. Gestern war das Festschießen zur Eröffnung der neuen Schießstätte. Bei den Wiener Sommerparteien waren Stadtgäste auf Besuch, aus der Nachbarschaft kamen auch nicht wenige Leute und so war es recht voll und lustig. Der Bürgermeister hat eine Anrede gehalten und dann wurde brav geschossen. Man machte 24 Kernschüsse und 6 Treffer in's Schwarze. Der Kreuzwirth hat sich mit 3 Eimern Bier und einem Eimer Wein eingestellt.
29. Wegen der Landtagswahlen wird schon jetzt viel herum geredet. Wir brauchen einen tüchtigen Mann, der da weiß, was wir brauchen, das Herz und die Zunge am rechten Fleck hat und will, daß es bei uns in Allem ohne Uebereilung vorwärts geht. Viele meinen der N. wäre der Rechte.

August.

2. Wieder ein starker Hagelschlag. Wenn nur die Leute nicht Recht behalten, die da sagen — mit dem heurigen Weine werde es schlecht ausschauen.
4. Im Steinbruche vor Lichtenwang ist heute ein großes Unglück geschehen. Ein langes, überhängendes Stück brach ein und 6 Arbeiter wurden unter dem Einsturze begraben. Vier blieben gleich todt, die andern zog man schwer verletzt heraus.
8. Heute sind ein paar Herren aus der Stadt durch unseren Ort, um die nahe schöne Alpe zu besteigen. Einer davon sprach mich im Wirthshause und fragte mich auch viel nach einem alten Weg über den Gebirgsfattel in den Brandgraben hinüber. Er meinte, das sei wahrscheinlich ein Saumpfad aus der alten Römerzeit her.
10. Starker Sternschnuppenfall.
15. An diesem Feiertag, 5 Uhr nach Essenszeit, gings beim Kreuzwirth blutig her. Der rothe Hanns, ein bekannter Stüffling und Raufer, hat einem ganz unbetheiligten Wirthshausgast mit dem Bierkrügel derart auf den Kopf geschlagen, daß der Arme zu Boden fiel und eben jetzt vor einer Stunde läutete man ihm aus.
18. Das Geburtsfest des Kaisers ist mit einer kirchlichen Feierlichkeit und Pöllerschüssen begangen worden.
30. Ich habe vom Gemeindefchreiber erfahren, daß wegen der großen Herbstmannöver starke Bequartirungen in Aussicht stehen und daß wir uns darauf Ende September bereiten sollen.
31. Die versprochene Haltestation der Eisenbahn ist eröffnet.

September.

6. Heute hat es einen leichten Reif gegeben.
10. Schon jetzt wird viel über die Ergiebigkeit der Weinlese und den künftigen Preis des Weines gesprochen. Der halbe Startin weißen wird noch theurer werden als er voriges Jahr war und mit dem schwarzen, rothen, sowie mit dem Schilcherwein werden wir auch nicht billiger d'ran sein. Der Wein war in schöner Blüthe, die Trauben haben hübsch angelegt, aber hier sind sie schütter, dort wieder stark fleckig, angefault, — oder von Würmern und Insekten angefressen.
15. Unser Markt ist durch den gestrigen Mord, verübt an der alten Margreth, Witwe des Tischlers Hölzel, ganz aufgeregt. Der Mörder hat die Aermste förmlich zerhackt. Viel hat er aber bei ihr nicht gefunden. Man glaubt auch, daß die That weniger aus Habucht als aus Rachucht verübt ward und meint, es sei vielleicht der Mörder ihr einstiger Knecht, der Mathes aus Schalleiten, der gestern noch hier gesehen wurde und heute verschwunden ist. Er habe ihr vor Jahr und Tag öffentlich im Wirthshause den Tod zugeschworen, weil sie ihn nämlich damals wegen seines lüderlichen Lebenswandels aus den Dienst jagte.
18. Das Grummet war heuer so prächtig wie das Heu im Mai. Selbst kleine Wiesen haben viel gegeben.
20. Gestern hat hier im Orte der neugeweihte Priester P. Jakob Stelzhammer seine Primiz gehalten. Er ist der 2. Sohn des alten Reuschlers, vulgo Bergler-Andrä, am Hinterack, eines kreuzbraven

Ernteausichten.

Tabakschwärzer.

Höhlenentdeckung.

Jagdrecht.

Wolkenbruch.

Festschießen.

Sieh' meine Einzeichnung zum 13. Mai d. J.

Landtagswahlen.

Hagelschlag.

Unglücksfall.

Alter Weg.

Sternschnuppenfall.
Rauferei.

Geburtsfest des Kaisers.

Herbstmannöver.

Haltestation.

Vgl. die Einzeichnung zum 30. Mai d. J.

Reif.

Weinlese.

Mord.

Grummetchnitt.

Primiz — merkwürdiges
Zusammentreffen

Menschen, der sein schweres Leben redlich durchbrachte und für seine 7 Kinder that, was er thun konnte. Die 5 Mädchen sind theils im Dienst, theils verheiratet. Der ältere Sohn, der Erstgeborene, ist von einem wohlhabenden Verwandten in der Stadt in's Haus genommen worden und — weil der ein kinderloser Mann war, hat es geheissen — förmlich an Kindes statt. Der Bursche war jedoch ein unruhiges Blut, hat immer von großen Reisen geträumt und gesprochen und keine Ruhe gegeben, bis man ihn als Schiffsjungen anwerben ließ. Bis jetzt hat man von ihm nichts gehört. Da ist er denn gestern wie vom Himmel herunter geschneit gekommen, zur Primiz seines Bruders. Seit fünfzehn Jahren hat ihn hier Niemand gesehen und Alles staunte über den starken schönen Mann in der schönen Uniform eines hochgestellten Marineoffiziers. Er brachte es also zu etwas Rechtem. Der alte Vater hat vor Freuden geweint. — Seit 10 Jahren ist das die erste Primiz eines Ortskindes. Zwei andere, die gleichzeitig mit dem Jakob Stelzhammer von ihren Eltern dem geistlichen Stande bestimmt wurden, sind noch während der Studienzeit von ihrem ursprünglichen Vorfaze abgekommen; der eine, der Ernbauer = Seppel, ist ein tüchtiger Arzt in der Stadt Wien, der andere, Anton Moser, war ein braver Soldat und fiel als Lieutenant bei Königgrätz anno 1866.

25. Der Mathes aus Schalleiten ist richtig der Mörder der alten Magreth Hölzel. Sein alter Spezi, der rothe Hanns hat ihn angezeigt.

Mörderanzeige.

30. Heute war das Fest der Einweihung des neuen Schulgebäudes. Der Bezirksvorsteher, der Dechant, der Obmann des Bezirksausschusses, der Bezirksschulinspektor und andere Gäste hatten sich eingefunden. Der Bezirksvorsteher hielt eine eindringliche Rede, der Bürgermeister that auch seine Schulbigkeit. Das Festmahl war ganz so, wie man es nur erwarten konnte. An Trinksprüchen hat es nicht gefehlt.

Schuleinweihung.

Oktober.

8. Heute war bei uns Neuwahl für die ausscheidenden Gemeinderäthe. Gewählt wurden: Peter Gall, Martin Zenker, Jakob Hinterhuber, Michael Ransit; zu Ersatzmännern: Tobias Müller, Mathias Seichter, vulgo Almbauer und Lenart Fuchs, vulgo Kalteneggerhansl. Es sind Leute, die, wie man glaubt, das Beste der Gemeinde wollen. Und das soll auch sein. Denn wie es im Liede heisst:

Gemeinderathswahl.

„Wo der Bürgermeister schenket Wein,
Die Metzger mit im Rathe sein,
Und die Bäcker wägen das Brod —
Da muß die Gemeinde leiden Noth.“

16. Die Witterung verspricht eine schöne Weinerntezeit. Aber das Erträgniß wird nicht groß sein.

Weinerntezeit.

18. Heute sind die großen Herbstmannöver geschlossen worden. Wir hatten drei Wochen Einquartirung von Jägern und andern Truppengattungen. Die Haltung der Mannschaft außer Dienst war gut, Excesse fielen wenig vor. Den jungen Mädchen scheint es auch nicht ganz recht zu sein, daß die Herbstmannöver schon zu Ende sind.

Herbstmannöver.

22. Bei unserm Kirchweihfest ist wieder einmal eine blutige Wirthshausprügelei ausgebrochen, wie sie nun schon manchmal dem jungen Volk im Blut sitzt und heraus muß, man mag dagegen predigen und Strafen androhen, wie man will. Die jungen Burschen von Tulzing haben mit unserer Jugend, wie gewöhnlich, Händel gesucht. Beim Kreuzwirth hat es angefangen, dann sind sie zum Gemeindebräuer hinüber und nun ging's bald los. Hätten sich nicht der Bürgermeister und ein paar Gemeinderäthe, welche die eigene Gefahr hintansetzten, zwischen die ärgsten Rauser geworfen, — es wäre schlimm ausgegangen. Obnehin haben sie einen Tulzinger wie todt davon getragen. Als die Gendarmerie herbeikam, war das Aergste schon vorüber.

Kirchweihfest.

November.

4. Heute wurde am Wochenmarkte hin und her über die heurige Weinernte gesprochen. Sie ist eine mittelmäßige; die Weinpreise werden wieder steigen, wie schon im September vorausgesagt wurde. Der halbe Startin Weißen kostet 120 fl. — kr., Schwarzen 90 fl. — kr.; Rothen 80 fl. — kr.; Schilcher 60 fl. — kr. Vor 20 Jahren hat man, ich erinnere mich, den Halben durchschnittlich um 50 fl. — kr. verkauft. Der alte Griesbauer sagte neulich, der Wein koste jetzt gerade so viel in österr. Währg., wie man ihn anno 1811 in Bankozetteln bezahlte.

Weinteufe.

7. Zwei Betheilungen von Invaliden fanden statt, die gleichzeitig Schulkameraden waren, dasselbe Handwerk lernten, im gleichen Jahr rekrutirt und in dieselbe Compagnie eingetheilt wurden und mit einander den Krieg in Schleswig-Holstein und anno 1859 in Italien durchmachten. Beide wurden bei Magenta verwundet. Der Eine heisst Lenart Span, der Andere Andres Gstelzner.

Invaliden.

11. Der Dachdecker Mich. Liebmann ist vom Kirchendache heruntergestürzt, aber so glücklich auf einen großen Haufen Reifig, daß er nach vorübergehender Betäubung wieder aufstehen konnte. Er scheint innerlich unverletzt geblieben zu sein, ist aber außen tüchtig aufgeschunden.

Merkwürdiger Fall.

18. Die Kirche in Hinterdorf hat von einem Wohlthäter ein neues Messgewand und die dortige Schule schöne Wandtafeln für den Unterricht in der Naturgeschichte zum Geschenke erhalten. Die Sachen hat der Herr Pfarrer übernommen und übergeben.

Kirchen- und Schulgeschenk.

23. Heute in der Nacht ist der obere Müller ganz ausgeraubt worden. Vier vermunnte Kerle überfielen ihn, während die Burschen bei der Musik waren, mißhandelten und knebelten ihn und entwichen mit allem Gelde und Geldwerthe, dessen sie in den erbrochenen Kästen habhaft werden konnten. Seine alte taube Wirthschafterin hat von dem Ganzen gar nichts gewußt, bis gegen Morgen die Burschen von der Unterhaltung zurückkamen und die ganze Bescheerung sahen. Der alte Mann liegt schwer krank darnieder. Vielleicht stirbt er daran.

Raubanfall.

25. Der alte Bäck Mathis Simpl hat das ganz verfallene Marterkreuz an der Tulzinger Straße renoviren lassen, so daß es jetzt wieder ganz anständig aussieht. Man erzählt, daß hier im Türkenkriege 1532 ein Scharmützel zwischen dem Vortrab des kaiserlichen Generals Ragianer von Ragenstein und der Nachhut der Janitscharen stattgefunden habe, und dann von einem Trupp versprengter Türken eine Bäuerin am Wege überfallen und grausam hingemordet worden sei. Der Bauch sei ihr aufgeschnitten und mit Hackstroh vollgestopft worden.

Marterkreuz. — Alte Geschichten.

Dezember.

6. Ein großes Gewitter, eine Seltenheit in so später Jahreszeit.
7. Mein Nachbar, der im Februar einen so schönen Münzenfund gemacht, hat mir erzählt, daß das Münzkabinet in Graz ziemlich viel davon brauchen konnte und es ihm um einen guten Preis abkaufte. Es waren 20 griechische und 230 römische Silbermünzen, von denen 12 ziemlich Seltenheiten sein sollen.
10. Das neue Stationshaus ist fertig. Für unsern Markt ein großer Vortheil.
13. Die den obern Müller ausgeraubt haben, sind schon aufgegriffen worden. Es ist richtig der Brandgärtler der Hädelsführer gewesen, wie man allgemein vermuthete. Sein Neben beim Trunk hat ihn verrathen.
14. Die gerichtliche Untersuchung über die große Sonntagsrauferei vom 10. Februar ist endlich abgeschlossen worden. Sie hat so lange gedauert, weil der Hauptthäter bei der ganzen Rauferei, der braune Mathis, selbst am ärgsten zugerichtet war und monatelang nicht einvernommen werden konnte. Der Urlauber, mit dem er den Handel angefangen und nach ihm mit dem Messer gestochen, ist ein sticher Mensch geblieben. Der Mathis ist zu 1 Jahr schweren Kerker verurtheilt worden; vier andere sind mit Arreststrafen davon gekommen.
17. Heute Abends war ein prächtiges Nordlicht zu sehen. Alle Augenblicke gab es ein Aufblitzen.
19. Heute war die Installation des neuen Herrn Pfarrers. 8 Monate hatte die Administration gedauert und es freut Alle, daß der Herr Administrator auch die Pfarre behalten. Er ist ein eifriger Seelsorger, ein milder, ruhiger Herr, der sich mit keiner Politik und Heterei, sondern nur mit seinem Berufe abgibt. Zwanzig Geistliche sind als Gäste zusammengekommen. Am meisten hat mich die lange Ansprache gefreut, die die kleine Mehlmesser-Leni, ein allerliebster Mädel von 5 Jahren, an den Herrn Pfarrer in der Schule gehalten hat. Sie ist im Concept geblieben und hat dahergeredet wie am Schnürchen.
20. Starker Schneefall, heftige Kälte. Der Thermometer der Apotheke zeigt 15° R. Die Alm und Schwaighütten sind heuer lange vor Micheli leer geworden, denn auf den Bergen hat es schon Mitte September leichten Schneefall gegeben. Also wird es wohl auch weiße Weihnachten geben.
31. Das alte Jahr geht aus, alles voll Eis und Schnee. Man sieht eine Doppelsonne.

Seltenes Gewitter.
Münzenfund.

Neues Stationshaus.
Räuberentdeckung.

Gerichtliche Untersuchung.

Nordlicht.
Pfarrerinstallation.

Schneefall und Kälte.

Doppelsonne.



Bericht-Coupons.

Jährlich bis längstens 31. Dezember einzusenden.

Nr. 1.

Der Coupon wurde am

5. Jänner 1890

an den hift. Verein eingesendet.

Name.

Valentinie.

Nr. 2.

Der Coupon wurde am

an den hift. Verein eingesendet.

Name.

Nr. 2.

Im Orte

Tüffer

wurde im Jahre

vom

1. 5. 1895

bis zum

1. April 1899

geführt.

Dieselbe wird ferner durch

fortgesetzt werden.

Raum für weitere Bemerkungen:

Datum: 1. April 1899.

Chronist.

Nr. 3.

Der Coupon wurde am

an den hift. Verein eingesendet.

Name.

Nr. 3.

Im Orte

wurde im Jahre

vom

bis zum

geführt.

Dieselbe wird ferner durch

fortgesetzt werden.

Raum für weitere Bemerkungen:

Datum

Chronist.

Nr. 4.

Der Coupon wurde am

an den hift. Verein eingesendet.

Name.

Nr. 4.

Im Orte

wurde im Jahre

vom

bis zum

geführt.

Dieselbe wird ferner durch

fortgesetzt werden.

Raum für weitere Bemerkungen:

Datum

Chronist.

Nr. 5.

Der Coupon wurde am

an den hift. Verein eingesendet.

Name.

Nr. 5.

Im Orte

wurde im Jahre

vom

bis zum

geführt.

Dieselbe wird ferner durch

fortgesetzt werden.

Raum für weitere Bemerkungen:

Datum

Chronist.

Nr. 6.

Der Coupon wurde am

an den hift. Verein eingesendet.

Name.

Nr. 6.

Im Orte

wurde im Jahre

vom

bis zum

geführt.

Dieselbe wird ferner durch

fortgesetzt werden.

Raum für weitere Bemerkungen:

Datum

Chronist.

Erzherzog Johann und Mainzbrück am der
Vierhundert. — Mein Lieb, "Grazzer Volksblatt" I
vom 27. Januar l. J. 1885 mit dem für
österreichischen Militär-Mainzbrück Kriegsgemeinde,
hat hat, dem vordem Dr. Kaiser. Hof. Erzherzog
Johann, am 24. Juli 1812 von Mainzbrück nach
Bischof Ober-Liechtenau und Mainzbrück
zur Bayern bis Lutz, von wo er zu Fuß nach
Mainzbrück wanderte, um das Terrain zur
Anlage einer Straße selbst zu begutachten
und zu befestigen. — Von Lutz nach Mainzbrück
war damals am linken Ufer Rhein
sechzehn kleine Brücken, sondern nur ein
großes imbersteinen Fußsteig; nach von Liechtenau
wandelte zur Bayern über Lutz nach Mainzbrück
wollte, mußte im Lutz auf der Fliegenstein
Brücke über den Rhein nach Mainz überfahren,
dann bei Johann und Mainzbrück
fünf Maler VI. pag. 287 und 288 und pag. 644
bis 648; beide jetzt Eigentümern der Herren Dr.
Ludwig Ritter v. Gilmont. Mal. Landw. v. v.
nach. Präsident der österreichischen Bundesversammlung,
Inhaber des kaiserlichen Hofes (Ordre), wobei durch
den Markt Ruck am rechten Rhein. über bis
Mainzbrück und dort unter oberhalb der Nat.
da, wo einst die "österreichische" Mainzbrücke die
beiden Ufer verband, wieder auf einer Flie-
genden Brücke nach Mainzbrück überfahren.
Von Mainzbrück nach Markt Lützen ging
die alte Römerstraße über so viele Lützen-
Gemeinde ob Mainzbrück, Lützen ob Römerbrück
und N. Griesbach zur Markt Lützen. — Daß man
mit einem Pferd oder nicht einmal zu Fuß

4
Cantuar Luft süßwar kommt. Von Luft nach
Lichtumwelt nach nach am linken Ufer der Tonne
nimm süßwar, aber nicht wie für die süß-
war, dann süßwar Luft nach nach in die
für die Tonne aufsteht. Eine andere Tonne
für süßwar von Weinbrut nach Lichtumwelt am
nach Tonne. Ufer über Rucif, über (Weiß-
stein), Johann, Vorse, Gornitz (Unter-
stein), Löstzer (Weinbrut), und Trübsen
(Weinbrut) vis-à-vis Lichtumwelt, und dort
wieder auf einen fliegenden Stein am der lin-
ken Ufer. - Welche Pläne für Manufaktur und die
diese Communication mit sich süßwar, welche Tonne
Licht am Zeit und Geld damit verbunden waren,
dies ist die ganze Umgebung sehr gut gemacht,
am süßwar über dem fliegenden Stein und der
Zeit, als die ganze Tonne über die Tonne
besetzt ist. Über im Jahr 1778 wurde
man die immerwährende Luftschiffen
mit der Tonne von Markt Lüftung nach Weinbrut
4000' lang; aber es blieb die Luftschiffen von der
Lüftung. - Im Jahr 1787 ist der L. L. Ingenieur
Schneider bis zur Zeit nachgewiesen, welche man
Nutzen diese Tonne dem Lande bringt, besonders
von Rucif eine Bastardine über Tonne,
nicht nur die Luftschiffen nach Markt (Weinbrut
nach) am Markt eröffnet wurde, nach man
Trübsen Posten stellt, nicht über Lüftung nach.
Aber diese Pläne und Luftschiffen blieben
nicht am Markt. und Weinbrut bayre,
dann, "Prinz Johann" wie Dr. K. K. sagt, der
immerwährende Luftschiffen Weinbrut allgemein
genannt wurde,

6
jauchend eine Nacht für den Fischzug
beim müßte, müge man, von der so
kostspieligen Fischereimeisung abfließ,
so ganz abstrafend, lieber längs des U.
für eine neue Hofkapelle für Wien gleich
in Angriff nehmen, da diese sowohl
mit weit geringeren Kosten zum er-
reichbaren Ziele führen würde. Dieser ein-
fache, natürliche, und den besten der
schonsten vorzuziehenden Rath würde
von der Sitz und somit allgemein in der
Versammlung ungeschaltan Laie; der ju-
gendlich-energieische Kaiserin nehm
die Sache selbst in die Hand, oder von der
Landständen einen Vorschlag zum Beginn
der Arbeiten und damit alle inliegenden
Lagerkommissionen zu einer beschleunigten
Generalversammlung ins Licht. Am 14. Juli
1815 beschloßten die Räte der Kaiserin
und pflichten am 18. Juli 1815 gegen 8000 fl.
W. W.; am Montag, den 18. September la-
germann die Arbeiten auf der ganzen Linie
und werden bis Mitte, den 29. November
fortgesetzt, von da an über das Winterwetter
in der Provinz, denn am Montag den 20. Ok-
tober 1816 wieder aufgenommen, und am
Donnerstag den 10. August d. i. kurz vorzeitig
Wien, am 16. Arbeitstage, nur die 3800 lau-
ge Werke von Innsbruck bis Bismarck
sicherer festgestellt.

K. K. Hofkanzlei
 17. Nr. 11. 11. über nach dem jetzigen Gold
 13. 1841 fl. 93⁷/₁₀ Kr. öst. Währ. Am Donnerstag, Groß-
 feierabend, den 15. August 1846, hat der k. k.
 l. k. Hofkanzler von Hof, Dr. Anton Josef
 Jirgutz, diese mit ungelagter Lektüre
 eine solche Minder über Minder in der
 überfüllten k. k. Hofkanzlei (der Augablen)
 f. d. l. k. Hofkanzlei, und sie werden nach dem
 mündlichen Vortrag dem k. k. Hofkanzler
 übergeben. Am Ende der vorerwähnten
 Sitzung ist in der k. k. Hofkanzlei
 Minderbezug angenommen, für welche die
 k. k. Hofkanzlei Minderbezug hat den 17. fl.
 30. Nr. 11. 11. (- 71 fl. 61 Kr. öst. W.) beauftragt und die
 folgende Inschrift mit lateinischer Schrift
 der Hofkanzlei beauftragt: „Diese Hofkanzlei
 unter der glorreichen Regierung k. k. Majestät
 Franz I., unter der Landesverwaltung k. k. General-
 Christian Grafen von Habsburg, unter dem
 Präsidenten und k. k. Hofkanzler Josef von
 und zu Hof, durch Mitwirkung der
 k. k. Hofkanzlei, haben Minder, dabei von der
 k. k. Hofkanzlei, k. k. Hofkanzlei, k. k. Hofkanzlei,
 und k. k. Hofkanzlei. MDCCCXLVI.“
 Am Ende der k. k. Hofkanzlei steht über die
 k. k. Hofkanzlei und k. k. Hofkanzlei, aber die Hofkanzlei
 von k. k. Hofkanzlei über k. k. Hofkanzlei
 Markt Hofkanzlei werden nach k. k. Hofkanzlei

später in die Stadt einlegt. Am Montag
 den 12. Mai 1823 kam Leutnant Johann von
 Arnim auf Daimbühl, wofür er die Johann
 Lazarets-Commissäre von Cilli, Bissler, Geyers,
 Luch, Lichtenwald, Reichenberg und Ramm
 einberufen sollte, um mit ihnen sich zu be-
 raten und zu beschließen, von Daimbühl
 nach Luch eine neue Festung zu errichten,
 über die dann aber eine ständige Besatzung
 zu veranlassen. Die Festung nach Luch,
 2620' lang, wurde nach in diesem Jahr (1823)
 fertig. Im folgenden Frühjahre 1824 kam Leutnant
 Arnim auf seine feste ständige Besatzung
 der. Von ihm wurde ihm zugeteilt, der Cilli-
 der Prinz-Infanterie für den Freundes Lich, um
 nicht für die jährigen Söhne der Besatzung. Von Leutnant
 der Bissler der Minister Anton von Pistori
 um 11.000 fl.; bevor er aber der Leutnant voll-
 endet sollte, wurde er in Concurs um sein
 Polier Giovanni Callenauer überlassen, der
 während der Zeit und sollte ihn glücklich zu
 sein. Die zum ersten Malen die Festung fertig,
 aber am 16. und 24. November kam ein sol-
 cher Feind, wie später nicht mehr, und
 zeigte, daß die Besatzung nicht um sehr viel
 besser sein müssen, als ab der ursprünglichen
 Plan war. Nachdem nun im Frühjahre
 1825 die Festung die jährigen Söhne verweist set-
 ten, wurde der Leutnant Arnim, daß die

Uebervölbung der ganzen Länge zugleich
in Angriff genommen wurde; wegen der
mangelhaften Ausführung der ersten
versuche wurde die folgende mehrmals
sogar alle Pfeiler zugleich eingestülzt.
Da nun im Juli wieder ein gewaltiges
Felseneinsturz erfolgte, wurde die Uebervölbung
aufgegeben und die Pfeiler einzeln
eingestülzt. Am 1. August wurde die Uebervölbung
wieder aufgenommen. Damit aber die Ar-
beit frischer von Statten ging, so wurde
einige Arbeiter, darunter ein Fürst, der
sogar selbst arbeitete, der Anton Müller, der
Arbeiten jeden Vormittag einen neuen Stein
zugeben ließ, so wurde die Uebervölbung
nach und nach fertig gemacht; so wurde
die Uebervölbung in einer Woche
fertig, und die ganze Länge,
die damals vollkommen bewahrt wurde,
fast ganz und gar eingestülzt, trotzdem
alle Stützen und Felseneinstürze, von
den Stützen her, waren nicht die gering-
ste Reparatur bedürftig. Zu der Zeit
waren alle Arbeiter, welche längs der Bahn
und von im Winter ihre Unterhaltung
haben, beschäftigt, so wie, außer den schon
erwähnten, die Cilli (Kleinberg) im
Winter. Auf demselben und nachher nur
der Anton Müller, welcher kurz vorher die ganze
Länge im jährlichen 1000 fl. eingestülzt hatte,
bis er dieselbe im Jahre 1830 im 16.000 fl.
Kaufpreis an sich brachte.

die Leinwand, wie auch in der möglichsten An-
zahl zu haben, folglich billig am Ort und
Stelle gekauft, wie für die kaiserliche Münze-
galle für das Leinwand- und Goldene Leinwand-
und Silber Leinwand. Diese kaiserliche Münze (in
Kofeln 2767 fl. 52 1/2 kr. M. M.) vor der Zeit
zur Leinwand und am besten, soll die Leinwand-
mit der „kaiserlichen Münze“ gegen ihren Preis
zu geben. Nachstehend der kaiserlichen Münze mit
folgender Inschrift vertheilt: „Johanni
Archiduci Austriae, Beneficio Salutari, Pontis
Viseque Novae Auctori Providissima, Incolae
Agri Celejensis, Grati Animi Ergo Pos. MDCCCXXV.“
Um aber wie der kaiserlichen Münze, der
die Leinwand diese kaiserliche Münze
nicht wie, vertheilt, wie man kann zu ma-
chen, daß für diese Leinwand zu ma-
chen ist, haben die Leinwand in
Mittelgrund der Leinwand in der
mit ungleichen Vorzügen von linken
Ufer der kaiserlichen Münze, der kaiserlichen Münze
mit wie Leinwand wie kaiserliche Münze
mit folgender Inschrift vertheilt lassen:
„Annis MDCCCXXV & MDCCCXXVI. Francisco I. Au-
striae Imperatore felicit. Regn. Incolae Agro-
rum Celejensis, Tiberiensis, Gairacensis, Lichten-
waldensis, Laacensis, Reichenburgensis et
Ranensis. Ut Croatiam Inter Carnioliam
Styriamque facilius Terrestriis Esset Commea-
tus,

Communi Impendio A. liberii Thermis
 Tuseti Savi Soanisque Litora. Ad Vicum us,
 que Laak Per septemdecim Passuum Millia
 et Soano flumine Ponte Lapideo Juncto hanc
 Viam Rotabilem fecerunt. Francisco Comite
 ab Hartig, Provinciae Praeside, Balthasaro
 de Zierfeld, Celejani Circuli Praefecto, Et Cura-
 toribus: Joanne Händl de Rebenburg & Ignatio
 Uhl. Ave Viator, Utere felix, Et Vale. - Ein
 Dreieck ist, misst man nach dem Dreieckstheorem,
 nach einer Pfeiler im Messen, welche über dem
 gemessenen Messenstunde 5° und 4' 50" sind;
 die Länge der Dreieck beträgt 35° und 4';
 der Dreieckstheorem nach dem Ufer misst in
 der Länge 22° 1' und 3"; am linken Ufer aber
 15° und 4'; die ganze Breite aber summt
 den Perimeter 3° und 2'. Die Höhe vom gemess-
 enen Messenstunde summt den Perimeter
 misst 6° und 3'. - Vermuthlich Dreieckstheorem
 belaufen sich auf 30.820 fl. 42½ Kr. M. M.

Die „vermuthliche“ Dreieck im Dreieckstheorem.
 Zu dem Dreieck: Professor Josef im
 Dreieck am der Dreieckstheorem ist
 mir sehr wichtig, wie das Dreieck zu messen,
 soll das Dreieck im Dreieckstheorem wirklich misst
 eine vermuthliche Dreieckstheorem über die
 Dreieckstheorem im der Dreieckstheorem Dreieckstheorem
 gegeben ist. Es soll mich zu diesem Dreieck

müssen kommen. Es würde sehr bedauer-
 lich sein, nicht nur diesen Pflichten, sondern
 auch einem Teil des dänischen Volkswesens
 rechtswidrigen Bruch zu begehen - über welchen
 jetzt der Regierung nicht im Geringsten
 von Nachsichtungen noch jetzt zu sprechen
 dürfen - abzurufen zu lassen. In diesem die-
 sen Arbeit kann man sehr festhalten. Dieser
 willige Luc vis-à-vis dem jetzigen Lucifolien,
 im Accordierung übertrugen. Es selbst (sicherlich
 der sehr Herr in der Chronik) sehr darüber
 mit Luc persönlich Rücksprache geschlagen
 im der nächsten mir, daß ab nun sehr
 sehr Arbeit war, die nicht mit der sehr
 sehr Bewegung und mit der größten Kraft
 auszuüben und sich bewältigen werden
 konnte. Nach so viel Jahren erzählte mir Luc
 noch mit sehr herzlich lieblichen Gesichts,
 daß er mich einigen Tagen seiner Arbeit
 einen sehr sehr sehr im Bruch
 Münzen und sehr sehr beim Abrechnen des
 Bruchrechnung mich einen sehr sehr
 sehr sehr. Dieser und mehrere Münzen
 sehr sehr der damaligen Navigation. In-
 gänzlich sehr sehr sehr sehr
 mit dem Lande, daß er diesen
 sehr sehr sehr sehr in der Land-
 Münzen sehr sehr sehr sehr, was
 man aber bis auf den heutigen Tag nicht
 zu sehen bekam. - Die meisten Münzen war,
 nicht Luc von sehr sehr, sehr sehr der
 sehr sehr sehr sehr, nicht aber sehr

Martin Polcín, welcher zu, geführt wird.
 seinen Gammelnversteher von Luk; von die-
 sem arbeitete er im Jahr 1868 für die Münz-
 sammlung des kaiserl. k. Hof- Münz-
 kabinets zu Wien. Die Münzen
 sind eine folgende Zusammenstellung aus dem
 Jahr Polcín für die Chronik gemacht auf
 dem Originalen abgebildet. - Die erste - wie
 schon in der Größe des kaiserl. Münz-
 kabinets - ist eine Familienmünze aus
 anno 50 v. Chr.; auf der Aversseite ist der Kopf
 des Marc'us mit der Aufschrift "M. A. S. P."
 links und "ROMA" rechts zu lesen;
 auf der Reversseite steht man eine biga
 und die Aufschrift "S. P. Q. R. OPTIMO PRINCIPI
 S. C." Die zweite Münze - von gleicher Größe,
 wie die erste, aber viel kleiner -
 zeigt auf der Aversseite den kaiserl. Kopf
 und die Aufschrift: "M. A. S. P." (M. A. S. P.)
 (Imper. a. 260 v. Chr.) auf der Reversseite
 der Kopf einer weiblichen Figur und die Aufschrift:
 "(S. P. Q. R. OPTIMO PRINCIPI S. C.)". Ist dieser Münze nicht
 der kleinste Denar, der in Wien
 vorkommt eine römische Münze über die man
 fragen? - (Vide: Luk. Herr. Chronik aus
 Jahr 1834 und 1868.) Wenn diese römische Mün-
 zen abgegeben werden, ist nicht mehr zu wei-
 sen, aber wahrscheinlich ist es, daß die
 römischen Münzen,

IV

nachstehender Luvgold der Glorreich in
 Ueberbrück im Jahr 1224 über die von
 überbrück lietz, mit Luvzünge der Ueberbrück, von
 Hufen gabtlichen Hufen der zerstört, v.
 wissen Luvk. wissentlich worden ist; diese
 Luvk. wurden aber 1445 unter Kaiser Friedr.
 drit. wieder zerstört, der im Pringen
 gegen die wissentlichsten Grafen von Cilli
 durch Unterthanen in Pringen der Wey
 abscheiden wollten, damit sie ihren Luvk.
 nicht zu Hilfe nicht könnten. Geübt wird,
 da diese Luvk. nicht wieder hergestellt. —

im mit Piepgerungen und Seilengeräuschen der
kehrt, einmal den Herablassenden spielt und miß-
Ostentation die Ansichten des Säuerlichen Organes
weiter verkündet.

Eine Savefahrt im vorigen Jahr- hunderte.

Der jetzige bequeme Eisenbahnverkehr in dem
engen Savethale von Salloch bis Gurtsfeld läßt es
den Touristen kaum ahnen, mit welchen Schwierig-
keiten einst die Saveschiffahrt, welche einen sehr
lebhaften Import von Getreide und Wein aus
Croatien nach Krain vermittelte und deren Stapel-
platz sich in Salloch befand, in dieser Strecke zu
kämpfen hatte. Von dem einstigen seit der Eröffnung
der Eisenbahn aufgelassenen Treppelwege am rechten
Saveufer, auf welchem die Schiffsladungen mittelst
Ochsengepanns weiter befördert wurden, was einen
Haupterwerb der längs des Laufes der Save meilen-
weit im Gebirge zerstreuten Ortschaften bildete, sind
nur mehr streckenweise Andeutungen vorhanden, in
die Thalengen mußte seinerzeit der für diesen Weg
erforderliche Raum im Uferfels gesprengt werden.
Ebenso machten es einzelne Stromschnellen, sowie
auch die in Folge von Bergstürzen in das Flußbett
gelangten Felsmassen nothwendig, an den der Schiff-
fahrt besonders bedrohlichen Stellen eigene Kanäle
zu erbauen und mit großen Kosten zu erhalten.

Die beiden wichtigsten derartigen Objecte waren
der Prufniker Kanal (na jezu) in der Nähe der
Station Sagor, und der weiße Schwall (beli
plaz) beim jetzigen Eisenbahn-Tunnel zwischen Trifail
und Hrafnit.

betreffend, die in Böhmen die Einführung des czechischen
Commando's direct forderte und in Krain für
slowenische Kadettenschulen und nationale Landes-

Der Erstere wurde in einer Länge von 390
Klaftern ausgemauert, er hatte nur Schiffsbreite und
einen Fall von acht Schuh; heutzutage geht er seinem
völligen Verfall entgegen. Noch in den Vierziger-
Jahren war Prufnik einer der belebtesten Punkte im
ganzen Savethale. Dort begegneten sich die meisten
Schiffe auf der Thalfahrt und Bergfahrt, an diesem
Stationsplatze wurde ein ärarisches Gebäude zur
Unterkunft der Schiffleute aufgeführt, und daselbe
sammt einem Wirthschaftscomplexe nebst der Gerech-
tsame, den dortigen Schiffszug zu besorgen, von
sechs zu sechs Jahren verpachtet. Auch war dort
wegen der nöthigen Aufsicht über die Schiffahrt im
Kanal ein Navigationswerkführer postirt.

Der zweite Kanal beim weißen Schwall
mußte wegen der an dieser Stelle durch das ganze
Strombett verbreiteten Felsmassen aus massiven
Steinen erbaut werden, seine Länge beträgt 70 Klafter.
Das einst daselbst am rechten Ufer bestandene zwei
Stock hohe ärarische Gebäude ist bereits eine Ruine.

Unter der Kaiserin Maria Theresia wurde der
Erleichterung der Saveschiffahrt ein besonderes
Augenmerk zugewendet, zur Ueberwachung derselben
wurden eigene Navigationsingenieure bestellt.

Als im Jahre 1749 ein gewaltiger Bergsturz
ober dem später daselbst erbauten Prufniker Kanal
statt fand und sozusagen ein ganzer Berg das Save-
flußbett verlegte, entsendete die damalige kaiserliche
Repräsentation und Kammer in Laibach, welche Be-

fremden Sprachen. Und das ist in den gebildeten
Kreisen der Fall! Und heute sind unsere Mittel-
schulen nach dem Geschmacke der „Novice“ und

hörte der jetzigen Landesregierung gleich zu stellen
sein dürfte, eine Commission, bestehend aus Josef
Freiherrn v. Neigersfeld und Karl v. Hohenwart,
um mit dem Navigationsingenieur Stefan Silli an
Ort und Stelle das Nöthige vorzulehren.

Ueber diese Savefahrt existirt eine genaue Auf-
zeichnung von Neigersfeld, sie ist nicht nur wegen der
Mittheilungen über jenen „Bergbruch“, welcher der
letzten Katastrophe bei Steinbrück kaum nachgestanden
sein dürfte, sondern auch wegen der sonstigen topo-
graphischen und volkswirthschaftlichen Notizen, ins-
besondere aber wegen der genauen Distanzangaben
der zurückgelegten Strecken aller Beachtung seitens
der Freunde der Landeskunde werth.

Den 4. September 1749 fuhren die zur
„Visitation des Bergbruches“ eingesetzten Commissarien
— wie es in dem Berichte heißt, den wir weiterhin
möglichst wortgetreu wiedergeben — in einem mit
4 Pferden bespannten Wagen um 10 Uhr 25 Mi-
nuten von Laibach ab, Mariafeld passirt um 11 Uhr,
Ankunft in Saloch 11 U. 15 M.

Hier haben wir uns imbarchirt in ein Schiff
mit 4 Schiffleuten um 11 U. 25 M., passirt an
der Ueberfuhr zu Gradischa genannt und Herrn von
Schweiger gehörig 11 U. 30 M.; passirt Alt-
Osterberg ein altes Schloß rechter Hand auf ein
Bergl pod starim gradam genannt 11 „ 35 „
Wo die Feistritz in die Sau fahlt 11 „ 50 „, wo
ein anderer Arm der Feistritz, der von Lustall kommt

in die Sau fahlt 11 " 52 " , beide links. Ein Dorf Kletsch genannt aus 20 Häusern bestehend linker Hand 11 " 53 " .

NB. Hier wird der nach Oberfrain destinierte Wein ausgeladen.

Eine Kirche S. Helena links, der deutschen Comenda gehörig 12 " 10 " ; gleich darunter ein Kirchl S. Agatha, ebenfalls der Comenda und unter die Pfarr Lustall gehörig, davon hat ein Schlüssel die Comenda und den andern der Pfarrer zu Lustall.

NB. Gleich hinter den Berg bei S. Helena ist ein Bruch von Schiffersteinen.

Wann jemand ein Dach damit decken lassen will, so wird vor das Brechen und Decken einer Quadrat Klafter völlig fertiger mit 51 Kr. bezahlt, das Fuhrwerk von Bruch bis ad locum muß hingegen besonders bezahlt werden.

Rechter Hand ein kleines Dörfli und Vicariat auf St. Merten gehörig 1 " 10 " Kresniza genannt. Linker Hand ein Kirchl, ein altes Schloß (jetzt ganz Ruine), und etliche Häuser Berner genannt, wo auch eine Ueberfuhr ist 1 " 11 " . Rechts ein Schloß auf ein Bergl Boganiß genant, welches von den Koppenzäger seligen denen P. P. Augustinern legirt worden 1 " 40 " . Rechts das Dorff Litye 2 " 25 " . Links ein Gütli Fischern genant, wo bereits die Weingärten anfangen 2 " 26 " . Rechts ein Gütli Gärbin genant dem Herrn Liechtenthall gehörig 2 " 30 " . Ein Kirchl und kleines Dörfli Na bregu genant 2 " 40 " . Links das Gut Ponovich Herrn v. Oblack gehörig 2 " 45 " .

Hier seyn wir aufgestigen und giengen zu Fuß

rechter Hand wo man das Bley ärzt bricht und kamen zu dem Schmelzoffen, oder zum Mehlsack vulgo Malnil 3 " 5 " .

Ueber diesen Bergbau schreibt Reigersfeld an einer anderen Stelle, daß der Bergmann Josef Häring von Schwarz aus Tyroll gebürtig das Bleiberg baute. Er hat gedachtes Bergwerk von dem Grafen Barbo von Slatenog auf 3 Jahre empfangen und am Frohnleichnamstag als den 13. Juni 1748 angefangen. Von jedem Baum oder Stammholz das weniger als ein Schuh in diametro hat muß er ihm 15 R. und von einem der ein Schuh oder mehr hat 30 R. zahlen, item von jedem Centen Arzt 15 R. In einem Jahr hat er 30 Centen Blei erzeugt und solches an die Laibacher Haffner per 9 fl. verkauft. Das Arzt rendirt ihm jede 100 Pfund bei 73 Pfund Bley. Er lamentirt, daß er bei so guten Bergwerk und reichen Seegen Niemand findet der sich interessiren und ihm unter die Arme greiffen wollte.

Von Malnil — fährt der Bericht weiter fort — zurückgangen 3 Uhr 30 Minuten und zum Schiff retournirt 3 " 45 " . Dan haben wir im Schiff unsere Reiß prosequirt und passirt links ein altes Schloß Grafenweg genannt (von den Grafen von Silli erbaut, jetzt nur spärliche Ruinenreste vorhanden) 4 U. Rechts ein Dörfli Loch 4 " 2 " . Links eine Kirche S. Nicolai auf der Sau genannt (jetzige Pfarrkirche von Sava) 4 " 3 " . Steinbacher Schwall 4 " 6 " .

Muschenil ein Bach links 4 " 15 " . Hier seyn wir ausgestigen und besehen, was dieser Bach vor große

teiner in die Sau bringt und zeigte uns der Silli, er er letztlich solche hat aufraumen lassen, wir incon-
irten hier ein Schiff, mal das aufwärts an solcher passage mit großer Difficultät gezogen worden ist. Hier gibt es eine Quantität Tuffsteiner. Wir imbarchirten uns wieder umb 4 " 40 " ; passirt den Schwall Kerkulko 4 " 45 " . Rechts ein Kirchel S. Nicolai (jetzige Filialkirche in Renke) 4 " 50 " . Renko-Schwall 4 " 52 " . Links ein Bergel von Tuffstein 5 U. Rechts ein Stein Klippen genant Cessarska Kamra 5 " 12 " . Links Segorje (Sagor) 5 " 30 " , hier seyn wir aufgestigen und giengen zu Fuß in das Dorff Segorje und kamen ins Wirthshaus um 5 " 53 " , allhier haben wir pernoctirt.

Den 5 September. Morgens umb 5 Uhr seyn wir wieder zu Fuß an das nehmliche Drth, wo wir gestern aufgestigen seyn und kamen dahin um 5 " 20 " , da haben uns imbarchirt um 5 " 35 " .

Links passirt ein Klippen u Kumen genant, wo die Sau am Tiefften seyn soll 5 " 40 " . Dann arrivirt zum Bergbruch rechts 5 " 50 " , wo wir aufgestigen seyn. Da haben wir alles besehen, und weil die beladene Schiff daselbst wegen dieses Bergbruchs und im Wasser befindenden Felsen nicht passiren konnten, so giengen wir an das Drth, wo die Schiff ausgeladen werden müssen, von wannen sodan bis hieher bei 150 Klafter die Waaren per terra auf Wagen transportiret werden. Wir fanden daselbst just 3 beladene Schiff, welche herauf kamen und waren darauf mit den Sämern Schiffsleuther und Gehilffen 20 Personen, de ordinario aber ha jedes Schiff nur 4 Personen samt dem Cormanu:

III (Steuermann) und eine jede Schiffsladung besteht gemainlich auß 12 Lagel Wein oder 160 Gymer, jeder Gymer hat 24 Maß Wein, jede Maß wügt 3 Pfund, folgsam ist ein Schiffsladung 3840 Maß Wein und an Gewicht 11520 Pfund.

Allhier seyn zwei Bauern, welche Hornvieh halten, die Lageln zu transportiren. Einer ist gleich da wo wir aufgestigen seyn Namens Hanse Pruschnikar der andere weiter aufwärts des Stroms Namens Blasi Mitouschek. (Noch heutigen Tags heißt der Besitzer an dem Wasserfalle Mitala vulgo Mitovsek.)

Vor jeder Schiffsladung per terra zu überführen ist Ihnen passirt 4 Siebzehner*), weil aber öfters die ganze Ladung nicht auß dem Schiff ausgeladen, sondern einige wenige Lagl in dem Schiff gelassen werden als haben wir statuiert, daß von jedem per terra überführten Lagl ihnen 10 Sold**), von den im Schiff bleibenden aber 5 Sold bezahlt werden sollen, auß der Ursach, weil sie auch helfen das Schiff gegen dem Wasser zu ziehen. Die Proportion von 10 Sold haben wir daher genommen, weil auß die ganze Ladung 4 Siebzehner passirt seyn, die Ladung aber auß 12 Lagln besteht, kommt also auß ein Lagl, wie gedacht 10 Soldi.

Gedachte zwei Bauern haben sich auch unterstanden von das Schiff über obige 4 Siebzehner noch zwei Maasß Wein von jedem Schiff anzunehmen, welches

*) Unter Siebzehner ist nach der damals gangbaren Münze ein Fünfzehner deutscher Währung zu verstehen, welcher beiläufig 17 Kreuzer trainischer Währung betrug.

**) Ein Sold betrug 2 1/4 Pfennig deutscher Währung, daher 5 Sold 2 Kreuzer 3/4 Pfennig und 10 Sold 5 Kreuzer 2 1/2 Pfennig deutscher Währung.

wir aber in Gegenwarth aller der Leuthe von den 3 Schiffen ihnen mit aller Schärffe abgestellt und anzunehmen verbotten haben.

Dann haben wir angefangen beim Pruschnikar den Berg zu steigen umb 7 „ 15 „ und kamen in die Höche zum Bründl v logu genand, unter der h. Michaeli Kirchen (Filiakirche des jetzt auß 27 Häusern bestehenden Dorfes Sawersche, an einem der äußersten Ausläufer des Kumberges gelegen) umb 9 „ 15 „. Allhier seyn 2 Bauern jeder hat ein halben Grund, einer heißt Juri Savrschik der andere Micha Logar. Dieser der mit dem Bruch des Bergs von seinen Grund verlähret erzählte uns, daß der letzte Fall um h. Margarethatag als den 20. Juli (1749) lezthin beschehen, und daß der Berg ganz langsam sich detachirt und bey zwei Tag gesunken ist, jedoch mit größtem Getöse und Gestank wegen der einander sich geriebenen Felsen. Nachdem wir alles allhier recognoscirt und gesehen haben wie sich der Berg noch detachirt und der so gestalten stückweis noch sinken und sich hinunter schieben wird, seyn wir wider zurückgegangen umb 10 U. 50 M. und zum Pruschnikar retournirt just umb Mittag.

Hier haben wir das Mittagmahl am Uffer des Sau Stroms eingenommen welches uns von Segorje (Sagor) auß dem Wirthshaus dahin gebracht worden.

Von hier, wo der Drth ist, da die aufgeladenen und per terra daher geführten Waaren wieder ins Schiff geladen werden, seyn wir zu Fuß um 1 U. 45 M. gegangen und kamen an das Drth wo sie aufgeladen werden um 2 Uhr Nachmittag.

(Schluß folgt.)

Eine Savefahrt im vorigen Jahr- hunderte.

(Schluß.)

IV Hier haben wir gesehen die ruinirte Maschine, mittels welcher die aufgeladene Waaren die Anhöhe hinauf gezogen werden, und fanden, daß künftig diese Maschine besser gemacht werden kann, auß Urth, wie die Schiff auß dem Meer auß Land gezogen werden, diese Maschine die eben nicht viel kosten kann wird ex aerario erricht und die nöthigen Seil dzu verschafft werden, jedoch wird ein jedes Schiff vor das dazu erforderliche Inschlut (Inschlitt) ein Kreuzer beizutragen haben.

Dan haben wir uns einbarchirt und prosequirt unser Reiß, und kamen zu einer artigen Cascada, wo ein Bach über ein Tuffsteinfelsen an das Wasser fällt um 2 „ 7 „. Der Ort heißt Mitala (dem higen Stationsplatze Trifail gegenüber) rechter and. Hier seyn wir ausgestigen und giengen zu uß zum Quel dieses Bachs der unter einer großen rota von Tuffstein entspringt und ist alles würdig sehen, kamen also zu diesem Ursprung 2 „ 17 „, tournirten wider ins Schiff um 2 „ 28 „ und issirten die Cascada 2 „ 30 „. Um 2 „ 35 „ links issirt den Bach genant Trebouscheza, welcher die insin zwischen Crain und Steyer scheidet. Links ein muern Hausß beim Juschna genant 2 „ 50 „.

Rechts ein Felsen pod Planina genant 2 „ 53 „. Hier fangt an der neue Weg an der Seiten um die Schiff herauf zu ziehen.

Um 3 Uhr kamen ober den weißen Schwall wo wir aufgestigen seyn rechts passirt zu Fuß und besahen den weißen Schwall und fanden, daß an denen Seiten Mauern bei 180 eiserne Klampen gestohlen worden. Dann seyn wir wieder zu unsern Schiff und haben uns auß die andere linke Seiten des Stroms übersezen lassen bey einem Bach genant Prapreschek umb 3 „ 45 „. Hier haben wir das Schiff verlassen und gingen zu Fuß zum Bauern Hausß Juschna genant und kamen dahin um 4 Uhr.

Hier haben wir uns fünf Pferd von Sagorje kornen lassen, wir seyn also reitender von hier abgereist 4 „ 50 „ passirt ein Drth Ropovsche bei einem Bauern Hausß per Mateusche genant 5 „ 15 „; passirt den Confinbach Terbouscheza genant 5 „ 25 „. Ein gefährliche Passage, die Reparatur bedarf 5 „ 40 „.

Ins Wirthshausß zu Segorje (Sagor) arrivirt 6 „ 15 „, allwo wir pernactirt haben. Hier soupirt mit uns der Pfarrer vom Drth Namens Michael Brenk, der uns erzählte, daß er in seiner Pfarr 1665 Seelen habe, daß im vorigen Jahr 63 getauft worden und 28 gestorben seyn und daß er nur 9 Paar coppulirt habe. Den 6. September. Heut Morgens seyn wir ebenfalls zu Pferd abge-

reist um 9 Uhr. Rechts ein Berg von Steinkohlen*) 9 „ 15 „ na Toplice genant 9 „ 45 „ die Gegend heißt sonst u Loquah wo rechts ein Kirch ist von S. Margareta. Um 10 „ 15 „ seyn wir passirt zwischen Gebürg, wo besonders hohe und große Felsen gibt, die rechts an Gebürg für sich selbst und fast um und um frey stehen wie Säulen und Pyramiden

*) Schon damals war das Sagorer Steinkohlenlager bekannt. Unser Landmann Meigersfeld, der sich die Förderung der Nationalwohlthart in Krain sehr angelegen sein ließ, strebte die Verwerthung des fossilen Brennmaterials für technische Zwecke an. Er schickte ein Kistel mit 1 1/2 Centnern Sagorer Kohle an Mr. Arnold nach Piume zur Probe, ob sie nicht bei der Zucker-Raffinerie verwendet werden könnte. Ueber den Preis derselben loco Laibach stellte er folgende Berechnung an: 4 Bauern könnten davon brechen in 5 Tagen 100 Centner, daher kostet der Abbau von 100 Pfund durch 20 Bauern bei einem Taglohn von à 10 fr. 3 fl. 20 fr.; dem Eigenthümer des Grundes an Entschädigung circa 1 fl.; Fuhrwerk vom Bruch bis zum Schiff bei Sagor circa 15 Wagen à 34 K. . 8 fl. 30 fr., Schifflohn von Sagor bis Saloch, da man für ein Schiff 8 fl. bis 12 fl. zahlt, im Durchschnitt 10 fl.; von Saloch bis Laibach per terra, weil der Schiffarts-Canal des Laibachflusses damals bereits unbrauchbar war, auß 10 Wagen à 17 K. 2 fl. 50 fr., 10 Häser für die Verpackung der Kohlen à 14 Groschen . 7 fl., sonach Gesamtkosten für 100 Pfund 32 fl. 40 fr., nach dieser Berechnung wäre im J. 1749 der Centner Sagorer Kohle, nach Laibach gestellt, auß beiläufig 20 K. zu stehen gekommen, da man auch einen Factor, der Alles besorgte, hätte zahlen müssen.



Chronik für das Jahr 18

Schlagwort
oder
Anmerkung

17 fr. = 6560 n. 19 tr.

1889 Markt Tüffer, 9. Juni. (Schulgesekjubilaumsfeier.) Infolge Beschlusses der Schulgärtner des Bezirkes Tüffer gelegentlich der heurigen Frühjahrsversammlung feierten die Lehrer des Bezirkes Tüffer am 7. d. das Schulgesekjubilaum. Die Theilnahme seitens der Lehrerschaft war keine allgemeine; unter dem Vorwand, man stelle der Lehrerschaft eine deutschnationale Falle, blieben mehrere Lehrer und Lehrerinnen dem Feste fern, während die Lehrer der exponirtesten Gebirgsposten sämmtlich freudig erschienen waren. Nichtsdestoweniger nahm das Fest den besten, würdigsten Verlauf. Dasselbe wurde mit einer Demonstration in der Grünveredlung im Schulgarten der vierklassigen Volksschule eingeleitet, worauf die eigentliche Festfeier begann. In einem Lehrsaal der „deutschen Volksschule“, welche festlich decorirt und besetzt war, hielt der Einberußer der Versammlung, der Schulgartenberichterstatler Herr Oberlehrer Seligo, in Anwesenheit von 40 Honoratioren und Lehrer um 11 Uhr die Festrede, in welcher er die Segnungen der Errungenschaft beleuchtete, die den Völkern des Reiches durch das Reichsschulgesek zu theil wurde. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, als den Spender und Schirmer des Gesetzes, endete die Feier. — Nach Beschäftigung des 1700 Quadratmeter umfassenden, bestgehaltenen Schulgartens begab sich ein großer Theil der Festgäste auf die in Ober-Tüffer gelegene Rebschule der landwirthschaftlichen Filiale Tüffer. Auf einer gemiethten Fläche von $\frac{1}{2}$ Joh hat letztere mit finanzieller Unterstützung der Bezirksvertretung Tüffer, des Landesausschusses und der Steiermärkischen Sparcasse eine Pflanzung von amerikanischen Reben angelegt, welche über 12.000 Schnittlinge und über 600 Wurzelreben bester Unterlagsorten umfaßt. Auch sind einige hundert Kork- und Moosveredlungen hier untergebracht. Die gesammte Cultur steht im besten Zustande, die Reben greifen fast vollpercentig. Die Anlage und Leitung derselben besorgte Herr Oberlehrer Valentinitzsch. Um 1 Uhr begann im Saale der Frau Julie Horak das gemeinschaftliche Mittagessen, an welchem sich nicht nur Lehrer und Lehrerinnen, sondern auch Lehrerfrauen und Festgäste aus Gili und Tüffer theilnahmen. Der Einberußer Herr Seligo besprach Schulgärtnerangelegenheiten und toastirte auf den Kaiser. Den eigentlichen Kaisertoast sprach hierauf in feurigen, berebten Worten der Obmann der Bezirksvertretung, Herr C. Amon. Hierauf toastirte Herr Oberlehrer Valentinitzsch auf den Unterrichtsminister, Herr Oberlehrer Kropci auf den Landesschulrath und dessen Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Boduszel auf den Landesschulinspector, Herr Oberlehrer Jglar auf den Bezirksschulrath in Tüffer und dessen Vorsitzenden, Herr Lehrer Gatti auf die Bürgerschaft von Tüffer und den Bürgermeister. Von den weiteren Ansprachen führen wir an die des Herrn Jurko auf den Bezirksschulinspector, des Herrn Witalm auf den Deutschen Schulverein, des Herrn Kropci auf die Industrie im Bezirke Tüffer, des Bezirksrichters Rher auf die Lehrerschaft und des Herrn Amon auf den Einberußer der Versammlung. Die heiterste Stimmung belebte die Gesellschaft, als das improvisirte Lehrerorchester Septette und Soloquartette erklingen ließ, welche mit bestvorgetragenen Gesangsnummern der Fr. Zwirn und Rischner wechselten.

Pettau, 10. Juni. (Sommerliedertafel.) Der Männergesangsverein veranstaltet unter Mitwirkung

1891* Markt Tüffer, Anfangs März. (Landwirthschaftliche Filiale.) Etwas verspätet berichten wir über die am 18. Februar stattgefundene Versammlung der landwirthschaftlichen Filiale Tüffer, in der einige bemerkenswerthe Fragen zur Erörterung gelangten, nachdem die Filiale leider durch lange Zeit kein Lebenszeichen von sich gegeben. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Graßniggger Oberlehrers Valentinitzsch über Obstbaumzucht, die neben der Viehzucht offenbar den bedeutungsvollsten Zweig der Landwirtschaft in unserer gebirgigen Gegend bildet, dem aber, bis auf einige rühmliche Ausnahmen, bisher nur geringe Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Bei der immer näher heranrückenden Gefahr der Reblaus werde an Stelle des Weinbaues der Obstbau treten müssen, der in manchen Gegenden Mittelsteiermarks ein ganz außerordentliches Erträgniß abwirft und noch einer weit größeren Ausdehnung fähig ist. Alle den Obstbau betreffenden Fragen wurden in klarer Weise erörtert und unter den Obstsorten besonders jene empfohlen, die sich, in Folge praktischer Versuche einzelner Obstbauer, in der Gegend durchaus erprobt haben, so die herrliche, in der Gegend ausgezeichnet gedeihende Hambourretnette. Es sollen nur wenige Sorten, aber diese in großer Menge verbreitet werden, um die Händler in die Gegend zu locken. Dem in populär slovenischer Sprache gehaltenen Vortrage wohnten über 40 Bauern der Umgebung bei, die den landwirthschaftlichen Versammlungen bisher meist fern geblieben waren. Die Neuwahl der Filialvorsteher ergab Herrn Notar Ulrich, Gutbesitzer, als Vorstand und befriedigte umsomehr, als wir nicht zweifeln, daß unter seiner Leitung die Filiale eine rege Thätigkeit entwickeln werde. Herr Valentinitzsch sen. bekämpfte hierauf das Gesez vom 9. Jänner 1882, die Rindviehzucht betreffend, welches in gebirgigen Gegenden und speciel in unserm Bezirke ganz undurchführbar wäre. Die Bestimmung, daß die zur Zucht und Licenzierung geeigneten Stiere den Züchtercommissionen nur an einem Orte des Bezirkes alljährlich vorgeführt werden sollten, ergab schon voriges Jahr ein klägliches Resultat, da kaum acht Stiere vorgeführt wurden, und wird, wenn nicht wenigstens die Orte im Bezirke dazu bestimmt werden, der Zweck des Gesetzes nie erreicht werden können. Ein dießbezüglicher Antrag wird durch die Filiale an den Centralausschuß geleitet werden. Auch wurden einige die Dienstbotenordnung betreffenden Anträge eingebracht, darunter der, daß das Drangeld vom Dienstboten und nicht vom Dienstgeber zu leisten sei, was den hiesigen Verhältnissen vollkommen entspricht. — Als Demonstrationsobjecte beim ersten Vortrage dienten zahlreiche Prachteremplare edler Äpfel, welche die Herren Lieber, Pousche und Valentinitzsch beigestellt hatten.

ein Hautes Bild ergatten, wie es von den Obstausstellungen.
1890 Markt Tüßfer, 22. October. (Obstausstellungen.) Die landwirtschaftliche Filiale in Tüßfer veranstaltete in der deutschen Schule in Tüßfer gestern eine Obstausstellung, welche sehr zahlreich besucht war und den Zweck hatte, den obstbaureichenden Landleuten jene Sorten zu veranschaulichen, welche für die hiesige Gegend empfehlenswerth sind. Herr Valentiniß empfiehlt für die hiesige Gegend folgende Tafeläpfel-Sorten: Canada-Reinette, große Casseler Reinette, Vellefleure, Harbert's Reinette, Reinette von Olenheim, Lichtenwalder Wachsapfel, Gravensteiner, Ripston's Peping und die sehr reichtragenden Wirtschaftäpfel: Rheinischer Bohnapfel und Alantapfel. Um in diesen Sorten schnell vorwärts zu kommen, empfiehlt sich die Anpflanzung minderwerthiger älterer Bäume. Am 14. October d. J. besichtigte der Wanderlehrer Herr Vellé die hiesige Filial-Bezirksrealschule und erörterte derselbe Abends in einer Filialversammlung die weiter zu treffenden Arbeiten und die im Frühjahr vorzunehmende Erweiterung der Rebschule. Der Wanderlehrer bezeichnete den Stand der Rebschule als einen sehr günstigen. Nachmittags wurde ein Halbstark in Normalapfelsmost gepreßt, welcher einen Zuckergehalt von 11 Percent hatte und der mit Reber Reinweinhese zur Vergährung gelangt. Am 15. d. hielt Herr Vellé in Laaf einen zweistündigen, sehr gut besuchten Wandervortrag über Obstsortenwahl, Anzucht, Pflanzung und Behandlung des Obstbaumes, dann über die Gährung des Mostes und die Ueberwinterung des Obstes. Diesem, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag wohnten auch mehrere Gutsbesitzer, die Ortspfarrrer, mehrere Lehrer und Filialmitglieder bei. Mit diesem Vortrage war auch eine Obstausstellung verbunden, bei welcher der Laaker Gutsbesitzer Herr Gunkel, der Pfarrrer Herr Korosec und der Gutsbesitzer von Lichtenwald, Herr Dr. Kautschitsch ihr wunderschönes Obst zur Besichtigung brachten.

1889 Provinzialchronik.

Tüßfer, 8. August. (Tüßferer Liedertafel.)

Am 5. d. veranstaltete die Tüßferer deutsche Liedertafel im Saale des Hotels Hortal ihre programmäßige Sommerliedertafel, die so gut besucht war, daß der Hauptsaal und alle Nebenräume bis auf das letzte Plätzchen gefüllt waren. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die sich einem Gesangsvereine in einem kleinen Markte naturgemäß entgegenstellen, müssen die Leistungen der unter der Leitung des Oberlehrers R. Valentiniß stehenden Liedertafel rühmlichst anerkannt werden. Auch folgte jeder Nummer reichlicher Beifall. Wesentlich unterstützt wurden die Aufführungen des Abends durch Herrn Wudich aus Gilli, der, ausgestattet mit einer schönen, vollklingenden Tenorstimme, das Solo im Brummchor „Nächtlicher Gruß“ von E. Storch sang und außerdem mehrere Lieder mit Clavierbegleitung unter rauschendem Beifall zu Gehör brachte. Ungetheilten und lauten Beifall fanden auch „'s Jagafruhnd“ von F. Blümel, „Deutsche Sängerbzen“ von E. Feigen und „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda. Letzteres wurde mit endlosem Beifallstürme aufgenommen und zeigte, welcher Gesinnung die Anwesenden waren. Es ist bedauerlich, daß unsere treuen Nachbarn in Gilli keinen passenden Zug zur Rückfahrt besitzen, da sie sich sonst gewiß in reicher Zahl einfinden würden. Dennoch war unter Anderen unser Landtagsabgeordneter Herr Dr. E. Wokann aus Gilli erschienen, der den Abend dazu benützte, mit seinen Wählern in vielfachen persönlichen Verkehr zu treten und politische Tagesfragen in vertraulicher Weise zu besprechen. Während der Gesangsparaden concertirte die Curcapelle des Kaisers Franz Josef-Bades und erntete für ihre durchaus exacten Aufführungen so reichen Beifall, daß sie sich zu mancher Beigabe entschließen mußte. Nach Beendigung des Programmes folgte ein recht flottes Tanzfränzchen, das bis 3 Uhr Morgens dauerte. Der ganze Vergnügungsabend machte den unzweifelhaften und deutlichen Eindruck, daß Tüßfer ein gutdeutscher Ort ist, daß die Deutschen hier vollkommen Herren in ihrem Hause sind.

1889 Markt Tüßfer, 29. Juli. (Ehrung.) Anlässlich der jüngst erfolgten Ernennung unseres allverehrten Herrn Bezirksrichters Rudolf Rheru zum Landesgerichtsrathe wurden dem Neuernannten eine Reihe von Ehrungen dargebracht, welche bewiesen, welche allseitiger Beliebtheit sich der neue Landesgerichtsrath in Tüßfer erfreut. Gleich nach der Ernennung begrüßte der Tüßferer Gesangsverein seinen Gründer und Vorstand bei der Rückkehr von einem kurzen Urlaub auf dem Bahnhofe mit einem herzlichen „Grüß Gott mit hellem Klang!“, und die auf den gleichen Abend angesetzte Gesangsprobe gestaltete sich schon zum Theil zu einem Festabende. Samstag Abends veranstaltete die sehr zahlreiche Mitglieder umfassende Feuerwehr in voller Parade dem Neuernannten unter Musikklangen einen Fackelzug, dem sich ein Theil der Schuljugend und die Mitglieder der Tüßferer Liedertafel angeschlossen. Im Schloßhofe der Herrschaft wurde dem Landesgerichtsrathe ein Ständchen dargebracht, dessen letzte Nummer das „Deutsche Lied“ war. Die Feuerwehr und der Gesangsverein sammelten sich hierauf im Hotel Hortal zu einer sehr anregenden Festsneipe, bei welcher die verschiedenen Verdienste des Gefeierten in bereicherter Weise zum Ausdruck gelangten. Notar Dr. Mrawlag rühmte die Thätigkeit R. Rheru's im Gesangsvereine und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Gefahr, den Gefeierten in Wäldern zu verlieren, nunmehr wohl auf hoffentlich recht lange Zeit hinausgeschoben sei. A. Weber betonte namens der Tüßferer Feuerwehr die Thätigkeit des Landesgerichtsrathes in allen gemeinnützigen Angelegenheiten und besonders der Feuerwehr gegenüber, welche sich seiner Unterstützung erfreut. Paul Wast pries den Gründer, Obmann und unermüdblichen Förderer des Tüßferer Verschönerungsvereines, der in kurzer Zeit mit bedeutenden Geldmitteln trotz ganz unglaublicher Hindernisse so Bedeutendes geschaffen. Fabrikbesitzer Otto Wisthaln feierte in dem Neuernannten den unparteiischen Richter, dessen Amtswirksamkeit begreiflicherweise oft eine recht schwierige ist. Professor Valentiniß endlich rühmte an Landesgerichtsrath R. Rheru den unerschrockenen deutschen Mann, der in den letzten, den Deutschen in Oesterreich nichts weniger als günstigen Zeiten aus seiner deutschen Gesinnung nie ein H. I. gemacht, sondern sich stets zur größten, herrlichsten, an Macht, Kunst, Wissenschaft und Bildung ersten Nation der Welt bekannt hat. Unter allgemeinem Jubel wurde dem Gefeierten hierauf ein Salamander gerieben. Wiederholt dankte der tiefgerührte Landesgerichtsrath für die herzlichen Huldigungen und gab das Versprechen, trenn zu den Tüßferern zu stehen, seine Kräfte auch fernerhin allen guten Bestrebungen in Tüßfer zuzuwenden. Mitternacht war längst vorüber, bevor die Theilnehmer an diesem schönen Feste sich trennten. Sonntag Vormittags begab sich die Gemeindevorstellung des Marktes in voller Zahl zu dem neuernannten Landesgerichtsrathe, und der Bürgermeister E. Amou beglückwünschte denselben in herzlichster Weise zu seiner Beförderung, der auch von auswärts eine Anzahl von Beglückwünschungsschreiben erhielt. Möge es dem unabsehbaren Richter noch recht lange in unserer Mitte gefallen. Sein erfolgreiches Wirken wird ihn von Tag zu Tag mehr an Tüßfer knüpfen, und solche deutsche Männer brauchen wir zum Schutze unserer deutschen Sprachinsel!

~~1877~~ „Fortschritt“ in Markt Tüffer. ~~1878~~

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Neuwahl der Vereinsleitung. Der bisherige Obmann, Bürgermeister C. Amon, hat, von seiner Wiederwahl abzusehen, da er schon seit 24 Jahren diese Stelle bekleide. Unter lebhaften Sympathieumgebungen wurde über Antrag Dr. Kravlag's beschlossen, denselben wiederzuwählen, schon aus dem Grunde, daß man im kommenden Jahre ein seltenes Jubiläum feiern könne. Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Tüßler ist, wenn wir nicht irren, der einzige in ganz Untersteiermark, der seit dem Bestehen unserer Verfassung ohne Unterbrechung fortbestanden hat und bei jeder Gelegenheit mannhaft für die Sache des Deutschthums und der Freiheit eingetreten ist. Die mit Stimmeneinhelligkeit vorgenommene Wahl ergab: C. Amon, Obmann; Dr. C. Schwab, Obmannstellvertreter; D. Wihalm, Cassier; V. Baji, Archivar und R. Valentinitsch, Schriftföhrer.

1890

19

war das Fest noch lange nicht abgethan. Da der Schnellzug in der Nacht in Tüßer nicht hält, blieb vielen Theilnehmern nichts übrig, als bis zu dem um drei Uhr Morgens durchgehenden Postzuge zu warten; dieß konnte umso leichter geschehen, als die Ellier Musikvereinscapelle auch dageblieben war und unermüdet ihre Weisen erklingen ließ. Noch belebter wurde die Unterhaltung, als sich die Jugend bei einem improvisirten Kränzchen lustig zu drehen begann. Indessen tobte draußen ein gräßliches Gewitter, Witz folgte auf Witz und haselnußgroße Schloßen stürzten nieder. Das hinderte aber die lustige Schaar im Horial's Saale nicht, Terpsichoren, Bacchus und Gambirinus zu huldigen. Uebrigens gebührt Herrn, beziehungsweise Frau Horial alles Lob, da das Festmahl ein wahrhaft glänzendes war. Man sah, was eine gut geleitete Küche Alles leisten kann, und Frau Horial hat sich das vollste Lob vollauf verdient, umso mehr, als bei der Tafel Alles flink vorstatten ging und die beste Ordnung herrschte, was umso höher anzuschlagen ist, als die Zahl der Banketheilnehmer eine große war.

1893

Ein Rathgeber angemeldet in Betreff einer Unter-
suchung des Trägers Polizeirichters, d. h. eines Unter-
suchungsbefehlens eines Richters, der in der Unter-
suchung die Mithilfe der "Umkleung" anmahlt haben

ungläubliche Verluste gekennzeichneter Epoche, deren umglückselige Wirkungen vielleicht nie mehr gutgemacht werden können.

Im vorigen Jahre fiel das Ministerium Taaffe, angeblich wegen der Wahlreformvorlage, in Wirklichkeit, weil Graf Taaffe ernstlich „unwohl“ und man um seinen Gesundheitszustand besorgt war. Alle weitere Entwicklung der politischen Lage vollzog sich unter dem Einflusse des Grafen Hohenwart, der durchaus der Vater und Schöpfer der Coalition ist. Vergeblich seien alle Vorstellungen und Schritte der gutgesinnten Deutschen gegen die Coalition gewesen, die eine unnatürliche Schöpfung sei. Zwei deutsche Mitglieder im Cabinet, Sicherung des nationalen Besitzthandes der Deutschen – das seien zu verlockende Aöder gewesen, als daß die Vereinigte Linke nicht bereitwillig zugestimmt hätte. Die Vertrauensseligkeit der Anhänger der Coalition sollte nur zu bald getäuscht werden. Für das Unterland seien die Besetzung des Bezirkschulinspectorpostens in Rann und die Cillier Gymnasialfrage zwei Präfixe. In der ersten Frage seien die Deutschen unterlegen, denn ein Vollblutslowene habe eine Stelle erhalten, auf welche die Deutschen das größte Gewicht gelegt hatten. Von größter Wichtigkeit sei die Cillier Gymnasialfrage. Ursprünglich wollte man in Marburg die slovenischen Parallelklassen auflassen und ein neues slovenisches Untergymnasium creiren. Das wäre nicht so übel gewesen. Aber der Unerfahrenheit weniger Slowenensführer genügte das nicht. Gegen das deutsche Cilli sollte ein Sturmangriff gemacht werden, und die Regierung habe sich nicht abgeneigt gezeigt. Der Vertrauensmännertag in Graz beschloß, daß alle deutschen Abgeordneten sich solidarisch gegen jede Concession aussprechen sollen. Aber mit dieser Solidarität scheine es schlecht bestellt zu sein. Es sei dem verbliebenen Dr. Heilsberg als größtes Verdienst anzurechnen, daß er stramm auf dem Vertrag der Coalition bestanden und jede Nachgiebigkeit in der Cillier Gymnasialfrage perhorrescirt habe; es sei – so sagte der Redner – vielleicht das einzige für die Deutschen Cillis warmfühlende Mitglied der Vereinigten Linken gewesen. Nun suchten Männer der Vereinigten Linken Compensationen, und suchten zu vermitteln. Für die Cillier und für die Deutschen des Unterlandes gebe es in dieser Frage keine Compensationen, und wenn die Linke in dieser Frage nachahe, dann sei der Coalitionsvertrag einfach gebrochen, dann sei an den Cilliern und untersteirischen Deutschen einfach Verrath geübt worden. Wenn die deutschen Minister dieß nicht hintanhaltend können, so stecke wieder Hohenwart dahinter. Mit dem stehe und falle die Coalition, mit der Coalition stehe und falle die Regierungsfähigkeit der Linken und der deutschen Minister: eine höchst unerfreuliche Lage. Nie hätten sich die Deutschen des Unterlandes in einer schlimmeren Lage befunden.

Wie soll dem trostlosen Zustande abgeholfen werden? Durch eine ganz neue, von der alten Sachlage vollkommen absehnende Organisation der Deutschen im Unterlande, die auch Kärnten einbeziehen soll. Eine solche ist bereits durch Einen der thätigsten Parteimänner des Unterlandes, Dr. Rautschitsch, angeregt worden und in Unterhandlungen im Zuge. Aber es wird eine angwierige und anstrengende Arbeit geben, das schwierige Werk zu vollbringen. Der Redner wendete sich mit warmen Worten an den erprobten Sinn der Züscherer, an diesem Werke mitzuarbeiten, sobald es greifbare Formen angenommen haben wird.

In einem einstündigen Vortrage besprach Professor F. Valentinitz das nationale Leben in den untersteirischen Städten und Märkten in geschichtlicher, cultureller und politischer Hinsicht, indem er in erschöpfender Weise alle die Mittel und Wege erörterte, die den deutschen Besitzthand im Unterlande retten können. Reichster Beifall folgte den gründlichen und zutreffenden Erörterungen, welche genauer wiederzugeben wir noch Gelegenheit finden werden.

Lebhafte Auseinandersetzungen knüpften sich an den nächsten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend mehrfache Angriffe gegen die Deutschen Züscherer in zwei Tagesblättern. Vor etwa zwei Monaten fand im slovenischen Leseverein (bratno društvo) eine slovenische Theatervorstellung statt, welcher thatsächlich zwei Deutsche (ein Wirth aus „Gesellschaftsrückichten“ und ein Begleiter) anwohnten. In übertriebener und den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechender Weise wurden von dem Correspondenten eines Grazer Blattes die Deutschen Züscherer einer gesättigten Sinneigung zu den Slowenen geziehen, ihnen nationale Pflichtvergessenheit u. A. vorgeworfen, ohne daß sich eine Stimme aus Züscherer dagegen erhoben hätte. Darauf griff die „Österr. Rundschau“ den Gegenstand auf, um die Deutschen Züscherer des „Vollverrathes“ zu zeihen. Die ganze Angelegenheit machte im Unterlande vieles Aufsehen, so daß sich der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ veranlaßt sah, den Gegenstand in den Kreis der Verathung zu ziehen. In sachgemäßer

Provinzialchronik. 1892

Züscher, 5. September. (Ein deutsches Fest.) Der Festjubiläum ist verrauscht, nun ist es Pflicht des Chronisten, noch nachzutragen, was er zu berichten noch nicht in der Lage war. Mit dem officiellen Festmahl

war das Fest noch lange nicht abgethan. Da der Schnellzug in der Nacht in Züscher nicht hält, blieb vielen Theilnehmern nichts übrig, als bis zu dem um drei Uhr Morgens durchgehenden Postzuge zu warten; dieß konnte umso leichter geschehen, als die Cillier Musikvereinscapelle auch dageblieben war und unermüdet ihre Weisen erklingen ließ. Noch belebter wurde die Unterhaltung, als sich die Jugend bei einem improvisirten Kränzchen lustig zu drehen begann. Indessen tobte draußen ein gräßliches Gewitter, Blitz folgte auf Blitz und haselnußgroße Schloßen stürzten nieder. Das hinderte aber die lustige Schaar im Horial's Saale nicht, Terpsichoren, Bacchus und Gambirinus zu huldigen. Uebrigens gebührt Herrn, beziehungsweise Frau Horial alles Lob, da das Festmahl ein wahrhaft glänzendes war. Man sah, was eine gut geleitete Küche Alles leisten kann, und Frau Horial hat sich das vollste Lob vollaus verdient, umso mehr, als bei der Tafel Alles flink vonstatten ging und die beste Ordnung herrschte, was umso höher anzuschlagen ist, als die Zahl der Bankettheilnehmer eine große war.

Provinzialchronik. 1893

Züscher, 2. Jänner. (Sylvesterfeier.) Die Züscherer „Liedertafel“ veranstaltete Samstag eine Sylvesterfeier im Vereinslocal „Hotel Horial“. Die Chöre, welche zum Vortrage gelangten, wurden beifällig aufgenommen und verdienten die Nummern 2: „Wir träumte“ von F. Abt und 8: „Am Wörther See“ von L. Roschat, dieser ausnehmend gelungene, volkstümliche Walzer mit Clavierbegleitung, vollste Anerkennung und Beifall. Ersterer wurde mit schönem Ausdrücke und guter Auffassung, letzterer mit vollendeter technischer Sicherheit und entsprechendem Animo gesungen. Wenn man ferner die Thatfache berücksichtigt, daß den Untersteirern das Zodeln nicht recht gelingen will, so könnte sogar die Vortragsweise des dritten Liedes: „Vom Gamserl die Kridl“ von Blümel als befriedigend verzeichnet werden. Reichen Beifall erntete der humoristische Chor: „Das große Los“ von Ernst Simon, in welchem sämtliche Rollen zur besten Besetzung gelangten. Nicht minder befriedigte der stets gerne gehörte Chor: „Franz, zahl'n“ von Mehger. Die Vereins-Hauscapelle befandte in den vier Vortragsnummern Fleiß, und ihres jugendlichen Alters von vier Wochen wegen wollen wir heute nicht Kritik üben! Die unter Nr. 5 angelegte Tombola zum Zwecke des Vereins-Reisefonds wurde vom Finanzärar wegen Mangels eines wohlthätigen Zweckes unterfagt; der Berichterstatter hat

Markt Züscher, 2. Jänner. (Liedertafel.) Die Züscherer Liedertafel veranstaltete am Sylvesterabend unter

der Leitung der Chormeister Herren Valentinitz und Großnig eine Liedertafel, welche bei leider mäßigem Besuche folgende Gesangsnummern zu Gehör brachte: „Grün' Steiermark“ von Blümel, „Der Gut im Meere“ von Engelsberg, „Der steirische Himmel“ von Blümel, „Verkehrt behandelt“ von Leubert, „In Lust und Loos“ von Blümel und „Heil dir, du Eisenmark“ von Wagner. Sämtliche Chöre wurden beifällig aufgenommen. In der fünften Gesangsnummer versuchte man sich mit einem gewiß sehr dankbaren Zöbier. Dem großen Fleiße und der ausdauernden meist pflichtbewussten Sänger ist es zuzuschreiben, daß dieser für untersteirische Verhältnisse überhaupt, insbesondere aber für einen kleinen Ort von 800 Einwohnern gewiß schwierige Chor zufriedenstellend executirt wurde. Das aus vierzehn Musikern zusammengestellte Hausorchester führte unter der trefflichen Leitung des Herrn Stationschefs J. Sedel sechs Piecen vor, welchen stets brausender Beifall folgte. Wer es weiß, wie schwierig es ist, Dilettanten zu regelmäßigen Vollproben zusammenzubringen, welche den verschiedensten Berufsständen angehören, der kann bei etwas nachsichtiger Beurtheilung mit den Erfolgen des jungen Hausorchesters zufrieden sein, dieß umsomehr, als sich unter den Musikern sechs Scolaren producirt. Nach der vom Vereinsvorstand formgerecht gesprochenen Neujahrsrede beschloß den Abend ein Tanz.

1892 Ein deutsches Fest in Tüffer.

Tüffer, 4. September. Ein Fest, wie es unser Markt vielleicht noch nie gesehen hat, ist heute gefeiert worden, indem die Einweihung der neuen deutschen Schule in unserem Markte vollzogen worden ist. Schon vor dem Jahre 1890 war es den Deutschen Tüffers zur festen Ueberzeugung geworden, daß wir eine deutsche Schule besitzen müssen. Allerdings waren mit dem Wunsche nach einer deutschen Schule gleichzeitig viele Sorgen heraufbeschworen worden, die schon in der finanziellen Seite des Planes lagen. Aber der deutschen Ausdauer, dem ehrlichen Streben gelang es, alle diese Schwierigkeiten siegreich zu bewältigen. Im Jahre 1890 schenkte der in Tüffer begüterte Triester Unternehmer und Kaufmann Herr Franz Czerny der Gemeinde den für das Schulhaus nöthigen Baugrund im Ausmaße von 1100 Quadratklaster und im Werthe von über 2000 fl. Der Deutsche Schulverein war es nun, welcher sich in warmer, wirkungsvoller Weise der Sache annahm. Derselbe wendete dem Schulhausbau das Reichbauer'sche Legat per 4000 fl. zu und 10.000 fl. sendete in opferwilliger Weise der Deutsche Schulverein, während der noch übrige nöthige Rest per 5000 fl. seitens der Gemeinde aufgebracht wurde.

Nachdem sich das Baucomité constituirt und den Bau in eigener Regie beschlossen hatte, wurde am 16. Februar 1891 der erste Spatenstich gethan. Dem Obmann dieses Baucomités, der gleichzeitig Obmann der Ortsgruppe „Tüffer“ des Deutschen Schulvereines ist, Herrn Otto Wirthalm, war nun allerdings eine große Arbeit erwachsen, aber seiner Opferfreudigkeit und seinem nie erlahmenden Eifer gelang es, Werke in einer Weise zu fördern, daß heute die Einweihung des Gebäudes erfolgen konnte.

Der Bau selbst kam auf über 19.000 fl. zu stehen und stellt sich als ein wahrer Prachtbau dar, der an Solidität nichts zu wünschen übrig läßt, ein Verdienst, das Herrn Otto Wirthalm nicht hoch genug angerechnet werden kann. Die innere Einrichtung wurde vom Ortschulrath beigeschafft.

Das Gebäude selbst ist ein höchst gelungener, schöner freundlicher Bau, der aus Souterrains, Hochparterre und einem Stockwerke besteht.

Das Souterrains enthält die Hausmeisterwohnung und den Turnsaal, das Hochparterre die Wohnung des Schulleiters, die Schulkasse, ein Lehrzimmer und ein Arbeitszimmer für die Industrieschule, im ersten Stockwerk sind drei Lehrzimmer enthalten und ein Wohnzimmer für den Unterlehrer, ferner ein Zimmer für die Lehrmittelsammlung das gleichzeitig Konferenzzimmer ist. Der Bau ist durchgehends höchst solid, einfach in Cement ausgeführt, über dem Portal und den Thüren sind mehrfache Inschriften, welche die Jugend zum Lernen aufmuntern sollen.

Das Fest der Einweihung, das heute gefeiert wurde, gestaltete sich zu einem wahrhaft erhebenden. Das Schulgebäude war mit zahlreichen schwarzgelben, weiß-grünen und schwarz-roth-goldenen Fahnen geschmückt. Die Fenster zierte zahlreicher Guirlandschmuck, und vor dem Gebäude selbst war die teppichbelegte Rednertribüne aufgestellt worden, während der zum Schulgebäude gehörige, vor demselben liegende Platz mit Stangen, Reifguirlands, Blumen und Fahnen geschmückt war. Außerdem war auch die alte Ruine Tüffer, ein Eigenthum des Herrn Czerny, reichlich besetzt, sowie noch manches andere Privathaus und das Hotel und der Gasthausgarten des Herrn Horal, wo das Festmahl später abgehalten wurde.

Gegen 3 Uhr Nachmittags versammelten sich zahlreiche Zuschauer und Festgäste, sehr viele derselben brachte der Schnellzug von Cilli, so daß etwa 306 Gäste, theils mit der Bahn, theils mit Wagen und auch ab und zu zu Fuß in Tüffer erschienen waren. Aus Wien und Herr Dr. Eduard Wolffhardt erschienen, aus Cilli Herr Bezirkshauptmann Dr. Paul Wagner, Herr Bürgermeister Dr. J. Neckermann und zahlreiche Gemeinderäthe, zahlreiche Mitglieder des Turnvereines, der Cillier Männergesangsverein, Mitglieder des Radfahrervereines und zahlreiche Herren und Damen als Gäste.

Nachdem sich alle Gäste im Garten und den Gasthauslocalitäten des Herrn Horal zusammengefunden hatten, ging es unter Vorantritt der Cillier Musikvereinscapelle und dem Ordnen der Pöller zu dem neuen Schulgebäude.

Hier bildete die Feuerwehr Spalier und ließ nur die Gäste in den für dieselben reservirten Raum vor dem Schulhause. Um vier Uhr vollzog hierauf Herr Consistorialrath und Hauptpfarrer Dr. Schuschka unter Assistenz zweier Geistlichen die feierliche Einweihung des Gebäudes, wobei die religiöse Handlung beim Eingange begann und sich sodann auf das ganze Gebäude erstreckte. Indessen hatte der Cillier Männergesangsverein, der sich mit der Tüfferer Liedertafel vereinigt hatte, auf einer

Tribüne Aufstellung genommen und trug unter Leitung des Cillier Vereinschormeisters, Herrn Ingenieurs Schneider, Beethoven's tiefergreifenden Chor „Chöre Gottes“ in präciser, wirkungsvoller Weise vor.

Nach vollzogener feierlicher Einweihung bestieg Herr Bezirkshauptmann Dr. Paul Wagner die Rednertribüne. Der Redner wünschte vor allem, es möge Gottes Segen auf dem Hause für alle Zeiten ruhen, und auf der Jugend, deren Erziehung diesem Hause anvertraut sein wird. Herr Bezirkshauptmann Dr. Wagner bemerkte, daß es jedesmal ein wichtiges Ereigniß sei, wenn eine neue Schule errichtet werde. In den letzten vier Jahren seien nicht weniger als vier neue Schulen im Gerichtsbezirke Cilli errichtet worden, drei hiervon in den letzten zwei Jahren, und er erachte es als sein Recht und als seine Pflicht, jeder solchen feierlichen Schuleinweihung beizuwohnen und seinen Dank den Errichtern solcher neuer Schulen auszusprechen. Es sei heutzutage keine Kleinigkeit, ein neues Schulhaus zu bauen. Welche Schwierigkeiten das biete, wissen nur jene, welchen die Aufgabe obliegt, die Mittel hiezu zu beschaffen und desto größer sei daher das Verdienst jener Männer, welchen dies zu vollführen trotz aller Schwierigkeiten der Zeiläufe gelungen ist. Herr Bezirksmann Dr. Wagner sprach seinen Dank vor allem der Gemeindevertretung von Tüffer und dem Herrn Bürgermeister Konrad Amon aus. Herr Bürgermeister Amon habe sich nicht allein das goldene Verdienstkreuz, sondern jetzt auch die Märtyrerkrone des Wirkens für das allgemeine Wohl erworben. Ihm gebühre der herzlichste Dank Aller für das, was er für dieses Unternehmen gethan habe. Aber auch in seiner Eigenschaft als Obmann des Ortschulrathes gebühre ihm der herzlichste Dank.

Ebenso gebühre dem Cleus von Tüffer, namentlich dem Consistorialrath und Hauptpfarrer Herrn Schuschka, sowie dem Bezirksschulinspector Herrn Ambrositsch, welche Alle eifrig an dem Werke mitgeschaffen haben, reicher Dank. Allerdings hätten alle diese Factoren die nicht zustande gebracht, wenn sich nicht der Deutsche Schulverein so wahrhaft opferwillig gezeigt hätte. Er allein hat es möglich gemacht, daß die Idee zur greifbaren Wirklichkeit geworden ist.

Mit warmen bewegten Worten wandte sich der Redner sodann an die Schulfugend, die ebenfalls unter Leitung ihrer Lehrer auf dem Platze vor der Schule in Reih' und Glied und mit ihrer Fahne Aufstellung genommen hatte. Er ermahnte sie, daß sie sich zu Wahrheitslieben, charakterfesten Menschen entwickeln solle, die dann allen Stürmen und Anfechtungen des Lebens werden erfolgreichen Widerstand leisten können. Er ermahnte sie, in Liebe Desjenigen zu gedenken, der durch das Volksschulgesetz ihnen erst diese Erziehungswohlthaten zugänglich gemacht hätte, des Kaisers, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Monarchen, in das die Gesamtheit der Theilnehmer begeistert einstimmte, während die Capelle des Cillier Musikvereines die Volkshymne intonirte.

Herr Dr. Eduard Wolffhardt, der als zweiter Redner die Bühne bestieg, dankte vor allem dem Herrn Bezirkshauptmann unter lautem Beifall für sein stets schulfreundliches Entgegenkommen. Die Errichtung der deutschen Schule sei eine Nothwendigkeit geworden. Aber das vollendet bestehende Werk deutscher Gesinnung soll ein Werk des Friedens sein und bleiben, es soll das Betonen des nationalen Gedankens vorstellen, keineswegs aber ein Streitpunkt werden. Mit dem Schulhause soll in dem Schulsprünge der deutsche Besitzstand gewahrt und behütet werden. Man müsse mit großer Dankbarkeit der Tüfferer gedenken, welche den Bau unter so großen Schwierigkeiten glücklich zu Ende gebracht haben, namentlich komme großer Dank dem Baucomité und seinem Obmann, Herrn Otto Wirthalm, zu. Der Redner gab sodann dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Schulhaus immer eine Pflegestätte deutschen Wissens, deutschen Wirkens und deutscher Gesinnung sein möge und daraus Deutsche hervorgehen, die treu zum deutschen Wesen und zur deutschen Sitte halten. Hierauf übergab er das Gebäude dem Herrn Bürgermeister, indem er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß es in Amon's Händen und in jenen der Deutschen Tüffers gut geborgen sein werde.

Herr Bürgermeister Konrad Amon dankte dem Redner und versicherte, die deutsche Schule in Tüffer sei längst ein heißer Wunsch der Deutschen in Tüffer gewesen. Er betonte, daß Herr Josef Czerny in edelherzigster Weise den Bauplatz gespendet habe, mit der ausdrücklichen Widmung, daß in der Schule immerdar deutsch unterrichtet werden solle. Ein Mann von solcher Gesinnung verdiene nicht nur die Anerkennung der Gemeinde und des Bezirkes, sondern aller Deutschen Steiermarks, namentlich aber jener von Untersteiermark. Sodann dankte Herr Amon dem Schulvereine für seine so namhafte, hochherzige Spende, ebenso dem Herrn Otto Wirthalm für seine Umsicht und Opferwilligkeit als Bauleiter. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß der Redner,

worauf unter den begeisterten Rufen der Menge die Volks-
hymne von der Musikkapelle gespielt wurde.

Nachdem das Publikum den Bau eingehend besich-
tigt und der Cillier Männergesangsverein mit seinem
Lüsser Bruderverein Schmölzer's „Steirer-Lied“ gesun-
gen hatte, wurde unter dem schmetternden Spiele und
unter Vortritt der Cillier Musikvereinskapelle der
Rückzug zum Gasthof „Horiat“ angetreten. Hier hatten
sich auch etwa 80 Schulkinder eingefunden, die nun von
einem Damencomité mit Wein, Bier, Schinken, Salami,
Gugelhupf u. s. w. bewirthet wurden. Die Damen
Amon, Bast, Aherm, Troll und Witzalm setzten
dieses Comité in liebenswürdigster Weise zusammen. Die
reichliche Bewirthung war theils durch Spenden, theils
durch eine Collecte zusammengebracht worden. Man hatte
beabsichtigt, die Kleinen auf der Gemeinwiese zu be-
wirthen, aber das leidige Regenwetter verhinderte dies
und so erfolgte die Bewirthung in der Regelbahn. Das
Verschling nicht viel; den Kleinen strahlten die Augen und
rötheten sich die Wangen vor Freude, und als Herr
Dr. Wolffhardt unter ihnen erschien, gab's ein mehr-
faches, frohes „Hurrah“ und „Hoch“, worauf die Kleine,
herzbewegte Schaar die Volks hymne ausstimmte.

Indessen war eine kleine Pause eingetreten, welche
die Musikvereinskapelle mit Vorträgen im Horiat'schen
Gasthausgarten ausfüllte. Gegen 7 Uhr Abends fand
das Festmahl in Horiat's großem Saale statt, an dem
sich über achtzig Personen theilnahmen.

Den Toast auf den Kaiser brachte in warmherzigen
Worten Herr Bürgermeister Konrad Amon aus, der bei
den Festgästen eine jubelnde Aufnahme fand.

Herr Otto Witzalm hielt die von lautem Beifall
oft unterbrochene Festrede, in welcher er betonte, daß die
Ausbreitung des Slovenenthums, die Schaffung einer rein-
slovenischen Schule es bedingt habe, daß sich das deutsche
Lüsser auch nach einer deutschen Schule umgesehen habe.
Das deutsche Wesen von außen und innen habe sich
vereinigt und nun stehe ein deutsches Vollwerk mehr da!
Möge dasselbe zum Wachsen, Blühen und Gedeihen
deutschen Wesens in deutscher Art beitragen. Man habe
nicht die Absicht zu germanisiren, man verlange aber auch
von den Slovenen, daß sie die Rechte der Deutschen un-
angetastet lassen. Den zarten Herzen deutscher Kinder
müsse auch das Deutschthum ungeschmälert, ungetrübt er-
halten und sie in demselben erzogen werden, nur das gebe
Männer und Frauen, die den Lebensstürmen und jenen
uns Deutschthum trohen könnten und stolz darauf sein,
einer Nation anzugehören, die in Kunst, Wissenschaft und
Politik das Größte geleistet hat. Der Redner schloß mit
einem dreimaligen Hoch auf den Deutschen Schulverein,
das stürmisch acclamirt wurde.

Herr Bezirksrichter Aherm, dessen Ausführungen
mit minutenlangem Beifall begrüßt wurden, brachte seinen
gehaltvollen Trinkspruch dem Wohltäter von Lüsser,
Herrn Franz Czerny, der, da er beim Feste zu erscheinen
verhindert war, wieder einen namhaften Betrag für ge-
meinnützige Zwecke dem Markte Lüsser gewidmet hat.

Herr Professor Franz Valentinitsch aus Graz
gedachte in seiner geistvollen Rede der Manen Re-
chbauer's und brachte seinen Trinkspruch dem Deutschen
Schulverein, seinem Obmann Dr. Weitlof, seinen
Ausschüssen und dem erschienenen Delegirten Herrn Dr.
Wolffhardt.

Herr Bürgermeister Dr. Nedermann aus Cilli
gedachte in jubelnd aufgenommener Rede der politischen
Lage, der Leiden der Deutschen durch 13 Jahre, und
kam sodann auf die Verhältnisse Lüssers zu sprechen.
Sein Trinkspruch galt dem Bürgermeister Herrn Amon,
der Gemeindevertretung von Lüsser und dem verdienst-
vollen Baucomité.

Herr Dr. Wolffhardt griff einige markante Mo-
mente aus der jüngsten Zeit heraus und betonte nament-
lich, man müsse mit dem Gedanken brechen, daß es ein
Hochverrath sei, wenn man deutsch sei. Er ging zur Be-
sprechung speciel untersteirischer Verhältnisse über. Lüsser
sei ein deutscher Ort und werde es bleiben, man müsse
Alles daran setzen, das Deutschthum zu erhalten. Er
schloß mit einem Hoch auf die deutsche Arbeit.

Nach Abfindung der „Deutschen Nacht“ folgte,
nachdem mit den früheren Reden der officiële Theil der
Toaste abgeschlossen war, noch eine Reihe „wilder“ Toaste,
die jubelnden Beifall fanden.

Bis spät in die Nacht herrschte das bewegte Leben,
das umso heiterer sich gestaltete, als die Musikvereins-
capelle mit ihren gelungenen Productionen unter Diesel's
Leitung nicht sparte.

Ohne Störung, ohne einen einzigen Mißton schloß
das schöne Fest, zudem außer aus Cilli auch aus der
weiteren Umgebung, wie Weitenstein, Trisail, Graßnigg,
Littai u. s. w. deutsche Gäste herbeigeeilt waren.

Möge das schöne Unternehmen, das mit dem
heutigen Tage so erhehend eingeweiht worden ist, nicht
bloß dem Markte Lüsser, sondern dem ganzen Unterlande
segensreiche Früchte tragen!

1894

Ja

Tüffer, 6. März. (Schulgärtnerversammlung.) Verfloßenen Donnerstag fand hier im Hotel Horiat unter dem Vorſiße des Herrn Oberlehrers Joſef Seligo aus St. Gertraud eine gutbeſuchte Schulgärtnerverſammlung für den Bezirk Tüffer ſtatt, an welcher ſich auch Lehrerſrauen, Lehrerinnen und Lehrer theilnahmen. Oberlehrer Valentinſch und Schulleiter Gnuß referirten über das Thema: „Welche Obſorten ſind für den Bezirk Tüffer die empfehlenswertheſten?“ Es wurde ein Muſterſortiment von Kieſeln und Birnen im engliſchen Rahmen aufgeſtellt und dieſes zur Cultur empfohlen. Anſchließend an dieſes Thema beſprach Herr Valentinſch einen Beſuch der pomologiſchen Verſuchſtation in Graz, indem er die jängſten Erzeugniſſen auf dem Gebiete der Obſtmoſtgährung bekannt gab und die Beſichtigung dieſer jungen Etköpfung beſtens empfahl. In Verückſichtigung der regen Theilnahme an den Tüfferer Schulgärtnerverſammlungen wurde beſchloſſen, im Anſange des Monats Juni d. J. in Tüffer eine Verſammlung abzuhalten, bei welcher die Grünveredlung des Weinſtockes demonſtrirt werden ſoll, worauf die verſammelte Lehrerkorps das 25jährige Beſtehen des Schulgeſetzes in einem Schulſociale feiert. Nach Beſichtigung der Rebanlage der Bezirksvertretung Tüffer habe ein gemeinſames Mittagſmahl im Hotel Horiat ſtattzufinden. Ueber einen Erlaß, betreffend die Verwerthung der Schulobſigartenproducte, wurde beſchloſſen, an die Bezirksſchulbehörde mit einer Reſolution vorſtellig zu werden. Nach Vertheilung von Reiſern und Samereien ſeitens des Vorſitzenden ſchloß die Verſammlung nach 3 1/2 ſtündiger Dauer.

Tüffer, 7. März. (Liedertafel.) Am 4. d. veranſtaltete die „Tüfferer Liedertafel“ im Hotel Horiat einen „heiteren Familienabend“ unter geſälliger Mitwirkung des Vereinshausorchreſters. Die meiſt humoriſtiſchen Chöre, Drei- und Zweigeſänge mit Clavierbegleitung wurden unter Leitung des Chormeiſters Valentinſch zur allgemeinen Befriedigung zu Gehör gebracht und erteten namentlich „Die Touriſten“ von R. Genée und „Das Ständchen“ von R. Heinze ſtürmiſchen Beiſall. Auch das ſchwierige und undankbar ſcheinende Duo: „In der Poſtzeitunde“ von L. Clapiſſon war trefflich gelungen. Die Pianofortebegleitung beſorgte in beſter Weiſe Frau Hedwig Hermann, welche nach der Glanznummer „Die Touriſten“, mit einem prachtvollen Bouquet bedacht wurde. Dem immer noch jungen Vereinshausorchreſter wurde für die Vorführung von ſechs Piecen verdienter Applauſ zu theil. Herr Gutſverwalter Schel gab uns Gelegenheit, ihn dieſmal auch als Decorationsmaler zu bewundern, indem er die Touriſten mit entſprechendem Hintergrunde und den Jonas mit dem Walſche ausſtattete.

1894

Deutſche Verſammlungen in Tüffer.

Verſammlung des politiſch-volkswirthſchaftlichen Vereines „Fortſchritt“.

1893

wort
lung

Der politiſch-volkswirthſchaftliche Verein „Fortſchritt“ hielt am 30. December im Hotel „Horiat“ in Tüffer ſeine Jahresverſammlung ab, welche den Ortsverhältniſſen entſprechend gut beſucht war, obwohl die ſonſt zahlreich erſchienenen Gäſte aus der Nachbarschaft fehlten, was wohl mit Rückſicht auf den Jahresſchluß begreiflich erſcheint. Es iſt ſehr erfreulich, daß von den unzähligen politiſchen und Fortſchrittsvereinen, die unter der Begeiſterung der anbrechenden „liberalen“ Ära gegründet worden, ſpäter aber leider mit dem Niedergange des Deutſchthums an Marasmus eingeklaſſen ſind, der Tüfferer Verein neben wenigen in der ganzen Steiermark ſeine Lebenskraft bewahrt hat und ſicherlich auch bewahren wird, bis wieder beſſere Tage für die Deutſchen in Oeſterreich anbrechen werden, was trotz des Jammers der Gegenwart doch gewiß eintreten wird. Auch ging ein friſcher, geſunder Zug politiſcher Hoffnungsſtreblichkeit und Zuverſicht durch die ſehr bewegte Verſammlung.

Der Vereinsobmann, Bürgermeiſter und Obmann der Bezirksvertretung, Herr E. Amon, begrüßte eingangs der Verſammlung die Erſchienenen und beſprach in kurzen Worten die augenblickliche politiſche Lage, die den Deutſchen zwar keineswegs günſtig ſei, die Fähigkeit derſelben im politiſchen Kampfe aber keineswegs einſchränken werde. Unſer Reichsrathsabgeordneter Dr. R. Foregger entſchuldigte ſein Ausbleiben durch Unwohlſein und Familienverhältniſſe und entbot den Verſammelten deutſchen Gruß. Zu die Vereinsleitung wurden die bisherigen Mitglieder gewählt, u. zw.: Obmann E. Amon, deſſen Stellvertreter Dr. E. Schwab, Ausſchüſſe R. Valentinſch jun., D. Withalm und B. Paſt — nach einer einſtündigen, ſehr lebhaften Debatte, an welcher ſich

beſonders die Herren Withalm, Dr. Schwab, Dr. Mrawlag und Profeſſor Valentinſch theilnahmen, wurde einſtimmig folgende Reſolution beſchloſſen:

Der politiſch-volkswirthſchaftliche Verein „Fortſchritt“ in Markt Tüffer beklagt auf das tieſte die grenzenloſe Zerfahrenheit und Uneinigkeit der Deutſchen in Oeſterreich, wie dieſelbe naturgemäß beſonders im Reichsrathe zutage tritt. Nur dieſer Zerfahrenheit iſt es zuzuſchreiben, daß die Thätigkeit der deutſchen Abgeordneten im Parlamente eine ganz fruchtloſe iſt, daß die deutſche Sache in Oeſterreich in ſtetem Niedergange begriffen iſt. Die numeriſch ſtärkſte Partei der Deutſchen im Parlamente, die Vereinigte Linke, beſindet immer wieder eine ſchwächliche Connivenz zu einer Regierung, von der wir abſolut nichts zu erwarten haben, die durchaus nicht geſonnen iſt, den Deutſchen in Oeſterreich jene Stellung einzuräumen, auf die wir nie und nimmer verzichten wollen. Was von dieſer Regierung zu erwarten iſt, haben außer unzähligen anderen Dingen die jängſten Vorgänge in Reichenberg, Gili und Magensfurt gezeigt. Die anweſenden Mitglieder ſtellen ſich mit voller Ueberzeugung auf den Standpunkt der deutſchen Nationalpartei im Abgeordnetenhuſe, der einzigen unabhängigen, vom beſten Willen und echt deutſchem Geiſt beſeelten Partei, die ſicherlich die Zukunft für ſich hat. Sie erwarten im Intereſſe der deutſchen Sache, daß ſich ſämmtliche deutſche Abgeordneten, ohne auf Regierungsfähigkeit zu reflectiren, allmählich auf dieſen Standpunkt ſtellen werden.“

Sehr lebhaft wurde in der Verſammlung eine jängſt in Tüffer in Anweſenheit einiger Bauern, Knecht und Mägde ſtattgefundenen Verſammlung des ſloveniſch-clerikalen Cyrill- und Method-Vereines beſprochen, in welcher unter anderem von einem zugereiten Geſchloſſen rohe und beleidigende Ausfälle gegen die deutſchen Bürger von Tüffer und gegen die Tüfferer deutſche Schule losgelaffen wurden, die ſelbſt den Unwillen der windiſchen Anweſenden erregten. Die Verſammlung gab ihrer Verachtung und Abſcheu vor einem ſolchen Benehmen Ausdruck.

Mit einem warmempfundnen Appell an die Anweſenden, feſt zur deutſchen Sache zu ſtehen und ſie gegen die ſlawiſche Hochfluth zu vertheidigen, ſchloß der Obmann die Verſammlung.

Unmittelbar daran ſchloß ſich eine

Verſammlung der Ortsgruppe Tüffer des Deutſchen Schulvereines.

Fabriksbeſitzer Herr Otto Withalm berichtete als Obmann über das Gedeihen der Ortsgruppe und über das für Tüffer freudigſte Ereigniß, den Bau und die Vollendung der ſchönen deutſchen Volkſchule, worüber Ihr Blatt ja anläßlich der Eröffnung dieſer Schule im September d. J. eingehend berichtet hat. Der Caſſenbericht ergab eine Einnahme von rund 54 fl. An einen Appell des Obmannes, den Schulverein auch ferner kräftig zu unterſtützen, knüpften ſich unter anderem einige Rathſchläge der Anweſenden, wie der Apathie, die im politiſchen Leben der Deutſchen in Oeſterreich und im Schulvereinsleben zutage tritt, abgeholfen werden könnte, beherzigenswerthe Winke, worüber wir in Ihrem Blatte noch eingehender berichten werden. Die Wahl für die nächſte Periode ergab: Otto Withalm, Obmann; E. Amon, Obmannſtelltretter; F. Faſta, Zahlmeiſter; R. Valentinſch junior, Zahlmeiſter.

1893 Tüßfer, 11. November. (Landwirthschaftliche Versammlung.) Gestern begingen unser Markt und die Umgebung einen seltenen, festlichen Tag. Es weilte nämlich Herr Baron Washington in unserem Orte, um gelegentlich einer Filialsitzung die Decoration des Mitgliedes der Landwirthschaftsgeellschaft, Herrn Karl Valentinitsch sen., mit der silbernen Gesellschaftsmedaille selbst vorzunehmen. Baron Washington kam mit dem Director Herrn Julius Hantsel am 9. d. Nachmittags mit dem Elzuge hier an und wurde von Besitzer Herrn Theodor Dapfel in dessen Bad begleitet, allwo die Herren Quartier nahmen. Am Festtage, um 9 Uhr Vormittags, versammelten sich bei 100 Theilnehmer aus den besten Kreisen des Bezirkes im Saale der Frau Julie Horial, welcher fast gefüllt war. Ein schmuder Damenkranz vervollständigte das bunte Bild. Der Filialvorsitzer eröffnete die Sitzung und begrüßte sämtliche Anwesende. Bürgermeister Herr Amon dankte im Namen der Gemeindevertretung und der Bürgerschaft für die Ehre des Besuches seitens des Freiherrn von Washington und ließ den Präsidenten in Tüßfer willkommen, worauf Letzterer dankte und nach dem von ihm gesprochenen, mit stürmischen Hochrufen erwiderten Kaiserloaste in sinreicher, formvollendeter, herzinnigter Rede den culturellen Entwicklungsgang des Ackerbaues und der Landwirthschaft kurz markirte, um endlich über die Thätigkeit des Jubilars auf landwirthschaftlichem Gebiete zu sprechen. Wir können auf die einzelnen Punkte dieses oratorischen Meisterwerkes wegen Raummangels nicht eingehen, und bemerken nur, daß sich im Laufe desselben wohl manches Auge trübte. Herr Valentinitsch sen. ist bereits fünfzig Jahre Mitglied unserer vaterländischen Landwirthschaftsgeellschaft und hatte in allen Ehrenstellen, die er bekleidete und noch bekleidet, stets getrachtet, landwirthschaftliches Wissen und Erfahrung unter das Landvolk zu verbreiten. Er ist der Begründer des rationellen Obst- und Weinbaues in unserer Gegend. Als 80jähriger Greis erfreut er sich noch einer kräftigen Gesundheit und beneidenswerthen Geistesfrische. Herr Bezirkshauptmann Dr. Paul Wagner gedachte des Jubilars als Sachkundiger der Servitutenaufhebung, deren Commissionsleiter Letzterer war, in schmeichelhaftester Weise. Als der Präsident von der Anwesenheit von 21 Lehrern des Bezirkes hörte, gedachte er auch dieser in liebenswürdigsten Worten. Nachdem der festliche Theil des Programmes abgewickelt war, hielt Herr Director Julius Hantsel einen Vortrag über Gartenbau mit besonderer Rücksicht auf den Hausgarten, die Pflanze von Zwerg- und Beerenobst in demselben, und die Anlage von Spargelbeeten. Dieser vorzügliche Vortrag wurde mit Dankesworten seitens des Filialvorsitzers erwidert, und wir glauben sicher zu sein, daß er ein nachhaltiges Echo bei den Zuhörern hervorgelassen hat, welches der Grund zu entsprechender Thätigkeit auf dem Gebiete des Gartenbaues zur Folge haben wird. Bei den nun stattgehabten Wahlen in den Filialauschüssen gingen die Herren Josef Breschke und Verwalter W. Schel hervor.

30

1894 Tüßfer, 5. Jänner. [Sig.-Ber.] (Schulfest.) Unsere braven, deutschen Mütter und Frauen, deren Wohltätigkeitsinn keine Grenzen zu kennen scheint, haben wieder durch einen Wohltätigkeitsakt ihre edle, menschenfreundliche Gesinnung bekundet. Am Schulschlusse 1892/93 veranstalteten sie den Schülern der „deutschen Volksschule“ in Tüßfer ein großartiges Schulfest. Als es zum Schulbeginn hieß, dürftigen Kindern ein Mittagessen zu reichen, entwickelten unsere Frauen, unter welchen sich auch solche befinden, die mit eigenen Kindern reich gesegnet sind, einen derart unglaublichen Wettstreit in der Gewährung von Mittagessen, daß es schließlich an abzuspeisendem Kindermateriale fehlte und mehreren Frauen hierin nicht entsprochen werden konnte. Und wie der barmherzige Samaritan sich des hilfsbedürftigen Juden annahm, so speisten unsere Mütter nicht nur Kinder der deutschen Marktschule, sondern sie sättigten auch, und dies seit vielen Jahren, eine weitaus größere Zahl der Kinder aus der 4classigen Umgebungsschule, ohne hiefür auch stets den schuldigen Dank zu erhalten. Am Neujahrstage stellten nun die Damen den Kindern der deutschen Volksschule einen Christbaum auf, welcher an Kleidung, Beschuhung, Lernmittel, Schwaaren und allerlei für Kinder recht erfreuliche Artikel in überreicher Menge bot. Nach Außen bemerkte man kaum eine Thätigkeit. Eine öffentliche Sammlung wurde aus dem Grunde vermieden, als nur Spenden verwendet werden sollten, die aus dem lautersten Herzen, aus edelster Menschenliebe opferfreudig gebracht werden. Und diese Spenden flossen reichlich ein, so, daß der gesammte Aufwand auf wohl 250 fl. bewertet werden muß. Gewandte Frauen- und Mädchenhände, Handwerker arbeiteten mit einem Eifer, so daß sämtliche Artikel vor dem festgesetzten Termin eingeliefert wurden, obzwar erst in der Neujahrswochen begonnen wurde. Als nun am Neujahrsmittage in der Turnhalle der Marktschule alles fix und fertig war, wurde um 5 Uhr der Christbaum angezündet und die in den Classen harrenden Kinder dorthin geführt. Mittlerweise füllte sich der Saal und es war für die freudig überraschten und staunenden Kinder kaum mehr der nöthige Platz vorhanden. Unter den P. T. Anwesenden befanden sich das Frauencomité, welches die Vertheilung vornahm, die hochw. Herren Katecheten beider Volksschulen, Bürgermeister Amon, Bezirksrichter Kher, Notar Dr. Mra v. L. a. g., mehrere k. k. Staatsbeamten, Stationschef Hedel, Bürger, Frauen und Eltern der zu theilnehmenden Kinder. Nach Absingung eines Weihnachtsliedes ergriff Oberlehrer Valentinitsch das Wort um die Bedeutung und den Zweck des Christbaumes, dieser schönen deutschen Sitte in kurzen Worten zu besprechen. Er forderte die Schüler zur Dankbarkeit, zu

hlagwort
oder
erfung

1894 Markt Tüßfer, 2. Jänner. (Sylvester-Liedertafel.) Die Sylvester-Liedertafel des Tüßferer Männergesangsvereins brachte uns in Verhinderung des Chorleiters unter Leitung des bewährten Chorleiters des Gillier „Liederkränzes“, Herrn Franz Waldhans, sechs Gesangsnummern zur Vorführung. Sämtliche Chöre wurden bestens durchgeführt und erzielten alle reichen Beifall. Namentlich aber wurden die Chöre acclamirt: „Gebet vor der Schlacht“ von Storch, der Vah-Einzelgesang „Legende von König Gambrius“ von Weinzierl, und „Die Heizelmännchen“ mit Clavierbegleitung von J. Rentwich. Die Zwischenpausen füllte das siebenstimmige Hantsorchester des Vereines unter Leitung des Stationschefs Herrn E. Hedel aus. Die siebente Programmnummer bot uns eine mit Beften reichbesetzte Tombola, welche dem Verschönerungsvereine in Tüßfer eine namhafte Summe einbrachte. Um die Mitternachtsstunde hielt der allverehrte Vereinsvorstand, Landesgerichtsrath Herr Rud. Kher die übliche Neujahrseintrittsrede. Unter Rückblick auf die Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre gedachte er in Folge Uebersetzung nach Klagenfurt auch seines Scheidens aus Tüßfer. Professor Herr Valentinitsch brachte in seinem, wie auch im Namen dieser Anwesenden, welche nicht Gelegenheit haben werden, am Abschiedsbanquette des Scheidenden theilzunehmen, demselben ein Lebenswohl. Herr Kher hat sich um Tüßfer große Verdienste erworben. Die Liedertafel wurde auch von einer Deputation des Gillier „Liederkränzes“ beehrt und endete erst in den Morgenstunden.

„Deutsche Wacht“

sittlichem Verhalten und zum Fleiße auf. Nun kamen zwei kurze Declamationen und ein Prosastück zum Vortrage. Als die Schülerin Marie B. ihr Gedichtchen sehr schön declamierte und Karoline K. „das arme Lieschen“ mit lauter Stimme und richtiger Betonung vortrug, erreichte die Festestimmung ihren Höhepunkt und es feuchtete sich manches Auge bei Alt und Jung. Ein Lied schloß den officiellen Theil und nun begann unter Vorlesung sämtlicher 107 Schüler die Vertheilung. Nachdem Kleider, Schuhe Lernmittel u. überreicht worden, bekam noch jedes Kind eine große Düte voll von Backwerk, Kuchen, Nessel u. dgl., manches kaum im Stande fortzuschleppen. Nach einer kurzgefaßten Dankagung eines Schülers der 2. Classe an das Frauencomité, wurde auch der Christbaum bis auf das letzte Stück geplündert und so endete das schöne Fest für Jung und Alt. Sie alle zogen befriedigten Herzens durch die stürmische Neujahrsnacht heim und mancher Theilnehmer wird sich wohl gedacht haben: „Solch' opferfreudige Theilnahme an der Schule kannte man in der alten Zeit nicht!“ Wir aber wünschen, es möge der edle Eifer um unser junges Institut erhalten bleiben und sich kräftigen zum Wohle der Jugend, des Staates und des Deutschthums.

1894 Markt Tüffer, 26. December. (Landwirth-

schafliche Filiale.) Bei der am 22. d. im „Hotel Horial“ in Tüffer stattgehabten Filialversammlung erstattete der Filialvorsteher Herr Karl Valentinitz den Thätigkeitsbericht für das Jahr 1893, welchem wir folgende Punkte entnehmen: Die Filiale zählt 48 Mitglieder. Der Filialausschuß war sechsgliedrig, er hielt in diesem Jahre sechs Sitzungen ab. Die Cassenführung besorgte Herr Josef Drolz. Die letzte Hauptversammlung hatte am 20. Jänner 1894 stattgefunden. Die Filiale stellte sich die Hebung der Rindviehzucht, die Kultur der amerikanischen Rebe und die Hebung den Obstbaues als Hauptaufgabe. Um erstere zu fördern, sind gegenwärtig vier Original- und zwei Halbblood-Märzthaler Stiere im Pomdrium der Filiale aufgestellt, welche Stierhaltungs-Subventionen erhalten. In Ausführung des Beschlusses der letzten Hauptversammlung stellte der Filialausschuß an die Bezirksvertretung die Bitte, gelegentlich der Stierlicenzirungen auch trachtige Kalbinnen und Kühe zu prämiiren. Um die Hebung der Schweinezucht hat sich das Mitglied Herr Josef Drolz seit Jahren große Verdienste erworben, indem die Landrasse in der Umgebung von Tüffer als verebelt angesehen werden könne. Herrn Drolz wird der Dank der

Filiale ausgesprochen. Die amerikanische Rebschule in Debro wurde heuer um 340 Stück Mutterreben vergrößert; es wurden 2600 Stück Sumpfer, 2300 Stück Holzveredlungen und etwa 10.000 Stück Schnittreben eingelegt. Außerdem wurden 600 Stück Grünveredlungen gemacht. Die Veredlungserfolge sind ganz befriedigende. Im kommenden Frühjahr können 50.000 Stück Schnittreben und sämtliche Veredlungen abgegeben werden. Hier muß die Thätigkeit des Oberlehrers Herrn F. Pecar in St. Margarethen lobend anerkannt werden, welcher nicht nur einen Schnittweingarten anlegte, sondern auch verschiedene Veredlungen mit bestem Erfolge vollführte. Vorbereitende Arbeiten zu Neuanlagen machten die Herren A. Weber, Karl Valentinitz, Georg Hraštík und Franz Pecar. Die Leitung der Rebschule besorgte der Filialvorsteher. Von dem mit 100 fl. Staatsubvention bedachten Musterweingarten sind bis jetzt etwa 1000 Quadratmeter rigolt und wird derselbe im kommenden Jahre mit Veredlungen bepflanzt werden. Die Filialrehschule wurde vom Weinbaureferenten des Landesauschusses, Herrn Valton, im October d. J. besucht, welcher sich über den Stand derselben sehr befriedigt äußerte. Das Bespritzen der Rebstöcke mit Kupferkalk nimmt stets zu und ist die Apathie der bäuerlichen Bevölkerung der guten Einsicht gewichen. Die landwirthschaftliche Filiale besitzt gegenwärtig 18 Peronosporasprützen, deren Ausleihung der Filialvorsteher besorgte. Für den Wein- und Obstbau sind im kommenden Frühjahr mehrere demonstrative Vorträge in Aussicht genommen. Infolge Beschlusses der 71. allgemeinen Versammlung wurden dem Mathias Kollmann und der Margarethe Drozin Dienstboten-Prämien im Gesamtbetrage von 40 Kronen zutheil. Die Filiale besitzt ein Inventar von 39 Stück landwirthschaftlicher Maschinen und Werkzeuge. Schließlich sprach der Filialvorsteher dem Ackerbauministerium, dem Landesauschusse, der Steiermärkischen Sparcasse und der Bezirksvertretung in Tüffer für gewährte Subventionen, wie auch den Functionären der Filiale Tüffer für ihre Thätigkeit den besten Dank aus. Herr Fabrikant Witalm dankte dem Filialvorsteher für die selbstlose Leitung und Beaufsichtigung der Filialrehschule. Die Cassenabrechnung ergab einen Ueberschuß von 193 fl. 69 kr. Dem Cassier wurde über Antrag der Cassenrevisoren das Absolutorium ertheilt. Der Filialvorsteher referirte schließlich über die gelegentlich der am 9. d. in Graz gefaßten Beschlüsse des Obstweinfestereicomités. Die Anträge: a) den Thierarzt Herrn A. Commerz in den Filialausschuß zu wählen; b) an einem passenden Platz Wissensbündigungsversuche zu machen; c) dem Ausschusse Herrn Elhel das Inventar zu übergeben und schließlich die Herren Karl Valentinitz und Josef Drolz als Abgeordnete zur 72. allgemeinen Versammlung nach Graz zu entsenden, wurden einstimmig angenommen.

1894 Ein Abschiedsbankett.

Tüffer, 4. Jänner. Die Vertretung der Marktgemeinde Tüffer veranstaltete gestern Abends im Hotel Horial ein sehr gut besuchtes Festbankett zu Ehren des nach Klagenfurt übersehten Landesgerichtsrathes Herrn Rudolf Khern. Herr Khern weilte durch neun Jahre als Bezirksrichter und Landesgerichtsrath hier und erwarb sich im Fluge die Sympathien sämtlicher Markt- und Bezirksbewohner. Als Richter und als Vorgesetzter war er milde und gerecht. Rechtsuchende Parteien suchte er vor unnötigen Kosten zu schützen, ertheilte stets willig Rathschläge und strebte Vergleiche an. Es ist daher erklärlich, daß die Bevölkerung des Bezirkes ein unbegrenztes Vertrauen zu ihm hatte. Herr Khern war Mitglied der Bezirks- und Gemeindevertretung und des Bezirkschulrathes; er war Obmann des Verschönerungs- und des Gesangsvereines. In allen diesen Corporationen erwies er sich als äußerst umsichtig, schlagfertig, gewissenhaft und pflichtgetreu.

Herr Bürgermeister Amon eröffnete den Reigen der Toaste; er gedachte der allseitigen, erfolgreichen Thätigkeit des Jubilars zum Wohle der Markt- und Bezirksbewohner, und sprach ihm mit tief empfundenen Worten ein Lebewohl. Bezirksgerichtsadjunct Herr Alfons Kapun gedachte des Scheidenden in formvollendeter, herzlicher Rede als Amtsvorstand und Richter in seinem und im Namen der vollzählig anwesenden kaiserlichen Beamten. Landtagsabgeordneter Herr Dr. C. Wolsaun, welcher zu dem Bankette aus Gills gekommen war, feierte in dem Jubilar den deutschen Mann, welcher es in seinem strengen Rechtsgeföhle verstand, allen Parteien gerecht zu werden. Herr Dr. A. Mrawlag toastirte als Notar und als Freund auf den Jubilar und auf seine Familie. Fabrikant Herr Witalm gedachte der Thätigkeit Khern's im Comité der deutschen Schule in Tüffer. Bürger Herr B. Basi bezeichnete den Verlust Khern's im Verschönerungsvereine als unersehbar, indem es derselbe verstanden hat, die schwierigsten Streitfragen zur Zufriedenheit sämtlicher Betheiligten zu lösen und mit kräftiger Hand die umfassenden Vereinsarbeiten zu leiten. Herr C. Elsbacher begrüßte schließlich den Jubilar in seinem, sowie im Namen der außer dem Rahmen der Corporationen stehenden Marktbewohner. Landesgerichtsrath Khern dankte für die ihm gewidmeten Worte und versicherte, daß ihm Tüffer mit seinen lieben Bewohnern unvergeßlich bleiben werde.

In der letzten Sitzung des Verschönerungsvereines wurde einstimmig beschlossen, zu Ehren Khern's die erste größere Vereinsanlage dem Bade Tüffer gegenüber „Rudolfs-Anlage“ zu benennen.

Nachdem noch Drahtgrüße vom Gutsbesitzer in Tüffer, Herrn Josef Czerny, in Triest und dem Badesbesitzer Herrn Theodor Gunkel in Görz zur freudigen Kenntniß genommen worden waren, endete der Festabend in heiterster Stimmung in den ersten Morgenstunden. Der Gesangsverein wird zu Ehren Khern's morgen eine Sängerkneipe veranstalten. Herr Landesgerichtsrath Khern wird in der kommenden Woche Tüffer verlassen.

1894 Markt Tüffer, 25. März. (Viedertafel.) Gestern fand bei uns im „Hotel Horial“ eine heitere Viedertafel statt, welche infolge mehrfacher Indispositionen der Sänger zweimal verschoben werden mußte. Das 14 Nummern umfassende Programm bot meist heitere Einzelvorträge und Duos und nur zwei Chöre. Der erste Vollgesang: „Carnevalschwänke“ von A. Schreiner ist ein sehr lohnendes, effectvolles Potpourri, leider konnte es bei der schwachen Besetzung von nur 13 Sängern nicht wirkungsvoller gebracht werden. Auch fehlt es dem Verein gegenwärtig an genügendem Tenor. Unter stürmischem Applaus sang Frau Wiedenhuber mit bestem Vortrage und schöner Stimme die Vieder: „Sei nicht böse“ aus dem „Obersteiger“ und einen sehr dankbaren Bierzeiler mit Jodel. Infolge nicht endenwollender Acclamation mußte die Vortragende noch ein Trinklied zugeben. In den darauffolgenden Solis und Duos mit Clavierbegleitung gebührt Herrn Hans Drolz entschieden das erste Lob. Dieses errang er gleich bei seinem ersten Auftreten im „Heiratscandidaten“, wie nicht minder im Zweigesange: „Frauenemancipation“, welche von den Herren Theodor und Hans Drolz in trefflichster Weise zum Vortrag gebracht wurde. Im Einzelgesang: „Der gute Kerl“ wußte Drolz die größte Heiterkeit zu entfesseln, während in seinem Schlussauftritt: „Der Karitäten-Jammeler“ der Beifallsturm gar nicht enden wollte und Strophe auf Strophe zugegeben werden mußte. Herr Werkleiter Stöckl bekundete sein launisch-

Chronik für das Ja Schloß Montpreis — — eine Ruine.

Es ist eine einsame, abgelegene, den Fremden und Reisenden kaum bekannte Gegend, aus der sich eines der interessantesten Schlösser der Steiermark erhebt, Montpreis, die imposante Felsenburg, gegenwärtig im Besitze des bekannten ultramontanen Grafen Blome — bald eine Ruine, in der an Stelle der Grafen Eulen ihren Wohnsitz aufschlagen werden.

Auf drei in's Gebirge führenden Straßen, von der Südbahnstation St. Georgen, von Tüffer oder Römerbad oder über Drahenburg gelangt man auf das Plateau, auf dem sich der Berggücken erhebt, dessen südlichen, felsigen Vorsprung Montpreis krönt. Weltaus der romantischste Zugang ist der durch das Graecenthal, das, bei Montpreis beginnend, unsern von Römerbad in das Sauntal ausmündet.

Eine Wanderung durch diese tiefeingeschnittene Schlucht, die wiederholt von Felsenschroffen verengt wird, führt uns in das düstere, von hohen Bergen umsaunte Gairach, die alte, 1174 gegründete Kathause, die in der heimatischen Geschichte eine namhafte Rolle spielt und dem Geschichtsfreunde auch dadurch interessant wird, daß man hier das Grab der schönen Croatin, der unglücklichen Gemahlin des Cillier Grafen Friedrich II., der Veronika von Defenich vermutet. Seitdem die nachmalige Domäne Gairach in Privatbesitz übergegangen ist, sind auch die ungeheuren Urwälder gelichtet und verschwunden, die noch vor zwanzig Jahren die Schlucht umsäumten und ihr ein so finsternes, furchtbares Aussehen verliehen. Tannen mit einem Durchmesser von zwei Metern waren damals im Deutschen Graben und im Rudenitz sehr häufig.

Von Gairach gelangt man, die enge Schlucht längs des Forellenbaches aufwärts wandernd, zu einem schönen Wasserfall „bei der Kathra“ mit den dankbarsten Motiven für den Landschaftsmaler und bald darauf auf die letzte Hochebene, die von der Burg Montpreis beherrscht wird. Bietet hier die nun ziemlich eintönige Gegend wenig Anziehendes, so fesselt unsere Aufmerksamkeit umso mehr das imposante, auf einem fast senkrechten, über 100 Fuß hohen, mehrfach zerklüfteten Felsen erbaute Schloß, das sich besonders von der Nordseite aus herrlich

präsentirt. Es ist alten Ursprunges, denn schon im 11. Jahrhundert sollen französische Tempel derselbe erbaut haben; im 13. Jahrhunderte erscheint es geschichtlich nachgewiesen im Besitze der Ritter von Montparis. Seither wechselte es häufig seine Besitzer, unter denen wir die Geschlechter von Sonnen, die Cillier Grafen, die Lamberg, Thurn und Taxis finden. Erst in neuester Zeit erwarb es Graf Blome.

Das Innere der längs des schmalen Felsengrabens sich hinziehenden Feste hatte in Folge des häufigen Besitzwechsels wenig Alterthümer aufzuweisen, es wären denn die schönen alten Möbel, die wir noch vor wenigen Jahren zu bewundern Gelegenheit hatten; umso prächtiger ist die nach allen Seiten freie, bis zu den Sulzbacher Alpen reichende Aussicht.

Und nun wird die alte Feste dem Verfall preisgegeben, nicht, wie es anderen ähnlichen Baunestern ergangen, in Folge einer Feuersbrunst oder gewaltfamer kriegertlicher Zerstörung, — wie ein altes, unbrauchbares, baufälliges Gebäude wird sie von ihrem Besitzer einfach verlassen. Das Gestein, auf dem die Grundmauern ruhen, soll zerbröckelt sein und keine genügende Sicherheit mehr bieten. Schon hat man den Dachstuhl abgetragen, Stürme und Regen sollen das weitere Zerstörungswerk besorgen, bis von dem stolzen Bau nur mehr eine wetterzerfetzte Ruine übrig bleibt. F.V.

mit localer Coupletzugabe, wie auch im Zweigesang: „Sie sucht einen Mann“, in welchem er den Trödler, Herr Lehrer Cetina die heizatslustige Dame besorgte. Die Costüme waren höchst originell und die Darstellung treffend. Der Theaterfreier Herr Zwerenz aus Cilli hatte an diesem Abend Gelegenheit, seine Fertigkeit und Geschicklichkeit zu beweisen. Die Chöre dirigitte der Chormeister Herr Karl Valentini, die Clavierbegleitung besorgten in bester Weise Fr. Marianne Drolz und der Chormeister des Cillier „Liederkränzes“, Herr Franz Waldhans; die Hauscapelle leitete Herr Stationschef Hedel, welche fünf Musikstücke zur gewöhnlichen Zufriedenheit executirte. Die Liedertafel endete um halb 1 Uhr Nachts; sie war mäßig besucht.

1895 Politische Tagesgeschichte.

Die Versammlung in Tüffer.

Der deutsche Fortschrittsverein in Tüffer hat am letzten Sonntag eine Versammlung abgehalten, in welcher die nationalen Verhältnisse der Deutschen Oesterreichs, insbesondere aber jene der Deutschen im steirischen Unterlande einer eingehenden Erörterung unterzogen und zum Anlaß für eine gegen die Vereinigte deutsche Linke gerichtete scharfe Beschlusfassung genommen wurden. Wir begreifen die Erregung der wackeren Deutschen in Tüffer, welche ihre nationale Gesinnung bei jeder Gelegenheit bewährt haben, müssen aber offen bekennen, daß wir uns den in der Versammlung gezogenen Schlußfolgerungen nicht anschließen können. Für die Verluste, welche das Deutschthum bisher erlitten hat, kann die Vereinigte deutsche Linke nicht verantwortlich gemacht werden, und wie sie sich gegenüber dem geplanten slovenischen Gymnasium in Cilli verhalten wird, muß erst abgewartet werden, da darüber, so viel bekannt, bis jetzt im Club noch keine Entscheidung gefällt worden ist. An einem lebhaften Widerstande gegen jede den Deutschen ungünstige Lösung wird es in der Vereinigten deutschen Linken gewiß nicht fehlen, neben den steirischen werden die Abgeordneten aus Kärnten und ein großer Theil der Deutschböhmen Protest erheben und auch aus den anderen Kronländern steht Hilfe in Aussicht. Es ist unter solchen Umständen schwer verständlich, warum ein so tüchtiger Candidat wie Lorber, welcher die kräftigste Unterstützung des bedrohten Deutschthums in Cilli versprochen hat und dieses Versprechen gewiß auch halten wird, nur deshalb nicht in den Reichsrath gewählt werden soll, weil er sich dem Club der Vereinigten

deutschen Linken, also demjenigen Club anschließen will, bei welchem die Entscheidung liegt. Die Männer, welche in Obersteiermark die Wahl Lorber's empfehlen, sind ebenso gut deutsch gesinnt, wie die Anhänger seines Gegenbewerbers, auch sie vermögen zu beurtheilen, auf welchem Wege dem Deutschthum Hilfe gebracht werden kann, und daß es ihnen an Entschiedenheit nicht mangelt, hat ja vor allem die Rede des Herrn Dr. Buchmüller in der Grozer Parteiconferenz bewiesen. Professor Lorber wird für die deutsche Sache mit dem größten Nachdrucke eintreten, und daß die Zugehörigkeit zum Club der Deutschen Linken ihn darin nicht behindern wird, hat das Beispiel des verstorbenen Dr. Heilsberg gezeigt und die Aufstellung des Herrn Wannier in Brünn, von dem Deutschliberale und Deutschnationale ein kräftiges Wirken erwarten. In Untersteiermark hat man sich bisher von der Fraktionspolitik ferne gehalten, weil man mit gutem Grund in der vollen Einigkeit der Anhänger der verschiedenen Fractionen das Gebot einer unerlässlichen Nothwendigkeit erblickte und sich von Clubstreitigkeiten keinen Vortheil für die Sache des Deutschthums versprach. Sehr erfreut hat uns die in der Vereinsversammlung gemachte Mittheilung, daß eine engere Organisation der Deutschen des Unterlandes und der Deutschen Kärntens zur gemeinsamen Abwehr der slovenischen Angriffe im Zuge ist, eine Organisation, bei welcher es gewiß an warmer Unterstützung seitens der übrigen deutschen Bewohner der Steiermark nicht fehlen wird. Gerade ein derartiges Unternehmen erfordert aber das Zusammenfassen aller Kräfte zur Erreichung des angestrebten Zieles, und wenn durch dasselbe Erfolge erzielt werden sollen, so wird es nothwendig sein, im Kampfe für gemeinsame nationale Interessen Club- und Fraktionsgegensätze bei Seite zu stellen.

Tüffer, 23. Jänner. (Freiwillige Feuerwehr.)

Die 25. Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand unter großer Theilnahme seitens der Vereinsmitglieder statt. Wehrhauptmann Herr A. Weber erstattete den Tätigkeitsbericht, welchem wir entnehmen, daß der Verein zwei Ehrenmitglieder, 63 ausübende und 55 unterstützende Mitglieder zählt. In der Mitgliederzahl ist ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen. Die taktische Sicherheit und Fertigkeit kam in acht Uebungen zum

Ausdruck, da im verflossenen Vereinsjahre weder ein Alarm, noch ein Schadenfeuer stattfand. Der Verein theilte sich deputation am Feuerwehrtage in Pragwald und corporativ bei den Begräbnissen zweier Mitglieder. Cassier Herr D. Witalm erstattete den Cassenbericht; die Hauptausgaben beanspruchten die Aufstellung eines neuen Steigerturmes und die Beschaffung von 28 Stück Blusen, welche beide bei 1700 fl. betrugen. Beide Berichte wurden zur Kenntniß genommen und sämtlichen Functionären der Dank ausgesprochen. Die bisherige Vereinsleitung wurde mit Zuzug wiedergewählt und wurde beschlossen, wie jedes Jahr, so auch heuer ein Feuerwehrtanz im „Hotel Poriat“ abzuhalten, für welches der 9. Februar bestimmt wurde.

antwort
er
kung

Das Bürgermeisterjubiläum in Tüffer.

Wie wir in unserem Samstagblatte berichteten, feierte gestern die Marktgemeinde Tüffer ein seltenes Fest. Der Bürgermeister, Herr Konrad Amon, vollendete das fünfundschwanzigste Jahr seiner Amtsführung. Schon im Laufe des vorgestrigen Vormittags empfing der Jubilar zahlreiche Glückwünsche. Zu einer besonders herzlichen Kundgebung gestaltete sich die Gratulation, die zwei abgeordnete Mädchen der deutschen Schule unter Führung des Oberlehrers Herrn R. Valentinitz jun. dem verehrten Bürgermeister darbrachten. Der Glückwunsch der Kleinen lautete:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Erlauben Sie auch uns in Vertretung der Schüler der „deutschen Schule“ Ihnen zu Ihrem seltenen Jubiläumsfeste die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Sie bekleideten durch 26 Jahre die Stelle des Ortschulrathsbormannes an den Schulen in Tüffer und 20 Jahre die des Ortschulrathsehrers. Durch Ihre Schulfreundlichkeit, durch Ihren Einfluß wie auch durch Ihre Anordnungen sind uns Schülern der Wohlthaten eine derartige Fülle erwachsen, daß selbe einzeln aufzuzählen unmöglich wäre.

Sie, verehrter Herr Obmann, waren es, der die Errichtung der „deutschen Schule“ anregte und zur Ausführung brachte. Empfangen Sie hiemit im Namen sämtlicher Schüler und Schülerinnen für Ihre aufopfernde Thätigkeit unseren Dank. Er kommt gewiß aus dem Herzen!

Gestatten Sie uns, Ihnen zur Bekräftigung unserer Versicherung diesen bescheiden gehaltenen Blumenstrauß aus heimatischen Blüthen zu überreichen.“

Sichtlich überrascht dankte der Jubilar für diese Ehrung. Hierauf brachte der corporativ versammelte Lehrkörper beider Schulen in Tüffer dem Bürgermeister seine Glückwünsche dar.

Der Nachmittag des gestrigen Tages wurde für sämtliche Schüler freigegeben.

Vorgestern Abends wurde dem Jubilar von den Mitgliedern der Feuerwehr und des Gesangsvereines ein Fackelzug gebracht, welcher sich unter Führung des Wehrhauptmannes A. Weber und der Markt-Musikcapelle durch den Markt bis zur deutschen Schule bewegte, um vor dem Gemeindehause Aufstellung zu nehmen, wo dem Jubilar ein Ständchen gebracht wurde. Der Markt war festlich beleuchtet und es gestaltete sich der Fackelzug unter Theilnahme der gesamten Bevölkerung zu einer großartigen und feierlichen Sympathie Kundgebung. Abends lud der Jubilar sämtliche Mitglieder der beiden Vereine zu einer Festmahlzeit im „Hotel Horia“, welche in animirtester Weise verlief.

Gestern Vormittags um halb 10 Uhr versammelte sich der Gemeindevorstand zu einer außerordentlichen öffentlichen Sitzung, in welcher der Bürgermeisterstellvertreter und Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung, Herr R. Valentinitz sen., folgenden Antrag einbrachte:

„Verehrte Mitbürger! Am 9. März sind es, wie Sie Alle wissen, 25 Jahre, ein Vierteljahrhundert, seit das Vertrauen der Mitbürger Herrn Konrad Amon zu der ehrenvollen Stelle eines Bürgermeisters des k. f. Marktes Tüffer berufen hat. In dieser langen, ununterbrochenen Wirksamkeit in guten und schlimmen Tagen hat

unser verehrter Bürgermeister seine mitunter schwierigen Amtspflichten mit großer Gewissenhaftigkeit, mit Eifer und Hingabe, mit Sachkenntnis und Opferwilligkeit erfüllt. Er hat sich redlich bemüht, in den oft widerstrebenden Meinungen jene Unparteilichkeit zu wahren, die einem Bürgermeister stets eigen sein soll. Er hat aber auch in seiner politischen Gesinnung stets jene Richtung gewahrt, welche der Mehrheit der Bürger des Marktes entspricht, und seine deutschen und freisinnigen Anschauungen stets ehrlich und offen zur Schau getragen. Da Herr R. Amon auch sonst im öffentlichen Leben, namentlich als Obmann der Bezirksvertretung, als Obmann des Ortschulrathes u. s. w., sich vielfache Verdienste erworben hat, so erlaube ich mir, als das älteste Mitglied der Gemeindevertretung von Tüffer und als Vorgänger in der Stellung eines Bürgermeisters von Tüffer, den Antrag zu stellen, unseren Bürgermeister zum Ehrenbürger des k. f. Marktes Tüffer zu ernennen und ihm dieß durch ein künstlerisch ausgestattetes Diplom, in welchem seine Verdienste kurz angeführt werden, zu bescheinigen und zugleich die nöthigen Schritte zu thun, daß demselben anlässlich dieses bedeutungsvollen Abschnittes seiner Wirksamkeit in Tüffer und im Bezirke Tüffer eine allerhöchste Auszeichnung zu Theil werde, die er durch seine dynastische und treue österreichische Gesinnung verdient. Der Markt Tüffer bietet in seinem Gemeindeleben ein wohl einzig dastehendes Bild dar: seit dem Ansiedelndwerden unserer Gemeindeordnung hat Tüffer nur zwei Bürgermeister gehabt, Beide mit langer Amtswirksamkeit, Beide am Leben, wovon ich als Greis obigen Antrag stellen zu können, mich doppelt glücklich schätze.“

Dieser Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Um 1 Uhr Nachmittags fand ein Festbankett im Hotel Horia statt.

ahr

1895 Landwirthschaftliche Filiale Tüffer.

Tüffer, 21. Jänner. Gestern hielt die Filiale Tüffer unter dem Vorstehe des Filialvorstehers Herrn R. Valentinitz jun. eine Hauptversammlung ab, welche seitens der Mitglieder zahlreich besucht war. Der Filialvorsteher erstattete den Thätigkeitsbericht des Ausschusses, dem wir folgende wesentlichen Punkte entnehmen:

Die Filiale Tüffer zählte im Vorjahre 33 ordentliche Mitglieder, der Ausschuss war ein fünfgliederiger. Letzterer hielt fünf Sitzungen ab. Hauptversammlungen wurden abgehalten am 24. Jänner und am 11. April 1894. Vorträge und Demonstrationen fanden statt: 1. Vortrag des Wanderlehrers Herrn Bellé über Obstweinbereitung am 11. April. 2. Demonstrativer Vorgang bei der Einschulung von 13.000 Stück Schnitt- und Wurzelreben durch ebendenselben in Debro am 12. April. 3. Am 13. October wurde auf der Befähigung des Filialvorstehers seitens des Wanderlehrers ein Halbstartin Obstwein erzeugt, worauf abermals ein Vortrag über Vermehrung und Verwendung der Schnitt- und Wurzelreben folgte. 4. Am 14. October hielt der Wanderlehrer in Laaf einen Vortrag über empfehlenswerthe Obstsorten, welcher mit einer Obstausstellung verbunden war. Gelegentlich der Schulgärtnerversammlung am 12. Juni demonstrierte Herr Rezer aus Bischof die Grünveredlung unter lebhafter Theilnahme der Lehrer und Vereinsmitglieder. Am 20. October veranstaltete der Filialvorsteher im Turnzimmer der „Deutschen Schule“ eine Obstausstellung heimischer Obstsorten. Ueber Ansuchen des Centralausschusses wurde vom Filialvorsteher ein Anbauversuch mit Zuckerrüben durchgeführt, deren Zuckergehalt noch nicht bekannt ist. Der Stamm der amerikanischen Rebschule ist folgender: 600 Stück gut angewachsene Wurzelreben im Schnittweingarten, 13.000 Stück Wurzelreben in der Rebschule, einige Moos- und Korkveredlungen. Der Stand der Rebschule ist nach Aussage der Fachmänner ein sehr guter. Mit Frühjahr 1895 kommt die zweite Hälfte der Rebschule zur Bepflanzung.

Die Filiale wendete sich im Herbst des Vereinsjahres mit Bittgesuchen um Subventionirung der Rebschule a) an den Landesauschuss, b) an die Steiermärkische Sparcasse und c) an das Ackerbauministerium. Die Filiale subventionirte vier reinblütige Märzhäler und zwei gemischtblütige Landschlag-Stiere. Seit 1888 wurden seitens der Filiale nicht weniger als 26 Stiere subventionirt. Die Filiale besitzt ein Inventar von 34 Stück Peronosporasprizen, Moosseggen, Trieurs, Hauen, Schaufeln und Scheeren. Der Filialausschuss spricht in seinem Thätigkeitsberichte seinen Dank aus dem steiermärkischen Landesauschusse für eine Subvention von 100 fl., der Steiermärkischen Sparcasse für eine solche von 50 fl., der Bezirksvertretung für zwei Subventionen im Betrage von 400 fl. Desgleichen dankt er dem Landtagsabgeordneten Dr. E. Wolkan für seine erfolgreiche Verwendung im Filialinteresse.

Die Filialeinnahmen betrugen im verflossenen Jahre 1110 fl., welchen Ausgaben von 870 fl. entgegenstehen, so daß sich ein Cassestand von 240 fl. ergibt. Für die heuer abzuhaltende Generalversammlung in Graz wurden die Herren Filialvorsteher Valentinitz und Josef Drolz gewählt.

Die Anträge: 1. Es seien nicht nur Stiere, sondern auch Mutterthiere zu prämiiren, und 2. es seien an 20 Grundbesitzer bis zu 200 Wurzelreben à 1 fr. per Stück aus der Rebschule abzugeben, wurden nach lebhafter Debatte angenommen. Der Filialvorsteher besprach schließlich die Pfeifersche Weingartenanlage in Wolfsgruben. Nachdem zwei Rechnungsrevisoren in der Person der Herren A. Elsbacher und W. Eichel und ein Ausschussmitglied in der Person des Herrn E. Horia gewählt worden waren, sprach das Gesellschaftsmitglied Herr A. Weber dem Filialvorsteher und dem Cassier für ihre erfolgreiche Wirksamkeit den Dank aus.

1895 Markt Tüffer, 3. Jänner. (Deutscher Schulverein.) Gestern versammelten sich die Mitglieder des Schulvereines unter dem Vorstehe des Obmannstellvertreters Herrn E. Amon im „Hotel Horia“ in Tüffer. Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß die Ortsgruppe 31 Mitglieder zählte, daß jüngst 8 Mitglieder neu beitraten, und daß die Mitgliederbeiträge für 1894 an die Centrale abgeendet wurden. Der Antrag des Oberlehrers Valentinitz, in Tüffer eine deutsche Volksbücherei zu gründen und diese in der „Deutschen Marktschule“ unterzubringen, wurde einstimmig angenommen. Nachdem der bisher bestandene Ortsgruppenausschuss mittelst Stimmzettel wiedergewählt worden war, hielt der Vorsitzende eine Schlussrede, in welcher er die Lässigkeit der deutschen Marktbewohner rügte, ein strammes Zusammenkun empfahl und von der bisher gepflogenen Duldsamkeit den rückfälligen Gegnern gegenüber abmahnte, es nur so möglich als das Deutschthum vor der Gefahr der Verdrängung zu bewahren.

Zur Wetterkatastrophe in Tüffer. hr 18

Markt Tüffer, 26. Juni. Am Johannitag ist in Tüffer Jahrmart, der letzte war recht gut besucht, hatte einen bedeutenden Viehantrieb und erzielte Mastvieh vorzügliche Preise, daher sich in den Nachmittagsstunden auch recht bewegte und lebhaftere Szenen abwickelten. An guten Markttagen währt der Handel und der Abtrieb des Viehes bis in die späten Nachmittagsstunden. So auch diesmal. Ich begab mich um 3 Uhr mit einem Knaben in meinen Weingarten, um einige Grünveredlungen vorzunehmen. Der großen Hitze wegen ließ ich Rock und Gilet im Presshause und machte mich an die Arbeit. Etwa um 3/4 Uhr zeigten sich ganz bedenkliche Wolken im Südwesten, die jedoch gegen Nordost trieben; ich dachte an die Möglichkeit, daß sich das Wetter mit der Windrichtung vielleicht verziehen werde, als plötzlich thalergroße Tropfen niederfielen, welche sich mit einer derartigen Schnelligkeit vermehrten, daß ich in höchster Eile die Flucht ergriff und bevor ich meine 100 Meter entfernte Harse erreichen konnte, war ich am Oberleibe auch vollständig durchnäßt. Ohne Rock, ohne Gilet, ohne jegliche andere Oberbekleidung blieb mir nichts übrig, als mich in das soeben halbtrocken eingebrachte Heu zu vergraben und das Wetter abzuwarten. Dem vom Südwest heranziehenden Gewitter kam ein anderes von Osten entgegen, ein furchtbares Rollen, Toben und Zischen war über uns vernehmbar, in verschiedenen Linten färbte sich das Gewölke und mit Bangen sah ich dem weiteren Verlaufe entgegen. Unter den Regen gemischt fielen Schloßen und entlud sich das Gewitter in seiner vollen Wuth über uns. Da schlug es rechts von mir in die Michaelskirche ein und bald darauf links von mir in den etwa 150 Meter entfernten Blitzableiter der Brauerei. Wohl 8 bis 10 Blitzschläge gingen noch nieder, bevor sich das Wetter so weit beruhigte, daß ich mit meiner mittlerweile abgeholtten Bekleidungsergänzung bis in das Presshaus abziehen konnte. Nach einem kleinen Nachgewitter konnte ich eiligen Schrittes den Markt erreichen. Die bisherigen Niederschläge waren jedoch genügend, um nicht unbedeutende Erd- und Schottermassen vor meinem Wirtschaftsgebäude anzuschwellen. Die Ueberzeugung, daß die bisher gefallenen Schloßen keinen wesentlichen Schaden verursachten, beruhigte mich. Auf der Brücke angelangt, ging jedoch wieder ein Regen nieder, und ich mußte in die Weber'sche

14 vom 28. Juni 1896.

Restauration flüchten. Gegen halb 5 Uhr verschlimmerte sich jedoch derselbe derart, daß man vor den niederfallenden Wasserfällen nicht mehr die gegenüberliegenden Gebäude sehen konnte. Die Wassermasse stante förmlich am ebenen Plage zu einer Höhe von 3-5 Ctm. und einige Minuten darauf liefen schon Leute mit Angstgeschrei an den Fenstern vorbei. Sogleich überzeugte ich mich, daß es vom Postplaze aus eine riesige Wasserstauung gab, daß also der Reibbach in einer noch nicht dagesessenen Höhe und Mächtigkeit ausgetreten sei. Als nun wieder eine kleine Ruhepause eintrat, beeilte ich mich nach Hause, nahm meinen Regenmantel und zog Stiefel an, um, wenn nöthig, an irgendwelchen Rettungsarbeiten zugreifen zu können.

Auf dem Plage vor dem Gemeindehause angekommen, sah ich den tiefliegenden Markttheil in einen See verwandelt, welcher etwa 150 Meter lang und 20 Meter breit war. Mit furchtbarer Wucht wälzten sich die Wassermassen durch die engen Abflusssassen, Alles vor sich verrammelnd und sich selbst den Abfluß versperrend. Zunächst wollte ich zu meinen am oberen Markttheile wohnenden Eltern gelangen, es waren jedoch alle drei Uebergänge unpassierbar. Als ich den letzten durch einen zum Bache gewordenen Gassenstrang zu erreichen suchte, meldete man mir, es sei die Brücke ober der Weber'schen Lederei abgerissen, ein Uebergang unmöglich. Als ich so unschlüssig, was zu thun, da stand, hörte ich, es seien in Weber's Ställe Schweine im Ertrinken. Es gelang mir, zwei beherzte Männer vor einem Gasthose zu ermuntern, sich an dem Rettungswerke zu betheiligen. Drei Schweine wurden glücklich geborgen. Mittlerweile kam auch Herr Weber selbst, welcher mir half, über den tosenden Bach bei der Gerberei eine Leiter zu legen, über welche ich dann das rechte Ufer erreichte und auf Umwegen zu den Eltern gelangte, die ich erfreulicherweise gar nicht sonderlich gedrängelt antraf. Auf meinem Rückwege war ein Uebergang auf dem Postplaze bereits möglich, und da zeigte sich mir erst die Größe der Verwüstung.

Die heute stattgehabte commissionelle Begehung constatirte einen Schaden im Marktpomdrium von über 16.000 fl. Die Gemeinde selbst trifft ein solches von über 3000 fl. an Schutzmannern, Räumungs- und Sicherungsarbeiten. Furchtbar wüthete der Wolkenbruch in den verschiedenen Seitengraben in der Nähe des Marktes. Der Grubnikgraben ist nicht passierbar und riesige Abflüsse gemahnen allerorts an die furchtbaren drei Stunden.

Zur Sicherung des Marktes wird der gegenwärtig sinnlos geübten Abtreibung der Waldungen am Zikonaberg und Umgebung wohl Einhalt gethan werden müssen, sonst sind wir vor noch schlimmeren derartigen Katastrophen nicht sicher.

Unwetter. 1896.

Markt Tüffer, 24. Juni. Heute ging bei uns ein furchtbares Unwetter nieder. Der Vormittag verlief ziemlich normal, die Nachmittagsstemperatur (2 Uhr) 27.6 Grad Celsius. Gegen 3 Uhr zogen Gewitterwolken auf und schien es, als ob sich diese nordöstlich von Tüffer entladen würden. Um 4 Uhr stauten sich jedoch diese über dem Markte, eine gegnerische Windrichtung locirte dasselbe über dem Markte und südöstlich vom Markte. Ein bedeutender Niederschlag erfolgte mit Hagel

gemischt, begleitet von mehreren intensiven Blitzschlägen. Gegen 3/4 5 Uhr schien sich das Wetter beruhigen zu wollen. Dieß war jedoch nicht der Fall, da gegen 5 Uhr ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagel niederging, welcher in kaum zehn Minuten die tieferen Theile des Marktes derart überfluthete, daß eine Verbindung mit dem oberen Markttheile und der Kirche nicht mehr möglich war. Der in ein allzubeseidenes Bett eingeeengte Reibbach, welcher in der Länge von 60 bis 70 Meter mit einem ganz unzureichenden Querprofil überwölbt ist, wuchs zu einer furchtbaren Mächtigkeit an und staute, durch abgerissene Wehr- und Brückenbestandtheile am Abflusse gehindert, derart, daß sämtliche im tiefsten Theile des Marktes gelegenen Keller, Wohnungen, Stallungen und Locale überfluthet wurden.

Die ältesten Leute erinnern sich an keine derartige Katastrophe; vor 50 Jahren hatte eine Ueberfluthung des Reibbaches stattgefunden, sie richtete jedoch keinen derartigen Schaden an, da ein bedeutend geringerer Theil des Baches überwölbt war. Die an dem Bache gelegenen Gerbereien erleiden bedeutenden Schaden, nicht minder die Bewohner, deren Wohnungen und Keller unter Wasser stehen. Unsere stets hilfsbereite Feuerwehr war augenblicklich am Platze und man vermiste auch nicht einen Mann, der nicht in einer oder der anderen Weise sich am Bergungs- und Rettungswerke betheiligte. Es wurden viele Haushiere und Werthsachen gerettet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, wohl aber wird ein Pferd eines Marktbefuchers vermisst.

Welchen Schaden der Hagel und der furchtbare Regenguss verursachten, läßt sich heute gar nicht schätzen, darüber berichte ich Ihnen morgen. Die Fabrik Wihalm hat bedeutenden Schaden erlitten, Brücken und Pferdebahnanlagen sind theils weggeschwemmt, theils beschädigt, der Verkehr nach Gairach unmöglich. Von der Niederschlagsmenge kann man sich erst dann einen Begriff machen, wenn man die Fluthen im Markte und in der Umgebung zu sehen Gelegenheit hatte. Nach den bisher gepflogenen Messungen ergab die größte Niederschlagsmenge in 24 Stunden 80 Mm.; die Niederschlagsmenge des heutigen Wolkenbruches betrug jedoch in zwei Stunden 84.5 Mm.

Eine morgen zu unternehmende Begehung des Verheerungsschauplatzes im Markte und Umgebung wird zeigen, inwieweit Tüffer einer Hilfsaction bedürftig erscheint.

1888 Tüffer, 9. October. Herr Anton Schuscha, Ehrenheimherr, Consistorialrath, Dechant in Tüffer, Ritter des Franz Josephsordens, feierte am letzten Sonntage sein 60jähriges Priesterjubiläum. Derselbe ist am 8. Jänner 1800 in Sachsenfeld geboren und seit dem Jahre 1846 Hauptpfarrer in Tüffer und ist der älteste Priester der Diöcese. In Folge der vortrefflichen Eigenschaften, die den Jubilar zieren, seiner milden, echt priesterlichen Gesinnung, seiner unbegrenzten Mildthätigkeit gegen die Armen, seines freundlichen Wesens gegen Jedermann gestaltete sich die Jubiläumsefeier zu einem selten schönen Feste, an dem alle Schichten der Bevölkerung ohne nationale Rücksichten theilnahmen. Am Vorabend wurden ihm zahlreiche Ovationen von Seite der Sachsenfelder, der Tüfferer, des Clerus (auch der Marburger Bischof war erschienen) dargebracht. Der Markt war besetzt und beleuchtet, auf den Höhen brannten allenthalben Freudenfeuer. Sonntag fand die kirchliche Feier statt. Möge es dem greisen, aber noch immer rüstigen Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre in der bisherigen Weise zu wirken. Die allgemeine Achtung und Liebe, die sich bei diesem Feste so glänzend dargegethan, verschönern seinen Lebensabend.

Verzeichniss

sämmtlicher Herren Mitglieder der Polzschiitzengesellschaft zu
Markt Tüffer im Jahre 1854.

Seibert Carl, Oberschützenmeister
Fluess Anton, Unterschützenmeister
Fröhlich Anton, I. Ausschuß
Karnitschnig Cajetan, II. Ausschuß

Augustinčic Franz
Drolz Josef
Goveditsch Josef
Jandl Franz
Kness Josef
Laschitsch Michael
Lorber Josef
Oichs Sebastian
Oroschen Franz
Pischel Anton
Romm Josef
Rödl Leopold
Ročnie Simon

Schuscha Anton
Sever Thomas
Siegg Willwald
Slanz Franz
Stocker Franz
Terjascheg Carl
Tieber Franz
Valentinitich Carl
Valentinitich Johann
Wachtschitsch Joh.
Weber Carl
Wošnag Michael.

Seratin's Buchdr. in Gills.

Tüfzer, 1. Januar. (Orig.-Bericht.) [Syl-
vesterfeier.] Die hiesige Liedertafel veran-
staltete gestern Abends eine Sylvesterfeier, deren
Reinertragnis zur Bekleidung der Schulkinder
armer Eltern verwendet werden soll. Zu diesem
Zwecke wurde eine Tombola inscenirt, für welche
44, mitunter werthvolle Gewinnscheine gespendet
worden waren. Das reichhaltige Programm
zählte einschließlich der Tombola zwölf Nummern.
Die Betheiligung war eine recht lebhaft, und
es waren auch Fremde herbeigekommen. Um
9 Uhr wurde die Unterhaltung mit dem von
Frau Schneider und Herrn Ulrich auf dem
Klaviers exact und präcise vorgetragenen „Hoch
Habsburg“-Marsch eingeleitet, worauf die Lieder-
tafel nach Absingung des Wahlspruches das
„steirische Schützenlied“ von Schmölzer und „d'
schwarzen Augen“ von Fittig zu Gehör brachte
und reichen Beifall erntete. Besonders gefiel der
zweite Chor mit seinem fecken Jodler. Die nun
folgenden zwei Duette, „Gruß“ und „Aehren-
feld“ von Mendelssohn, wurden von den Schwestern
Frl. Schneider, welche in lebenswürdiger Weise
die Liedertafel unterstützten, schön und ausdrucks-
voll gesungen und war auch die Wahl der beiden
Lieder eine recht gute. Sonach trug der Lehrer
und zweite Vereins-Chormeister, Herr Wald-
hanns, eine „Ernani“-Phantasie auf der Violine
und mit Pianofortebegleitung vor, und bewährte
tüchtige Schulung und Geschmac im Vortrage.
Die Tombola konnte erst um 1/2 11 Uhr be-
gonnen werden und endete um 1/2 12 Uhr. Die
nun folgenden zwei Chöre, „Serenade“ von
Strauß mit Clavierbegleitung und „Kärntner
Gemüth“, wurden, obwohl nicht mehr neu, so
doch sehr beifällig aufgenommen. Insgleichen
gefielen die nun folgenden von Frl. Schneider
sehr schön gesungenen Lieder: „Weilchen“ und
„Frühling“ von Mendelssohn. Auch zu diesen,
wie zu den ersten Liedern besorgte den Clavier-
part Herr Notar Ulrich in bekannt vorzüglicher
Weise. Nun trat die Mitternachtsstunde mit dem

Jahreswechsel heran, welchen Moment der geehrte
Vereinsvorstand, Herr Bezirksrichter R. Rbern,
zum Anlaß einer zündenden Rede benützte. Nach
dem Schlußworte entstand im Saale eine wahre
Völkerverwanderung, und Gläserklirren und Prosit-
rufe erfüllten die Räume. Als sich jedoch die
zwei (Dilettanten-) Couplettsänger Herr J. G. und
Herr B. G. auf dem Podium zeigten, waren die
Ordnung und Ruhe im Momente hergestellt.
Sie sangen mit bestem Vortrage die Duette:
„Dem Weaner sein anziges Guat“ und „Gugu“
von Seidl und Wiesberg mit so durchschlagendem
Erfolge, daß sie um denselben wohl mancher
heitere Mäusenohn der Stadt beneidet hätte. Der
Schlußchor „Alma-Wasserl“ gefiel auch diesmal
recht gut und wurde lebhaft acclamirt. Als nun
schließlich noch Herr B. G. die improvisirten
„Es dam, dam“-Gstanzln, „Tüfzer Geheimnisse“,
zum Besten gab, erreichte die heitere Stimmung
ihren Höhenpunkt. Schließlich erstattete der
Schulleiter den Bericht über die Einnahme der
Unterhaltung und mit der hiefür gesprochenen
Dankagung hatte das Programm sein Ende er-
reicht. Nichtsdestoweniger unterhielt sich noch
ein großer Theil der Gesellschaft bis in die
Morgenstunden. B.

Geehrte Redaction!
Ich ersuche beigeschlossene Rechnung über
die Gebahrung der über Veranlassung der
Tüfzerer Liedertafel am Sylvester-Abend dem
Unterzeichneten, behufs Bekleidung armer Schul-
kinder, zugekommenen Betrag von fl. 117.23 in
Ihr geehrtes Blatt aufzunehmen.
Für 13 Paar Schuhe à fl. 2.20 . . . fl. 28.60
" 4 " " Macherl. à 45 fr. " 2.20
" 1 " " " . . . " 1.60
" 1 " " " . . . " 3.—
" 15 Beinkleider à fl. 1.20 . . . " 18.—
" 12 Röcke à fl. 2.50 . . . " 30.—
" 4 Jacken (Macherlohn) à 25 fr. " 1.—
" 12 Mädchenkleider (Macherlohn)
à 45 fr. " 5.40
Dazu Stoff und Zugehör 24.47
Summe der Ausgaben . fl. 114.27
Wenn nun von der Einnahme
mit fl. 117.23
die Ausgaben mit . . . fl. 114.27
abgezogen werden, so ver-
bleibt zu Händen des
Unterzeichneten ein Cassa-
Rest von fl. 2.96
Volkschule Tüfzer, am 3. Februar 1888.
Karl Valentinič, Schulleiter.

Ich fühle mich freudig veranlaßt, der
Tüfzerer Liedertafel für die bereitwillige Veran-
lassung und Durchführung dieses Unternehmens,
ferners allen edlen Spendern von Geldbeträgen
und Tombolagewinnsten und schließlich allen
jenen p. t. Herren und Damen, welche, sei es
nun auf irgend welche Weise, das Unternehmen
förderten, im Namen der zu betheiligenden Schul-
kinder den wärmsten Dank hiemit anzusprechen.
Obiger Betrag wird ohne Abzüge dem Zwecke
zugeführt, und werde ich nach Verwendung des
Betrages über die Art derselben auf gleichem
Wege Rechenschaft legen.
Markt Tüfzer am 1. Jänner 1888.
Karl Valentinič
Leiter der 5 fl. Volkschule.

Gingefendet. *)
Dankagung!
Bei der von der Tüfzerer Liedertafel am
31. Dezember 1887 im Hotel „Goriat“ in Tüf-
zer veranstalteten Sylvesterfeier gingen im Wege
der Sammlung baar ein fl. 54.—
Erlös der Tombola " 55.—
Erlös durch Versteigerung einer Ciga-
rettentafel " 4.83
Junggesellenspenden " 2.40
durch den H. Sch— " —.80
und durch letzteren nachträglich . . . " —.40
fl. 117.43

15. Frühling fällt der Saun, mit jeder Abkühlung
unter fast unauflöslich, es gab in dieser Zeit nur
wenig kleine Fänge. Der Regen zeigte in dieser
Monat 3'80 m.

Hochwasser

21. Gastung der Baumwinden auf 2'80 m, die
Wasser auf Gelli ist bei diesem Wasserstande nicht
fischbar. Die tiefsten Wasserstände sind in Baginke
Gelli und die Nalla im Tisserer Baginke in Kalos,
je weiter der Längsflussverlauf, die neue Umpula-
werke für den Kanalbau werden nicht nur die
über den Roschitz und über einen Fährweg über
Kalosje führen. Der Wasserstand im Laufe
des Tages nur unter einem Fuß und ein Fuß.

Hlo.

20. Tisser fort seit letzten Sommer seine Wapfstein-
münzwaren, welcher wirklich gut ist, denn es
gibt in diesem Jahr galizische Eisenmünzen
aufzuheben. Oben am ist der Baginkeversteher Herr
Rudolf Rhein, Stellvertreter H. O. W. Elsbacher
Carier H. Friedr. Latta, Schriftführer Herr
C. Valentinič. Die Plätze sind: Herr Oast
Paul, Herr Wolf Weber, Herr Anton Courad, die
Bürgermeister H. Dr. Schwab, der Canastand
des Wapfstein beträgt 240 fl.

Wapfstein,
münzwaren

25. Erste Vollendung H. Paul Oast, Bürgermeister
zu Tisser die Arbeiten der Friedhofe. Der Tisserer
Friedhof war nämlich in sehr schlechtem Zustand
und die Gemeinde hat sich um die Renovierung
dieses zum Aufgeben geworft, und Herr
Oast mit demselben beauftragt, welcher sich der
sehr gestellten Aufgabe in besten Weise an-
nehmen. Er ließ das zu tief liegende untere
Gewässer abpumpen, wusch die Aufwandswege mit
einem Kratzwerk in der Mitte des Friedhofes.
Fürstliche Anlagen sind mit Dolomitpflaster
bestrichen und hat der Friedhof nun ein ganz
schönes Gesicht bekommen.

Friedhof
Renovierung.

27. um 11 Uhr wurde der Bergwerksbesitzer Franz
Gensdörck in Trifail auf dem Grubenwege auf dem
Hofsteine von einem in feinsten Pulver zerstoßenen
Kornen Pulver überfallen und mit einem Haine
zweimal darauf auf den Kopf geschossen, daß er
zu Boden fiel. Diese That beging der Gewerkschafter
von dem G. Gensdörck eine 5 fl. Rote und eine
Festungsbüchse zu verurtheilen. Der Herr R. K. Gensdörck
wird durch die That in der Person des Bergwerks-
besitzer Franz Gohar, welcher vorher mit einem
in Eisen gefestigten Haine, verurtheilt, der Thet über-
wiesen und wegen Verurtheilung des R. K. Gensdörck
Geh. Justiz Truffer eingeleitet.
29. 10. früh 5 Uhr wurde der Grubenbesitzer Joh. Vrsfall
Bresnikar auf Laak von der Maschine der linken Fähr-
und Lahn überfahren. Bresnikar wurde ver-
föhrt mit Verletzungen verurtheilt und nach
seiner Verurtheilung in Laak überführt.
5. 11. die Carolusburger fuhren heute Nacht; sieben Tage
eine Woche von 13 Tagen 3 Rostböden, 1 Fähr-
und 3 Fährböden. Die die Fährwege der
Carolusburger, der Thet von verurtheilt.
6. 11. heute besaß die Gemeinder Truffer, dem
denkmalen Fährwege eine Carolusburger von
4000 fl. zum Fährwege der Fährwege einen
3 Klaffen der Fährwege auf dem von
H. Hof. Ogerung geschickten Fährwege - zu
Lassen. Es ist verurtheilt die Thet, daß
Truffer die Fährwege verurtheilt; die Fährwege
sind jetzt in 3 Fährwegen verurtheilt, von
denen auf nicht mehr den Fährwegen und
verurtheilt die Fährwege verurtheilt.
- Truffer fuhrt mit einem Lahn über-
einen Ort der Fährwege verurtheilt, den die
Carolusburger und Lahn zur Fährwege von
verurtheilt die Fährwege Maria Graz und
H. Christof fuhren beim Ministerium von
ab nicht die Fährwege Fährwege auf der Fähr-
wege verurtheilt werden.
10. 11. der Thet Fährwege, Wasserwerk Thet -
13. " Fährwege Thet, Thermometer - 5° R.
Fährwege, Wasserwerk der Fähr-
+ 40 cm.

11. 11. Der Kautschukmarkt sollte einen neuen
Wiederanstieg. Es wurden 1100 Ruck Rind
aufgeführt. Für den Winter alt war,
kauft 120 St. Caffe mittelst Dürckse
verkaufte. Es sind zwei Kaffeeplantagen
gekauft, welche direct nach Batavia
versandt werden. Der Preis wird
nach Italien an den Markt. 400 St Caffe
gibt es übrigens nicht mehr, sondern
Materialien ist fast vollständig aufgebraucht.

Martinus

27. 11. Gatter Pflanzfuch; seit 24. 11. nur
starke pfeiler Wind, welcher mit gatter
Regen und wasser Pflanz bewirkt. Die den
anflammen pflanze Herbstzeit (Kraut-
Luo) fette wie seit 2 Jahren den fette
Lorenzaster, der nunmehr die fette
760 wie (Pflanzbarometer). die Lorenz-
anflammen pflanz mit Lente fette zu fette.

Essex
Barnstable.

7/12. Das am 20. Nov. d. J. an der Ue-
berführungsfahrt auf dem neuen Kirchhofe
das Trifail Franz Gähner und der deli-
quent Georg Kuep Hiltan auf freiwillig
dem R. M. Anstalten in Cilli am 7. 12.

Leicester
Mass.

8. 12. Ein gastreicher feierlicher Empfang war bei uns zu erwarten. Das Fest war sehr gelungen. Es fanden sich an: Herren 2. 3. 5. 7. und 9. More auswärts Entschickte bis Steinbrücken u. Cillier - Gäste, unter letzteren Ingenieur Herr Berger, welcher durch den Vortrag unserer Jugend vorzüglich hervorgetreten. Das Gesangsverein gab 25 überaus schöne Melodien.

Linnaea borealis

9. R. den Vishua norroista gästarna mina
satt van 30 om; utskömt sista mäst,
men sigt allanffilbare fästman.

Роснаго

10. 12. Merbau wird um 14 9 Uhr abends durch Feuer
becken zerstört. Es brennt die Hölzgebäude
des Gastwirts Hofwirts, der Brennd, wel-
cher rechtzeitig abläßt werden, Brennd nicht
rechtzeitig Ausbreitung gelangt, da es an Luft
mangelte, so daß es, auch erst abends recht-
zeitig gelöscht wird. In früh. freiwillige
Feuerwehr wirkte mit möglichster Entschiedenheit
an und löste den Brennd, ohne daß derselbe
weiter folgen angriffen würde. Es ist
ausser Maturgetreide für Probieren in der
Lobau für. Ganz Pfund und einige Fässer
waren rechtzeitig gerettet. Der Brennd fällt
gesamte Gebäude Brennd, der festigen Tür,
wird zerstört. Der Heizer - Litten - Moll,
welcher an der Pfund - über dem ein leicht-
brenn. Kesselfläche einen Leiter, mit welcher
er stieg.

Pfeifenfeuer.

22. 12. Seit 3 Tagen wird auf dem Knackatz
sich einwöchentliche Pflanzung gehalten.
Bei dieser Gelegenheit sind die Frauen des
Klar Ulrich so glücklich, daß sie sich
Maturgetreide im Klein- u. Feingehalt
behalten und verkaufen.

Pflanzung.
Lassen.
Verfall.

Der Winterwetter ist sehr schön und trocken.
Der Gastwirt und Brennd Josef Holz
pflegt seit 14 Tagen Kesselfläche, wel-
che in Folge seiner Werke sich gelöst
hat; man sieht sehr viele der Folgen an
den massigen nachkommenden Kesselfläche.
Vorher soll und die Kesselfläche
Kesselfläche zu verkaufen hat, jedoch
sich die mühsamste Winter an großen
Gast der Kesselfläche von Kesselfläche
schafft.

Kesselfläche.
Kesselfläche.
Kesselfläche.

Gastwirt für den Thomasmarkt hat,
welcher bei Hofwirts Kesselfläche einen
mühsamsten Kesselfläche großen Absatz
hat. Meist italienische Kesselfläche
nach Kesselfläche zu verkaufen Kesselfläche.

Thomas-
markt.

Sie
Herbstliederstafel
da
"Tüffers Liederstafel"
war nicht gut ka-
pfeil und wackel
in hasser Stimmung.
Der Verein grüßte
ganz unwürdig 24
Gäste und
56 Mitarbeiter
Mitglieder.

„Deutsche Wacht“

Correspondenz der Redaction.
Br. B. in S.: Leider nicht mehr vorhanden.

Eingefendet. *)
Dankfagung.

Tüffer. am 16. Februar 1890. Der hiesige Gesangsverein veranstaltete am Sylvesterabend des vorigen Jahres eine Tombola, deren Erträgnis zur Anschaffung von Kleidung und Beschuhung für arme Schulkinder der hiesigen Volksschule gewidmet war. Die unterzeichnete Volksschulleitung spricht dem Gesangsvereine, wie auch allen edlen Spendern der Baarbeträge, der schönen und wertvollen Beste und der Naturalartikel im Namen der beteiligten Schulkinder hiemit den wärmsten Dank aus. Nachdem die Beteiligungen der letzteren bereits durchgeführt ist, erstattet die Volksschulleitung folgenden Verwendungs- ausweis: Es giengen ein:

1. Baarbeträge	fl. 62.98
2. Erträgnis der Tombola	„ 49.74
3. Beitrag aus dem Ortschulфонде Tüffer „	32.—
4. Beitrag aus dem Tüfferer Coloniefонде „	7.—
Zusammen . fl.	151.72

- Ferner an Naturalartikel:
- 5. Zwei Stücke Barcent und 6 Paar Strümpfe. fl. 13.—
 - 6. Leder im Werthe von „ 20.—

Somit ein Gesamtaufwand von . fl. 184.72
Hiervon wurden angeschafft: 15 Stück Knaben- röße, 27 Stück Knabenhosen, 1 Stück Knabenweste, 40 Stück Schafwollstrümpfe, 14 Stück Mädchenkleider, 14 Stück Mädchenjacken, 6 Stück Mädchenhosen und 39 Paar Schuhe.

Die salbierten Rechnungen über den veraus- gabten Baarbetrag von 151 fl. 72 fr. erliegen zu Jedermanns Einsicht beim Ortschulrathe Tüffer.

Volksschulleitung Tüffer, am 16. Februar 1890.
Karl Valentini, Schulleiter.

Sylvesterkaiser am
Jahreschlusse
1889.
Tagespost
No 6
de 7. Februar
1890.

Morgenstunden des Neujahrstages zusammenstellt.
Tüffer, 2. Jänner. (Sylvester-Feier.) Die hiesige Liedertafel arrangirte am Sylvester-Abend in den Localitäten des „Hotel Horal“ eine Tombola, deren Reinerträgnis zum Zwecke der Bekleidung armer Schul- kinder verwendet werden wird. Das Programm war ein überaus reichhaltiges und abwechslungsreiches; es konnte erst um 1 Uhr nach Mitternacht beendet werden. Es wurde durchgeführt vom Gesangsvereine, von mehreren Dilettanten und von der Tüfferer Musikcapelle. Sämmt- liche Piecen wurden beifällig aufgenommen; besonders die vier kleinen Geiger errangen reichen Beifall. Unter den Gesangsstücken waren zu erwähnen der gut gelungene Walzer: „Wein, Wein und Gesang“ und das sonische Quintett: „Italienischer Salat“, welches trotz seiner an- strengenden Dauer recht präcise durchgeführt wurde. Das echt heimische Volkslied: „Mein junges Leben“ von Pommer war im Detett sehr gut studirt, jedoch meinen wir, daß der zweite Theil trotz der gegenwärtigen An- sicht des Componisten etwas frischer, volkstümlicher zu bringen wäre. Die Tombola konnte erst um halb 10 Uhr begonnen werden. Es wurden 56, mitunter wertvolle Beste, von den edelherzigen Bewohnern des Marktes Tüffer gespendet, gewonnen. Das Reinergebnis betrug 44 fl. Die Mitternachtsstunde und mit ihr den Beginn des neuen Jahres begrüßte der Vereinsvorstand mit einer herzlichsten Ansprache und hundertstimmiges „Profit Neujahr!“ erfüllte unter Gläserklängen den Saal. Allgemeiner Theilnahme erfreute sich die Vicitiation einer einfachen Lampe, welche, zu diesem Zwecke gespendet, einen Betrag von 8 fl. 81 fr. dem Bekleidungs-fонде zuführte. Wie gewöhnlich, endigte die Feier mit einem Tanze, welcher bis in den Morgen hinein währte. Dem Gesangsvereine und den hochherzigen Spendern von Besten und Baar- beträgen ist es zu verdanken, daß aus dieser Unterhal- tung dem Zwecke die Summe von 113 fl. 22 fr. nebst werthvollen Bekleidungsstücken zugeführt werden konnte.

17. 1. Frühe nachmittags 5 Uhr war am südlichen
Himmel ein seltener scheinbarer Meteor von circa 20%
ausfallender, der von Osten nach Westen ging.
Der Meteor in geringen Höhe zwischen Chaussee
und Schinberg mit langem hellgrünem Licht
sichtbar. — Beobachtungen waren auch die
für Meteor trotz seiner sehr geringen Höhe
genügend genau in einem Beobachtungsnetz
gemacht.

Meteor.

19. 1. Frühe fand in Saale Hotel Horst
am Feiertagefallene Krönungsfest statt, wofür
obgleich nicht recht gut besetzt, so doch
nicht minder sehr reichlich und feierlich. Ein
Musikbegrüßte die Regimentscapelle
Kuhn von Laibach. Der Comité steht
einige Obsequen von circa 90 fl. bei. 1 fl.
Festbetrag für die Karren.

Feiertag,
unfallene
Krönungsfest.

23. 1. Seit Aufbruch der Fahrt war fast
stetig regner Wetter. Gestern, Freitag,
haben sich die Brüder sehr früh
auf den Weg gemacht, und haben
den Tag sehr gut genutzt, und haben
den Tag sehr gut genutzt.

Wetter
Mutter,
Festtag,
gut.

8. II. Frühe frühzeitig sind nach schwerem
Laden der Festungsfeste und geliebten
Bürgerin Frau Carl Weber im 65. Le.
Lebensjahre an einem Schlaganfall.

Todesfall.

Der Verlebte war Gründer der
Friedensgesellschaft, an der
er seit langem Zeit Mitglied ist. Er
war auch Mitglied der Trübsal. St.
Christof, Mitglied der Bezirkskommission
für die Zeit der Festungsfeste, und 35
Jahre Kirchenprobst der Pfarrkirche,
und aktiver Mitglied der Friedensgesellschaft
bis zu seinem Tode. Der H. wurde so
bestattet. Krönungsfest Krönungsfest
würden seine Erinnerung gewidmet w.
nicht unpassend. Holzkreuze, unter anderem
9 Pfarrer, der Bürgermeister und Hell
Mithras von Cilli, der Bezirkskommissionär

Taxi der Bergdirector Hr. Terpotich mit
auf viele Absamta, Frauen u. Haken
auf allen Kreisen der mündigenen Ortschaften,
tau, begleitet von Trauergang, der
Gesangverein, dessen gesungener und flach
Prig, ausübender Mitglied war,
jung empfanden 2 angereicherter Trauer,
Chore, welche trotz festlicher Tora und
Zuführung von den Trauernden stoffhaft
ausgeführt wurden.

Weber war ein warmer Mann, ein
redner und eigensinniger Mensch von hohem,
Bewusstsein und ein Waffensammler der
Ordnung.

10. Mit Justus pflegt es eigensinnig bei fest,
II. Ligeia Osterm, wofür wir seit Wais-
wissen fest immer treuer Mutter fallen.

Pfananfall.

26. Kroschke der Letzte Pfanan in einigem Ver-
II. igne wieder an ein pompastisches Leben
wurde, füllte sich bei seiner Heilung
bei, füllte sich mit Mutter und hat fast
bis - 60 R. füllte sich mit der Ost-
wind wieder Pfananfall.

Mutter

Der am 24. II. stehende Wettersturm
wurde füllte sich mit dem Ostwind
von Kroschke. Es wurde nicht mehr,
daß der Ostwind füllte sich, wofür
guter Gewinn. Ein Preis wurde für
fest gegeben.

Wettersturm
in Ost.

Wogastern wurde erpönd in der Rache
den jungen Osterm. Osterm. Osterm.
Kroschke an einen Laber Kroschke, wofür
er sich seit der Heilung aufgeführt
Befriedigung für die Wache. Kroschke
war ein Gastwirt und war ein Gastwirt
und gastlicher Mann. Er wird morgen
mit 4 Uhr begeben.

Johann
Kroschke
gestorben.

4. V. der Frühling ließ sich bei eigensinnigen
Kroschke füllte sich bei seiner Heilung,
Halland an. Guter und Osterm. Osterm.
fest. Osterm. Osterm. Osterm.

Opferbeute zu verkaufen, während der Opfer
Festessen, Ritzgen und Cerimonen Spiel bleiben
verblühen. Wir fassen also wieder
mit recht guter Obstzeit. Gott gebe!
Der H. M. brachten auch viele kleine
Küfengänge. Es waren sehr gute,
dammerienstärkung 40 Mann der
frühlichen Regenzeit sehr gut,
man wollte auch sehr Mariage,
nach Hudaiana und Bresno gesandt
werden. Pächter Arbeit klären
ganz ruhig und abwarten. Der
Militär wurde 2. Mai nirgend
wieder ab.

Der Opfer
bleiben
wird.

Der H. M.

Der Kulaya der Kurfürstentum
verändert am 1. U. der Provinz am Oper
mündig wurde zum Spiel für
tug. gestellt. Es wurde eine Cerimon,
reife von vielen Personen bestanden
aus 29 Stück geschnitten, ein 1 1/2 m
breite Weg geschnitten, und 3
Fischgrünze von je 20-40 St.
untere Cerimonen geschnitten, die
gesamte Cerimonen wurde mit
circa 4000 fische n. fische geschnitten
geschnitten, welche, auch in die
Fische sehr beschnitten geschnitten.
Es ist mit der Kurfürstentum der
Ort Trüff und mit der Fische
pflanzung wenigstens begonnen wor,
die. fassen wir auf sehr großen
Unterstützung dieser Kurfürstentum
Provinz in unserer Fische nirgend ge,
lassen werden.

Alulaga
der H. M.
pflanzung
wird.

TÜFFERER LIEDERTAFEL.

EINLADUNG

zur

Frühlings-Liedertafel

am 8. Juni 1890

im Saale des Hôtel Horiak in Tüffer.

Beginn halb 9 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 50 kr. per Person. — Familienkarten 1 fl.

Für die Vereinsleitung:

Victor Glassner
Schriftführer.

Rudolf Khern
Obmann.

Programm und Liedertexte.

Nr. 1. Das Lied.

Chor von SPOHR.

Wie ein stolzer Adler schwing' sich auf das Lied,
Dass es froh die Seele mit zum Himmel zieht.

Weckt in uns'rer Brust
Hohe, heil'ge Lust.

Was der tiefsten Seele je Erquickung beut,
Alles Grosse, Edle, Treu' und Einigkeit,
Lieb' und Thatendrang
Wecket der Gesang.

Alles Zarte, Schöne, was die Brust bewegt,
Alles göttlich Hohe, was zum Himmel trägt,
Alles das erblüht
Freudig aus dem Lied.

Nr. 2. Sabatfeier.

Chor von FRANZ ABT.

Stille ruht die Erde, sanft im Morgentraum.
Gottes Engel schweben leis' im weiten Raum,
Und in linden Lüften weht ihr Lobgesang,
Schallt am Tag des Ew'gen froh der Himmel Klang.

An der Wölbung Bläue dämmert Morgenglanz
Und die Höhen leuchten mild im hehren Kranz
Prangend steigt die Sonne auf am Ätherzelt,
Preist am Tag des Ew'gen ihn, den Herrn der Welt.

In dem Sonnenstrahle jubelt Flur und Hain,
Und die Wogen feiern in dem gold'nen Schein
Und der Wesen Heere all' in Nah und Fern
Singt am Tag des Ew'gen ihm, des Lebens Herrn.

Glockenklänge rufen hin zum Gotteshaus
In der Schöpfung Tempel dringt der Ruf hinaus
Und in frommer Andacht glüht das Menschenherz
Schwing' am Tag des Ew'gen, schwing' dich himmel-
wärts.

Nr. 3. Morgenwanderung.

Chor mit Pianoforte-Begleitung von H. ESSER.

Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen;
Da ist der Wald so kirchenstill, kein Lüftlein mag sich regen;
Noch sind nicht die Lerchen wach, nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben
In bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben;
Wald und Blumen nah und fern und der helle Morgenstern
Sind Zeugen von seinem Lieben.

Da zieht die Andacht wie ein Hauch durch alle Sinnen leise,
Da pocht an's Herz die Liebe auch in ihrer stillen Weise,
Pocht und pocht, bis sich's erschliesst, und die Lippe überfließt
von lautem, jubelndem Preise.

Und plötzlich lässt die Nachtigall im Busch ihr Lied erklingen,
In Berg und Thal erwacht der Schall und will sich aufwärts
schwingen,

Der Morgenröthe heller Schein, er stimmt in lichter Glut mit ein:
Lasst uns dem Herrn lobsing'n!

Nr. 4. Soloquartett

vorgetragen von den Herren: Hummer, Kissel, Valentinitich, Waldhanns.

Nr. 5. Bassarie

mit Chor und Pianofortebegleitung a. d. Op.: „Der Schwur“
von CONRADIN KREUTZER.

Chor der Falschmünzer:

Schweigen der Nacht
Hält um uns Wacht.
Das, was wir schaffen
Geheim sei vollbracht
Schweigen der Nacht
Hält um uns Wacht.

Wo uns die Schauer der Vorwelt umweh'n,
Hier, wo die Schatten des Grabes ersteh'n,
Brüder bedacht, sorget und wacht

Solo (Capitän):

In diesen alten düstern Mauern
Wird mein Geheimnis künftig ruh'n,
Umhüllt von überird'schen Schauern
Häuf' ich der Erde Schätze nun.
Da rühret fleissig sich der Hammer,
Da glüht der Ofen Tag und Nacht
Und glänzend steigt aus finst'rer Kammer
Trügerischen Goldes Pracht.

Chor:

Da rühret fleissig sich der Hammer,
Da glüht der Ofen Tag und Nacht
Und glänzend steigt aus finst'rer Kammer
Trügerischen Goldes Pracht

Solo:

Die Welt will Glanz und eitlen Flimmer,
Nehmt denn die falsche Münze hin,
Mein echtes Gold vergeud' ich nimmer,
Das, was ich fühle, was ich bin.

Nur in des Abends Dämmerstunden,
Wenn das Leben ruht und schweigt,
Zieh' ich spähend aus zu erkunden,
Ob sich Maria am Fenster zeigt.

Da grüsst die Guitarre mit lockendem Klang,
Mädchen, hör' auf der Liebe Gesang.

Einstens zieh' ich froh von hinnen
Über's Meer nach fremden Land,
Lieb' und Freiheit zu gewinnen,
Weit die Segel aufgespannt.

Sässest dann mir du zur Seite,
Nenn' ich dich Maria mein —
Ja! die Treu', die ich dir weih'te,
Wird mir ewig heilig sein

Chor:

Rüstig, rüstig schwing't den Hammer,
Glüh' der Ofen Tag und Nacht.

Solo:

Ja, einst wird das Gold der Liebe,
Leuchtend wird's zu Tag gebracht.

Chor:

Rüstig, rüstig schwing't den Hammer,
Glüh' der Ofen Tag und Nacht.
Schweigen der Nacht
Hält um uns Wacht,
Dass, was wir schaffen,
Geheim sei vollbracht.

Solo:

Fern ist die Heimat,
Fern ist das Glück,
Gieb sie, Maria,
Mir zurück.

Chor:

Wo uns die Schauer der
Vorwelt umweh'n
Hier, wo die Schatten
Des Grabes ersteh'n.
Schweigen der Nacht
Hält um uns Wacht.

Nr. 6. Hymne an die Nacht.

Chor nach BEETHOVEN.

Heil'ge Nacht, o giesse du
Himmelsfrieden in dies Herz,
Bring' dem armen Pilger Ruh',
Holde Labung seinem Schmerz
Hell schon erglüh'n die Sterne,
Grüssen aus blauer Ferne,
Möchte zu euch so gerne
Flieh'n himmelwärts.

Harfentöne lind und süß
Weh'n mir zarte Lüfte her
Aus des Himmels Paradies
Aus der Liebe Wonnemeer
Glüht nur, ihr gold'nen Sterne
Winkend aus blauer Ferne
Möchte zu euch so gerne
Flieh'n himmelwärts.

Nr. 7. Du fragst, was singen die
Vögelein.

Tenorsolo mit Pianofortebegleitung von ABT.

Vorgetragen von Herrn Koželj.

Nr. 8. Steirische Weisen.

Chor mit Pianofortebegleitung von GUSTAV BLASSER.

Einleitung.

Zwa schneeweisse Täubaln
Flieg'n über a Haus,
Wann's Diarndal am b'schaff'n is (bestimmt ist),
Bleibt's am nit aus.

Halara ridara, Halara ridara etc. etc.

Nr. 1. Wank'lmiadi'.

Wann's d' Leut' a so woll'n.

Wann's God a so gibt,

So lass' i mei' Biabal,

Vielleicht is's mei' Glück.

Halt ja-da-ri, ra-da, ra-i-di-da-ra, etc.

Na, na, mei' Biabal verlassa,

Des kann i do' nit thoin,

War'n seine Äugerln voll Wassa,

So war mei' Herz ka' Stoan.

Und ehnda i mei' Biabal lass',

Na, glanbt's ma's, lass' i all's,

Ja, ehnda lass' i Schuach und Strümpf'

Und 's Tüacherl a vom Hals.

Aber wann's d'Leut' a so woll'n,

Wann's God a so gibt,

So lass' i do' von mein Biabal,

Vielleicht is's mei' Glück.

Nr. 2. 's Wiedaseg'n.

Grüass di' God, du mei' Diarndal,

Bin schleini' herg'rennt,

Hast nit scho' von Weit'n

Am Dud'ln mi' kennt?

Na ja frali, mei' Biabal,

D'rum bin i um d'Eck',

Und wia-r-a di' g'seg'n hal

War'n d'Schmerz'n glei' v

I wass's ja, mei' Diarndal,
Dei' Muada und Mahm,
De hätt'n's frei liaba,
Wann i nimma kam!

Aber i lass' nit nach,
War's bis zum jüngst'n Tag,
Du muasst mei' Weibal wer'n, —
D'Muada soll's hör'n! —

Nr. 3. D'Muada.

Da stengan s' scho' wieda beinand!
Na, das war nit aus,
Lis'l, glei' gehst z' Haus,
Sunst machst ma Schand'.

Was quälst da mit'n Franz'l dei' Hiarn?
Wann er immer kimmt
Und di' do' nit nimmt,
Du dumme Diarn!

Aber schau'n s' Muada her,
Was woll'n s' vom Franz'l mehr,
Wann a sei' Häuserl kloan,
Is er do' guat, i moan;
Hat drobnad auf da Alm
Drei Bück' und zwa paar Kalm;
Glei' war a Ruah,
Geb'n s' eam a Kuah
Und mi' dazua! —

Sixt, so a G'spoass, Lis'l, der war wol schlecht;
Aber wann er kimmt
Und als Weib di' nimmt,
Dann is's ma recht!

Nr. 4. D'Hochzeit.

Hochzeit is! Leutl kummt's auffi zum Tanz,
D'saub're Lis'l de heirath't in Franz;
Bringt's a d'r Braut weng Aussteua zua,
Leinwand auf Unterwäsch' hat ma' nie gnua.

D'r Adam und d'Eval
Hab'n's Buserln dadacht,
D'r Franz'l und d'Lis'l
Hab'n's a a so g'macht!

Coda. Verheirath't.

A Jahr is verganga, in der Stueb'n steht a Wiag'n,
Davor sitzt d'Frau Ahn'l, thuat an an' Schnüarl anziag'n.
Beim Herd da steht d'Lis'l mit'n Kohleff'lstül
Und dud'lt ihr'n Liablingsjodler mit G'fuhl:
Halt ja-da-ra-i-di-di, ria, ha, etc.

Dureh's Thürl schleicht d'r Franz'l ganz hoamli' und fein
Zur Lis'l hinein.

Nimmt s' plötzli' glei' um d'Mitt'
Und schreit: „A Buserl, bitt'!“
Gibt dann auf's G scherl ihr:
„Zwa, drei, vier,

Nr. 9. Mei Zarteles.

Männerchor von KOSCHAT.

Is das nit a Nachtigall
D'so wunderschön schlägt?
Oder is es an Amerling
Der um's Weible laut klagt?
Oder luscherpt a Omaschle
Sei Murgengebet?
Oder pfeift gar a Dreschele
So herzig und nett?

Es is mei liabs Zarteles,
Das gar so schön singt,
So dass an vor Seligkeit
Das Herz im Leib springt.

Sein das nit zwa Rösalan von der Frühjahrsunn g'atzt?
Mit dö's erste Schatzele der verliab'te Bua tratz?
Oder schaugen die Apfalan so roth aus und schön?
Oder thuat hinterm Achenlab dö Sunn untergeh'n.
Es sein mein schön Zartalan ihre Wanglan so roth,
Und wer's amal g'segn hat, der verliab't si no z' todt.

Was spiegelt sich gar so hell durt draussen im See?
Das wer'n wohl zwa Sterndlan sein aus der tiafolauen

H'h!
Oder glantz denn der Morgenthau so hell und so rein,
Eppa sein's gar Vergissmeinnicht im mondiachten
Sehein.

Das sein dö blau'n Aeugalan, dö mein Zartalan g'hör'n,
D'rum hab ich's a gar so gern, kunnt narrisch schier
wer'n.

Nr. 10. Couplets:

- a) „Von Tüffer und von Cilli“;
b) „Der Franz und der Friedrich“.

Text und Musik von FRANZ BERGER.

Vorgetragen von den Herren: Franz Berger als
Gast und Victor Glassner.

Nr. 11. „Franz zahl'n!“

Schnellpolka, Chor von J. C. METZGER.

Ruft ein Gast, in der Hast:
„Franz zahl'n!“ — „Bitte sehr, bitte gleich.“
Aber der kommt nicht her.
„Franz zahl'n!“
Man klopft am Glase nun noch mehr.
„Bitte sehr!“
„Zahl'n, zahl'n, zahl'n!“
Franz hört nicht, dumme G'schicht,
Klopf'n wir noch einmal,
„Zahl'n, zahl'n, zahl'n!“
Aber jetzt kommt er g'hetzt
Mit dem Bleistift frisch gewetzt.

Trio.

Zwanzig, vierzig,
„Und zwei Semmel noch“
Fünfzig, sechzig,
„Und im Käs' ein Loch“
Achtzig, neunzig.
Franz hat sich geirrt,
Rechnet ungenirt: Zwei Guld'n!

So geht's Manchem, wenn für's Zechen
Man zum Schlusse schnell möcht' blechen
Und ob's Franz, ob's Anton wär
Reingefall'n ist man schon, bitte sehr!

Mon 1890

39a

bringt Rudolf Bergner Skizzen aus Galizien, als dem vereinigten Kriegsschauplatz, und erinnert an die Niederlagen, die in allen Kulturkämpfen das Deutschthum dafelbst erlitten hat. Friedrich von Hellwald zeichnet „Das Haus in den Alpen“ in seinen verschiedenen Formen als stehendes gebliebenes Wahrzeichen überwundener Kulturkämpfe des Gesamtvolkes. Franz Vendl bespricht die neuesten Fortschritte der Elektrotechnik und ihren gegenwärtigen Kampf mit der Anwendung der Druckluft. Endlich weiß Friedrich Wienemann im persönlichen und literarischen Charakter des kürzlich verstorbenen Kulturhistorikers Victor Pehm neue bedeutungsvolle Züge aufzuweisen, die seinen älteren Schriften entnommen sind. Eine Todtenschau beschließt das reichhaltige Fest.

Bezirks-Obstbauverein für Graz und Umgebung.

Vorgestern Vormittags versammelte sich eine große Zahl von Mitgliedern dieses Vereines in der großartigen Rosen- und Obstbaumschule des Herrn W. Klenert in der Rösslstraße, um einem Vortrage und praktischen Demonstrationen über den Sommerschnitt an Zwergobstbäumen beizuwohnen. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann des Vereines, Herrn Baron Eder, führte Herr Klenert die Anwesenden in die weiten Anlagen der Baumschule, besprach die verschiedenen Hauptformen der Zwergobstbäume, nämlich: Pyramiden, Palmetten, die senkrechten und wagrechten Cordonbäume und erläuterte hierauf den in gegenwärtiger Jahreszeit beginnenden Sommerschnitt, besprach die verschiedenen Kunstgriffe, welche man anzuwenden hat, um bei ungleicher Ernährung der einzelnen Theile des Formbaumes das Gleichgewicht herzustellen und die Mittel, durch welche die durch Insecten, Frösche oder Zufälle entstandenen Schäden ausgebeßert werden können. Der Vortragende unterstützte seine Auseinandersetzungen dadurch, daß er an zwei Bäumen den Sommerschnitt unter Berücksichtigung der verschiedensten Factoren, welche störend oder fördernd auf den Baum einwirken, durchführte.

Nach den lehrreichen Erklärungen des Herrn Klenert, welche mit Dank und Beifall aufgenommen wurden, lud derselbe die Anwesenden ein, ein Gartenproduct zu versuchen, welches in Steiermark noch wenig bekannt ist. Im frischen Grün, im Schatten mächtiger Kirschbäume, blinkten auf blumengeschmückter Tafel die Gläser mit funkelndem Wein, dessen Feuer bald die Zungen löste, um den Vortragenden und freundlichen Wirth, den Obstbauverein und seine Bestrebungen, den Herrn Baron Eder und Andere zu feiern. Doch war es nicht Nebenjaß aus untern, von der Reblaus noch verschonten Weinbergen, sondern feuriger Stachelbeerwein und süßer Ribiselwein, der die Anwesenden erfrischte und wenige Schritte von der Gesellschaft entfernt seine Geburtsstätte hatte. Herr Baron Eder mag nicht Unrecht gehabt haben, als er den Gedanken aussprach, daß es vielleicht diesem Weine vorbehalten sein dürfte, an Stelle unserer jetzigen, von der Peronospora, der Phyloxera und anderen unberufenen Gästen stark heimge suchten Weingärten gebaut zu werden und rentablen Ertrag zu bieten. Schließlich wurde über Anregung der Herren Josef Kaiser, Gemeinderath Wastian und J. Mastalka beschlossen, in der nächsten Zeit noch andere Excursionen in größere Gärten und Obstanlagen zu unternehmen.

Provinzialchronik.

Markt Tüffer, 10. Mai. (Für Sommerfrischler.) Die Bewohner unseres Marktes gründeten im Vorjahre einen Verschönerungsverein, welcher, sich seiner Aufgabe bewußt, bereits Zeugen seiner jungen Thätigkeit aufzuweisen hat. Zunächst wurden Geldmittel beschafft, welche, wenn sie auch keine große Summe repräsentiren, doch für den Anfang der Vereinsthätigkeit ausreichen mußten. Die freudige Opferwilligkeit in der Beschaffung derselben zeugt vom gewekten Sinne seiner Bewohner für die Hebung ihres Heimatsortes. Bisher wurde dem schattigen Parke des Kaiser Franz Josef-Bades an der Sann, gegenüber am linken Ufer, ein aus 29 Kastanien bestehender einreihiger Spazierweg angelegt, welcher einen reizenden Ausblick über das jenseitige hügelige Ufer und über das Bad gestattet. Unter dieser Anlage wurden drei große Fichtengruppen gepflanzt; oberhalb derselben ein nicht unbedeutender Theil der Humberglehne mit Fichten und Föhren aufgesorftet. Diese Promenade, welche einige reizende Plätzchen einschließt, führt zu dem schattig gelegenen „geweihten Brännel“, welches seit jeher gerne besucht wurde. Bis hierher ist vorläufig die Anlage geplant, welche in ihrem Anfange vom Markte aus allerdings mit Schwierigkeiten auszuführen sein wird, verläßlich aber, Dank der energischen Thätigkeit und Schaffenskraft des Vereinsausschusses, in kurzer Frist zur Ausführung kommen wird. Wird diese Promenade, im ersten Theile ein Quai, zur Thaliade, so kann uns um dieselbe mancher große Ort beneiden. Sie wird eine Verlängerung des bereits begonnenen Quais bilden, welcher gegenwärtig am linken Ufer der prachtvollen Einfahrtsbrücke stromaufwärts hält und über die Sann und deren schöne Gehänge am rechten Ufer die seltenste Rundschau erschließen wird. Am großen Kirch- und oberen Marktplatz wurden vier Schattenbäume gepflanzt, welche bereits in ihrem ersten schwachen Grün der Markjugend vielversprechend zuwinken und stets umworben sind. Vieles, Vieles soll noch geschehen, um diesen wirklich reizend umgrenzten Ort zu schmücken.

Eine Ziede der Umgebung sind am rechten Ufer der Michaeliberg mit Kirche und zwei allerliebsten situirten Landhäusern, ferner der schöne niedere St. Christophhügel mit Kirchlein. Am westlichsten Theile dieses Ufers breiten sich die ausgedehnten, üppigen, gut gehaltenen Anlagen des Sunkel'schen Kaiser Franz Josef-Bades aus, von welchem wieder ein großentheils schattiger Weg in das schöne Neckthal führt. Am linken Ufer überragt und beherrscht der 623 m. hohe Humberg mit dem vorgelagerten Schloßberghügel die Situation. Auf der ganzen Südbahnstrecke von Wien bis Triest wird es wohl kaum einen Berg geben, welcher sich durch die steile pittoreske Form wie auch die alpine Flora, welche ihn bei seiner geringen Höhe ziert, mit diesem vergleichen ließe. Nebstdem ist der Berg bis auf die Mulden verkarsteter Dolomit, was denselben noch schroffer aussehend macht. Der Berg selbst ist sehr leicht ersteigbar, indem der österreichische Touristenclub behufs leichterer Ersteigung einen ganz bequem zu benützenden Weg ausführen ließ. Die Aussicht von der Höhe aus lohnt reichlich die geringe Mühe der Ersteigung, welche kaum eine Stunde beansprucht. Den Horizont begrenzen gegen Norden der Ost, 832 Meter, im Hintergrunde der Vacher, der Ursulaberg und zwischen beiden der Noralpenzug. Das Sannthal von Gills aufwärts ist leider durch vorliegende Höhen gedeckt; ebenso die Sulzbacheralpen durch den langrückigen Malič, den Gozdnik und Nail. Im Südwesten erblickt man das Turjegebirge, an dessen Fuße Römerbad, Steinbrück und Draßnigg liegen. Hinter demselben erhebt sich der Rumberg (1218 Meter), der Rigi Krains. Imposant erscheint das Rosjgebirge (1002 Meter) im Süden, während den südöstlichen und östlichen Theil die Gebirge bei Gairach und Montpreis begrenzen. Ein schönes Bild bietet die Sann mit ihren Ufern. Am rechten Ufer erscheint uns der Bahnhof sehr günstig gelegen. Die Bahn, die den Fluß etwas unterhalb Tüffer von Gills aus zum vierten Male überseht, bildet vom Bahnhofe bis zum allerliebsten gelegenen Kirchlein Maria Graz ein großes S. Die Höhen sind zum großen Theile mit Kirchlein geschmückt und erhöhen dadurch den lieblichen Anblick. Um zur Alpenflora zurückzukehren, bemerken wir, daß J. Graf in den Mittheilungen des historischen Vereines: „Eine Excursion im unteren Sannthale“ als besonders merkwürdig vierzehn Species von Pflanzen anführt, welche hier vorkommen. Die in den letzten Jahren vorgekommenen vandalischen Plünderungen der Alpenflora veranlaßten den Verschönerungsverein, durch die Gemeinde das Verbot des Ausreißens von Alpenpflanzen zu erwirken. Zur weiteren Zierde der Umgebung gerichtet entschieden der dem Herrn Josef Czerny gehörige Schloßhügel mit Ruine und dem dazu gehörigen Gute Weichselbergshof; ersterer mit gut gehaltenen, parkartigen Anlagen und Wegen versehen und dem Publikum zugänglich. An dieser Seite des Humberges wird vom Besizer fleißig aufgesorftet. Der Besizer ist ein großer Naturfreund und es soll nicht unerwähnt bleiben, daß derselbe die fortschrittlichen Bestrebungen der Tüfferer in jeder Richtung thatkräftigst unterstützt. Im Markte selbst ist seit zehn Jahren sehr viel zum Besseren geschehen, nichtsdestoweniger bleibt dem Verschönerungsvereine und der Gemeindevertretung noch Großes zu bewältigen. Gasthöfe, Finkergasthäuser und Hôtels sind mit dem nöthigen Comfort eingerichtet und sind unsere lieben Sommergäste stets zur Befriedigung bedient worden. Für Sommerfrischler bietet der Markt verschiedene Quartiere, das Gemeindeamt wie auch der Verschönerungsverein sind stets bereit, über solche Auskunft zu ertheilen. Tüffer hat eine sehr günstige Zugverbindung nach Norden und Süden; die Schnellzüge halten hier das ganze Jahr hindurch, die Bezirksstraßen nach Gills und Steinbrück sind im besten Stande und deshalb von Sonntagsausflüglern aus Gills zu Fuß, zu Wagen und Tretrad sehr frequentirt. Ausflüge nach Römerbad, in das Neckthal, nach Gairach, nach Gills, nach Brezno werden häufig unternommen, desgleichen sind die Bergpartien am Ost, nach Svetina nach Hermagoras und auf die Merzica sehr lohnend. So löste die Gemeinde ein altes Magazinsgebäude um 400 fl. ein, zu dessen Abtragung ein gewöhnlicher Bürger 40 fl. spendete. Durch die bereits vollführte Abtragung wurde ein schöner, freier Platz, der dem Postamte geschaffen.

tentheater.)
Hötel's „Gonial“
angirte Theater-
geführt wurde.
Partesalon erster
prechen hinter'm
n Trägern der
ig durchgeführt;
das Auftreten
b sicher. Nicht
ben. Der Dar-
hat sich seiner
kleidigt. Quant-
tischen Aespler
s früheren Vor-
l-Rolle hat sich
der stimmlichen
i ihrer Aufgabe
n Vorstände der
und eisernem
andekommen un-

darüber geweien, aber
drücklich und war durch
er irgend einem anderen
Huttrauern. Ich wollte v
vergeffen und von dem
s mir so nahe lag, daß
zusprechen brauchte - un
nach Herzenslust verzie
lassen von einem Mann
und wenn sich auch im G
me regte, die sich nicht g
die mir zuflüsternte, daß
es Seins meiner ersten
irgend einen anderen V
wie für Frank Warner -
wieder in mir aufstieg
zu erwehren, entschlossen
ken.

irartet ja seine erste Liebe
die Meisten würden es s
n. Jener trügerische Glan
als Enttäuschung im G
damit abzuschließen un
Hals über Kopf zu vertie
Augen und ruhigen Sin
m fassen, ist viel klüg
f. folgt.)

literarisches.

er von Paul Lindau herausgeg
und Süd" (Verlag der E
r l a g s a n s t a l t in Br
rgängern durch die Viele
ltes aus. Au novellistis
ner Erzählung von Holo
lcher mit seinem Beobach
ches Problem, der umh
leichtsinige, verführerische
wird; der Schluß wird i
finden wir eine Novellette
kleine Geschichte spielt in Difi
er Darstellung eine schwere E
ugen. Das Heft ist geschmückt
Francesco Crispi's, des der
litt. Ein Essay von Siegmund
gegenüber den vielfachen Ber
Tagespresse ein unbenagen
und den charakteristischen G
ossen Mazzini's und Garibaldi
dürfte den weitesten Kreisen
omig Fund über den Entwurf
es für das Deutsche Reich sei
fahlicher Weise die leitend
es dar, indem er uns ein
st, welche die wichtigsten Gel
a gefunden haben. Eduard R
einer Abhandlung „Friedrich
t den Angriffen, die der wunde
ehrer Wagner's zu einem er
um Propheten der Bizer'schen
seiner Schrift „Der Fall Wag
geklärt hat; Anke we
altbarkeit und Ungerechtigkeit
schmidt in Heidelberg erwed
nien. Clemens Sokol gibt eine
schen Romanes „La bête hum
methode des französischen D
zu berichten weiß.

ur die Prager Dol
len von Glavell. Dieser
Dolomiten überhaupt und beso
s neue Freunde zuzuführen,
s verweilen, als erfahrener V
Eine Durchsicht des Buchleins
abe gerecht wird. (Verlag von
ndlung in Wien.)
f r a t i o n." Heft 15 dieser
der Bilder, vor Allem das
am Clavier", ein Gesellschafts
heit so zahlreicher Persönlich
rn angeschlossen wird. Fürst
Gräfin Coreth, die Comtesse
Baikly, Prinzessin Bichtenstein
timandorf u. u. begegnen wi
in der vollsten Lebhaftigkeit.
en des Blattes ragen hervor:
Sportumschlag. „Der Beginn
d „Blühende Rosen" von Sär
in gebrochenem Ton: Das P
wieder gut" von Welfu, „Zum
etvolle Zeichnung von Libonius
hrung eines nahen Brandes
Sichta im Schatten" von Ott
ch einer photographischen Aufn
inige Bildchen, welche die Re
eundlich illustriren. (Verlag vo
in Wien.)
Heft der Monatschrift „Un
n Friedrich W i e n e m a n n (V
führt uns in Karl v. Weber's

guenen.

R. Sen.

Lüfter, 2. Juni. (Dilettantentheater.)
Vorgestern fand hier im Saale des „Höfels Horiat"
eine von der Lüfterer Liedertafel arrangirte Theater-
vorstellung statt, welche ganz gelungen vorgeführt wurde.
Aufgeführt wurden der Einacter „Im Wartesalon erster
Classe" und das Singpiel „Das Verprechen hinter'm
Herd". Ersteres Stück wurde von den Trägern der
Rollen Baron Wallbach und Elise schneidig durchgeführt;
das Stück war vorzüglich findirt und das Auftreten
sämmlicher Personen sehr gewandt und sicher. Nicht
minder gut wurde das zweite Stück gegeben. Der Dar-
steller des Berliners, v. Strizow, hat sich seiner
schweren Aufgabe mit großem Geschick entledigt. Quant-
ner und sein Sohn brachten den österreichischen Knepler
unversäfft zur Anschauung, und die aus früheren Vor-
stellungen besterprobte Trägerin der Mandl-Rolle hat sich
auch diesmal trotz ihres schweren Partes und der stimmlichen
Indisposition mit viel Geschick und Fleiß ihrer Aufgabe
als vollkommen gewachsen erwiesen. Dem Vorstande der
Liedertafel, welcher mit großem Eifer und eifernem
Fleiß die Regie besorgte, ist das Zustandekommen un-
serer Dilettantenvorstellungen zu danken.

vom V. August geworben.

Lüfter, 25. August. (Marktbericht.) Der
gestrige Bartholomäusmarkt gestaltete sich zu einem der
stärksten Viehmärkte Untersteiermarks, da er Einen Auf-
trieb von über 1400 Stück hatte. Von Händlern und
Käufern aus Wischau, Lundenburg, Prebding und Unterfrain
wurden über 250 Stück, von solchen aus der Um-
gebung über 100 Stück Ochsen angekauft. Die Preise
waren sehr gedrückt. Unser Vieh gehört bis zu 90 Per-
cent dem mit Original-Märzthalern und Halbbhut ge-
kreuzten, grauen Landschlage an, von welchem Ochsen
sehr gesucht werden. Wir glauben, die Händler auf
diesen Erfolg in ihrem Interesse aufmerksam machen zu
sollen. Sollten Käufer große Mengen Ochsen oder Röhre
ankaufen wollen, so besorgt die Filialvorspehung in
Lüfter bereitwilligst die Verlautbarung in den Pfarren
der sieben Gemeinden des Gerichtsbezirkes unentgeltlich.

von August geworben.

Lüfter, 28. August. (Verschiedenes.) Wir
mußten mit unserem Berichte über das Kaiserfest sowie
das Schauspiel von Frau Mara Cop-Marlet im Rüd-
stand bleiben, weil letzteres erst gestern zur Aufführung
kommen konnte. Wir werden über dieselben an anderer
Stelle referiren. Das Kaiserfest wurde um 6 Uhr früh
durch den in Lüfter ungewohnten Schall von 24 Kanonen-
schüssen der auf dem Durchmarsche befindlich gewesenen
Batterie Nr. 6. des 3. Corpsartillerieregiments würdig
eingeleitet. Die dazu beabsichtigte Tagreveille der städti-
schen Musicapelle mußte unterbleiben, weil der Capell-
meister - zugleich Chef der Sicherheitswache - beurlaubt
war. Dem um 8 Uhr in der alten, vielhundertjährigen
Decanatskirche celebrirten feierlichen Hochamte wohnten
die Behörden, die Gendarmen, der Bürgermeister von
Lüfter, eine sympathische imposante Gestalt, die im Bade
anwesenden Officiere und sonstigen Gäste u. bei. Die
Curcapelle gab ihrer patriotischen Gesinnung dadurch
Ausdruck, daß sie ihr Morgenconcert mit der Volks-
hymne und dem Marsche „O du mein Oesterreich" ein-
leitete. Die am Abend im Cursalon abgehaltene, an
Gewinnen sehr reiche Tombola brachte den Armen von
Lüfter die nicht unbedeutende Summe von einigen hiezig
Gulden. Bei der Tombola wurden auffallend viele Körbe,
in allen Farben, gewonnen, was wir als sehr ominös
registriren. - Die im Bade anwesenden Laibacher sind,
vielleicht aus Localpatriotismus, der festen Ueberzeugung,
daß ihr Bischof, Dr. Nissa, anwesend sei, den er-
ledigten Sedauer Sitz einzunehmen. - Der vermeintliche
Journalist ist noch immer hier und freut sich seines
Incognitos, welches er nicht lästern will.

28, tauglich erkannt 6, aus der Gemeinde Peggau vorgeführt 45, tauglich erkannt 24, aus der Gemeinde Semriach vorgeführt 49, tauglich erkannt 11, aus der Gemeinde Windhof vorgeführt 32, tauglich erkannt 4. Die Pferde aus den Gemeinden Deutsch-Feistritz und Peggau waren durchschnittlich gut, zum Theile sogar vorzüglich, nicht befriedigend waren jene aus den übrigen Gemeinden.

* Tüffer, 1. Juni. (Marktverschönerung.) Der Verschönerungsverein regt sich nach Kräften, es ist auch neuer wieder Einiges zur Verschönerung des Marktes geschehen. In nächster Zeit wird mit der Verlängerung des sogenannten Parisch-Rai begonnen werden, einer allerdings großen, aber auch dankbaren Aufgabe. Wenn auch die Mittel derzeit nicht ausreichen, an Muth und Ausdauer für die Durchführung desselben soll es nicht fehlen, denn auch Rom ist an Einem Tage nicht erbaut worden.

locum deservire.

Tüffer, 3. Jänner. (Sylvesterfeier.) Dank Anregeung unseres neuen Schulleiters Herrn Karl Waltnitzsch, welcher nicht nur ein tüchtiger Fachmann ist, sondern auch warm für seine bedürftigen Schulkinder denkt, veranstaltete die Tüffer Liedertafel am 31. December eine Sylvesterfeier mit inem vielfältigen Gesangsprogramm und Tombola, dessen leinerträgniß zur Kleidung armer Schulkinder bestimmt ist. Die Bewohner von Tüffer und Umgebung, als schulfreundlich bekannt, unterstützten diese Feier durch reichliche Gewinnsspenden und besuchten das Fest zahlreich, so daß der Erlös aus den verkauften Tombolakarten und Barspenden die namhafte Summe von nahezu 120 fl. erreichte, in Folge dessen viele Kinder mit warmen Kleidern versehen werden können. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Liedertafel und insbesondere die Gesangspiecen der vom Fräulein Schneider vorgeragene Lieder, welche wesentlich dazu beitrugen, das Fest recht animirt zu machen. Schlag 12 Uhr ergriff der allgemein geachtete und beliebte Vorstand der Liedertafel, Herr Rudolf Rhen, Bezirksrichter, das Wort, gedachte in feinen Worten der Vergangenheit und sprach den Versammelten ein herzliches „Prosit Neujahr“ zu, in welches die Versammelten freudig einstimmen, worauf das neue Jahr mit fröhlichem Gelage und lustigem Tanze begonnen wurde.

Chronik für das Jahr 1892.

Schlagwort
oder
Anmerkung

IX. Wurde die neue Marktschule eingeweiht. Nachmittags nach 3 Uhr versammelte sich der hiesige Gesangsverein im Locale des Hotel Flöjck. Der Gesangsverein von Colli Nam auch herunter. Nun wurden das "Gebet" vom Beethoven und ein steirisches Lied probiert. Gegen 4 Uhr setzte sich der Sängerkreis in Bewegung und marschirte unter Klängen der hiesigen Musik zur neuen Schule. Das Gebäude war beflaggt, vor dem Gebäude wurde ein Podium für die Sänger und ein Rederstuhl aufgestellt. Nach der vollbrachten Weihe betrat zuerst den Rederstuhl der Bezirkshauptmann Herr Wagner und hielt eine Rede. Die Bedeutung einer Schule hob er hervor. Nach ihm sprachen noch 3 Herren. Nach der Vollendung sang der Gesangsverein seine Lieder. Gestört war man durch den Regen, welcher immer stärker zu träufeln begann. Nach der vollendeten Feier gieng man wieder zum Flöjck, wo die Schuljugend bewirthet wurde. Tief in die Nacht, bis zum frühen Morgen unterhielt man sich. — Der Himmel ward allmählich drohender. Mächtiger Donner rollte in den Wolken, zuckende Blitze erleuchteten die finstere Nacht. Gegen 10 Uhr abends aber fieng an ganz fürchterlich zu werden. Reichlicher Hagel fiel auf die Erde, vernichtend und zermalmend die große Hoffnung des Landmannes, auf eine gute Weinlese. Ungeheuren Schaden hatte der geplagte Bauer, in Schmerz versunken blickte er am nächsten lachenden Morgen seine vernichteten Weingärten.

Schulweihe.

Hagel.

Chronik für das Jahr 1893.

Schlagwort
oder
Anmerkung

1. I. Das Neujahr wurde im Saale des Hotel Hoggah freudig begrüßt. Der Vorstand des hiesigen Gesangsvereines hielt eine Ansprache an die Gesellschaft. Nach der Vollendung der Ansprache, entstand ein Wandern im Saale. „Prosit Neujahr“, „glückliches Neujahr“ klopften sich die Beglückwünschenden. früh morgens gieng man erst auseinander.

Begrüßung des
Neujahres.

2. I. fieng an heftig zu schneien. Es schneite ununterbrochen den ganzen Tag die ganze Nacht und den darauf folgenden Tag. In der Umgebungsschule konnte kein Unterricht stattfinden, da die Kinder von den Gebirgen nicht können konnten. Am 5. I. hatte aufgehört zu schneien. Die Schneepflüge fürchten eifrig auf den Straßen, aus dem Markte führen Wagen auf Wagen den lästigen Schnee in die Tann.

Schneefall.

22. I. Hielt hier der Wanderlehrer herr Johann Belé in dem Schulzimmer der II. Klasse Umgebungsschule morgens um 9 Uhr einen Vortrag über die Verbesserung der Weingärten. Bekämpfung der Peronospora, Mittel, die amerikanischen Reben ihre Behandlung und welche Reben dass sich für unseren Himmelstrich am besten eignen. Anwesend waren viele Bauern und Winzer aus der Umgebung.

Landwirtschaftlicher
Vortrag.

Züfser, 17. Februar. (Sängers Chronik.)
Trotz seiner kurzen Dauer bot uns der heutige Sängers zwei sehr nette Konzerte. Am 29. Jänner hielt die hiesige „Liedertafel“ im Hotel Hoggah ein Sängerkonzert ab, welche die Chöre „Jänner lustig und fidel“ von Schuster, „3. Perseus“ von Hoggah und „Sängerknaben“ von Hoggah zu Gehör brachte. Das darauf folgende Sängerkonzert war sehr animiert und sehr gut besucht, es tanzten 52 Paare die Quadrille. Das Sängerkonzert am 5. d. war ebenfalls sehr reich besucht und herliche regte Tanzlust. Bei beiden Unterhaltungen besorgte die Militär Musikvereinskapelle aus Gili und der Umgebung von Züfser eingelassen. Der am Abendmahlstisch stattgehabte Sängerkonzert sammelte wieder ein zahlreiches Publikum, welches den Sängerkonzerten bis halb 2 Uhr Gehör schenkte. Unter den vorgelassenen Pieren erwähnen wir nur die Sängerkonzerte von Simon und „3. Perseus“ auf der Draufschau, in welcher die Bewegung und Vorführung der einzelnen Rollen eine geradezu ausgezeichnete war und reißige Heiterkeit erregten. Auch die Sängerkonzerte des Vereines und die Musikstücke des Vereinsorgans wurden beifällig aufgenommen, wie auch die Musikstücke des „neuen Gesco“ auf der Durchreise von Calcutta nach Bremenfeld. Rüge und Keller der Frau Hoggah boten das Beste.

30. I. Heiterstele sich der über Nacht trübe Himmel morgens Kristallhell. Am ganzen firmamente war nicht ein einziges Wölkchen sichtbar. Man war in der heitersten Stimmung nach langer, trüber Zeit endlich das blaue Gewölbe über dem Haupte zu sehen. Nicht lange jedoch dauerte das herrliche Wetter, bald brachte uns der eisige Nord den Schnee.

Wetter.

10. II. Die Bauern brachten abends ca $\frac{3}{8}$ den berüchtigten Dieben Grile. Nach ihm wurde schon 2 Jahre vergeblich gesucht. Er zeigte sich an manchen Orten und verschwand wieder spurlos. Boshaft war er nicht. Er nahm soviel als er zum Lebensunterhalte benötigte. Die Bauern um Margarethen verspürten nun seinen Weg. Des genannten Tages stieg Grile in der Nähe von Margarethen beim Dache in einen Weinkeller. Die Bauern umringten das Gebäude, erbrachen das Schloss und fanden den Dieben bei einem Haufen Äpfel ruhig sitzen und essen. Sie fielen über ihn her, banden ihn und brachten ihn sehr vergnügt ins Bezirksgericht und lieferten ihn der Gerechtigkeit. Im Gasthause beim Weber kühlten sie sich den Kopf.

fang eines Dieben.

Chronik für das Jahr 1893.

Schlagwort
oder
Anmerkung

ab und erzählten den Vorgang des fanges.

22. II. Kam an die Stelle des H. Schih der Capelan vom Dol Herr Bogataj nach Tüffer.

Veränderung bei der
Geistlichkeit.

24. II. Am Markte war sehr viel Kinderspiel:

Matthiasmarkt.

3. III. Ein wunderbarer Morgen; mittags war eine Maiwärme. Nachmittag aber veränderte der Himmel sein freundliches Gesicht. Um 5 Uhr ~~so~~ hingen schwere Wolken am Firmamente. Heftiger Windzug entstand plötzlich. Schwere Regentropfen fielen nieder, ohne jedoch dass ein Regen entstanden wäre. Zum erstenmale im heurigen Jahre hörte man den Donner. 3 mal rollte es mächtig in den Wolken.

Wetter. Erster Donner.

Die Gegend und die Berge in der Umgebung haben ihre Winterkleidung verloren. Nirgends sieht man einen Schnee. Der Landmann arbeitet fleißig in den Weingärten, die Schafe werden auf den Bergen auf die Weide geschoben. Die Wiesen schmücken zahlreiche Primeln und ~~die~~ Schneeglöckchen.

Veränderung des Erdkleides.

Am 21. Februar wurde im Walde des Thomas Potočnik in Tremersfeld, Gemeinde St. Christoph beim Riedgklauen die bereits in Verwesung übergegangene Leiche einer 17 bis 20 jährigen Frauensperson, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden.

Auffindung einer
Leiche.

Am 4. III. fielen im Walde des Bäume. Ein Weib namens Leimik klaubte mit ihrer Tochter Reizig. Auf einmal fiel ein Tannenbaum, und die Mutter Leimik sprang seitwärts, aber der fallende Baum ereilte die Tochter ~~und~~ so unglücklich, dass das 15 jährige Mädchen auf der Stelle den Geist aufgab.

Unfall im Walde.

Am 7. III. trug sich hier im Markte ein komischer Fall zu. Gegen 11 Uhr nachts hörte man das Klären eines Feuerwehmannes, die Leute wurden aus ihrem Schlafe aufgeregt und kleideten sich an; alles war voll Sorge und ganz bestürzt fragte einer den anderen, was denn eigentlich brenne. „In der Gewerkschaftskanzlei“ war die Antwort. Rasch eilten die Leute dorthin, um ja das Weitergreifen des, alles verschlingenden Elementes, hintanzuhalten. Bei der Kanzlei hatte man nicht die Thüre gleich aufgerissen, sondern man wartete auf den Schlüssel. Der Schlüssel wurde gebracht, die Lunge stürzte in die Kanzlei aber sehr — im Zimmer herrschte Hlle Finsternis, im Ofen loderte ^{heller} Feuer und warf helle Streifen im dunklen Zimmer herum. Sonst war alles in Ordnung und auch das Feuer dem Erlöschen nahe. Nachdem man sich von diesen Contrasten ein wenig erholt hatte, wurde gelacht und gebrannt über den Nachtwächter. Es wurden ihm viele Lehren erteilt, ein andermal besser und genauer zu schauen und ^{erst} wenn es noth ist, ~~um~~ Hilfe anzurufen.

Ein vermeintlicher
Brand.

8. III. Wurde im Weingarten bei der Burggrüne die erste Traube vorgelesen.

Erste Traube.

10. III. Zwei Knechte führten von „Huda jama“ auf die Bahnhofstation Töhlen. Auf dem Wege kamen sie zu einem Wortwechsel, sie fiengen zu streiten an und schließlich kam es zur Rauferei. Dabei wurde ein Knecht sehr gefährlich verletzt.

Rauferei.

10. III. In der Nacht von 9. zum 10. III. wurde im ~~hiesigen~~ hiesigen M. K. Bezirksgericht Diebstahl verübt. Es wurden auf einer räthselhafte Weise aus einer

Diebstahl beim M. K.
Bezirksgericht.

Chronik für das Jahr 1893.

Schlagwort
oder
Anmerkung

Tischlade in der Kanzlei 584 fl. entwendet. Es war an der Thür kein Schloss verkehrt auch kein Fenster war beschädigt. Die Tischplatte war hatte der Dieb mit einem Hammer gehoben, davon zeigten in der Platte deutliche Spuren.
12. III. Wurde der Knecht ~~von~~ ^{Blasich} eingeliefert.

Verhaftung.

14. III. Wurde der hiesige Gerichtsdiener J. Petek verhaftet und nach Cilli dem Gerichte eingeliefert. Er wurde nämlich verdächtigt, die Summe im Gerichte gestohlen zu haben. Am 11. III. kam er in die Kanzlei um 27 als eben ein Arrestant das Zimmer auskehrte. Petek holte seine Pfeife, die er den vorhergehenden Tag in der Kanzlei ließ. Bei ihm wurde nun eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Frau des Petek gestand nehmend den Gensdarm, dass ihr Mann keinen Kreuzer habe, da er ihr jeden 1. das Geld überreiche, gerade gestern gab sie ihm noch 20 Kr. für ins Gasthaus. Überraschend war es jedoch, dass man bei ihm 20 fl. vorfand. Er gestand, dass ihm die Hof ein Bauer aus ~~Strastnitz~~ ^{Strastnitz} gegeben habe, damit er sie ins Steueramt bringe. Der Petek wurde jedoch verhaftet und in das Kreisgericht Cilli abgeführt. Betroffen fühlte sich jedermann, als sich diese Unthat verbrochte, da genannter Mann, obwohl er gerne hier und da trank, jedoch überall beliebt war. Im Herker des Cillier Kreisgerichtes saß er bis an diesem Tage kam er nach Tüffer zurück. Die Untersuchung gegen ihn ist jedoch noch nicht eingestellt. Es stellte sich heraus, dass der Bauer aus Strastnitz dem Petek allerdings die Summe überreichte, jedoch schon im Februar. Nun steht man vor einem Knoten, und die Welt ist neugierig, welches Resultat das Lösen des Knotens bringen wird.

Verhaftung des vermuthlichen Diebes Petek.

Wie überraschend stand der Mensch am Morgen des 21. März ^{vor dem Fenster} als er die Hügel und Berge nieder nach dem lange schönen Wetter mit einer weißen Decke überzogen sah! In der Nacht vom 20. auf 21. III. hatte uns ein Sturm diesen Wechsel gebracht. Der Schnee dauerte jedoch nicht lange. Nach 2 Tagen verschwand er nieder auf den sonnigen Stellen der umliegenden Hügel.

Wetter.

18. III. Wurde Petek aus dem Arreste entlassen. Die Untersuchung gegen ihn ist jedoch noch nicht eingestellt. Petek befindet sich unter Aufsicht.

Aussagung d. Petek.

18. IV. Der Tag war für Tüffer ein wahrer Unglückstag. Zwei Unglücksfälle ereigneten sich.

Entgleisung am Bahnhofs.

Auf dem Bahnhofs entgleiste auf eine räthselhafte Weise ein Waggon während der Zug ~~am~~ ^{als} die Station verließ. Der entgleiste Waggon riss bündel nach sich während die letzteren im Geleise waren. Ein Waggon wurde auf den Rücken geschleudert während der andere 5 die Achsen gebogen waren. Im weggeschleuderten Wagen befand sich ein fars ^{ein} ~~fars~~ ^{baum} ~~baum~~, das fars ward zertrümmert und es fanden sich schnell Leute, welche das fars auffingen, um es zu verschiedenen Zwecken zu benützen. Der Schaden belief sich ca 100 fl.

Abends gegen 6 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude ^{des H. Valentin} auf eine merkwürdige Weise Feuer aus und überschte 1 Gebäude ein. Die Villa blieb unversehrt. In dieser Trockenheit griff das Feuer so schnell um, dass

Feuer.

Chronik für das Jahr 1893.

Schlagwort
oder
Anmerkung

die hiesige Feuerwehr zu spät kam. Wie man sich erzählt, soll das Feuer von einem Diensthofen angelegt worden sein, das Herr Warkentin sie sehr streng halte. Eine Gewissheit ist doch nicht vorhanden. Assecurirt war auf 300 fl.

Am 16. IV. wurde dem verehrten und beliebten hiesigen Bezirksrichter Herrn Rudolf Khern um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr ein Ständchen dargebracht. Herr Bezirksrichter ist Vorstand des hiesigen Gesangsvereines, Director der hiesigen Dilettantenbühne, welche Ämter er mit aller Sorge verwaltet. Er sorgt für das gesellige Leben des hiesigen Marktes und ~~er~~ scheut vor keiner Anstrengung und Sorge, um nur das gesellige Leben zu fördern. 2 Bänderchöre wurden ihm dargebracht. Nach 9 Uhr war beim Flogalk eine Kneipe, wobei viele Toasten dem H. Vorstand gebracht wurden; die Musik besorgte die Vereinshausscapelle des Gesangsvereines. Spät in der Nacht trennte man sich mit zufriedenstellendem Gemüthe, dem verehrten Bezirksrichter einen angenehmen Abend geschaffen zu haben.

Namensfeier
des hiesigen H.
Bezirksrichters.

29. IV. Endlich hat sich der Himmel erbarmt und hat der Erde Rüh- lenden Regen geschickt. Eine entsetzliche Dürre u. Hitze herrschte im ganzen Monate. Der Landmann schaute beängstigt auf seine Felder u. Wiesen. Nichts wollte sprossen, alles hielt die despotische Dürre zurück. Auf den Bäumen sah man gespannte Knospen, welche nur einer frische haarten, damit sie beschmückend sprangen Röntgen; hier und dort stahl sich ein Blättlein hervor, jedoch war es nicht das frische Grün in seiner Wiege. Es war matt, und hatte ein krankhaftes Aussehen. Die Wiesen ^{lagen} ~~standen~~ kahl nicht die Menge buntfarbiger Pflanzen, nicht diejenigen Wogen des Blumenmeeres wallten an ihren Flächen, als sie in dieser Zeit zu sprangen beginnen; es schlummerte noch alles im Schoße der Erde, und sie konnte nicht die Kraft verleihen um diese Schön- heiten den kahlen Wiesen zu verleihen. Auf den Straßen lag dicker Staub, Plage und Last des Wanders. Schwer keuchend im Staubwirbel zogen die Pferde u. das Rind Lasten, ge- plagt, ein Erbarmen für jedermann. Besorgt war man um die heurigen Ernten. Bistere Gedanken plagten den Feldbauer des Morgens beim Anblicke des heiteren Himmels.

Dürre-Regen.

Und endlich erbarmte sich der Himmel, er schickte den Rühenden Regen. Es war zwar nicht das nöthige Quantum jedoch dankte man in dieser großen Bedrängnis auch für dieses Wenige mit warmen Herzen.

Auf einmal war das Gesicht der Erde verändert. Alles athmete Fröhlichkeit und man konnte sagen, dass man das Gras ^{nicht} wachsen hörte, aber wachsen sah. —

23. IV. Gab die hiesige Dilettantengesellschaft einen Unterhaltungsabend im Saale des Hotel Hoggak. Aufgeführt waren 2 Theaterstücke. „Im tausend Ängsten“ und die 72. Nr. des Herrn Sturzelberger. Es war sehr zahlreich besucht.

7. V. Gab die hiesige Dilettantengesellschaft im Saale des Hotel Hoggak einen Unterhaltungsabend. Aufgeführt waren 2 Theaterstücke (1 Akt) „Die Zimmervermittlerin“ „Servus Herr Sturzel.“ Der Saal war mit Zuschauern überfüllt.

29. V. War die Hochzeit im Elsbacherischen Hause. Es heiratete die Stiefschwester Angela, des Herrn Elsbacher mit H. Porckhar Oberl. von Kumburg.

Hagel.

12. II. Sonnenschein und Regen wechselten noch ziemlich regelmäßig. Am 12. II. war den ganzen Vormittag eine schöne Witterung. Die Sonne schien sehr heiß, die Luft war gegen Mittag untrüglich schwül. Angenehm berührte den Menschen der Schatten einer an der Sonne vorbeifliegenden Wolke. Der Schatten breitete sich immer mehr und mehr auf der Erde, bis sich der ganze Himmelsbogen umwölkte. In der ferne kündete ein leises Zittern der Lüfte einen nahenden Donner. Mit bangem Herzen schaute der Mensch gegen den Himmel. Sein Auge ruhte auf den schönen Feldern welche sich seit dem letzten Regen so üppig gestaltetem und wieder schweifte davor hinauf zum zornigen, Schrecken erregenden Auslitze. Ein feindliche Stille zog sich volle 3 Stunden bis 3 Uhr nachmittags. Nur zuweilen unterbrach die Stille ein leises, ferner Donner ein sanfter Wind rauschte durch die Blätter und trieb leichte Wellen auf dem Getreidefelde, gleichsam als wollte er die Wesen angenehm einschlummern und sie noch einmal lieblich begrüßen. Von 3 Uhr nachmittags war plötzlich alles still, aber nur eine kurze Weile herrschte diese Stimmung. Die Schwalbe flog ängstlich am Boden unter das Dach. Auf einmal brach ein heftiger Wind los, die Äste der Bäume bogen sich gewaltig; großer Blitz erleuchtete das Halbbrenkel, grollender Donner erschütterte die Atmosphäre. Es fieng immer stärker zu regnen, die Regentropfen verwandelten sich in harte Körner und -- ein schrecklicher Hagelschlag erfolgte. Gleich fernem Kampfesgeschossen im heftigsten Kriege durchrauschte es die Lüfte -- auf der Erde war es weiß vom Hagel. -- Nachdem es sich draußen beruhigte, stand der Mensch mit gereiztem Haupte vor der Hausflur, einen matten Blick auf seine felder werfend, schaute er verzweifelt gen Himmel -- und -- ergab sich in das Schicksal.

Tüßfer, 12. Juni. (Stand der Culturen. - Gewitter mit Hagel.) Nachdem sich die Culturen nach der zwei Monate währenden Dürre theilweise erholt und Hoffnung vorhanden war, daß sich - bis auf einen Ausfall in der Heumahd und etwas Stroh - die Feldfrüchte normal entwickeln würden, vernichtete ein heute Nachmittag um halb 3 Uhr zwischen Tüßfer und Tremmersfeld niedergegangenes, über eine Stunde andauerndes Gewitter fast alle Hoffnung. Wäpfelein wurden zu wüthenden Giebbägen; ein Hagelschlag vernichtete fast sämtliche Culturen. Die geringe Grasmenge und das Getreide sind bis auf die Stoppeln niedergeschlagen, der Weinstock auf Jahre ruiniert. Die Landwirthe sind entnuthigt und in der größten Noth. Es steht großes Elend bevor, da das Obst schlecht anseht und theils Winter-, theils Frühlingsfrost den Weinstock schädigte.

Heute wurde vom Bezirkshauptmann in Gili, Herrn Dr. Paul Wagner, dem in Pension tretenden Oberlehrer Herrn Josef Supanek sen. in Laak nach 47jähriger Lehrthätigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone im Beisein der Mitglieder des Bezirksschulrathes Herrn Konrad Amon und Herrn Andreas Elsbacher, des Ortschulrathsobmanns Herrn E. Dunkel, des Gemeindevorstehers von Laak, der Ortsgeistlichkeit, 18 Lehrer des Bezirkes, der gesammten Schulkjugend und noch anderen Publikums unter herzlichster Ansprache an den Jubilar und an die Schulkjugend überreicht. Oberlehrer Kropetz aus Steinbrück gratulirte demselben im Namen der Lehrerschaft, worauf der Jubilar den Regierungsvertreter ersuchte, den Dank für diese Auszeichnung an den Stufen des Thrones niederzulegen. Nach der Beglückwünschung des Jubilars durch ein Schulkmäpchen unter Ueberreichung eines Blumenstraußes sangen die Schulkjugend und die Anwesenden die Volkshymne. Die Schulkjugend wurde bewirthet und entlassen, die Lehrerschaft aber feierte mit dem Senior diesen seltenen Tag bei einem gemeinschaftlichen Mahle bis in die Nachmittagsstunden. Supanek ist über 66 Jahre alt und erfreut sich einer kräftigen Gesundheit. Nach Absolvirung der Präparandie in Gili im Jahre 1847 wirkte er in Gili durch $\frac{1}{2}$, in Spitalic durch $\frac{1}{2}$, in Maria Rosach durch 1, in Eisenkappel durch $2\frac{1}{2}$, in St. Andrä durch 1, in Wuchern durch 3, in Videm durch 17, in Doll durch 4 und in Laak durch 18 Jahre. In dieser Dienstzeit wurden ihm Anerkennungen seitens der Statthalterei, des steiermärkischen Landeschulrathes, des Bezirksschulrathes und des Lavanter Consistoriums zu theil. Die schönste Anerkennung nimmt jedoch der Jubilar in der Liebe und der Achtung seiner Schüler und Gemeindegemeinden und im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht mit in die Pension. Supanek hat drei Söhne, der älteste ist der mit der silbernen Kriegsmedaille decorirte Oberlehrer in Greis. Sämmtliche Söhne sind Soldaten. Möge der Decorirte noch durch recht viele Jahre die Früchte seiner Thätigkeit genießen!

Tüßfer, 16. August. (Liedertafel.) Gestern veranstaltete der Tüßferer Männergesangsverein seine Sommerliedertafel im Hotel Horjak. Um gegen die Unbilden eines allenfalls eintretenden ungünstigen Wetters gesichert zu sein, wurde nicht nur der Sitzgarten, sondern auch der geräumige Saal zur Aufnahme von Gästen hergerichtet. Die Gesangsvorträge wurden im Saale gebracht, während die acht Musikstücken im Garten executirt wurden. Unter den Chören glichen namentlich: „Eine Maienmacht“ von Abt, in welchem Herr Plank aus Pettau als Gast im Solo seinen wunderbaren Tenor zu Gehör brachte. Im dritten Chor: „Da drüben“ von Dr. Gyrid, mit Clavierbegleitung, erntete der Gast ein solchen Beifall, und mit Recht, seine zarte und doch kräftige Stimme, sein wunderbarer Vortrag, verbunden mit entsprechender Chor- und Pianofortebegleitung, entzückten den Beifall derart, daß der Solist noch zwei Soli, und zwar „Serenade“ von Abt und „Wanderlied“ von Schumann mit Clavierbegleitung zugeben mußte. Den decent und ausgezeichnet gehaltenen Clavierpart besorgte Herr Director Ranner aus Pettau, dem wir hier nicht nur für Vorführung des letzteren, sondern auch für die freundliche Vermittlung herzlichst danken. Ein dankbarer Chor ist ferner „Slyria“ von Schmölzer mit einem kurzen Tenorsolo, in welchem unser Gast seine Sicherheit und Reinheit in den höchsten Tönen zum Ausdruck brachte. Der Schlußchor „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda wurde nicht nur mit Feuer und Begeisterung, sondern auch mit entsprechender Sicherheit gesungen und wurde stürmisch acclamirt. Für die liebenswürdige, opferwillige Mitwirkung des Herrn Plank überreichte der Vereinsvorstand Herr A. Aherm dem Gaste einen Lorbeerkranz mit einem Bande in deutschen Farben unter dem Ausdruck des besten Dankes seitens des Vereines. Die acht in den Vor- und Zwischenpausen gespielten Piecen besorgte die Tüßferer Capelle des Herrn Th. Dunkel unter der Leitung des Capellmeisters Herrn Stumpf, welche Leistungen allgemein anerkannt und als ausgezeichnet zu bezeichnen sind. Das Musikprogramm war vorzüglich zusammengestellt und brachte die beliebtesten neuen Musikstücke zu Gehör. Die Tüßferer Liedertafel steht unter der Leitung der Herren Chormeister Valentinitsch und Grosnik, welche letzteren auch in bewährter vorzüglicher Weise die Begleitung zu „Da drüben“ besorgte. Der Abend war gut besucht und theiligten sich an demselben Gäste aus Tüßfer und aus dem Bode Tüßfer. kommenden Sonntag wird die „Tüßferer Liedertafel“ das Schulvereinsfest in Pichtenwald corporativ besuchen.

Markt Tüßfer, 16. Juli. (Schlußfeier der deutschen Schule.) Während andere deutsche Märkte der Untersteiermark um die Gründung von deutschen Schulen noch harte Kämpfe zu bestehen haben, und die Erreichung dieses Zieles vielfach leider noch in eine unabsehbare Ferne gerückt ist, erfreut sich unser Markt in dieser Hinsicht bereits fertiger, gedeihlicher Zustände. Ueber Beschluß des Ortschulrathes wurde anläßlich des Jahresabschlusses an der im Vorjahre errichteten deutschen Volksschule eine öffentliche Prüfung abgehalten, zu der sich sehr viele Eltern und Gurgäste eingefunden hatten und welche den erfreulichen Beweis erbrachte, daß die deutsche Schule den besten Händen anvertraut ist und sehr Tüchtiges leistet, nicht nur in den eigentlichen Schulgegenständen, sondern auch in den Arbeiten der Industrieschule, die allgemeine Bewunderung erregten, und in jenen im Schulgarten. Nach der Prüfung hielt der Obmann des Ortschulrathes, Bürgermeister E. Amon, an die Schulkjugend eine herzliche Ansprache, in welcher er sie zur Dankbarkeit für jene, welche die deutsche Schule ins Leben gerufen, zum Fleiß und zur Sittsamkeit ermahnte, und welche schließlich in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Herr J. Czerny, Kaufmann in Triest und Gutsbesitzer in Markt Tüßfer, hatte für jene Schüler, welche sich durch besonderen Eifer in der Obsthauerschule hervorgethan hatten, 30 Kronen gespendet, die bei dieser Gelegenheit unter die Jugend vertheilt wurden. Die Eltern der Schulkinder, erfreut über die günstigen Prüfungsergebnisse, beschloßen sofort spontan, ein Schulklußfest zu veranstalten, welches am 12. Juli Nachmittags auf der Horjal-Wiese im Retschitzthale unter Theilnahme fast aller Eltern stattfand. Rasch war eine übergroße Menge von kalten Speisen und Getränken gespendet, eine Sammlung für das Schulklußfest ergab sofort 70 fl. - und so zogen Jung und Alt unter den Klängen der Musikkapelle auf den Festplatz, auf dem es selbstverständlich an verschiedenen Spielen und Unterhaltungen nicht fehlte. Für die Bewirthung der Jugend sorgte mit unermüdlichem Eifer ein Damencomité, bestehend aus den Frauen: Aherm, Mravlag, Amon, Deber, Droß, Vast und Mikusch, so daß kein Wunsch der glücklichen Schulkjugend unbefriedigt blieb. Das herrliche Wetter war dem Feste so günstig, daß sich an den unterschiedlichen Spielen auch die Alten, mitunter zur lebhaftesten Theilnahme der Jugend, theiligten. Gegen Schluß des Festes hielt Herr D. Witthalm eine Ansprache, in welcher er des Deutschen Schulvereines gedachte, der die Gründung der Schule so ausgiebig gefördert hat, ferner des leider abwesenden ersten Gönners der deutschen Schule, des Herrn Czerny, welcher seinerzeit den sehr werthvollen Baugrund für die Schule und den prächtigen Schulgarten gespendet hatte. An Beide wurden von den Versammelten freundliche Drahtränge abgesendet. Möge die deutsche Schule, die von weit über 100 Schülern besucht wird und die unter so glücklichen Anfängen entstanden ist, auch fernerhin blühen und gedeihen und einen Hort bilden zur Wahrung des deutschen Stammesbewußtseins in Untersteier!

Deutschach, 17. Juli. (Kriegerverein.) In

14. IX. Die Gerechtigkeit siegt, und die Unschuld kommt an den Tag. Auch Petek, der vermeintliche Entwender der 584fl. beim hiesigen K. K. Bezirksgerichte ist aus der Verhandlung unbescholten hervorgegangen. Der Knoten ist gelöst, die Unschuld und Ehrlichkeit des Genannten ist erwiesen. Heute wurde er vom Verdacht freigesprochen. Für die Zeit des schweren Kummers der ungerechtfertigten Verdächtigung ist er mit seiner Familie entlohnt, obwohl nicht ganz, denn im Herzen eines Ehrlichen bleibt so ein Fall immerhin eine scharfe Klippe an welcher die inneren Saiten vorzeit'ig zu Schwingen ansetzten hervorrufen. Petek bekam den ihm in der Zeit vorenthaltenen Gehalt ganz ausbezahlt und wurde zugleich in eine höhere Altersklasse befördert.

Freisprechung
des Petek.

25. IX. Am 24. u. 25. regnete es unaufhörlich, es flossen wahrhaft Ströme vom schwer bewölkten Himmel herab. Die sonst Krystallklare Sarne färbte sich von schmutzigen Gebirgsbächen genährt in ein düsteres, unreines Gelb. Das breite Bett ward ihr zu enge, der Spiegel stieg und die freundliche Sarne verwandelte sich in einen furchtbaren Strom. Ihre Fluten überschwemmten niedrige Ufer und die Wellen tosten, gleich den Meeresbrandungen an flachen, klippenreichen Küsten. Mehrere Badhütten wurden von wilden Wellen mitgerissen, der Park des hiesigen Curortes verwandelt sich in einen märchenhaften See. Die Bäume und Sträucher stachen von den ihren Fuß umgebenden Wellen gar wunderbar ab. Wie und da hörte man Winke, einen solchen See hierorts zu besitzen. Natürlich hatte dieses Interesse für das dortige Gips nble Nachfolgen. Unterhalb des Dorfes Trennersfeld überschwemmte die Sarne die Fahrstrasse und schnitt eine jede Communication per Wagen zwischen Cilli u. Trüffer ab. Im Stromme schwam Holz und auch Fässer und andere Gegenstände wälzten sich in den schmutzigen Wellen. Erst nach einigen Tagen war das Wasser milder und die friedliche Sarne zeigte sich wieder.

Hochwasser.

30. IX. Waren viele Wallfahrer bei Micheli, darunter natürlich auch solche, welche ihre Gewandtheit beim Entwenden verschiedener Sachen probierten und solche welche auch beim Praufen kräftig mitwirkten. Solche bedauerenswerthe Creaturen waren b eingesperrt. Am 31. IX. fuhr mit dem Geinichtentuge Wallfahrer fahr. Es zeigte sich ganz bedeutend die Erhöhung der Fahrpreise, denn die Leute boten an der Billeteassa die alte Summe, das sie aber um dieselbe nicht fahren konnten, nahmen sich mehrere zusammen einen Leiterwagen auf zu fuhren ab. Drei Leiterwagen mit Personen beladen fu rollen vom Orte weg.

Kirchlag.

Anfangs September wurde in Ratina Gemeinde H. Ru-
peshi beim Pflastern der Gemeindestrasse von Tüffer nach
H. Rupeshi ein Römerstein aufgefunden. Derselbe ist
56 cm lang, 50 cm breit und 12 cm dick. An den Rän-
den ist er stark beschädigt, ist in 3 Theile zerbrochen, sonst
ist die Schrift im Verhältnis zum Alter noch sehr wohl erhalten.



Liedertafel.

Tüfferer-

Wahlspruch: Das Herz dem Land;
Der Kunst die Hand;
Im Liede frei;
Stets deutsch und treu!

EINLADUNG

zu der
am Montag, den 31. Dezember 1894

im
Saale des Hotel Horiak zu Tüffer
stattfindenden

SYLVESTER-LIEDERTAFEL

unter
Mitwirkung der Vereins-Haus-Kapelle.

VORTRAGS-ORDNUNG:

1. Gruss an Steiermark, Marsch v. A. Ziehrer.
2. Sängerbund, Vollgesang v. Becker.
3. Gebet vor der Schlacht, Vollgesang v. Storch.
4. Am himmelblauen See, Walzer v. Müllbacher.
5. Legende von König Gambrinus, Bass-Einzel-
Gesang mit Vollgesang v. Weinzierl.
6. Heizerlmannchen, Vollgesang mit Klavierbe-
gleitung v. J. Nentwich.
7. Tombola.
8. Grüss Enk Gott alle mitsingend, Polka fr. v. O. Ziller.
9. Dort drunten im Schwabland, Vollgesang v. F. Blümel.
10. Das treue deutsche Herz, Vollgesang v. Otto.
11. Serenade, Vollgesang mit Klavierbegleitung v. Ed. Strauss.
12. Wien bleibt Wien, Marsch v. Schrammel.

Das eventuelle Reinortragniss der Tombola fällt dem Markt-
Verschönerungs-Verein Tüffer zu und werden gütigst gespendete
Tombola-Beste von der Vereinsleitung mit Dank angenommen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintritt: Für Mitglied 1/2 Kr., für Nichtmitglieder pro Person 1 Krone,
Familienkarten 2 Kronen.

FÜR DIE VEREINSLEITUNG:

Der Schriftführer:
Theodor Drolz.

Der Vorstand:
Rudolf Khern.

1. November. War der Ortsfriedhof feierlich geschmückt, Angehörige besuchten sich dort Ruhestätte. Um 12 nachmittags verschied:
Röiane Steuerbeamter i. P. infolge eines Schlagflusses.

Röiane
gestorben.

Das Jahr 1895.

1. Sept. Ankunfts eines neuen Lagers. (Opium Fertil und Laibach.) Main Lager.
Kraft.
3. Sept. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst in der fünfjähren Pfarrkirche. Gottesdienst.
4. Sept. Beginn des Schuljahres 1895-1896. Neues Schulj.
8. Oct. Fünfundsechzigster der Fünftägigen feierlichen Fünfundsechzigsten, zum letzten. 25 jähriges
Fünfundsechzigsten Fünfundsechzigsten.
da ihrer 25 jährigen Fünfundsechzigsten.
Fünfundsechzigsten, 5. Beginn zu Nr. 280 vom
10. Oct. 1895.
22. Oct. Ein dieser Tage überreichte uns der K. K. Landesschulinspector Herr Wilhelm Linhart Brief seinen besten Wünschen. Er informierte beide Schulen, und sprach sein Lob. Wir sind über die Lagers der flor. Schule und, daß sie in so armen. Diese Localitäten unterstützen müssen. Mit dem Aufbruch der gestrigen für so wieder auf Grund müssen sein der Lagers der beiden Schulen das Gebiet bis auf den Lagers gegeben hatte. Infolge unglücklicher Ereignisse soll die Unmöglichkeit von. Gegen 6 Uhr abends stand das ganze Land unter Wasser. Im totalen Flusse drang das Wasser in die Keller und zerstörte für viele Stunden. Um Mitternacht überflutete die Unmöglichkeit der Haupt und Kräfte bis zum Lagers.
27. Oct. Infolge unglücklicher Ereignisse soll die Unmöglichkeit von. Gegen 6 Uhr abends stand das ganze Land unter Wasser. Im totalen Flusse drang das Wasser in die Keller und zerstörte für viele Stunden. Um Mitternacht überflutete die Unmöglichkeit der Haupt und Kräfte bis zum Lagers.

Holz geschnitten war, so daß wir ein schließlich sehr ernstes Drama ohne jede Komik, aber mit viel tragischem Beigeschmack durchmachen mußten.

51a

Außer dem taktischen Erfolge brachte uns der 10. October noch einen anderen, den unsere Leute mit den Worten bezeichneten: „Die französischen Schrapnels sind so hoch gegangen, daß sie die Wolken durchschossen haben.“ Anders ausgedrückt hieß dies: Die Sonne brach durch, dann wurde es klar und schließlich hellte sich das Wetter dauernd auf.

Die Erwartungen, welche beide Feldherren am Abend des 10. nach dem Ergebniß der erlebten Schlacht hegen mußten, gingen nicht in Erfüllung. General de la Motteronge, der Führer der Franzosen, sagte sich mit vollem Recht: „Es ist ein so großer Theil meiner Armee geschlagen, daß mich nur ein nächtlicher Rückzug über die Loire retten kann. Bringe ich den Fluß zwischen mich und die Angreifer, dann bin ich gerettet.“ Darum befahl er die Fortsetzung des Rückzugs bis in die Sologne. Seine Truppen aber stritten.

„Wir sind bis nach Orleans weit genug marschirt. Hier bleiben wir während der Nacht.“ Sie gingen eben einfach nicht aus den Quartieren heraus. Nun blieb dem armen General nichts übrig, als durch seine noch am wenigsten mitgenommenen Divisionen die Umgegend von Orleans so besetzen zu lassen, daß er doch am 11. früh seine Trains über den Fluß bringen und dann einen etwas geordneten Rückzug ausführen konnte.

General von der Tann schloß ebenso. „Ist der Gegner klug, dann weicht er in der Nacht über die Loire aus. Aber wer weiß, ob er es thut oder thun kann. Darum Vorsicht.“

Er hatte richtig gehandelt. Bei seinen Truppen glaubte Jedermann, man werde am 11. October glatt nach Orleans marschiren. Es kam ganz anders. (Schluß folgt.)

Feuerwehrfest in Tüßler.

51a

Markt Tüßler, 8. October. Die Tüßlerer Freiwillige Feuerwehr, gegründet im Jahre 1870, feierte am 6. October das Jubiläum des 25jährigen Bestandes. Sie ist somit Einer der ältesten Feuerwehrvereine in Steiermark. Der Verein steht heute unter der Führung des dritten Hauptmannes, Herrn Adolf Weber, Lederermeisters und Realitätenbesizers in Tüßler. Unterstützt von sehr guten Löschrequisiten, hielt die Hauptmannschaft seit dem Bestehen desselben auf gute Schulung der Mannschaft durch fleißige Uebung und stramme Kameradschaft, verbunden mit dem besten Corpsgeist und stand stets treu und unentwegt zur deutschen Sache.

Diese Umstände, die umfassendsten Vorbereitungen und die Aussicht auf gutes Wetter ließen das Gelingen des Festes im vorhinein erhoffen.

Der Markt war schon am Vorabende im Festkleide, die Häuser geschmückt und reich beslaggt. Zwei an den Enden der schönen eisernen Brücke aufgestellte Durchgangsporten trugen die Sprüche: „Gut Heil!“ „Einer für Alle und Alle für Einen!“ „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ und „Willkommen!“ Transparente belebten das Bild, als in der Dämmerung des Vorabends die Tüßlerer Musikcapelle mit klingendem Spiel durch die Gassen zog.

Desgleichen wurde der Festtag mit Musikumzug eingeleitet. Die Eillier bestgeschulte Vereinsmusik war zu diesem Zwecke mit dem Sechszuhrzuge angekommen.

Um 1/29 Uhr wurden die Festtheilnehmer von Süden auf dem Bahnhofe erwartet. Es kamen die Graßnigger und Trisailer Feuerwehren, 37 Mann stark, mit Fahne. Der Zug marschirte nun auf den Kirchplatz, um dort einer stillen Messe anzuwohnen.

Um 11 Uhr entfaltete sich nach Ankunft des von Norden kommenden Postzuges vom festlich decorirten Bahnhofe aus der Festzug, welcher sich durch den Markt bis zur deutschen Schule und dann zurück zu der am Gemeindehause angebrachten reich decorirten Bühne bewegte. Auf derselben befanden sich der Bürgermeister Herr Konrad Amon, die Festfrauen und Fräulein und Comitemitglieder. Frau A. Amon überreichte dem Jubelvereine unter schöngevählten Worten einen silbernen Lorbeerkranz, eine wundervolle Kunstarbeit; weiter wurde zuhänden des Wehrhauptmannes ein weiß-grünes Fahnenband mit kunstvoller Inschrift: „Zum 25jährigen Bestand“ – und auf der Rehrseite: „Gewidmet von den Frauen Tüßlers“ überreicht. Die kunstvoll in Gold gearbeitete Schrift führt prachtvolle Initialen. Die Mädchen Tüßlers spendeten dem Vereine eine gelb-rothe reiche Schärpe für den Fahnenjunfer, ebenfalls mit entsprechender Stidereischrift.

Eine Schülerin der deutschen Schule überreichte hierauf dem Hauptmann einen Blumenstrauß. Herr Hauptmann Weber bedankte sich für die Spenden, worauf der Herr Bürgermeister die Namen jener Feuerwehrmänner verlas, welche seit der Gründung Mitglieder

gemeinschaftliches Mittagmah statt, wohl aber hatte um 12 Uhr eine Schul- und Schauübung stattgefunden, welche ein glänzendes Zeugniß für die außergewöhnliche Thätigkeit der einzelnen Zugführer und für die präcise Durchführung der Uebungen ablegten. Um 3 Uhr Nachmittags fand die Verathung des Bezirksverbandes im Gemeindehause statt.

516 Ein sehr bewegtes Bild bot in den Nachmittagsstunden das Hotel Horal und dessen Vorplatz, auf welchem sich unter den Vorträgen der Cillier Vereinsmusik wohl Hunderte von Festtheilnehmern zwanglos bewegten. Außer den Genannten waren noch vertreten die Feuerwehrvereine von Cilli durch 15 Mann, Hohenegg durch 13 Mann, Montpreis durch 12 Mann, Pragwald durch eine Deputation, die Werksfeuerwehr von Trisail durch ihren Hauptmann.

Den Festcommerc um 7 Uhr Abends eröffnete der Wehrhauptmann, er begrüßte die Festgäste u. A., die anwesenden Damen, dann die Herren Dr. Wokau, Bürgermeister Stiger und Rakusch, das Vereinsehrenmitglied Herrn Josef Cerny, den Turnverein von Cilli und sämtliche anwesende Feuerwehren mit einem „Gut Heil!“

Den Kaisertoast sprach der Bürgermeister Herr Amon in bekannt gediegener Weise, worauf die Musik die Volkshymne spielte. Diese wurde von den Anwesenden mitgesungen. In der Festrede gedachte Herr Dr. Praylag der Wichtigkeit der Feuerwehrvereine, überhaupt wie nicht minder der Gründer des ersten untersteirischen Feuerwehrvereines in Tüffer – der Herren Franz Tieber, Konrad Amon, Karl Heinze, Georg Rosmann und Johann Ranner – welchem Herr Franz Tieber als erster Hauptmann vorstand. Unter diesem, wie auch unter dem zweiten Wehrhauptmann Herrn Joh. Baujche und den Cassieren Herren Konstantin Trapp und Otto Withalm gelangte der Verein zur steten Entwicklung, um heute unter der Führung des dritten Hauptmannes Herrn A. Weber auf jener Stufe angelangt zu sein, welche man bei den heutigen Uebungen zu bewundern Gelegenheit hatte. Bei mehr als dreißig Bränden im Markte und in der Umgebung war der Verein thätig und er erwarb sich dadurch bedeutende Gönner, denen hier der Dank votirt wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 60 ausübende und 56 unterstützende Mitglieder. Der Redner schloß seinen umfangreichen Bericht mit einem „Hoch“ auf die Tüfferer Freiwillige Feuerwehr.

Der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Wokau beglückwünschte die Tüfferer Feuerwehr zu ihrem Wiegenfest mit einem dreifachen „Gut Heil“.

Herr Josef Drolz gedachte der Frauen und Mädchen von Tüffer, welche die Fahne schmückten.

Herr Otto Withalm berichtete über die finanzielle Gebahrung im Verein seit dem Bestehen. Die Einnahmen betrugen über 5000 fl. Er sprach sämtlichen Spendern und Unterstützern den besten Dank aus.

Herr Adjunct Kapun brachte die Drahtgrüße zur Verlesung. Es ließen solche ein von der Drachburger, der Gonobitzer und der Laaker Feuerwehr, ferner von den Herren Dr. Foregger, R. Rhern, Professor Valentinitsch, Alois Scholz, Krailitsch und Baron Urban, schließlich vom Centralausschuß des Steiermärkischen Landesfeuerwehrverbandes in Graz und vom Laibacher deutschen Turnverein.

Für die Cillier Feuerwehr sprach Herr Juwelier Pacchiasso. Er beglückwünschte die Feuerwehr zu ihrer zielbewußten, strammen Führung, wie auch zu der ausgezeichnet vorgeführten Schulübung und zur Erhaltung und Förderung des deutschen Elements in derselben.

Herr Withalm gedachte der innigen Kameradschaft unter den Feuerwehrmännern, welche zum guten Erfolge unbedingt nothwendig ist.

Bürgereschullehrer Tisch aus Cilli beglückwünschte im Namen des Cillier Turnvereines den Jubelverein. Er kommt einem Herzensbedürfnisse nach, da die Verbindungspunkte zwischen beiden Vereinen mannigfaltig sind. Er bezeichnet die Turnvereine als die Wiegestätten der freiwilligen Feuerwehren und erhob sein Glas auf das innige, harmonische Zusammengehen beider Vereine.

Herr Theodor Gunkel aus Tüffer beglückwünscht das Zusammengehen von Vereinen, welche das Deutschthum pflegen zum Zwecke der Nächstenhilfe und der Erhaltung eines deutschen Oesterreichs. Hiemit fand der officiële Theil des Festes seinen würdigen Abschluß.

Nun wurden die Tische gerückt und die Jugend ergökte sich am Tanze. Bis in die spätesten Morgenstunden währte die ungetrübteste Fröhlichkeit und ungezwungene Heiterkeit. Unserem wackeren Feuerwehrvereine aber gratuliren wir schließlich zu diesem in allen seinen Theilen so großartig gelungenen Feste!

Leitungsversuche durch größere Bayern
die zum Winter zu führen.

21.-24. Nov. andauernder Regen, bis
endlich um

25. Nov. der erste Schnee fällt.

Erster Schnee.
Eggenstein.

Schon am 23. Nov. fühlte man von
Wintern fällen, daß Linder-
Kinder an Eggenstein unterkamen.
Auf mehrere Herbstfällte kamen
schon vor. Da sich die Krankheits-
fälle mehrten, wird endlich um

25. Nov. die fluss. Fäden bis auf weiteres
gepflegt.

Gerinnung
beider
Fäden.

2. December wird die düstere Fäden ab-
falls gepflegt, da im Markt
viele Kinder an Eggenstein er-
krankten.

In der Nacht vom

13.-14. Dec. tritt der zweite Schneefall ein.

Zweiter Schnee.
Eggenstein.
Gefallst.

14. Dec. produzierte sich abends um
 $\frac{1}{28}$ Uhr in der „Lindfalle“ der
J. Simon Kutsch eine Eiligen-
war Gefallstest, welche aber
Stellung ziemlich besetzt war.
Am 15. Dec. produzierte sich
eine Gefallstest vornehmlich.

31. Dec. Eiligenstein im Jotal geriet.
Dieselbe war sehr besetzt und
wollte glücken. Die, Tüfeler
Linderfalle gab viele Linder
zum Lachen, und die Fäden
wurden durch das Linderfalle
bestand ungesättigt. Am Mitt-
nacht fielt Dr. Mevler eine
Kette und produzierte alle
Anwesenden zum neuen Jahr
1896. Auf das sie wurde allge-
mein angestrichen. Die in die
Morgensstunden wurde weiter gekniet.

Eiligen-
stein.

- | | | |
|------------|--|----------------------------|
| 13. Jänner | wirten wieder beide Töchter
eröffnet. | Stülben. |
| 25. Jänner | veranstaltete die frische Frau,
willige Jägersfrau am Ring,
am im Hotel Floriak. die Mü-
sik besorgte die Kugel der
K. u. K. Inf.- Regt. Ludwig II., König
der Belgier Nr. 27. Aus Ruin-
trümmern war die Jägersfrau
gebildet. | Jägersfrau.
Kriegsfrau. |
| 2. Febr. | gibt der erste Winterstiefel aus der
Kallanien der Kungsfrau
aus der S. Kutsch, statt. | Erster Stiefel.
Kutsch. |
| 13. Febr. | In der Louten der Hotel Floriak
gibt ein Oberster der Frau ein
in allen seinen Tugenden frische
guter Louten statt. Alle Stiefel.
nachher eröffnet in der Kuch-
schen Frau der Oberster der
Louten. Auf der Frau, Louten,
stieß die Kuchsch auf der
Kuchsch der Kuchsch der Louten
Louten, Kuchsch der Frau, Louten
Kuchsch in der Louten der Frau
Kuchsch der Kuchsch der Frau.
Alle Louten möge für die Louten
gute Louten der Frau statt finden. | Louten. |
| 9. März | gibt Kuchsch der Frau 2 Uhr im
Hotel Floriak ein Kuchsch der Frau,
Kuchsch der Frau 26. Jüdischen Kuchsch-
Louten der Frau Louten der Frau
Louten der Frau. Alle Louten
war in dieser Kuchsch der Frau
Kuchsch. | Kuchsch der Frau. |
| 14. März | veranstaltete die, Louten der
Louten der Frau ein Concert im Hotel
Floriak. Von der Kuchsch der Frau,
Louten der Frau, Kuchsch der Frau
"Eine fidele Gerichtsverhandlung." | Louten der Frau. |

Einladung.

Die Viadertofel z' Tüffer wird am 13. Februar 1896 in
da Herrnstubn ban Toriaak z' Tüffer an

Bauern-Ball

esholtn.

Angfongan wird um ochti af d'Nocht und aufghört wird
wanns goar is.

's Einigeahz kost' für oan a Danserl, für a ganze Familie
zwoa Danserl und fufzg Kreuza.

Wonn's net in an Bauerngwond kemmt's, so kost's zwanz'g
Kreuza extra. Ober in an nobeln Gwond därfst's a net kemman,
sist war's jo koan Bauern-Ball.

Sum Tonz ausspieln wird die Musi-Banda der Belgier aus
Taibach.

Dass Enk guat untaholtn werd's, und dass Enk net g'reu'n
wird, wonn's den Ball mitmochts, das konn i Enk sogn.

Ossa kemmt's na gwißs olli, um dos bitt' Enk

Da Einloda.

R. Withalm & Co., Graz.

25. März „Merri' Markkündigunge
Dämmen die Tysenallbau winterinn,
sichst's im Holke. Um diesem Zuge sich
ist die ersten Tysenallbau auf dem
Schaffensbrustn sitzen, dabei fröhlich ihr
Lied zwitschern, gleichsam als wollten
sie den ersten Tysenallbau Frühlingszug
begrißnen.

Erste Tysenallbau.

Vom historischen Vereine für Steiermark für die Gemeinde Tüffer.

20. März inspectirt der K. K. Bezirkshauptmann
Inspector J. J. Leitgeb beide Schulen.
In der Kasse vom

Inspection.

26.-27. März wandelte ein fürstlicher
Herrn, welcher von dem Hofe
auftragte, in der Umgebung
bekannten Schulen vorzuführen.
Es waren 6 Uhr früh hatte sich der
Herr.

Herrn.

17. April vormittags wurde beim Herrn
Lorenz der alte Marktschulmeister
Abt. aufgefunden, dessen Tode
baldmöglichst im Betrug. Der Insult
bestand in einem ziemlich gut erhaltenen
alten Zeltbau (fasten jedoch
die Fingerringe), Pflanz
von der Luft im Garten. Einzelne
Pflanzen war mit der Zeit, was
für ein Kloster bestand. Die Gärten
wurden auf dem Grundstück
zu St. Christophi begraben.

Gründ von
Gebäude.

19. April wurde Oberlehrer Scheligo
in St. Gertraud sein Collage
von Tiffen nach Hainbrück zur
Schulgärtnerconferenz.

Schulgärtner-
conferenz.

Lüßer, 21. April. (Schulgärten.) Der Ober-
lehrer Scheligo in St. Gertraud als ständiger Bericht-
erstatter über den Stand der Schulgärten hat auf den
19. d. eine Schulgärtnerconferenz für den Bezirk Lüßer
nach Steinbrück einberufen, bei welcher nachstehende Tages-
ordnung erledigt wurde: 1. Welche von der Gartenbau-
gesellschaft herabgelangten Gemüsearten haben sich bewährt
und wie soll die Verbreitung derselben unter dem Land-
volke bewerkstelligt werden? - 2. Die wichtigsten Dünge-
mittel und ihre praktische Anwendung. - 3. Wie ist der
Schimmel an den Weintrauben zu beseitigen? - 4. Wo,
wann, wie seien die Schulgartenerzeugnisse auszustellen,
um deren Verfertigung möglich zu machen? - 5. Petition
um Aenderung des Jagdgesetzes zu Gunsten der steier-
märkischen Obstcultiv. - 6. Anträge. Sämmtliche Con-
ferenzmitglieder theilten sich sehr lebhaft an der
Verathung über jeden einzelnen Punkt. Besonders hervor-
zuheben ist der vierte Punkt, bei dem beschlossen wurde,
im Jahre 1898 anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-
jubiläums des Kaisers eine Schulgartenausstellung im
Markte Lüßer zu veranstalten. Der Vorsitzende Scheligo
wurde ermächtigt, die erforderlichen Einleitungen dazu zu
veranlassen. Auch eine Lehrmittelausstellung soll mit der-
selben verbunden werden.

27. April war ein glücklicher Baum Pflanztag
der Tuglöhner Juris d'arant,
dieser sein unerschütterlich ausgen.
brosian sein unerschütterlich war-
den muß. Auf der ersten
Silbersteinigung durch Dr. Schwab,
angeordnet man den Baum-
pflanztag ins Gebiet nach Lilli.
7. Mai veranstaltete der Lehrkörper der
Hochschule mit den Kindern der
III. u. IV. Klasse einen Märsch-
zug auf den St. Christophberg.
Die Kinder der deutschen Schulen
gingen jedoch mit J. Fr. Frenschke
nach St. Michaeli.
21. Mai wurde in der feierlichen Feierlichkeit
das Requiem für Kaiserin Elisabeth
brun Erzherzog Karl Ludwig.
Am selben Tag feierten sich
die Schüler der Lehrkörper, sowie
Gonvocationen von Tüfser.
4. Juni fand, wie üblich, so auch feierlich
die Schuljahresversammlung, statt.
Die Schüler, sowie die Lehrer
braten Schüler befreiten sich
an diesem Tag.
16. Juni wurde der Gedenktag in der
Antonienkapelle der feierlichen
Pfarrkirche feierlich gefeiert be-
ruht. Die Schüler konnten leider
nicht anwesend werden.
18. Juni war es nach langem Warten
Festtag der zweiten Gemeinderat
der Tüfserer Lindentafel, Secretär
der Gemeinde Maria Grog und
Organist: J. Alois Grogdnik.

20. Juni um 6 Uhr abends fand sein Lebewohl-
fest statt, um dem sich viele, sowohl
vom Markte, als auch von der
Umgebung, betheiligten, nach
drücklich bewies, welches Chorus
der Christenbunde genoss. Der
deutsche Gesangsverein hat ab und
besuchte, seinen vorstehenden
Kongressenden zwei Grubliedern
zu singen. Vor dem Feste wurde
die bekannte Mundelsche Com-
position „Scheiden,“ und Festsong
der vereinigten Frauenchor. Grab-
lied gesungen. Der Abend war sehr
milde die Kongressenden im Hotel
Horik, wo sich dem Aufmarsch
nach ein, Trauersalamander ge-
weist wurde. Requiescant in pa-
cem!

Lebewohl.

21. Juni wurde um H. Christophiberge muss
früher die Konsumsfeier begangen.
Ein zahlreiches Publikum bethei-
ligte sich an derselben. Der Ge-
sangsverein gab mehrere Lieder
zu hören, welche vom Publikum
lobend aufgenommen wurden. Zahl-
reiche Wolkbelustigungen wurden
angestellt, wie z. B. Fackelspiele,
Wettläufe, Bogenschützen. Ein Ch-
orus der Kunst wurde aus den
den Frauen Stöckel und Horik
veranstaltet. Festsong abgehalten.
In der Dunkelheit brachten die
Jugendlichen. Jetzt wurde ab und
lustig. Die, Lieder. Festsong.
Kongress spielte lustige Spiele, und
jung und alt ergötzte sich am An-
gen. - Im allgemeinen Lufte sich

Kongress.
feier.

22. Juni wurden abends beide Feste gegeben wegen
zahlreichen Einkommungen am Feste.
Festsong hinter
Festsong.

fragen, daß die da, wofür
fürstliche Anwesenheit war, ein
nicht Melkfaß zu kaufen, man
sich die, Feuerschutz "jung wistig
widerwärtig.

24. Juni Jofumimarkt. - Holzkraubring

Gras Lilien und der "Feuerschutz."

Jofumimarkt
Holzkraubring.

Markts Tüffer 24. Juni: 3. Ly. zur No 177, vom 25. VI.

dto 25. " : 4. " " " 175, " 26. VI.

dto 26. " : 3. " " " 174, " 28. VI.

Unwetter.

Markt Tüffer, 24. Juni. Heute ging bei uns ein furchtbares Unwetter nieder. Der Vormittag verlief ziemlich normal, die Nachmittagstemperatur (2 Uhr) 27.6 Grad Celsius. Gegen 3 Uhr zogen Gewitterwolken auf und schien es, als ob sich diese nordöstlich von Tüffer entladen würden. Um 4 Uhr stauten sich jedoch diese über dem Markte, eine gegnerische Windrichtung locirte daselbe über dem Markte und südöstlich vom Markte. Ein bedeutender Niederschlag erfolgte mit Hagel gemischt, begleitet von mehreren intensiven Blitzschlägen. Gegen 3/5 Uhr schien sich das Wetter beruhigen zu wollen. Dies war jedoch nicht der Fall, da gegen 5 Uhr ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagel niederging, welcher in kaum zehn Minuten die tieferen Theile des Marktes derart überfluthete, daß eine Verbindung mit dem oberen Marktheile und der Kirche nicht mehr möglich war. Der in ein allzubehabenes Bett eingeengte Reißbach, welcher in der Länge von 60 bis 70 Meter mit einem ganz unzureichenden Querprofil überwölbt ist, wuchs zu einer furchtbaren Mächtigkeit an und staut, durch abgerissene Wehr- und Brückenbestandtheile am Abflusse gehindert, derart, daß sämtliche im tiefsten Theile des Marktes gelegenen Keller, Wohnungen, Stallungen und Locale überfluthet wurden.

Die ältesten Leute erinnern sich an keine derartige Katastrophe; vor 50 Jahren hatte eine Ueberfluthung des Reißbaches stattgefunden, sie richtete jedoch keinen derartigen Schaden an, da ein bedeutend geringerer Theil des Baches überwölbt war. Die an dem Bache gelegenen Gerbereien erleiden bedeutenden Schaden, nicht minder die Bewohner, deren Wohnungen und Keller unter Wasser stehen. Unsere stets hilfsbereite Feuerwehr war augenblicklich am Platze und man vermiste auch nicht einen Mann, der nicht in einer oder der anderen Weise sich am Vergungs- und Rettungswerke betheiligte. Es wurden viele Hausthiere und Werthsachen gerettet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, wohl aber wird ein Pferd eines Marktbesuchers vermisst.

Welchen Schaden der Hagel und der furchtbare Regenguß verursachten, läßt sich heute gar nicht schätzen, darüber berichte ich Ihnen morgen. Die Fabrik Wüthalm hat bedeutenden Schaden erlitten, Brücken und Pferdebahnanlagen sind theils weggeschwemmt, theils beschädigt, der Verkehr nach Gairach unmöglich. Von der Niederschlagsmenge kann man sich erst dann einen Begriff machen, wenn man die Fluthen im Markte und in der Umgebung zu sehen Gelegenheit hatte. Nach den bisher gepflogenen Messungen ergab die größte Niederschlagsmenge in 24 Stunden 80 Mm.; die Niederschlagsmenge des heutigen Wolkenbruches betrug jedoch in zwei Stunden 84.5 Mm.

Eine morgen zu unternehmende Begehung des Verheerungschaos im Markte und Umgebung wird zeigen, inwieweit Tüffer einer Hilfsaction bedürftig erscheint.

Eine Wasserkatastrophe.

Löffler, 25. Juni. Traurige Nachrichten sind es, die uns heute früh die Landleute aus der Umgebung von Löffler, Lebro, Lahomno u. a. mit Thränen in den Augen überbrachten. Der Hagel vernichtete einerseits die Weingärten und die Saaten, welche heuer ausnehmend gut standen, andererseits überflutheten die Wassermassen Felder, Weingärten und Wiesen und verursachten riesige Abschwemmungen und Abfahrungen. Viele Joche der besten Felder sind derart verunruhigt, daß man die auf denselben gestandene Fruchtart kaum erkennen kann. Im Markte Löffler wird heute an der Wegschaffung der Roth-, Sand- und Schlammmassen gearbeitet, von welchen an den tiefsten Punkten wohl Hunderte von Fuhren angehauft sind, ebenso werden die inunbirten Wohn-, Geschäfts- und Kellerräume gereinigt, in welchen zum Theile das Wasser 1½ Meter hoch stand. Der hiedurch verursachte Schaden ist riesig groß. Am bittersten betroffen sind die Familien Kremer, Slaje, der Thierarzt Kömmerer, der Gastwirth Bodgorski, der Uhrmacher Cepus, sämtliche drei Lederer, Glöbner und Drosz.

Als gestern circa 5 Uhr die Wasser des Reißbaches zu steigen begannen und auch in die ebenerdigen Locale des Gemeindeamtes drangen, wo sich ein Desinfectionsapparat und ein Faß Kalk befand, entwickelte sich beim Lösen des Kalkes bedeutender Rauch; da nun die Zugangsthüre nicht mehr zugänglich war, konnte man sich von der Ursache der Rauchentwicklung nicht überzeugen, man vermuthete ein Feuer und es wurden vom Thurme aus durch längere Zeit Glockensignale gegeben. Die Aufregung war eine große, Marktleute konnten nicht fortfahren, Landleute aus der Lahomnobairacher Gegend mußten hierbleiben, da eine Lahomnobrücke abgerissen wurde. Wie schon erwähnt, fehlte es an beherzten Männern nicht, welche überall eingriffen, wo etwas zu bergen und zu retten war. Wir müssen hier auch der braven Gendarmerie gedenken, welche mit vielen Wackern, oft bis zur Brust im Wasser wathend, sich am Rettungswerke betheiligte.

Der Lahomnobach wurde zu einem Strome, und unbeschreiblich ist der Schaden und das Bild, welches sich uns von Mariahrad an zeigt. So ist das alte, im Kreisbogen erbaute, steinerne Wehr bei der ersten Cementfabrik total abgerissen, infolgedessen vertiefte sich das Bachbett um etwa 7 M., die nun so tief liegenden Wassermassen unterspülten die jüngst neu aufgeführte Pferdebahn vollkommen, von welcher nur mehr der Geleisedoppelstrang mit seinen Schwellen auf eine Länge von 50 M. frei in der Luft schwebt, wie eine Seilbahn. Vier Arbeiter, welche während der Katastrophe die Bahn entlang eilten, um den immer mächtiger heransluthenden Wellen zu entgegen, mußten die ober der Bahn gelegene steile Felswand erklimmen, um nicht in die verderbende Tiefe mit der fahlen einstürzenden Scarpe zu fallen. Wilhelm's Director und Verwalter mußten nach Abberufung und Vergung der Arbeiter oft brusttief durch die abstürzenden Wassermassen waten, und konnten nur an der Vergleiche nach Löffler gelangen. Der Schaden in Wilhelm's Fabriken ist ein enormer. Der Verlehrs dürfte wohl auf längere Zeit unterbrochen bleiben. Der Inhaber befindet sich gegenwärtig auf einer Reise nach Berlin. Die Bezirksvertretung Löffler hat nicht minder eine gewaltige Arbeit vor sich. Es ist heute noch gar nicht bekannt, wie viele Brücken und Scarpen weggerissen sind und wie viele Abfahrungen abzuräumen und zu sichern sein werden. Furchtbar wüthete der beim Brauhause Ruck vorbeiführende und auf circa 200 Meter überwölbte Rastelbach. Wurzeln, Baumstämme und riesige Steinblöcke mußten den Canal passieren, und das darüberstehende Wohngebäude des Brauführers erzitterte infolge des Rollens der Blöcke. Nach 8 Uhr Abends kam noch ein Niederschlag mit Hagel, welcher wieder eine Höhe von 15.8 Millimeter, somit zusammen in vier Stunden eine Gesamtmenge von 99.8 Millimeter erreichte.

Heute Nachmittags erwarten wir hier den Bezirkshauptmann Wagner behufs Einleitung einer Hilfsaction, und heute hält auch der Gemeindevorstand eine außerordentliche Sitzung ab.

Eingefendet.

MATTONI
GLESSHÜBLER
reinsten
alkalischen
SAUERBRUNN
Heinrich Mattoni in Glessshübl-Sauerbrunn.

Echten Cognac

frei von fremdem Zusätze, empfiehlt

Eug. v. Emperger & Comp.,
Fliegenplatz 4.

Zur Wetterkatastrophe in Löffler.

Markt Löffler, 26. Juni. Am Johannitag ist in Löffler Jahrmart, der letzte war recht gut besucht, hatte einen bedeutenden Viehtrieb und erzielte Mastvieh vorzügliche Preise, daher sich in den Nachmittagsstunden auch recht bewegte und lebhaftere Scenen abwickelten. An guten Markttagen währt der Handel und der Abtrieb des Viehes bis in die späten Nachmittagsstunden. So auch diesmal. Ich begab mich um 3 Uhr mit einem Knaben in meinen Weingarten, um einige Grünveredlungen vorzunehmen. Der großen Hitze wegen ließ ich Rod und Gilet im Preßhause und machte mich an die Arbeit. Etwa um ¾ Uhr zeigten sich ganz bedenkliche Wolken im Südwesten, die jedoch gegen Nordost trieben; ich dachte an die Möglichkeit, daß sich das Wetter mit der Windrichtung vielleicht verziehen werde, als plötzlich thalergroße Tropfen niederfielen, welche sich mit einer derartigen Schnelligkeit vermehrten, daß ich in höchster Eile die Flucht ergriff und bevor ich meine 100 Meter entfernte Garde erreichen konnte, war ich am Oberleibe auch vollständig durchnäht. Ohne Rod, ohne Gilet, ohne jegliche andere Oberbekleidung blieb mir nichts übrig, als mich in das soeben halbtrocken eingebrachte Heu zu vergraben und das Wetter abzuwarten. Dem vom Südwest heranziehenden Gewitter kam ein anderes von Osten entgegen, ein furchtbares Rollen, Toben und Zischen war über uns vernehmbar, in verschiedenen Tinten färbte sich das Gewölke und mit Dangen sah ich dem weiteren Verlaufe entgegen. Unter den Regen gemischt fielen Schloßen und entlud sich das Gewitter in seiner vollen Wuth über uns. Da schlug es rechts von mir in die Michaeliskirche ein und bald darauf links von mir in den etwa 150 Meter entfernten Blitzableiter der Branerei. Wohl 8 bis 10 Blitzschläge gingen noch nieder, bevor sich das Wetter so weit beruhigte, daß ich mit meiner mittlerweile abgeholtten Bekleidungsergänzung bis in das Preßhaus abziehen konnte. Nach einem kleinen Nachgewitter konnte ich eiligen Schrittes den Markt erreichen. Die bisherigen Niederschläge waren jedoch genügend, um nicht unbedeutende Erd- und Schottermassen vor meinem Wirtschaftsgebäude anzuschwellen. Die Ueberzeugung, daß die bisher gesallenen Schloßen keinen wesentlichen Schaden verursachten, beruhigte mich. Auf der Brücke angelangt, ging jedoch wieder ein Regen nieder, und ich mußte in die Weber'sche

Restauration flüchten. Gegen halb 5 Uhr verschlimmerte sich jedoch derselbe derart, daß man vor den niederfallenden Wasserfällen nicht mehr die gegenüberliegenden Gebäude sehen konnte. Die Wassermasse stautte förmlich am ebenen Platze zu einer Höhe von 3-5 Elm. und einige Minuten darauf liefen schon Leute mit Angstgeschrei an den Fenstern vorbei. Sogleich überzeugte ich mich, daß es vom Postplatze aus eine riesige Wasserstauung gab, daß also der Reißbach in einer noch nicht dargelegenen Höhe und Mächtigkeit ausgetreten sei. Als nun wieder eine kleine Ruhepause eintrat, beeilte ich mich nach Hause, nahm meinen Regenmantel und zog Stiefel an, um, wenn nöthig, an irgendwelchen Rettungsarbeiten zu greifen zu können.

Auf dem Platze vor dem Gemeindehause angekommen, sah ich den tiefliegenden Markttheil in einen See verwandelt, welcher etwa 150 Meter lang und 20 Meter breit war. Mit furchtbarer Wucht wälzten sich die Wassermassen durch die engen Abflusssassen, Alles vor sich verrammelnd und sich selbst den Abfluß versperrend. Zunächst wollte ich zu meinen am oberen Markttheile wohnenden Eltern gelangen, es waren jedoch alle drei Uebergänge unpassierbar. Als ich den letzten durch einen zum Bache gewordenen Gassenstrang zu erreichen suchte, meldete man mir, es sei die Brücke ober der Weber'schen Lederei abgerissen, ein Uebergang unmöglich. Als ich so unschlüssig, was zu thun, dastand, hörte ich, es seien in Weber's Ställe Schweine im Ertrinken. Es gelang mir, zwei beherzte Männer vor einem Gasthose zu ermuntern, sich an dem Rettungswerke zu betheiligen. Drei Schweine wurden glücklich geborgen. Mittlerweile kam auch Herr Weber selbst, welcher mir half, über den tosenden Bach bei der Gerberei eine Leiter zu legen, über welche ich dann das rechte Ufer erreichte und auf Umwegen zu den Eltern gelangte, die ich erfreulicherweise gar nicht sonderlich gedrängelt antraf. Auf meinem Rückwege war ein Uebergang auf dem Postplatze bereits möglich, und da zeigte sich mir erst die Größe der Verwüstung.

Die heute stattgehabte commissionelle Begehung constatirte einen Schaden im Marktpomdrium von über 16.000 fl. Die Gemeinde selbst trifft ein solches von über 3000 fl. an Schutzmauern, Räumungs- und Sicherungsarbeiten. Furchtbar wüthete der Wolkenbruch in den verschiedenen Seitengraben in der Nähe des Marktes. Der Grundrißgraben ist nicht passierbar und riesige Abfahrungen gemahnen allerorts an die furchtbaren drei Stunden.

Zur Sicherung des Marktes wird der gegenwärtig sinnlos geübten Abtreibung der Waldungen am Bikonaberg und Umgebung wohl Einhalt gethan werden müssen, sonst sind wir vor noch schlimmeren derartigen Katastrophen nicht sicher.

Localnachrichten.

*(Restaurant Kaufmannshaus.) Die Localitäten dieser Restauration wurden einer gründlichen Renovirung unterzogen und findet die Eröffnung derselben sowie der Festfale nächsten Mittwoch Abends 6 Uhr statt. Um verschiedenen Gerüchten zu begegnen, werden wir ersucht, mitzutheilen, daß die Pächterin des Restaurants, das bürgerliche Brauhause Budweis, gegründet 1795, ein rein deutsches Unternehmen ist. Die Leitung des Restaurants wurde Herrn Ferdinand Klein, welcher von seiner

29. Juni fand im Hotel Flösser im vier
Uhr mittags eine Arbeiter=
versammlung statt. Es fungierte
als Vorsitzender ein Zweiklassen=
Kart mit Mann. Die Versamm=
lung war gut besucht.
11. Juli gründete sich die croatische Tam=
buraschencapelle mit Olyvann in der
Dorfkirche. Das Concert war gut
besucht und die Capelle spielte mit
guter Gewandtheit. Am 12. Juli
spielte sie in Cilli.
13. Juli fuhren wir nach Opatowitz,
die Capelle spielte zu Ehren. Am vier
und zwanzigsten fuhr man nach Graz, wo sie im
Schloßberg-Restaurant spielte, und
dann Opatowitz über, croatische
Musik u. croatische Nationaltracht
zu bewundern. Die Capelle dankte
in größter Hülle für den Empfang
traten.
25. Juli Reisebeschreibung, vorzunehmen
durch Herrn Lehrer Johann Letina,
Günther Perle, und Gemeindepastor
Hr. J. Holman. Am diesem Tage
war die Beschreibung in Jagodice,
Vrtnice, Tolsto und Podhum.
26. Juli Christi-Prozession am St. Christophi-
Berge bei Windarbaner Markt.
27. Juli Fortsetzung in der Reisebeschreibung. Fortf. in der
Am diesem Tage wurden die Ortschaften
Lahomsek, Lahomno, Trojno, Kapce,
Korpe, Maria Graz,
28. Juli die Orte St. Christoph u. Miheli, Storma,
Selo, Koretno,
29. Juli die Orte Dobro, Molenca, Slivno,
spodnja Reica besichtigt.

Arbeiter=
versammlung.

Tamburaschen=
concert.

Wunderbares
Concert der=
selben.

Reisebeschri=
bung.

Prozession.

Fortf. in der
Reisebeschri.

- [illegible]

Ergriffe war, ~~all~~ für die Crise
nicht Primärindigenen. ~~welche~~
der Minister von Tiffar, Jan
Negoksa, auf ^{der} Untersuchung von,
und fand bei ihr H. 18. St., die für
im diesem Morgen aufgefundenen für,
sonnen mit der Tasse untersucht.
Sie wurde auf Tiffar gebracht, was
für ihre veränderte Herkunftsart. —
Leider waren früher nicht so viele
Leoparden im Morgen, da das
jüngste Matter viele Leoparden ab-
fiel.

29. September waren zwei Massen in
der Misalikinga. Die erste ging
ad und ziemlich leicht über zu.
Es war H. 18. St. und die
Prinzipal vollkommen gesund.

Musik.

30. September war eine Regionalversammlung
in Trifail, proff für Off. und
für Rinting. Der jüngere Mannalter
der Czernyska Lepitinnen, f. Edel
wurde mit einem ^{Präsidenten} ~~Präsidenten~~
(Arbeitsmaderilla) und ging mit
der so personell Off. einstellte.

Regional
einstellung.

4. October war der Kaiserthumstag. Der
der jüngere Pfundling wurde eine
Festmesse gelesen.

Reinigung.

10., 11. u. 12. October war die Off. einstellung
in Cilli im Größten zum „Möhen.“
Die von Tiffar waren zuweisen
Leoparden, welche sich unerkennbar
über die schon Off. einstellung nicht
sprachen. ^{von Tiffar} ~~von Tiffar~~ ^{respektieren} ~~respektieren~~
G. Valentinic 40 K, Senica (H. Grar) 35 K,

Off. einstellung.

12. October kam ein neuer Kommissar, Jan
Hartmann, aus Pustupfeld nach Tiffar.
Der Holinsky nicht nach Tiffar.

Eclerick (Stoma) 25 K
unwiss.

bei sich, welche auf die Herten Laibach
Videm lüdtete. Schon war der Fingerring
Hainbrück fortgesetzt, bemerkte man
seinen Zustand; doch war es bereits zu
spät. In Römerbad fällt der Fingerring in
die Herbstfrison nicht an, und so war
im Winter laffungsfähig Zustand war.
farren, bis er mich Laffar kam.

20. October. Ein kleiner Fingerring brachte mich
Ragau, welcher bis Aufschwung anfiel.
Von 3 Uhr ^{ab} war es schon. Mir sahen eine
Person, monofalla, waren mich strand
Kalter Nacht.

Ragau.

Oben diesen Aufschwung veringerte
sich ein bedauerlicher Unfall. Gestern
nach einigen Minuten zu 3 Uhr. Ich blickte
nach dem Fenster meiner Wohnung auf
den Markt. Plötzlich verspürte ich
fürchterliche Schmerzen den Markt. Zu
gleich erblickte ich eine fassige Röhre
in der, welche sich zwischen der Pfur.
Kiefer und der nächsten Fingerring war.
Nicht Gutes stand, dabei ich mich sofort
zur Unglücksstätte: Schon unter dem
nächtlichen mir die Lärte, dass J. Ekel beim
Kinnigen einen Fuß verunglückt sei.
Oben der Hütte angelangt - es war ein
geräumiger Keller - waren bereits
viele Lärte versammelt. Oben oben war
blickte ich eine große Leuchte, der Keller
selbst war noch mit Rauch erfüllt, der
Fuß mit dem verunglückten Leuchter war
mit dem Leuchter. Von den Lärten fürte
ich folgende: Der Ekel hatte den Oberrand
einen Fuß zu räumen, welcher 680 Liter

Bedauerlicher
Unfall.

fielt mit seiner Zeit 8 Juhren nicht mehr
vereinigt wurde. Er öffnete beide
Gründe, und groß ^{die} Leiden und Trübsal in der
Welt finnen. Er kniete nun vor dem Fuße
mutter und riefte sie mit einer Ranz
dem Himmel. Der Oberster Florian
Pönike stund beim Fuße, um das selbe
zu halten. Daum aber von J. Ekel mit
dem Lichte im Grunde, als sie die Zeit Juhren
angefangen in der ersten Mannen Gabel
entzündeten und eine fünfjährige
Gefahr zu überleben. Der Leiden wurde
vollkommen ferngetragen, und trug
J. Ekel die Gefahr und Omer, so daß
der Gefährten nicht in eine Gefahr
gefallen wurde. Die Angst der Gefährten
war da, daß sogar die Kellerarbeiten
gefallen. Die größte Gefahr ist
Mutter wurde die erste ^{erste} Gefahr
J. Dr. Schwab. Günstig wurde schnell auf
Cilli übertragen am einen Ort. Der
seiner Leiden wurde in die Hoffnung
seiner Mutter gebracht. Der Gefährten
Florian Pönike wird bei der ^{Gefährten} Gefahr
abspähen auf der ersten Hoffnung und
wird ihm die Hände der Dr. Schwab
verbunden. Um den neuen Ekel steht
es steht still, so daß von seinem Ort
kommen gegenseitig wird.

21.-23. October hatten wir veränderliche Regen, Wind.
Witterung. Zeitweise Wind.
Von am 19. October fort man von Etkran. Rofen Rühr.
Künzgen um das roffen Rühr. Fülle kommen
in Gairach n. St. Nicolai vor. Am 23. Oct.
starben 2 Frauen in Trojns bei Truffer

Vom historischen Vereine für Steiermark für die Gemeinde Truffer.

zu dorfellen. Wenn es so fortgeht, wird
die Pflanzung nicht mit H. November be-
ginnen, wie es allgemein frisst.

24. October fand in der „Linsalla“ ein Vortrag über
die Geflügelzucht statt. (Zunächst sollte es eine Geflügel-
ausstellung im Saale der Josephs-Horak. Da
aber der Saal restauriert wird, so wurde der
Vortrag in der Linsalla.) Gegen 8 Uhr
abends wurde bereits zahlreich erschienen.
Ausserdem, darunter viele Frauen.
Ob der Vortrag mit der Anzahl der in
den umliegenden Höfen an-
gestellten Horking-Hähne mit Hennen.
Um 8 Uhr stellte J. Valentinic den General-
Secräter der K. K. Landwirtschafts-Gesell-
schaft in Wien, Herrn Kustalitzky
Herr Friedrich Müller den vornehmsten
Falken vor. Im allgemeinen war
sein Vortrag sehr folgend.

„Mit dem Besten der K. K. Landwirth-
schaftsgesellschaft war dieselbe sehr be-
rührt, dass Herr Landwirth
ausfinden Vorlesungen zu machen,
um sie in eine größere Form zu
bringen, dann über die Qualität der
Eier zu sprechen. Die Gesellschaft hat
mir gefunden, dass die Horking-Rasse
die Beste sei, zum Züchten der besten
Landwirthschaft. Aber über kann sie zu dieser
Überzeugung? Die alten Römer, die viel
bekanntlich große Geflügelzucht waren,
versuchten es mit der Geflügelzucht,
um sie in England zu bringen,
kamten sie von den Linsen aus der Horking
Horking so wenig, und jetzt ist, dass die
Geflügelzucht der geizigsten sein,

* Löffler, 26. October. (Vertheilung von
Zucht-Hähnen.) Der „Erste steiermärkische Geflügel-
zuchtverein“ veranstaltete am 24. d. in der Bierhalle
„S 11“ in Löffler einen Vortrag über Hähnenzucht,
welchem eine verlosungsweise Vertheilung von 6 Hähnen-
stämmen und 4 Hähnen folgte. Der Vortragende, Herr
Generalsecretär kaiserlicher Rath Friedrich Müller,
entledigte sich der Aufgabe in bekannt vorzüglichster Weise,
indem er unter anderem bemerkte, dass sich das rein ge-
züchtete Dorking-Huhn zur Veredlung unseres steirischen
Landhuhnes, welches seinerzeit einen europäischen Ruf
besaß, am besten eigne und einzig seiner vorzüglichen
Eigenschaften wegen beruhen ist, die seit zwei Decennien
gemachten Zuchtfehler zu mindern, ja zu beseitigen. Er
gab Winke und Anweisungen für die Haltung und Pflege
des Huhnes, berührte die Uebelsände der Schopfhühner,
belehrt über den Vorgang beim Brüten und über die
Bekämpfung der Läuse. Nachdem er ferner die Abstellung
der Unarten der Hühner besprochen hatte, erwähnte er
noch in humoristischer Weise, wie man dem Unfug der
Hühner begegnet, welche die schlechte Gewohnheit haben,
die Eier zu vertragen, um schließlich zur Verlosung von
3 Stämmen und 2 Hähnen zu schreiten. Schnell waren
die Lose an den Mann gebracht, worauf die Versteigerung
von weiteren 9 Stück folgte. Das finanzielle Ergebniss
war zufriedenstellend. Lauter, stürmischer Beifall lohnte
den Vortragenden für seine ausgezeichnet vorgebrachten
Erörterungen, und hochförmlich schieden selbst die Zu-
hörer aus dem Locale einen kein Gewinn beiseit war.
Dem Vortragenden wurde seitens des Herrn Fiskal-
vorstehers und des Herrn A. Kapun der wohlverdiente
Dank ausgesprochen.

Nach einer unteren able Oxydationszeit ist
die, daß sich Eisener gegenseitig fördern
und züchten, und den trocknen Blut ein-
fügen. Solche Eisener muß man von
einander trennen. Ein drittel Übel
ist noch jenseit, daß die Eisener die Eisen
abspülend abtragen, um sie dann gemüß-
lich zu erzeugen. Um zu erzeugen, was
die Eisener die Eisen verflüchtigt, fragen
man dieselbe ein, und bestimme diejenige
Halle gehörig mit Feigheit, von der der
Vogel sagt: „Vier diese tolle Gasse muß
es kommen!“ Mit Luitau. Guckarn wird
sie nun zur Halle laufen, was sie die
Eisen verflüchtigt hat.“

Luitau. Die Fülle Klatschen leute den
Rothem für einen inßersich gegenseitigen
Wortung, vorant Rothem den Füllekin
den Punkt und jenseit, daß sie die Füllekin
bei einem Wortung so inßersich gegenseitigen
zürstet.

Man beginnt die verlosungswaise
Wortführung der einseitigen Dorking-
Eisener- und jenseit.

28. October. Jenseit wurde am Lufusof viele
Krank und Füllekin nicht künstl. Mittels
Lufus wurden diese Vegetabilien mit
Luitau und Füllekin befördert. Eine Füllekin
mit Luitau war die Wortführung, und
wurde im inßersich gegenseitigen Galt ein.

29. October und jenseit war künstl. diese Füllekin
und Krank und Füllekin.

1. November. Ollersfälligen! Wieder diese
Füllekin, was man sich der Füllekin Wortführung
erinnert. Jenseit war noch jenseit jenseit
Watter. Aufmuthung war die Füllekin, um

Krank und
Füllekin.

Füllekin mit
Watter.

Ollersfälligen

Der viele Leute freilich. Wenn man
Abend von der Linspalle immer noch
auf die Linspalle, bei sich dringenden
im vordere der Einblick. Es war, als
ob der Friesof plötzlich illuminiert
sei. Friesof von Linspalle brachten
mit den Gärten. Friesof Linspalle
von der Linspalle abwandern, so wird
mit den vordere Linspalle im Friesof
und die Friesof zutreffend.

2. November. Ollapfale. Ollapfale
von der Friesof, im Friesof
besser besetzt.

Ollapfale.

3. November. Ollapfale. Ollapfale
blitzte es ziemlich stark, vordere war nicht
zu sehen. Es ist selten, dass in dieser Friesof
zeit solch ein Friesof.

Ollapfale.

4. November. Ollapfale. Ollapfale
Ollapfale der Friesof Linspalle;
J. Karl Valentin, Linspalle der Friesof
besser zu einer "neuen Friesof" im Friesof
Korik zu. Ollapfale Linspalle der Friesof.
Ollapfale Linspalle Linspalle der Friesof.
Ollapfale Linspalle Linspalle der Friesof.
Ollapfale Linspalle Linspalle der Friesof.

Ollapfale.

Ollapfale.

Gäßer. Um ihren ehemaligen, allgeliebten
Lehrer zu ehren, und demselben eine bleibende Er-
innerung an die vergangenen Tage, da er der tugend-
losen Jugend gute Sitten gelehrt und ihr die
Schritte zum Wege wies, auf dem sie brave Bürger
werden sollten, zu bieten, überbrachte am Sonntag
eine 3gliedrige Abordnung seiner ehemaligen Schüler
aus Graßnigg dem Herrn Oberlehrer Karl Valen-
tinitsch ein großes, blumenumkränzttes Bild. Der
Sprecher der Abordnung wies auf die vielen Ver-
dienste hin, die sich der Herr Oberlehrer während
seiner 17jährigen Thätigkeit in Graßnigg (1869—86)
um die Erziehung der Kinder und das Aneifern
derselben zu gutem und edlem Wirken verdiente,
auf seine vielen Anregungen, denen auch die Ob-
kultur und Landwirtschaft in seinem Umkreise so
beschieden sein; ein Wunsch, dem sich gewiß alle
manchen Fortschritt zu danken hatte, und bat ihn
schließlich, seinen ehemaligen Schülern ein liebevolles
Andenken zu bewahren, indem er versicherte, daß
ihm auch die, die seinerzeit andächtigen Gemüthes
seinen edlen Worten gelauscht, eine dankbare Ver-
ehrung bewahrt haben. Sichtlich gerührt, sprach
der Geehrte in bewegten Worten den Erschienenen
seinen innigsten Dank aus für die freundliche Ueber-
raschung, die ihm bereitet ward und betonte, daß
ihm die Zeit seiner Thätigkeit in Graßnigg in an-
genehmer Erinnerung stehe und daß er immerdar
gerne seiner Schüler gedente und große Genug-
thuung empfinde, wenn er die Gerangewachsenen
auf seine vielen Anregungen, denen auch die Ob-
kultur und Landwirtschaft in seinem Umkreise so
beschieden sein; ein Wunsch, dem sich gewiß alle
manchen Fortschritt zu danken hatte, und bat ihn
seine jetzigen Mitbürger ohne Ausnahme anschließen.

10. November. In dem Lesezimmer des am 20. Oct. Lesung.

ausgewählten Herrn Ekel trug eine
wichtige Lesung vor. Es war eine
Person aus fasten Lesung, spricht so
ganzlich verständlich, und kann sich
seiner Umgebung.

11. November. Heute war Martinimarkt. Ch. Martin,
markt.

ganz das Wetter trübte sich, ganz
als ob wir auf dem Markte der Lust
zu. Hier wurde sehr viel eingeführt
und die Verkäufer erzählten folgende
Geschichte.

15. November. Heute wurde in der Pfarrkirche Martinispendung.
das Festmahl gefeiert, das Martinispendung,
festlich begangen.

15. November. Versammlung um 4 Uhr vor Arbeit.
im Gebäude "Flößer" eine große Arbeiter-
versammlung, zum Zwecke der Lesung
ihrer sozialen Lage.

In der Nacht vom

13. - 14. November brach in der Gegend des
Podgoršek (Zorke), Gussmühle in Tüffer,
ein Feuer aus, welches sehr viele
große Dimensionen annehmen können,
das bemerkte man es auch zu rechter
Zeit. Da ließ man wissen, dass die
Menge der Menschen sehr, indem sie auch
zahlreiche Opfer in die Gegend gaben. In
der Nacht der glücklichen Opfer war das
unglücklich, und es ist wenig war, wenn
ein Feuerschein über das Dorf über, und so
entstand das Feuer.

16. November fand die Collaudierung der
florantischen Umgebungsfeld statt. Es
dient zum öffentlichen Gut, welches zum
Zwecke der Collaudierung und
Vergleichung der Collaudierung
eingetragen ist.

Markt Tüffer, 17. November. (Neue Volksschule.) Gestern fand hier die Collaudirung der neu erbauten vierklassigen Volksschule unter dem Vorstehe des Bezirkshauptmannes Graf Attems statt. Der schöne stattliche Bau enthält außer den nöthigen Nebenlocalitäten vier große und ein kleineres Lehrzimmer, wie auch die Wohnungen für sämtliche Lehrpersonen und für den Schuldiener. Der Bau, welcher vom Stadtbaumeister Herrn Michel aus Graz um die Bausumme von 18.800 fl. erstanden wurde, begann am 17. März d. J. mit der Demolirung des alten, durch das Erdbeben im Vorjahre ganz baufällig gewordenen Schulhauses. Die Eröffnung der Schule steht nächster Tage bevor; die Wohnungsbezugsbewilligung jedoch dürfte erst für kommenden Jahr ertheilt werden, da die einzelnen Piecen noch nicht genügend trocken sind. Trotz der Schwierigkeiten, welche sich durch die consequent anhaltende Witterungunst im heurigen Jahre ergaben, entledigte sich der Bauunternehmer seiner Aufgabe in bester Weise. Die neuesten Einrichtungen, welche der Hygiene und Pädagogik dienen sollen, fanden hier ihre Anwendung, und es wurde constatirt, daß in dieser, wie auch in baulicher Beziehung auch nicht ein Fehler constatirt werden konnte. Dieses neue Bauwerk bildet für den Markt Tüffer eine bedeutende Verschönerung, und es herrscht hier darüber gewiß nur eine Meinung, daß Herr Baumeister Michel zur Ausführung von Schulbauten nur bestens empfohlen werden kann.

16. und 17. November wagnata ab post fort, wifend, so daß in den Tagen gien. Tif furek fgnata. Der Malic war bis zur Meleuca eingeffnet, der Ham an der Tityr, der Likavea fessung mit Tifan bedeckt, von den Lungen bei Mawia-Gyar war die föffte ffnata eingeffnet.
19. November. Die firsige Antifse Marktffile Tjanda wifend in diesem Tage in den bedrückt Luvifung ihrer Minarufammlung. Die Tjandwin war fure Kuselj.
22. November. Ob diesem Woyen war der woffe Rait. flurke Rait, wif war ab wifend Kait, so daß Waffungffigra inffwar. Tjandwin: - 1° Celsius.
23. November. Luvitar Tifanfull, der Tifan ffnatet jadow ausyayen. Antifse Tifila byowen, die Kinder Tifilbyim wifend jadow mit dem Luvarkaw wif furek gaffet, daß Tifilbyffitail, fure Dr. Keffra, wifend fure, daß fure die Kinder giffen gaffig wiffen follen. Obend fure dem wif Luvkar nif, Tifilbyi. Giffwistaw in Tiffur (wif wif) fure Vom historischen Vereine für Steiermark für die Gemeinde Tüffer.

Ganz klage die Bückerei (bairisch) Golec,
eine große Bäckerei stalt. Die Frägn.
die aufstande dachend, dass Golec dem
Anton Lindner Göttrücker nicht bringen
wollte. Als dieser ihm sagte, er wolle
zu dem Göttrücker nicht hinsetzen, setzte
ihm der Bückereimeister einen wichtigen
Fisch mit einem Stiel auf den Kopf. Die
war mir die Einleitung zur Kränze,
die mir allgemach wurde. Endlich war
sie die Bückerei selber, und brachten
die Kränze aus. ^{Wohl}

24. November. Die Kränze ^{Wohl} kamen heute mit
dem regelmäßigen Unterricht. Unterricht.
Es scheint mir in der Folge.

25. November. Heute wurde im feierlichen R. R. Bezirk, Hauptstadt.
angeordnet, dass am 23. d. M. feierlich
festen ^{ausgesprochen} Frägn. Golec bekam 5 Tug
Christ, misste Anton Lindner 5 fl
Hauptstadt; ferner Lindner, ferner
Lindner, dass bei der Frägn. die Ch.
angeordnet wurde, 2 fl. ferner
dennoch zu sein. Golec vereinigte sich
die nicht feierliche Instanz.

26. November. Hier die Hauptstadt der fernen Hauptstadt.
Bürgermeister von Trüff, wurde Anon.
Ganz Oberleutnant Karl Valentinic von
teilte ihm die Mauer das in corpore
unseren den Aufkündigung beider Tug
und ferner der Mauer, er möge sich
fürchten die Tug so zu sein, sein
die jetzt. Ganz Anon wurde ferner
für die ferner feierliche Göttrücker
nicht mehr jedem beim Aufkündigung die
fand.

Heute wurde der ferner der feierlichen Tug, Vollst.
nicht mehr Glusche, auch Glusche, um ferner.

Arbeitslosen. Es war Pfingsttag in der
Herrnbergstrasse, Celeja in Lilli.

In der Nacht vom

26. - 27. November spürte es so stark, daß Lutz
und Guljung in einen weißen Laken
gefüllt sind.

Herrenbergstrasse
voll.

27. November. Fräulein starb um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr nach-
mittags der schmerzhaften Obdormung
von Adole, Frau Schmiedinger, nach
langwierigen Krankheiten. Die
Leitungen der Pflichten pflicht an die
Leitungen der Pflichten im letzten Willen
im Willen an Conducte.

Friedrich.

29. November. Nachmittags um 3 Uhr fand
das Begräbnis des Herrn Schmiedinger
statt. Zu diesem Begräbnis von Fräulein,
sowie seine Kollegen von Fräulein und vom
Pflichtigen Fräulein, folgten dem Begrä-
nis. Nach der Begräbnis ritten seine Kollegen
ins Pfarramt der Frau B. Weber, der
sie für ihren Verstorbenen einen Fräulein
sollten wissen.

Conduct.

5. December war so starker Frost, daß Frost-
man über Hirschen nur mit Mühe fort-
kam. Regen regnete es nach sehr stark.

6. December (Nicolaus) waren in der feierlichen Messe.

Pfarrkirche die Arbeiter der Reicher-
Kaufmannschaft in einer feierlichen
die Kirchenmusik besuchte die Pfarrer
Günther. Der Pfarrer. Nach der Messe war
pflichten die Arbeiter in Reicher Opland
vom Ringplatz zur Brücke bis zum Hotel
Horiak. Der Wirt der Reicher, und
ein Kommando singen, was er
wollte. - Der Tag war schön, der sehr kalt.

Messe.

8. December war winter sehr stark. Wetterchronik.
Glatteis. In der Nacht grün
9. Dec. sehr viel die Witterung im.
Ein kalter Wind brachte den Schnee zum
Schmelzen.
10. Dec. Nach immer Winterwetter. Der Schnee
schmilzt vollkommen.
- 10.-12. Dec. Regen. In der Nacht grün.
13. Dec. ununterbrochen starker Schneefall.
14. Dec. Heute eröffnete Karl Drolz, Sohn Gepfächteröffnung
des Realitätenbesitzers, Gastwirtschaft in
Lütkard, Josef Drolz in Tiffar, sein Kunst-
museumpfeife. Herr R. Drolz ist der
dritte Kaufmann in Tiffar. Er ist der
Nachfolger des J. Majcen. Der vierte
Kaufmann ist Herr Anton Elbacher,
der zweite Kaufmannpfeife ist der
Herr Karl Hermann.
- 16, 17, 18, 19. u. 20. December regnet Regen.
Kalter, kalter Schneefall. Infolge
Kaltabnahme die Temperatur des Vfr.
Am 20. Dec. zeigte der Anemometer
der meteorologischen Beobachtung-
station der örtlichen Polizei in Tiffar
27 mm.
- Am 20. Dec. versuchte die kaiserliche Hofkammer
in der Hofkammer
müßte im Kisenhof zum Lärmen
da es einen Militärpflichtigen
Unteroffizier gab. Der für so müßte mit,
gehen sollte, wurde für gebunden.
Auf Befehl des Hofkammer
müßte zum Lärmen
denn bringen, die Lärmen wurde
fürgeführt, und der Lärmen müßte
für geführt führen. Die müßte für führen

ein ganzlich starker Frost
erschien.

Grüne Matten.

24. Dec. Bryan

25. Dec. --- --- *Griseb. Zuccar*

26. n. 27. Dec. pfürzlich In. Df. n. n.

28. n. 29. Dec. frons et ordinatus Græna M^{re}
mestra.

31. Dec. Vin Humberg Jagd, wulstn alljärlig. Den Humberg
den jagdfarison besflinset, utifind
lämnar. 26 Lapen yfthoukt

31. Dec. (Silvester) Hauptkulturbau der Rhein Silo.
Gefangenen Rhein Silvester. Feier!
Feier!

Das Jahr 1897.

2. Januar. Heute fand statt die
jährliche Eröffnung der winter-
lichen Angelegenheiten in Tüffer
statt. Vor dem Hause standen zwei
Bäume, welche mit bunten Tüchern
geziert waren. Um 2 Uhr kamen
die Kinder unter Aufsicht der Lehrer
König in die Kirche, um der Spitze
des Jüngel Formierte sich die Tücher der
Gemeinschaft. Orgeln. Auf dem Gottes-
dienste kamen die Kinder wieder
zur Spitze zurück, und stellten sich vor
dem Jüngel in einem langen Reigen-
auf. Der Herr Landpfarrer unter-

meine unter Aufsicht der hohen
 Herren Bogasaj n. Stukherstky,
 die Psilaimnische von. Unter:
 dessen wurde ab 1/2 11 Uhr in der
 Pöstzky bruchte und wozu sich
 Gäste, zur Anwesenheit der Festl:
 der Herren Grafen J. Althaus und der
 H. H. Lazinski Inspektor, Herren
 Paul Leitgeb. Die Kinder versam-
 melten sich in der Loge im 3ten
 III. Classe. Die Kinder sahen
 sehr in der Pöstzky über
 die Psilaimnische Herren die Pöstzky aus,
 Psilaimnische Herren sollten auch in
 Land gehen, wenn die Eltern sehen
 wollen, daß ihre Kinder nicht
 künftige Herutbürgen sein sollten.
 Mein angriff J. Charles von Carl
 Valentinii der Pöstzky, zu der von.
 sammelten Psilaimnischen in der Pöstzky
 der Pöstzky also gesamt:
 Die Psilaimnische Herren

"Danes obhajamo slovesno
otvorjenje novega solskega po-
slopja, ki je najkrasnejša stavba
v našem kraju, najbrž pa tudi jedna
najlepsih sol v spodnjem Štajer-
ju.

Žanimalo Vas bode plisati gledati
na šolske razmere nekoliko iz
pretekle dobe. Tu na tem mestu,
kjer danes stojimo, bila je od leta

1420-1800 bolnišnica. Prostor pred poslopjem je bil kos dvo-rišče obzidan, na južnem koncu bolnišnice pa je stala krasna kapelica v gotskem slogu, v kateri je nalašč zato postavljeni duhoven maščeval. Kapelica se je l. 1833. razrušila in po velikem ognju l. 1840. se je poslopje v tako podobo preobrazilo, kakor ste isto poznali pred to današnjo novo stavbo.

Strahni potres v letu 1895 je staro zidanje, katero je že poprej bilo jako slabo, tako poškodoval, da se je bilo bati, poslopje bi se povsem razdejal.

Vsled tega je okrajni solski svet Laški prepovedal, v tem poslopiju dalje poučevati, ob enem pa tudi ukazal, da se ima zidati novo štiri-razredno solsko poslopje.

Krajni solski svet za okolico Laškega trga se je te velike naloge podotopil in kakor vidite, je to nalogo tudi izorotno rešil. (Krajni solski svet vzprejel je kot potresno odškodnino "vnesek v iznosu 4200 gold. av. v.)

Hvala vam gosp. predsednik Elsbacher, hvala vam, udje krajnega solskega sveta.

V stari dobi bile so solske razmere čisto druge, kakor danes.

V onem davnem času, v katerem še niso niti cesarji in kralji pisali in brali anali, seveda tudi tržanu in kmetu tega znanja ni bilo treba, torej se tudi sole niso pogrešale.

Ali že v dobi velike cesarice Marije Terezije se je tu na Laškem, in sicer l. 1774. sola ustanovila; poučeval je orglar v današnji mežnariji pod kaplanijo.

Pozneje je bil za to službo postavljen stalni učitelj; do l. 1859. bila je sola jednorazredna s pol. dnevnim poukom, l. 1859. pa je pouk postal celodnevni, ker je bil tu nameščen tudi podučitelj. L. 1871. postala je sola 3-, l. 1877. 4-, l. 1887 5-in l. 1893. zopet le 4-razredna.

V teku navedenega časa so se tudi učilnice večkrat premeščale.

Ker prvi stalni učitelj v mežnariji ni mogel poučevati, se je do l. 1824. rabila učilnica tukaj v stari soli. Od l. 1824. - 1856. bila je učilnica v hiši sedanjega posestnika g. Selica štev. 7 blizu cerkve. Od l. 1856. - 1860. pa v hiši nadučitelja, gosp. Flusa štev. 100, in od tega časa do lanskega leta tukaj v poprejšnjem poslopiju.

17. marca l. 1896. se je začelo staro
poslopje podirati, 3 tedne pozneje
pa zidati novo in začelkom novembra
je bilo poslopje zgosovljeno.

Stavbeni načrt narisal je gosp.
Jožef Michel, stavbar iz Gradca,
kateri je tudi sgradbo poslopja za
18.600 gl. prevzel in izvrstno dograd.

Tako, ljubi otroci, imate sedaj
novo krasno poslopje z visokimi,
svetlimi, prostornimi učilnicami
v last. Ne bode Vam več treba se v
klopih tlačiti in slab isprideni
kratk dihati. Lahko se boste učili,
ako Vam bode le prava volja!

Lepše in dražje darilo za novo
leto so težko kjé drugod šolarje
dobili, kakor vi!

Spominjajte se tega in bodite hva-
lečni! Hvaležnost pa izkažite
s tem, da ste pridni, pobožni, mar-
ljivi, ubogljivi, redni, zvesti, čedni,
čisti in odkritostni! Vbojajte
starše in učitelje, hodite pridno
v šolo, da postanete enkrat vli
državlani in razumni ljudje!

Pomagaj vam Bog!

Vin Tander rindra nän nuf dīfer
Rada fēstlich besorftes, die fūn-
nīfca gellē fēltē lūffige Mīfēn.
Om Ebendē nīfammēlten fīf mīlē
Gāfēn in Confērenz gīmmēn, so fīr
bī fūnīgēn Mīnē dīe Gfīlē nuf-
mūl nuf vōmīfēf nīfēn. Tūffer.

Vom hīfōrīfchēn Bēreīnē fūr Stēīērmārt fūr dīe Gēmēīndē
4. Jānēr bēgīnt dīe Vntērwīfēf in dēn nīfēn
flos. Vntērbūng Gfīlē.

Gfīlēbūng.

10. - 13. Jänner einfierten in imferneflingblätter.
Markta flingblätter, der Infal.
ab, diese Obristen, denen man
keine Losungsfähigkeit bewilligen,
streiken sollten. Ein Individuum
brüg diese Blätter in die von
sich selbst Gasthäuser. Die Frau
daran wurde fassen bestimmt,
gut, in. conficierte die Blätter.

18. Jänner. Erste funden gross gold², Goldene
in Trümmern stalt. In festlichen
Chiffen mit Musik wurden die
beiden Frauen in die Kirche gelistet,
wo sie für nur 50 Taler weg,
und getraut wurden. Man soll
brüster Curmueren werden sie ein-
der mit Musik begleitet.

1. Paar:

Leopold von (vulgo Helber), geb.
29. I. 1819, sein Weib: Karoline,
geb. 25. 9. 1825. Trauungstung
brüder: 29. 10. 1844 in Tüffer.
Wohnen in Malic (Livno) Nr. 33
sein Weib starb jedoch am 1. 6. 1897.

2. Paar:

Kirchenvorsteher Johann Belc (vulgo
Edove), geb. 11. 6. 1823, sein Weib:
Maria, geb. 7. 8. 1822, getraut
wurden sie in Tüffer am 18. 1. 1847.
Wohnen in Malic (Livno) Nr. 29.

21., 22., 23. Jänner feiert ab fest Trümmern.
im unterbrochen fort.

Samstag, 27. Februar 1897. In der Nacht des 27. Februar in Tüffer
wurde die erste Ausgabe der "Tüfferer Liedertafel"
aus Anlass dieser Tage ein Kostüm-Kränzchen. Und willfällige
Kunstwerke füllten den Rissförmig des Narrens zu. Die Musik
besorgte die Cillier Musikvereinscapelle. —

24. Jänner fand die Generalversammlung der Landes-
sammlung der Landes-
schaftliche Filiale Tiffes im
Hotelariate statt. May eine
officielle Frile polyta eine
untergeordnete Notung der fern
Higler aus Marburg.
25. - 31. Jänner Kalte in fernen Tagen
23. Februar wurde eine Tiberpfeile Tod.
im Christen ^{im Christen} ~~im Christen~~
Minyartou) beim ~~Christen~~ ^{Christen}
Opferung durch die furchtschlaue
Kordmassen auftritt. Der einzige
im Christen der nicht mitarbeitete
~~im Christen~~ ^{im Christen} ~~im Christen~~
war so besoffen, daß er
überhaupt nicht stehen konnte. Er
musste der Ehren vertrieben.
24. Febr. Marktjähmarkt.
25. Febr. Ein Myonirkeftein, die Liebesstein.
bei der Tauerst, wurde für
in der Tauerst, aufgefunden.
Man vermutet, daß das jemand
aus Liebesst hat.
- Kaisling-Massan:
8. März Mäfleransammlung der
Jura Dr. Josef Pommer.
12. März besuchte die V. Cörner.
20. März wieder Markt; die dritte
Partei feierte; Dr. Pommer ge-
wählt.
- V. Tiffer, 20. März. Bei der heutigen Wahl
erhielt Dr. Pommer 38, Dr. Grafovec
8 Stimmen.
14. März der erste Markt von Vornau, Vornau.
wurde ein ein mal mit einem
Zeitdauer von 8 Tm.
25. März. In der Frise um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Feiern.
wurde die Grimbisgaw
Petek (vulgo Loter) des Dr. Minkellur
Tiffer.

in Strmea ab. Es wurde
folgende Untersuchungsergebnis:

„Wir nun mir erzählten, waren
in der Höhe sehr gefährdet worden
und infolge der Luftdruckveränderung
sich zum Vorkommen gelangt, welches
sich schließlich aufzuheben und das
junge Ferkel in Grund gesteckt. Und das
Ferkel isoliert stand, wurde das Ferkel
gründlich bemerkt. Das Ferkel ist bedürftig.“

27. März. Frau wieder pflichtet Obpflicht.
ein Liebes u. geselliges Mit. Kränze.
gibt aus dem deutschen Ge-
sprächsbereich. Es ist sehr für
Stückel, das bis Maximalalter
in der Wilhelm'schen Cammer-
fabrik war. Es war ein Pficht
um jähigen Ferkel mit dem
nicht in

Früher aber findet seine Ob-
pflicht Kränze im Joch Jochak,
wozu es seine Dagebriber
inkludiert, um mit ihnen noch
einige fröhliche Stunden zu ver-
leben. Möge es ihm auf seinen
früheren Maximalalter so
gehen, wie bis jetzt!

29. April Gewerkschaftsversammlung
der landwirtschaftlichen Ferkel in
Tüßter. Frau Wunderlicher Belé
fiel in der I. Cl. der deutschen Ferkel
in der Maximalalter über Ferkel
von Rubensport in. In der Befandlung.

Maximalalter.

Zum Ausräumen wurden folgende
Zinsfuss vom Markte als auf Lamm
von der Umgebung. Von alten
Mingas Olawa *Santej* d. d. f.
Valentini wurden fünfzehn
Jahres Drolz 10 K angekauft
für einen Preis von 40 vollen Jahren
von getriebenen Vinseln.

Neumittag war Rabenwölgingen T. n. o. u. c.

2. Mai. Heute fand der Tisserer-Marktsammlung.

Cillier-Lehrer-Verein zum Ausräumen
mala in Tisserer seine Marktsamm-
lung ab. Um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags
wurde mit dem offiziellen T. n. o. u. c.
begonnen. Auf der Geschäftsordnung
sind Colliga Jos. Stukelj, Präsident
in Loretina bei Cilli, einen interessan-
ten Vortrag, betitelt: „Vroeje in
dvoenje.“ Gelesen wurde gemein-
schaftlich in der Kuketi'schen Bibliothek
zum S. M. Infolge der festigen Regen
konnte das geplante Marktsamm-
lung zum Gasthofen Ederer Floriak in U. R. e. c. i. e
nicht unternehmen werden.

12., 13., 14. Mai Die gesammelten Eidechsen wurden

beurteilt und für den nächsten Tag
nach dem Markt bedürftigen T. n. o. u. c.
den gesammelten. Die Lagen der Tisserer
waren fast ganz mit Eidechsen bedeckt.
Am 15. u. 16. Mai masselten die
in Regen, aber es war noch
sehr kalt.

20. Mai. Um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags war
folgte glückliche festigen Vorrat.

25. Mai abnormal im 3 Uhr nachmittags Sommer.
Sonntag.
27. Mai Gewitter im $\frac{3}{4}$ 12 mittags; Licht
im. Vanner; sehr starker Regen.
abends sehr starker Wind.
Licht.
28. Mai Kaufmann J. Barth. Bogataj,
vom 22. Februar 1893 bis zum 27. Mai
1897 Caplan in Triester, alljährlich
nach St. Gertraud.
30. Mai Fahrwegausstellung nach Römerbad. Einöfning.
Der Einöfning sehr schön sehr
schön aus. Hier vor der Ausstellung
ist sehr der Einöfning sehr schön,
im Grunde vor der Ausstellung
schön. Die einzigen sind.
nachher. In Kommittee in Triester Social
nicht Kapital zusammen - es folgt Anfall,
das Zusammenwirken. Ob die
Landes Ausstellung war sehr
9. Sept. 1896 Kaiserin Elisabeth
geboren, Kaiserin Elisabeth
geboren; im die Ausstellung, es.
geboren am 9. April d. J. sollte
eine Ausstellung stattfinden
werden, aber nicht diese sind
dies.
1. Juni. Letzte Tag der mein Caplan, Josef. Maria
Josef. Gorišek in Triester im. Jahr. Caplan.
Herbst ist jetzt nach Caplan.
Dieser Tag am Abend ganz ein
schöner Gewitter windet.
4. Juni. Gewitter. Jungel, jeder kleiner Tagel.
Pörrer. Kein bedenklicher
Tagel.

9. - 10. Juni regnet es fast stark.
Der Dampfwillkünstling
an.

Regen.

11. Juni Hinkelreueinung.

Hinkel-L.

13. Juni mitternachts in der Nacht v. 12-4 Uhr ein furchtbar. Sturm.

16. Juni. Mit dem Facinorösen Herrn, Vorstellung.

der von Cilli kommt um 6 Uhr
Früh, Herr Josef Eger, General-
Director der K.K. k. u. k. Truppen,
müßte in Triffling aus d. Laß
auf dem Personal vorstellten. Die
Vorstellung dauerte 2 Minuten.

16. Juni.

17. Juni. (5. Boyne zu Nr. 172 der
„Lugalgraf“ vom 23. Juni 1897.)

Opashten
mit Blüßfluy
mit
Fünfbrück.

Markt Tüffer, 19. Juni. (Gewitter mit
Blitzschlag und Feuersbrunst.) Der Frohn-
leichnamstag brachte uns Nachmittags ein heftiges Ge-
witter, welches sich einige Minuten nach 3 Uhr nach
vorangegangener drückender Schwüle entlud. Von Nord-
west kommend, umzog dasselbe den Markt in entferntem
Bogen, um an seinem südwestlichen Ausgange mit ein-
paar mächtigen Donnerschlägen und mit einem außer-
ordentlich heftigen Regenguß zu enden. Der Blitz entlud
sich in das Wohngebäude der der Mariagraserkirche
gegenüber vorgeschobenen Bauernrealität des Joh. Petek,
entzündete dasselbe und es verbrannten Wohnhaus,
Stall und Garse. Die Hausmutter, welche auf einem
Heuwagen ihr Nachmittagsnachtschen machte, erschrak durch
den in ihrer nächsten Nähe niederfahrenden Blitz derart,
daß sie während der Flucht, vom Herzschnalle getroffen,
tödt niederstürzte. Das Vieh wurde gerettet, dergleichen
blieb eine große Stalhase unversehrt. Petek war gut
versichert. Die Feuerwehr von Tüffer trat sogleich in
Action, konnte jedoch, behindert durch den furchtbaren
Regenguß, durch die Entfernung vom Markte und den
Wassermangel auf dem Brandorte, nur das übrig ge-
bliebene Object schützen und die bereits brennenden Ge-
bäude ablöschen. Zu gleicher Zeit entzündete sich durch
Blitzschlag die Garse des Bauers vulgo Essig in Do-
blatin an der Giller Bezirksgrenze.

St. Christoph 2.

alt 52 J.

20. Juni 1897: Santa um 8 Uhr vorüber für
für die am 17. Juni von Herzfluy verstorbenen
Julius Petek ein Requiem hielt. Das Be-
gräbnis erfolgte am Hinder fester unter
großer Theilnahme seitens der Bevölkerung.
Vom historischen Vereine für Steiermark für die Gemeinde Tüffer.

30. Juni: Procession auf Svetina wegen
Heiligschmerztagen in Tolsto
in. Verstrick. Auf die Jünger
traten seine bezeugten Aussagen
auf. —

Procession.

Am 2. und 3. Juli fand in beiden Pfählen
infolge der intensiven
Hitze nachmittags kein
Muttertag statt. —

Hitze.

Am 14. Juli ward in beiden Pfählen
das Pfählgelb beobachtet. —

Pfählgelb

15. Juli: 3 Uhr meiste heftige Erdbeben.
Fünf Minuten vor 4 Uhr frisch
ausgebrochen man übermalt mit
ziemlich starkem circa 5 Minuten
anhaltendem Erdbeben. —

Erdbeben.

Am 5., 6. und 7. August ließ sich in Tiffa Zeyn
eine junge Aufzucht von Zeyn
mutter. Die Legartenlänge der Tanne
von Zeynfortsetzung bis zum
Eisenbahnbrücken. — Im Gegensatz
wirkte der „Zeynfortsetzung“, der
Leiter der Zeyn. Die Männer beschäftigten
sich mit Aufschließen etc, die Arbeiter
mit Aufspuren. —

Am 12. August erkrankte der Herr v. Paulitien = Verfall.
besitz, Herr Johann Pausche in Markt
Tiffa 68 auf langwierigem Lieben
im 75. Lebensjahr. Sein Begräbnis
fand am 14. August um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nach-
mittags statt. —

Am 4. October. In der Dinsfalle 511
erkrankte sich früh abends eine
Opfelfisch mit ^{starkem} drückenden Vongelungen
Anfängungen der Fische und wurde Zeyn
funde angefallenen Dinsfall. —

Fische Zeyn.

Am 7. December kamen nach Trüffer 3 Missionäre, befristete Anweisung der Mission. Alle Missionen wurden bestimmt der 8., 9., 10., 11. u. 12. December.

Mission

Zwei christliche Frauen predigten in florentiner Sprache für die Einwanderer der Ungarn. Für die christliche Bevölkerung das Markte Trüffer predigten ein Mann in deutscher Sprache. Am 10. und 11. December Missionen im 6. Uhr abend.

Am 10. December predigten ein Mann speziell für die Hülfsmission (welche in der Naturwissenschaft für diese Predigten am 10-12 freigesprochen sind). In der ersten Predigt predigten sie über das erste Gebot Gottes. Mühen der die Dintzen stalt uns auf diese Predigten funden. —

Eine Mission hatte die Mission. Frau Antonia Elbacher, Kaufmann in Trüffer, ergab, dass einige Lieder ^{in der} Mission und ihre Gabe zurückhalten, welche sie bei gelegentlichen Missionen gaben. —

Am 28. December hielt ein Oberwachtmeister des österreichischen Landes der Mordfründe eine sehr interessante Vorlesung über den Mordprozess. Zu dieser Vorlesung, welche im Hotel Horiak gehalten wurde, fand sich eine sehr interessante Auditorium ein, welche den Vortragenden vielfachen Applaus spendete. —

Am 31. December hielt die Trüfferer Liedertafel die Tagesschau, welche einen glänzenden Verlauf nahm. —

Am 9. Jänner fuhren die Gräberbesorger
des Marktes Tüffer ins Prünzgen im
Locula, Linzula. Crignul war das
Feld, durchstehend das Muggen der
unpflanzten Gräber durch ihr Werk.
grüngründig drückt. —

Prünzgen.

Am 14. Jänner verstarb auf einem im
gülden vollen Leben der Jambesitzer
und Pöhlwurmster, Herr Franz
Wabitsch, im Tüffer 51 im Alter von
52 Jahren. Aus Linzula begraben wurde
am 16. Jänner um 4 Uhr.

Korbfull.

Tüffer, 17. Jänner. (Leichenbegängnis.)
Wie bereits mitgeteilt, fand gestern 4 Uhr nach-
mittags das Leichenbegängnis des im 53. Lebens-
jahre hier verstorbenen Herrn Franz Wabitsch,
Hausbesizers und Sattlermeisters, statt. Die Be-
theiligung an demselben war eine große. Unter
den Trauerklängen der Musik und unter zahlreicher
Betheiligung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr
wurde der Verstorbene unter zahlreichem Geleite
der Bürgerschaft aus allen Ständen des Marktes
und der schmerzlich betroffenen Verwandten zur
ewigen Ruhe getragen. Mit Herrn Wabitsch ist
ein frommdeutscher Gesinnungsgenosse, ein ruhiger,
bescheidener und charakterfester Mann aus dem
Leben geschieden. Die Trauer über dessen frühen
Heimgang ist eine allgemeine. Er ruhe in Frieden!

Am 25. Jänner fand die Sitzung des Prünzgen
am 25. Jänner fand die Sitzung des Prünzgen
am 25. Jänner fand die Sitzung des Prünzgen

Prünzgen.

Markt Tüffer, 25. Jänner. (Deutscher
Schulverein. — Verschönerungsver-
ein.) Versessenen Samstag 8 Uhr abends hielt
die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines
unter Leitung ihres Obmannstellvertreters, Herrn
Bürgermeisters Conrad Alon im Hotel Horal
ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach
Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung
durch den Schriftführer Herrn Oberlehrer Va-
lentinitich und endgültiger Genehmigung von
Seite sämtlicher anwesenden Mitglieder, erstattete
Herr Bohusl. Falta den Cassabericht. Aus dem-
selben war zu entnehmen, daß die hiesige Orts-
gruppe 35 zahlende Mitglieder zählt, für welche
Jahresbeiträge in der Höhe von 35 fl. pro 1897
an die Centrale in Wien abgesendet wurden. Dem
Cassier wurde seitens des Vorsitzenden für seine
Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Herr Ober-
lehrer Valentinitich, Schrift- und Bücherwart, er-
stattete seinen Bericht über den Stand der Volks-
bücherei dahin, daß letztere 225 Werke in 456
Bänden zähle, daß dieselbe im verflossenen Vereins-
jahre um 28 Bände vermehrt wurde und daß im
letzteren Jahre 56 Bände ausgeliehen wurden. Der
Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem
Berichterstatte der Dank für seine Thätigkeit aus-
gesprochen. Der Bücherwart und Cassier der
Bücherei, Herr Franz Kresnik berichtete, daß
die angeschafften Bücher im Jahre 1897 einen
Kostenaufwand von 14 fl. 70 kr. verursachten und
daß der Cassastand derselben gegenwärtig sich auf
15 fl. 40 kr. belaufe. Nach Prüfung der Rechnung
wird dem Cassier Herrn Kresnik das Absolutorium
mit dem Ausdrucke des Dankes ausgesprochen.
Schließlich wurde an die Stelle des im Folge Do-
micilwechsels abgegangenen Obmannes, Herrn

Theodor Drolz, mit einstimmigem Zurufe Herr
Wagner, k. k. Gerichtsadjunct, gewählt. — Nach
Schluß obiger Versammlung fand in demselben
Locale nun auch die Vollversammlung des hie-
ortigen Verschönerungsvereines statt. Der Vereins-
vorstand Herr Dr. M r a v l a g begrüßte eingangs
die anwesenden Mitglieder, eröffnete die Sitzung
und gedachte zuvörderst des im verflossenen Jahre
verstorbenen, um den Verein hochverdienten Landes-
gerichtsrathes, Herrn Rudolf K h e r n, in warmen,
tiefgefühlten Worten. Zum Zeichen des Beileids er-
hoben sich sämtliche Anwesende von den Sigen.
Hierauf erstattete der Schriftführer Herr Oberlehrer
Valentinitich den Thätigkeitsbericht des Ver-
eines, aus welchem ersichtlich ist, daß dessen Haupt-
aufgabe im verflossenen Jahre darauf gerichtet war,
die Gangbarmachung und Renovierung des Pfarr-
hof- und Drolzquais zu bewerkstelligen. Diese Ar-
beiten erheischten einen Aufwand von fl. 833.52.
Dem Schriftführer wurde seitens des Vorstandes
der Dank für seine Thätigkeit ausgesprochen. Der
Cassier Herr B. Falta erstattete den Cassabericht
dahin, daß bei einer Einnahme von 861 fl. 58 kr.
und einer Ausgabe von 850 fl. 17 kr. sich ein
Cassarest von 11 fl. 41 kr. ergibt. Unter dem
Ausdrucke des Dankes wurde sodann dem Cassier
das Absolutorium erteilt. Nachdem nun durch den
Abgang der Herren Gerichtssecretär K a p u n und
Theodor Drolz die Stellen der ständigen Cassa-
revisoren unbesetzt verblieben, wurden die Herren
Kaufmann Andreas E l s b a c h e r und Lehrer Franz
K r e s n i k für die Folge zu Rechnungsprüfern er-
wählt. Nachdem noch eine Anzahl Angelegenheiten
und Anträge zur Kenntnis, in Berathung und Er-
ledigung genommen wurden, erfolgte der Schluß
der Versammlung.

(2. Lyriz zu Nr. 34 der "Fugelpost" vom
3. Februar 1898.)

Feuerwehr.

Trüffler, 30. Jänner. (Feuerwehr.) Heute hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr die statutenmäßige Hauptversammlung ab, welcher 39 ausübende Mitglieder anwohnten. Die Marktgemeinde war durch Herrn Gemeinderath A. Elsbacher in Vertretung des Bürgermeisters vertreten. Der Wehrhauptmann Herr Adolf Weber begrüßte die Anwesenden, constatirte die Beschlußfähigkeit und schritt zur Lesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung, welches einstimmig angenommen wurde. Dem von der Commandantschaft erstatteten Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß im verfloßenen Jahre erstere 6 Sitzungen und die Feuerwehr selbst 14 Uebungen abhielten. Am 7. Februar 1897 wurde Herr Georg Benedek als Steigerzugsführer und Herr Karl Gradt als dessen Stellvertreter gewählt. Am 9. Mai theiligten sich 25 Mitglieder an der Dampfspritzenübung in Gilli. Am 7. Juni wurde die Feuerwehr zum Brande beim Grundbesitzer Johann Petek in St. Christof alarmirt, in Folge des rapid umschgreifenden Feuers konnte sie sich jedoch nur auf Sicherungsarbeit beschränken. Am 14. August wurde der gewesene, allgemein geachtete Feuerwehrhauptmann Johann Pousche zu Grabe getragen; bei diesem letzten Gange theiligte sich auch eine Deputation von 14 Mitgliedern der Giller Feuerwehr. Außerdem schieden durch Tod aus dem Vereine noch die Mitglieder Hermann Killian und Franz Wabitsch. Im verfloßenen Vereinsjahre sind sechs Mitglieder neu eingetreten, während vier infolge Domicilwechsels zum Austritte gelangten. Der Verein zählt gegenwärtig 58 ausübende und 48 unterstützende Mitglieder. Von hoher Wichtigkeit ist die Anschaffung einer mechanischen, fahrbaren Schiebleiter von Magirus in Ulm. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes wurde dem Rechnungsleger Herrn Benedek das Absolutorium mit dem Ausdrucke des Dankes ertheilt. Zum Wehrhauptmann wurde mit Zuzug Herr Adolf Weber und zum Stellvertreter Herr Josef Drolz gewählt. Ersterer erklärte, die Wahl unter der Bedingung anzunehmen, daß reges Leben in der Feuerwehr pulsire und die Uebungen fleißig besucht werden. Schließlich wurde Herr Max Roschier zum Fahnenjunker gewählt. An die Feuerwehrversammlung reichte sich die des Feuerwehrleichenvereines an; diese endete nach 3/4 Uhr Nachmittag.

Am 13. Februar (Kuntung) fand eine

3 Uhr in der "Linsfilla" eine Veranstaltung statt. Das Stück hieß:

"Kjer je najvecja sila, je roka
bozja najbolj mila," und wurde das Stück
von den Kindern der verschiedenen
Umgebungen vortgeführt in Markt
Trüffler trefflich durchgeführt.

Die Veranstaltung war bestimmt
zum Erlöse einer Kasse für
die oben genannte Volksschule. Und
müßige Entrée (für Erwachsene 10 Kr.,
für die Minderen 30 Kr.) sollte zur Folge,
Trüffler.

Trüffler
Hallung.

daß sich der Füll bis auf das letzte
Plätzchen füllte.
Die einzelnen jugendlichen Vorsteller
sind:

Ana } priateljici
Ljudmila }

Terexa, uboga žena.

Ivan, njen mož.

Dragica, njen otrok.

Franc, delavec.

Pisar.

Gospa Kozuh.

" Nemomica.

Gospica.

Gospod Vidovič.

Lesjak.

Zagode.

Angeljček.

Leopoldina Pressinger

Antonija Gorsček

Ana Weber

Milko Jesih

Marija Fidler

Mihael Sinter

Milko Jerše

Marija Lepuš

Justina Vodišek

Franca Soter

Jozé Jerše

Karl Drosenik

Karl Weber

Stefanija Jerše

Für das Gelingen des Stückes gebürt
besonders Lob den Herren Anton Amor
und Simon Meyerschütz, sowie den Herrn
Pfeiffern Johann Cötina und dem
Herrn Josef Ziller. —

Am 14. Februar wurde diese Stück
wofür zur Aufführung gebraucht.
Vermut waren Pfeiffern die
Kinder beide Pfeiffer. —

Die letzten Tage des Monats März
waren unersichtlich Regen, und
zur Folge hatte, daß die Saun wieder
müßig aufhört und die jungen Leute
unter Küssen sitzen. Segel: 2.80 m.

Wesentliche
Aufführung.

Regen.

- Am 3. April feierte vor dem feierlichen
K.K. Landgericht die weiße
Fahne in der Zeit von $\frac{1}{4}$ 10 Uhr
vormittags bis $\frac{1}{4}$ 6 nachmittags.
Um diese Zeit wurde die Feste wieder
zurückgezogen, da mit dem Nachmittags-
gottesdienst ein Kräftling mit Trifail
eingesetzt wurde. —
- Am selben Tage wurde in der
feierlichen Jungfernkirche eine
Königliche, anlässlich ein
italienischer Festschneidbräutigam
im Jahr 1848 bei Tremmersfeld
in großer Weise getraut.
fest. —
- Am 13. April starb in Tüffer 20 eine
Elter von 86 Jahren die Lurmtand-
witzer, Frau Sylvine Ritschel.
Ihre Leiche wurde am 15. April auf
St. Margarethen bei Römerbad
zur Beerdigung überführt. —
- Am 17. April um 11 Uhr 50 Minuten
wurde ein heftiges Erdbeben ver-
spürt.
- Am 19. April passierten mit dem Vor-
mittagsgottesdienst in der Kirche
die Cretenser-Brüder des in der
stirischen Regiments, sämtlich von
Creta. —
- Am 23. April wurde die Leiche der verstorbenen
verstorbenen Gustavine und Leinwand
Josef Golob und Polule / Pecovnik /
bei Maria-Gras und der Tannengarten.
Die Leiche wurde auf freiwilliger
Obduction am 26. April beigesetzt.
Am Herbstzeit dieser Mensch ist
inabkummt. —
- (L. G. Tüffer, 2l. 55/98 vom 25. 4. 1898.)
Vom Historischen Vereine für Steiermark für die Gemeinde Tüffer.

Ein Kräftling
im Christ.

König.

Herbstzeit.

Erdbeben.

Creta.

Leinwand.

- Am 1. Mai demonstrierte Herr Mundwiler, Johann Bels, in der I. Classe der Umgebungsschule vor zahlreicher Schüler über Reibekultur.
- Am 10. Mai veranstaltete der Lehrkörper der Umgebungsschule mit Einfluß der Geistlichkeit mit der Hülfsregierung der oben genannten Schule einen Christfling auf St. Mohori.
- Am 12. Mai verstarb nach langer Krankheit der Güter- und Realitätenbesitzer, Herr Josef Kopac. Freitag den 13. Mai wurde er zur ewigen Ruhe beigesetzt. —
- Zu Beginn des Monats Juni wurde in St. Leonhard ob Tüfser Kettengraben ein heft. Viehfeuerschlagung beobachtet. Tüfser auf St. Leonhard. Herr Bürgermeister, Conrad Amou, verlor am Samstag durch Hineinfallen der Pferde sieben Ferkelställe in der neuen Dorfgasse. —
- Wegen großer Hitze wurde am 11. Juni ein Reißblyssel eine Proceßion veranstaltet, um der sich die Schüler in großer Menge beteiligten. —
16. Juni. Infolge heftiger Regenfälle im oberen Pannschale sprudelte die Saue bedauernd an. —
24. Juni. Der frühere Josefmeister wurde nach heftig bekräftigt. —
25. Juni: Frühe wurde der Herr Löffel Michael Kapotnik um 6 Uhr mittags heimlich aufgefunden. Auf dem Gefängnis wurde in der Kirche ein Religionsgespräch am den Kindern brüderlicher Schule vorgenommen. Das Ergebnis dieser Fröhen stellte alle Chorsänger vollends zufrieden.
26. Juni (Sonntag) aufgefunden die Kinder das frühere Sacrament der Firmung. —
- Nachmittags verließ der Herr Löffel Trifler in Begleitung des Herrn St. Nicolai ob Tüfser, um dort ebenfalls dieses Sacrament zu erteilen.

Demonstration.

Christfling.

Hochzeit.

Kettengraben.

Unfall.

Viere.

Regen.

Mord.

Entführung des Löffels.

Firmung.

Chronik für das Jahr 1898.

Am 27. Juni gieng in der Zeit von 9-10 Uhr
vormittags ein prachtvolles Gewitter mit
Regenpfluy nieder. Von der Kirche in
St. Nicolai wurde ein Lärm von einem
Litzsturm getödet.

Am 10. Juli wurde die Pflanzung der Umgebung
sich in der Tiefe friedlich eingewöhnt.

Als Jucharyeffin füngierte die Gräfin
des Wüstenbesitzers Peter Majdic in Tili.

Am 12. Juli Gefäßfluß der Umgebungsfibrä, um
14. Juli Gefäßfluß der Brustfibrä.

Am 18. Juli starb ein glücklicher Tod der Frau Maria
Ludwigine Bogataj in St. Gertraud. Die
Leichenbegängnis fand am 21. Juli in der mitternachts-
stunde der Beerdigung aller Gefallenen der
von Neu und Gerechtigkeit.

Am 24. Juli verfiel die Charles-Croix an
Johann Hieronymus Wichern nach längerem Leiden.

Am 6. August wurde in der Gemeinderats-
sitzung des Landeshauptmanns Herrs Truffer
Gedächtnis des Herrn Huthsultors Baquchem
die Funktionen des Herrn Huthsultors.

Am 9. August ging abends ein festes Gewitter nieder. Am frühen Tage wurde zum Aufbruch in, Ternove' vatergerufen.

Am 10. September wurde in der Aula der Universität
Gießen von italianischer Universität
Luigi Luchini ein Vortrag gehalten.

Den 17. September invorde för Wiland J^h Majistat

Chronik für das Jahr 1898.

in der k. k. ^{ein Vorzugspunkt} Fürstlich-herzoglich-Steirischen Landesregierung.

Au der vielen Kriese immer mehr im Fuß griff und schon mehrere Opfer gefordert hat, so verdankt die k. k. Landesregierung dem k. k. Lande, daß die Schulen vom 16. September an bis auf weiteres geschlossen blieben. Der Unterricht wurde erst wieder am 7. November aufgenommen. Es starben in der Kriese Personen, in einigen Fällen starben sämtliche Familienmitglieder.

Am 2. December wurde der Markt feierlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josef I. in der Nacht durch Festlichter illuminiert. Auf dem Markte standen Hunderte von Leuten und besahen diese feierliche Nacht.

Am 29. December wurde der Oberrichter des k. k. Landgerichts Leopold Kuhnert, nunmehr Herr in Laak bei Steinbrück, im k. k. Flosser gefasst. - Am nächsten Tage kam als Leuten nach Tüffer Herr Johann Rosmann aus Laak bei Steinbrück.

Am 30. December starb um 29 Uhr mittags nach kurzer Krankheit Herr Conrad Anton, nach dem er fast durch 27 Jahre hier und gewohnt war der Gemeinde Tüffer angehörte.

Am 31. December um 5 Uhr mittags wurde Herr Anton unter großer Theilnahme vieler Leidtragenden zur ewigen Ruhe bestattet.

1899.

Am 13. Jänner wurde Herr Adolf Weber zum Bürgermeister von Tüffer gewählt.

Im März wurde der gefertigte Chronist mit Erlaß des k. k. Landespräsidenten in Graz zum definitiven Lehrer in Kleinitz bei Lilli ernannt.

Adolf Weber
Chronist.

